

Freiw. Feuerwehr Lokstedt / bei Hamburg



Freiwillige Feuerwehr Lokstedt

- die Chronik der Wehr -

Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt im Jubiläumsjahr 2010





Freiwillige Feuerwehr Lokstedt
— **die Chronik der Wehr** —
in einer überarbeiteten und ergänzten Fassung

zusammengestellt und überarbeitet von
Hauptbrandmeister Jürgen Hesse
- Mitglied der Ehrenabteilung -



VORWORT

25 Jahre nach dem großen Fest zum 100jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt war es an der Zeit, die Fassung der Chronik aus dem Jahre 1985 zu überarbeiten, zu ergänzen und weiter fortzuschreiben. Diese Neufassung der Chronik soll den traditionsreichen Werdegang unserer Wehr dokumentieren und allen an dieser Freiwilligen Feuerwehr Interessierten ein Anreiz sein, uns zu unterstützen und diese Tradition fortzuführen.

Umfangreiche Ermittlungen waren erforderlich, um die Zusammenstellung der Geschichte der Wehr vorzunehmen. Für die vielfältige Unterstützung dabei sei hier einmal mehr Dank gesagt.

Ein Anspruch auf Vollständigkeit kann auch jetzt noch nicht erhoben werden. Dennoch hoffe ich, ein hinreichend abgerundetes Bild über die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt von 1885 vermitteln zu können.

Es gibt sicher auch noch viele interessante Unterlagen die zur Ergänzung dieser Chronik und zur Vervollständigung unseres Archivs von Bedeutung sind. Daher bitte ich auch nach dem Erscheinen dieser Chronik um Ihre Mithilfe. Ich bitte Sie, der Wehr noch eventuell vorhandene und im Zusammenhang mit dem Feuerlöschwesen in Lokstedt stehende Bilder, Dokumente, Urkunden, Berichte, aber auch Unterlagen über Ehrungen oder Urkunden zu überlassen.

Wir helfen Ihnen — Helfen Sie uns!

Hamburg, im Juni 2010

JÜRGEN HESSE

Hauptbrandmeister

Mitglied der Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt



Vorwort des Wehrführers

An 365 Tagen im Jahr für die Bürger Hamburgs da zu sein, dabei stets einen hohen Ausbildungsstand zu halten sowie mit zahlreichen sozialen Aktivitäten das gesellschaftliche Leben im Ortsteil Lokstedt zu bereichern ist mehr denn je eine Herausforderung. Dieser Herausforderung stellt sich die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt nicht aber erst jetzt, sondern bereits seit 125 Jahren! Seit ihrer Gründung am 13. August 1885 hat sich vieles ereignet und dennoch, oder gerade deshalb, ist sie eine zuverlässige und schlagkräftige Feuerwehr.

Dabei ist das ehrenamtliche Engagement aller unserer Mitglieder weit mehr als nur eine Freizeitbeschäftigung. Es ist eine echte Leidenschaft durch und durch. Respekt und Anerkennung gehört den Kameraden, die bei steigenden beruflichen Anforderungen oft viele Jahre und Jahrzehnte in der Feuerwehr Dienst tun.

Bei allen Pflichten, die unser ehrenamtliches Engagement mit sich bringt, gehört aber auch die Kameradschaft zum Wesen einer Feuerwehr. Bei manchem Außenstehenden mögen solche Werte antiquiert erscheinen. Aber gerade in einer Gesellschaft, in der das persönliche Wohl und der eigene Vorteil einen immer höheren Stellenwert einnehmen, sind das Gemeinwohl, Solidarität und Zivilcourage aktueller und nötiger denn je. Ohne sie würde Feuerwehr nicht funktionieren. Wie auch sonst wäre es denkbar, dass zahlreiche Wehren in Zeiten angespannter öffentlicher Haushalte Aufgaben bei der Erhaltung und dem Ausbau ihrer baulichen Infrastruktur übernehmen, die eigentlich der öffentlichen Verwaltung obliegen.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Lokstedt, das sind nicht nur Einsätze und Übungsdienste, sondern auch 125 Jahre lebendige Geschichte. Gerade eine Feuerwehr definiert sich durch ihre Historie, durch Grundsätze und Werte, die in ihren Grundzügen seit langer Zeit Bestand haben und sich fortentwickeln. Diese sind es wert, dokumentiert und erhalten zu werden.

So möchte ich Jürgen Hesse danken, der durch seine Arbeit diese Chronik ermöglicht hat, und Karsten Bornhold, der mit dem Erhalt unserer alten Gegenstände und Dokumente sowie mit den Ausstellungen seit vielen Jahren unsere Geschichte lebendig hält und sie den Lokstedtern mit viel Einsatz vermittelt.

Auch in Zukunft werden wir unseren Anteil leisten, wenn es um die Sicherheit der Bürger Hamburgs und ein attraktives, lebendiges gesellschaftliches Leben in unserem Stadtteil Lokstedt geht.

Ich hoffe, wir finden auch in Zukunft immer ausreichend Kameradinnen und Kameraden, die sich am Handeln unserer Feuerwehr ehrenamtlich beteiligen und wir damit die langjährige Tradition unserer Wehr aufrechterhalten können.

Peter Kleffmann
Wehrführer

Der Hamburger Brand von 1842



Diplom und Medaille des Vogtes Johannes Münster für den Einsatz beim Hamburger Brand von 1842:



Bis zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt ...

Schon weit vor der Gründung von Freiwilligen Feuerwehren im heutigen Sinne gab es Einrichtungen, die sich die Abwendung von Feuersnot, der Hilfe bei Feuer und den Ersatz von Feuerschäden zur Aufgabe gemacht haben. Es waren die so genannten „Brandgilden“. Eine solche Brandgilde wurde nach den Überlieferungen schon im Jahre 1634 auch in Lokstedt gegründet. Diese Brandgilden gaben sich eine „*Brandgilden- und Feuer-Ordnung*“ und die Gildenbrüder hatten Gerät (Löschgerät) bereit zu halten, um bei Feuersnot Hilfe zu leisten. Die Brandgilden entsprachen jedoch eher den heutigen Feuerversicherungen, als der Einrichtung einer Feuerwehr im heutigen Sinne. Dennoch hatten sich die Brandgilden auch schon damals dem „vorbeugenden Brandschutz“ und durch das Gerät der Gildenbrüder der „Löschhilfe“ verpflichtet. Über die tatsächliche Wirksamkeit dieser Lokstedter Brandgilde im Hinblick auf die Hilfe bei Feuersnot liegen leider keine Angaben vor. Sicher ist aber, dass über die Jahrhunderte größere und kleinere Schadenfeuer auch Lokstedt heimgesucht haben.

Die Einwohner der damals noch nicht zu Hamburg gehörenden Gemeinde Lokstedt waren aber auch schon vor der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr bereit, bei Gefahren und zur Abwendung der Not in der Gemeinschaft, dies auch außerhalb der Gemeindegrenzen, zu helfen. So auch am 5. Mai 1842.

Der Küster der Niendorfer Kirche hatte vom Turm aus eine starke Rauchentwicklung zwischen der Hamburger Michaelis- und der Nikolaikirche ausgemacht. Die Meldung über ein größeres Feuer in Hamburg wurde schnell verbreitet. Der Vogt Johannes Münster aus unserem Lokstedt ritt daraufhin in das nahe Hamburg um dort die Hilfe der Lokstedter Einwohner anzubieten. Dieses Angebot wurde von dort gern angenommen, denn dieser Hamburger-Brand breitete sich rasch aus und jede Nachbarschaftshilfe wurde gebraucht.

In Lokstedt ertönte nun das Feuerhorn. Die Bauern spannten an und warfen Leder- und Holzeimer sowie große Bottiche auf ihre Wagen. Ab ging die Fahrt der „Lokstedter Feuerwehr“ zur Hilfe der Hamburger.

Ein Jahr später erhielt der Vogt Johannes Münster vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg als Anerkennung und zum Andenken für den Einsatz zum Wohle der Hansestadt ein Diplom und eine Gedenkmedaille, die aus dem Metall der beim Brand geschmolzenen Kirchenglocken geprägt wurde. Diese Medaille und das dazugehörige Diplom befinden sich noch heute im Familienbesitz.

Zur Abwehr von Feuersbrünsten bestand aber auch schon vor der Gründung unserer Freiwilligen Feuerwehr innerhalb der Gemeinde Lokstedt eine Zwangsfeuerwehr. Leider fehlen Aufzeichnungen über diese Lokstedter Brandschutzeinrichtung. Den Übermittlungen zufolge zeigte sich jedoch damals deutlich, dass eine wenig geschulte und nur unter besonderer Verpflichtung bestehende Zwangsfeuerwehr bei größeren Bränden wirkungslos ist. Aus diesem Grunde wurden daraufhin Mitte des 19. Jahrhunderts vielerorts Freiwillige Feuerwehren gegründet, die gut ausgebildet und mit dem entsprechenden Gerät ausgerüstet unter dem Motto

*Gott zur Ehr !
Dem Nächsten zur Wehr !*

mit vereinter Kraft dem wütenden Element entgegengesetzt werden konnten. Vor diesem Hintergrund hatten sich bis 1873 in der preußischen Provinz Schleswig-Holstein neben den bestehenden Zwangs- oder Pflichtfeuerwehren schon 17 freiwillige Feuerwehren gebildet. Hierauf war man mächtig stolz und wünschte zur weiteren Förderung dieser neuen Bewegung schon damals sogar einen Zusammenschluss zu einem eigenen Verband. Ein solcher Feuerwehrverband bestand schon in Niedersachsen, der offiziell auch das Gebiet von Schleswig-Holstein mit abdeckte. Die Freiwillige Feuerwehr Schleswig war bereits 1867 diesem Verband beigetreten.

Am 17. Mai 1874 wurde dann von 14 Wehren ein „Provinzialverband“ als „Unterverband des Niedersächsischen Feuerwehr-Verbandes“ in Neumünster gegründet. Dieser Verband hatte es sich zur Aufgabe gemacht, das Feuerlöschwesen in Schleswig-Holstein zu fördern. Breits auf dem 3. Verbandstag am 5. August 1877 in Flensburg wurde die Bezeichnung „als Unterverband des ...“ gestrichen und der Verband wurde als oberster Feuerwehrverband in der Provinz Schleswig-Holstein selbständig. Schon früh regte dieser junge Verband die Provinzial-Regierung an, einen Landesfeuerlöschinspektor einzusetzen, der zur Bildung weiterer freiwilliger Feuerwehren anregen und die sich entwickelnde neue Feuerlöschbewegung koordinieren sollte. Am 4. Juni 1883 wurde daraufhin Anton Wernich als erster Inspektor eingestellt, der sich große Verdienste für die Entwicklung des Feuerlöschwesens erwarb.

In diesem Sinne wurden auch in Lokstedt schon im Februar 1884 die ersten Anregungen zur Organisation einer freiwilligen Feuerwehr gegeben. Ein Jahr später wurde dann auf einer vom Gemeindevorsteher Pann geleiteten Sitzung der Gemeindevertreter am 17. März 1885 der Beschluss gefasst, die Bildung einer freiwilligen Feuerwehr zu unterstützen und für die erste Einrichtung derselben einen Zuschuss aus der Gemeindekasse zu bewilligen. Der Gemeindevorsteher Pann erhielt auch den Auftrag von anderen freiwilligen Feuerwehren die Statuten zu erbitten, um diese für die weitere Planung zu berücksichtigen. Weitere Schritte zur Organisation einer freiwilligen Feuerwehr unterblieben jedoch, bis einige Monate später, am 29. Mai 1885, auf dem Gehöft des Landmannes J.H. Wells an der Wilhelmstraße (jetzt: Vogt-Wells-Straße) ein Feuer entstand und sich die Notwendigkeit einer schlagkräftigen freiwilligen Feuerwehr herausstellte. Durch fahrlässiges Löten beim Verlegen eines Telefons entwickelte sich ein Brand größeren Ausmaßes. Genau dort, wo 1926 das heutige Feuerwehrhaus der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt errichtet wurde. Durch Flugfeuer von Stroh, unterstützt von starken südwestlichen Winden, breitete sich das Feuer rasch aus und legte in einigen Stunden über 9 Gebäude in Schutt und Asche. 19 Familien mit 92 Personen wurden hierbei ihrer Wohnstätte beraubt. Dieser katastrophale Großbrand mit einem entstandenen Gesamtschaden von rund 320.000 Mark (nur 210.000 Mark waren durch die Versicherung gedeckt) zeigte die Wichtigkeit einer gut geschulten freiwilligen Feuerwehr zum Erhalt von Hab und Gut und war dann wieder Grundlage des Wunsches für die Organisation und Bildung einer freiwilligen Feuerwehr in Lokstedt zu sorgen.

Am 28. Juni 1885 hielt dann ein Herr Sönnichsen, Lehrer in Elmshorn und Adjutant der dortigen freiwilligen Feuerwehr, in Lokstedt einen Vortrag bezüglich des Zweckes und des Wesens einer freiwilligen Feuerwehr. Der Gemeindevorsteher Pann hatte die Lokstedter Bürger zu dieser Veranstaltung in Form einer öffentlichen Einladung gebeten. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass eine freiwillige Feuerwehr nur dann von Nutzen und Bestand sei, wenn jeder einzelne Wehrmann mit aller Kraft und Energie ans Werk ginge. Im Anschluss meldeten sich 19 der Anwesenden als Mitglieder der zu bildenden Wehr. Es wurde sofort ein „Comitee“ gewählt, um das Weitere zu veranlassen. Herr Sönnichsen unterließ es nicht, die Anwesenden zu einer Besichtigung der Elmshorner Freiwilligen Feuerwehr einzuladen und im Anschluss daran eine Feuerwehr-Übung in Horst am 11. Juli 1885 in Augenschein zu nehmen. Beides fand uneingeschränkten Beifall.

Am 23. Juli 1885 fand dann wieder eine Versammlung im Lokal der Ww. Evers statt, welche von 27 Bürgern besucht wurde. Es wurden weitere organisatorische Maßnahmen beraten. Zwischenzeitlich wurden in anderen Orten Übungen der freiwilligen Feuerwehr angesehen. Das gewählte „Comitee“ hatte bald seine Aufgaben erfüllt, denn schon für den 13. August 1885 konnte zu einer Versammlung zum Beschluss der Statuten und damit zur Gründung der Wehr eingeladen werden.

13. August 1885 - Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt

Unter dem noch bestehenden Eindruck des erlebten Großfeuers fand am 13. August 1885 im Lokal des Gastwirts Wessel unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Pann und der Beteiligung von 35 der 42 zur Mitwirkung bereiten Bürger die Versammlung zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr statt. Die vom „Comitee“ vorgelegten Statuten wurden schließlich einstimmig angenommen und die Wehr damit gegründet.

Nach dieser Gründungsversammlung wurde es dann auch erforderlich, die zur Durchführung eines ordnungsgemäßen Dienstablaufes erforderlichen Ämter zu besetzen. Die Wahl der Führungskräfte fand schon einige Tage später, am 29. August, statt und ergab die nachstehende Ämterverteilung:

Gemeindevorsteher	J. H. Pann	Hauptmann
W. Frauenstein		stellv. Hauptmann
C. Wedow		Adjutant
W. Schröder		Führer der Steigerabteilung
J. Keller		Führer der Spritzenabteilung
H. Vollmer		Spritzenmeister

In diesen Händen lag es nun, diese neu gegründete Freiwillige Feuerwehr aufzubauen und die Mitglieder zu schulen, damit die Wehr ihrer Aufgabe gerecht wird.

Auf Antrag wurde im Anschluss an diese Wahlen auch noch ein Vereinslokal bestimmt. Zur Auswahl standen Lokale der Herren H. Wessel und H. Schilling sowie dem der Witwe Evers. Mit 34 der 42 abgegeben Stimmen wurde das Lokal des Herrn H. Wessel zum Vereinslokal der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt gewählt.

Kurz danach hat das Kommando bereits die Uniformierung der Wehr beschlossen. Hierüber berichtete auch das Pinneberger Wochenblatt in seiner Ausgabe vom Sonnabend, den 19. September 1885 wie folgt:

Das Kommando der Lokstedter freiwilligen Feuerwehr hat Beschluß über seine Uniformierung gefaßt. Von den eingesandten Uniformen war die des Herrn Kaufmannes Stoldt – Pinneberg betreffs Stoff, Schnitt und Ausführung am besten geeignet. Sie fand allgemein Beifall, und wurde dem Herrn Stoldt die Lieferung von vorläufig 48 Stück Joppen übertragen.

Das schon seit der Zeit der Zwangsfeuerwehr bestehende Spritzenhaus — gebaut 1865 — fand nun eine neue Verwendung und wurde zur Unterkunft der neuen Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt.



Das Spritzenhaus – schon 1865 gebaut ! -

Für die Alarmierung der Feuerwehrangehörigen wurden beim Klempner Arps in Rendsburg 8 Nebelhörner beschafft. Die Verteilung im Ort und die 3 in Ton- und Reihenfolge verschiedenen Signale, mit denen die Lage der einzelnen Schadensereignisse bestimmt werden sollte, wurden danach in einer Kommando-Versammlung am 13. Februar 1886 festgelegt. Die Anzahl der Nebelhörner wurde in den nächsten Jahren auch noch erweitert.

Im Jahre 1886 wurde die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt in den Provinzial-Verband der Freiwilligen Feuerwehren in Schleswig-Holstein aufgenommen. Am 2. Juni 1886 inspizierte der Feuerlösch-Inspektor Anton Wernich aus Kiel daraufhin die Wehr. Diese nahm dann auch schon mit einer Delegation am Provinzial-Feuerwehrtag vom 17. bis 19. August 1886 in Sonderburg teil.

Anlässlich der Kommando-Versammlung am 11. Oktober 1886 wurde beschlossen, sich zusätzlich auch dem vom Provinzial-Verband unabhängigen südholsteinischen Gauverband der Freiwilligen Feuerwehren anzuschließen. Dieser Beschluss wurde von der General-Versammlung der Wehr am 16. November 1886 einstimmig angenommen. Schon am 22. August nahm die Wehr fast vollständig an deren Feuerwehrfest in Wandsbek teil.

Die **“Freiwillige Feuerwehr Lokstedt von 1885“** war jetzt gut aufgestellt und sollte nun in den folgenden Jahren zeigen, ob sie ihren Verpflichtungen gerecht wird.

Die ersten Bewährungsproben der Freiwillige Feuerwehr Lokstedt ...

Nach einer erste Alarmierung seit Bestehen der Wehr zu einem Feuer bei Timmermann auf Langenfelde, ohne in Tätigkeit zu kommen, und eines blinden Alarms in der Nacht vom 29. zum 30. Januar 1887 hieß es dann am 31. Januar 1887 wieder **“Alarm für die Freiwillige Feuerwehr!“**. Ein Feuer beim Gast- und Landwirt Steffens im Deepenstöcken in Neu Lokstedt war zu bekämpfen.

Die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde Lokstedt leistete bei diesem ersten Feuereinsatz schnelle Hilfe beim Löschen des in Brand geratenen Wohn- und Wirtschaftsgebäudes des Gast- und Landwirtes Hinrich Steffens. Aber auch durch den tatkräftigen Einsatz der Wehrmänner konnte das mit Stroh gedeckte Anwesen nur zu einem kleinen Teil gerettet werden — Vieles wurde ein Raub der Flammen. Doch schon durch den Schutz der Nachbarschaft und das Retten von Sachwerten konnte die Freiwillige Feuerwehr trotzdem ihre Notwendigkeit und die Einsatzbereitschaft beweisen.

Im Februar 1887 wurde das „Normal-Statut für die freiwilligen Feuerwehren der Provinz Schleswig-Holstein“, eine Art Mustersatzung, veröffentlicht, die gemeinsam mit Vertretern der königlichen Staatsregierung, der Provinzialverwaltung und dem Vorstand des Provinzial-Feuerwehrverbandes erarbeitet worden war. Unser mit der Gründung der Wehr festgelegtes Statut wurde danach entsprechend dem neuen „Normal-Statut“ angepasst.

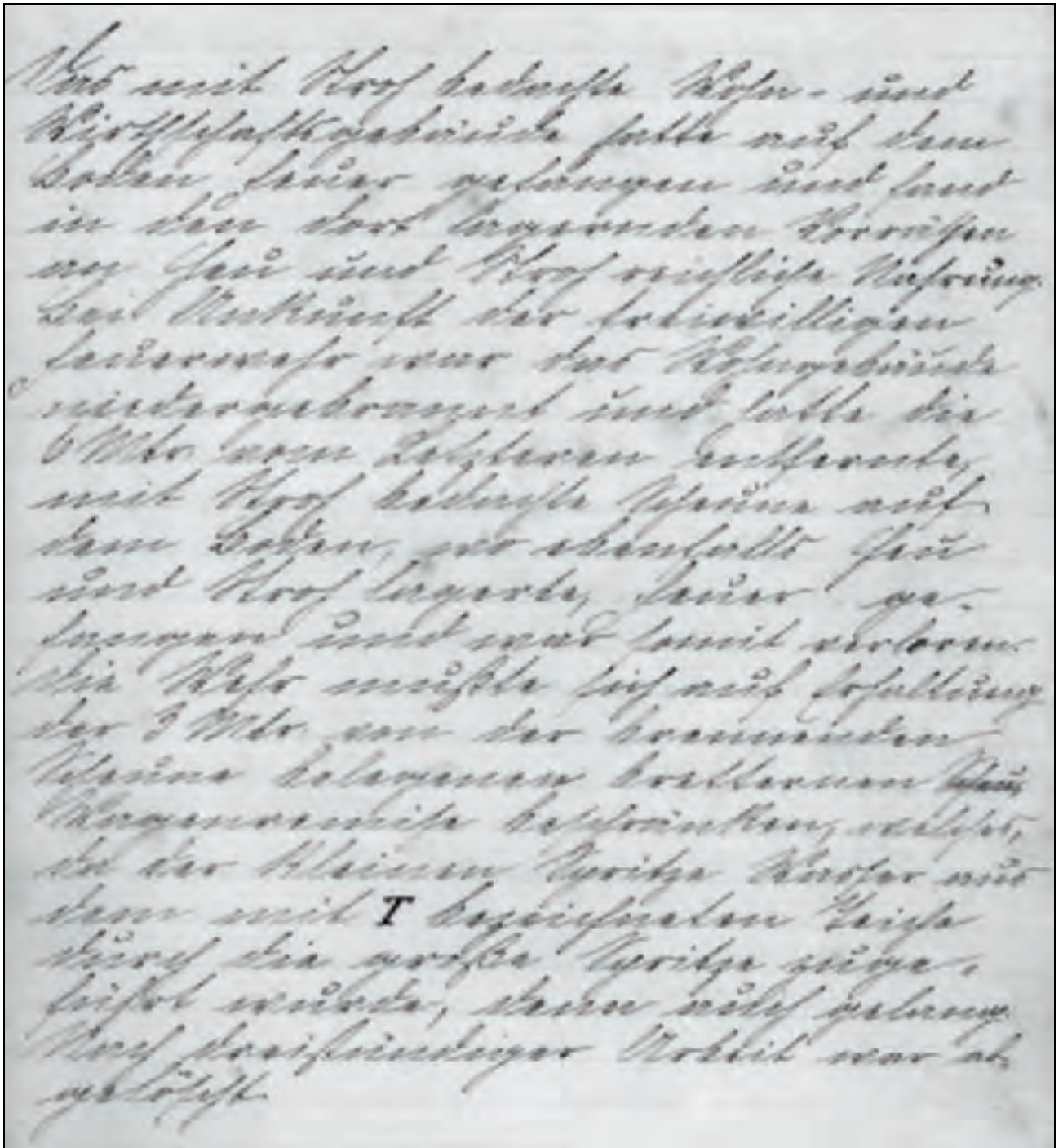
Seit der Gründung der Wehr wurden regelmäßig Wehr- und Corps-Versammlungen, Abteilungsversammlungen, Kommando-Versammlungen (später auch Vorstandversammlungen genannt) sowie General-Versammlungen durchgeführt. Auch nahm die Wehr mit den von ihr gewählten Delegierten an den jährlich stattfindenden Delegiertenversammlungen beider Feuerwehr-Verbände teil. Zu den Haupt- und Schlussübungen luden die freiwilligen Feuerwehren auch ihre befreundeten Wehren ein. So konnten auch in Lokstedt vielfach Abordnungen der freiwilligen Feuerwehren aus Eidelstedt, Elmshorn, Horst, Pinneberg, Seestermühe, Stellingen-Langenfelde und Uetersen, aber auch aus Harburg, begrüßt werden.

Bis zum Jahre 1888 konnte die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt den folgenden Tätigkeitsnachweis führen:

- 1 Schadensfeuer bekämpft
- 3 Alarmierungen ohne in Tätigkeit zu kommen
- 3 Alarmierungen für Hilfeleistungen außerhalb des Ortes.

Die ersten Bewährungsproben waren also bestanden.

zum Einsatz am 31. Januar 1887
ist dem ersten Protokollbuch der Wehr (1885-1897) zu entnehmen:



Das mit Stroh bedeckte Wohn- und Wirtschaftsgebäude hatte auf dem Boden Feuer gefangen und fand in den dort lagernden Vorräten an Heu und Stroh reichlich Nahrung. Bei Ankunft der freiwilligen Feuerwehr war das Wohngebäude niedergebrannt und hatte die 6 Meter vom Letzteren entfernte, mit Stroh bedeckte Scheune auf dem Boden, wo ebenfalls Heu und Stroh lagerte, Feuer gefangen und war somit verloren. Die Wehr musste sich auf Erhaltung der 3 Meter von der brennenden Scheune belegenen bretternen Wagenremise beschränken, welches, da der kleinen Spritze Wasser nur dem mit T bezeichneten Teiche durch die große Spritze zugeführt wurde, denn auch gelang. Nach dreistündiger Arbeit war abgelöscht.

„Das mit Stroh bedeckte Wohn- und Wirtschaftsgebäude hatte auf dem Boden Feuer gefangen und fand in den dort lagernden Vorräten an Heu und Stroh reichlich Nahrung. Bei Ankunft der freiwilligen Feuerwehr war das Wohngebäude niedergebrannt und hatte die 6 Meter vom Letzteren entfernte, mit Stroh bedeckte Scheune auf dem Boden, wo ebenfalls Heu und Stroh lagerte, Feuer gefangen und war somit verloren. Die Wehr musste sich auf Erhaltung der 3 Meter von der brennenden Scheune belegenen bretternen Wagenremise beschränken, welches, da der kleinen Spritze Wasser nur dem mit T bezeichneten Teiche durch die große Spritze zugeführt wurde, denn auch gelang. Nach dreistündiger Arbeit war abgelöscht.“

dem ersten Protokollbuch der Wehr (1885-1897) ist ebenfalls entnommen:

Situations-Plan

zum dem bei dem Herrn H. Steffens im Deepenstücken am 31. Januar 1887 stattgefundenen Brandfalles



Aus der Geschichte ist zu berichten, dass die Gemeinde Lokstedt im Jahre 1888 2.200 Einwohner in 260 Häusern zählte. Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt bestand zu diesem Zeitpunkt aus 53 aktiven Mitgliedern unter der Führung des Hauptmannes Pann. Außerdem gehörten der Wehr 60 passive Mitglieder an. Zum Schutz der Einwohner standen

6 Feuerwehrführer
16 Steiger und Retter
25 Spritzenleute sowie
6 Hornisten und Spielleute

allzeit bereit, zu helfen wo ihre Hilfe erforderlich wurde. Zur Durchführung ihrer Aufgaben verfügte die Wehr über die nachstehenden "Geräte":

1 Fahrspritze	4 einholmige Leitern
30 m Druckschläuche	4 Ansatzleitern
150 m Leitschläuche	6 Dachleitern
1 Steigerwagen	10 Feuerpatschen

Diese stattliche Ausrüstung konnte jedoch nicht über die ungenügende Wasserversorgung zum Löschen hinwegtäuschen. Dieser Mangel sollte sich dann auch in den nächsten Jahren als nachteilig erweisen.

Anfang des Jahres 1889 trat der schon Ende des Jahres 1888 von seinem Amt als stellvertretender Hauptmann zurückgetretenen W. Frauenstein aus der Wehr aus. Die Neuwahl eines stellvertretenden Hauptmannes wurde vom Kommando der Wehr jedoch aus verschiedenen Gründen vorerst zurückgestellt. Anlässlich der Corps-Versammlung am 25. März 1889 im Vereinslokal wurde dann hierüber berichtet. Diese Versammlung leitete wegen der Erkrankung des Hauptmannes Pann bestimmungsgemäß der Adjutant Wedow. Die Protokollführung wurde, da Wedow nicht beide Aufgaben erfüllen konnte, dem Steiger H. Schröder übertragen.

Wegen der schon länger andauernden ernsten Erkrankung des Hauptmannes Pann wurde schließlich doch die Wahl eines stellvertretenden Hauptmannes erforderlich. Im Rahmen der wieder vom Adjutanten Wedow geleiteten und von 42 aktiven Wehrangehörigen besuchten General-Versammlung der Wehr am 18. Mai 1889 wurde dann diese Wahl durchgeführt und der bisherige Adjutant C. Wedow zum stellvertretenden Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt gewählt. Sein bisheriges Amt als Adjutant übernahm durch Neuwahl am 29. Mai 1889 der Steiger H. Schröder.

Kurzzeitig danach erreichte die Wehr eine traurige Nachricht. Nach nur fast vierjähriger Amtszeit verstarb am 13. Juni 1889 der hoch geachtete erste und noch amtierende Hauptmann Wehr, Joachim Heinrich Pann. Er war auch von 1882 bis zu seinem Tode Gemeindevorsteher in Lokstedt. Zahlreiche Beileidbekundungen von Feuerwehren aus der ganzen Provinz erreichten die nun trauernde Wehr.

Anlässlich einer zum 22. Juni 1889 einberufenen Corps-Versammlung ehrten die anwesenden 39 Mitglieder der Wehr ihren verstorbenen Hauptmann. Anschließend wurde der bisherige Adjutant und stellvertretende Hauptmann C. Wedow mit 30 Stimmen zum neuen Hautmann gewählt. Ihm oblag nun die Verantwortung über den weiteren Werdegang der Wehr. Zu seinem Stellvertreter wurde danach der Steigerführer W. Schröder gewählt. Dessen Nachfolge trat dann W. Vollmer an.

Am 30. Juni 1889 wurde die Polizeiverordnung vom 15. April 1889 über das Feuerlöschwesen auf dem platten Lande nebst den dazugehörigen Ausführungsbestimmungen und die Dienstanweisungen an die Oberbrandmeister, Brandmeister, Abteilungsführer, Mannschaften und Spritzenmeister in Kraft gesetzt. Hierin waren unter vielen anderen Regelungen die Gespannpflicht von Gespannhaltern und die Verpflichtung zur nachbarschaftlichen Löschhilfe im Umkreis von 7,5 km festgelegt. Dies zeigt, dass es auch schon damals nicht ohne regelnde Vorschriften ging.

	<div style="text-align: center;">  </div> <p style="text-align: center;">Joachim Heinrich Pann</p> <p style="text-align: center;">Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr in Lokstedt.</p> <p style="text-align: center;">Eingetreten bei Gründung der Wehr am 13. August 1885.</p> <p style="text-align: center;">geboren: den 26 Oktober 1849 in Langenhorn, Gebiet der freien Hansestadt Hamburg.</p> <p style="text-align: center;">gestorben: den 13. Juni 1889 in Lokstedt Kreis Pinneberg</p> <p style="text-align: center;">Ehre seinem Andenken. Friede seiner Asche.</p>
--	--

Bezüglich der Gespannpflicht ist anzumerken, dass der sich im Feuerwehrgerätehaus im Spritzenweg befindliche Feuerwehrwagen von Pferden eines privaten Pferdehalters zu ziehen war. Den Überlieferungen zur Folge wetteiferten insbesondere der Fuhrmann Siefke und der Hofbesitzer Langeloh, wer bei Alarm zuerst mit seinen Pferden zur Stelle war, denn die Halter der zuerst eintreffenden Gespanne erhielten gestaffelte Prämien.

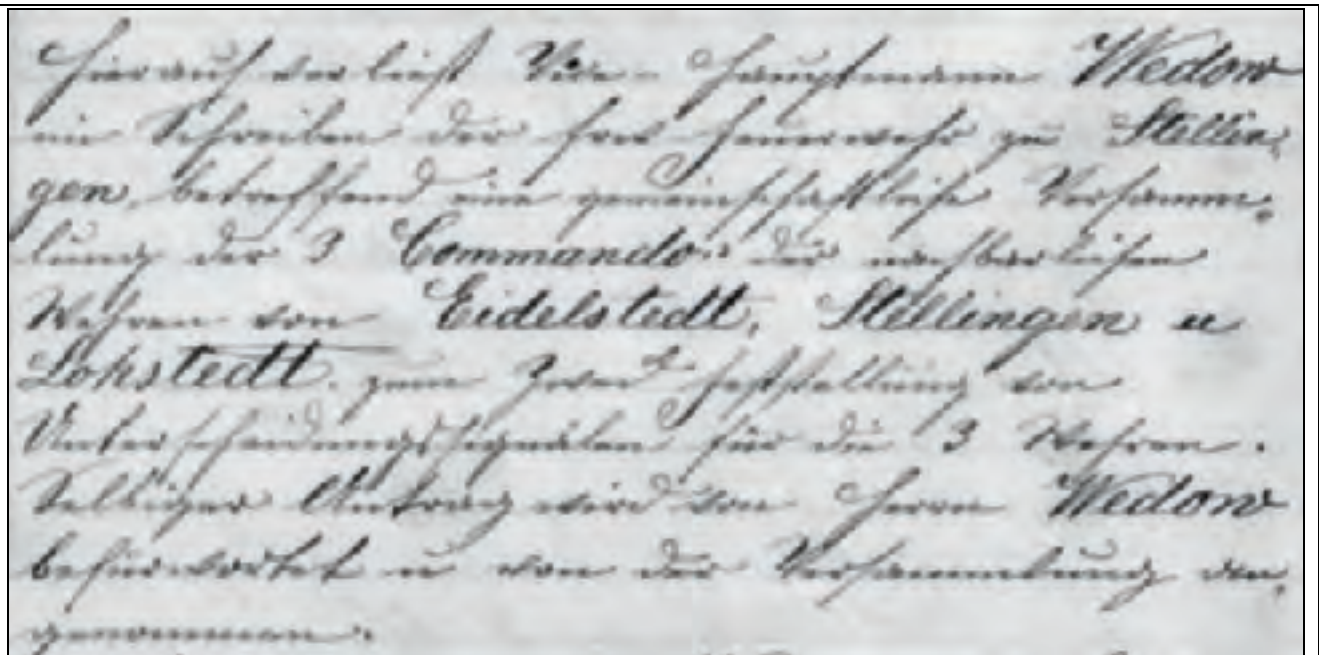
Also weiter nach dem altbewährten Motto :

***Gott zur Ehr !
Dem Nächsten zur Wehr !***

Aus dem Jahre 1889 ist über 4 Alarmierungen der Wehr zu Einsätzen außerhalb Lokstedt, in Niendorf, Eidelstedt, Ottensen und Stellingen, bei der die Wehr aber jeweils nicht in Tätigkeit kam, zu berichten. In der Nacht vom 19. auf den 20. August war dann doch die Hilfe aus Lokstedt erforderlich. Ein Blitzstrahl hatte das in Niendorf gelegene Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Landmannes H. Timm in Flammen gesetzt und unsere Wehr wurde dort bei den Löscharbeiten eingesetzt. Diese Arbeiten beschränkten sich auf die Sicherung der in der Nähe stehenden strohgedeckten Scheunen und Nachbarhäuser. Das eigentliche Brandobjekt brannte jedoch bis auf die Grundmauern nieder.

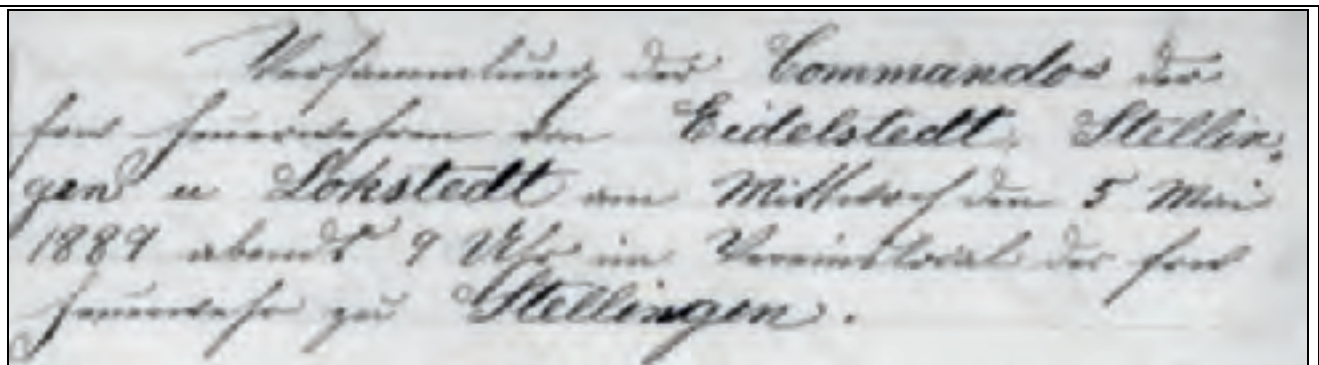
Am 28. August fand die jährliche Übungsalarmierung statt. Innerhalb von 3 Minuten war der erste Mann auf dem Turnplatz. Nach 9 Minuten war die Wehr dann zum ausrücken fertig. Die eigentliche Hauptübung und das Feuerwehrfest fanden aber erst am 29. September statt. Hieran haben Abordnungen der Wehren aus Bramfeld, Eidelstedt, Niendorf und Stellingen-Langenhorn teilgenommen.

Es ist aber auch noch über eine wehrübergreifende Neuerung zu berichten. Im Rahmen einer Corps-Versammlung (Wehrversammlung) am 29. Mai 1889 berichtete der zu diesem Zeitpunkt noch stellvertretende Hauptmann Wedow über ein Schreiben der Freiwilligen Feuerwehr Stellingen. Hierzu ist dem noch erhaltenen ersten Protokollbuch der Wehr für die Jahre 1885 bis 1897 zu entnehmen:



„Hierauf verliest Vice-Hauptmann Wedow ein Schreiben der freiwilligen Feuerwehr Stellingen betreffend einer gemeinschaftlichen Versammlung der 3 Commando's der nachbarlichen Wehren von Eidelstedt, Stellingen und Lokstedt zum Zweck Feststellung von Unterscheidungssignalen für die 3 Wehren. Selbiger Antrag wird von Herrn Wedow befürwortet und von der Versammlung angenommen.“

Der so angenommene Vorschlag der Freiwilligen Feuerwehr Stellingen wurde wie ebenfalls dem Auszug aus dem Protokollbuch unserer Wehr zu entnehmen ist, kurzfristig in die Tat umgesetzt.



„Versammlung der Commando's der freiwilligen Feuerwehren von Eidelstedt, Stellingen und Lokstedt am Mittwoch, den 5. Mai 1889 (richtig aber: 5. Juni 1889) abends 9 Uhr im Vereinslokal der freiwilligen Feuerwehr zu Stellingen“

Im Rahmen dieser Versammlung wurde unter anderem beschlossen, dass jetzt alljährlich eine gemeinschaftliche Commando-Versammlung der 3 Wehren abgehalten werden soll. Im nächsten Jahr soll diese Versammlung in Eidelstedt stattfinden. Weiter wurde vereinbart, künftig alljährlich zeitgleich eine gemeinsame blinde Alarmierung (Probealarmierung) der 3 beteiligten Wehren durchzuführen.

Es wurde auch festgelegt, nun alle Jahre eine gemeinschaftliche Festlichkeit verbunden mit einer Hauptübung durchzuführen. Dabei wurde vereinbart, dass die erste Veranstaltung noch im Jahre 1889 in Lokstedt stattfindet und 1890 in Stellingen sowie 1891 in Eidelstedt ausgerichtet wird.

Durch die Vereinbarung der Commando's der drei Wehren, sich künftig jährlich zu einer gemeinsamen Commando-Versammlung zusammen zu finden, hat sich von nun an ein aktiver „Local-Feuerwehr-Verband“ gebildet.

Im Jahre 1889 stellte sich denn eine Entlastung für die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt ein. In der Nachbargemeinde Niendorf, die bisher auch von der Lokstedter Wehr feuerwehrmäßig unterstützt wurde, entwickelte sich eine eigene Wehr.

Am 21. September 1889 wurde die Freiwillige Feuerwehr Niendorf gegründet. Im Verlaufe der Gründungsfeierlichkeiten wurden die Kameraden dieser neuen Wehr auch schon zu der am 29. September dieses Jahres in Lokstedt stattfindenden Hauptübung und den dazugehörigen Feierlichkeiten eingeladen.

Bereits am 12. Februar 1890 fand dann die nächste Versammlung der Commando's der Wehren des neuen Localverbandes Stellingen, Lokstedt und Eidelstedt statt. Zu Beginn der Versammlung, die unter Vorsitz des Eidelstedter Hauptmannes Petersen durchgeführt wurde, erklärte dieser, dass die neu gegründete Niendorfer Wehr beabsichtigt in diesen Verband aufgenommen zu werden. Dieser Wunsch wurde einstimmig von den Wehren angenommen. Das Commando der Niendorfer Wehr nahm auch schon an dieser Versammlung teil. Die nächste Versammlung des Localverbandes im Jahre 1891 sollte dann auch in Niendorf stattfinden.



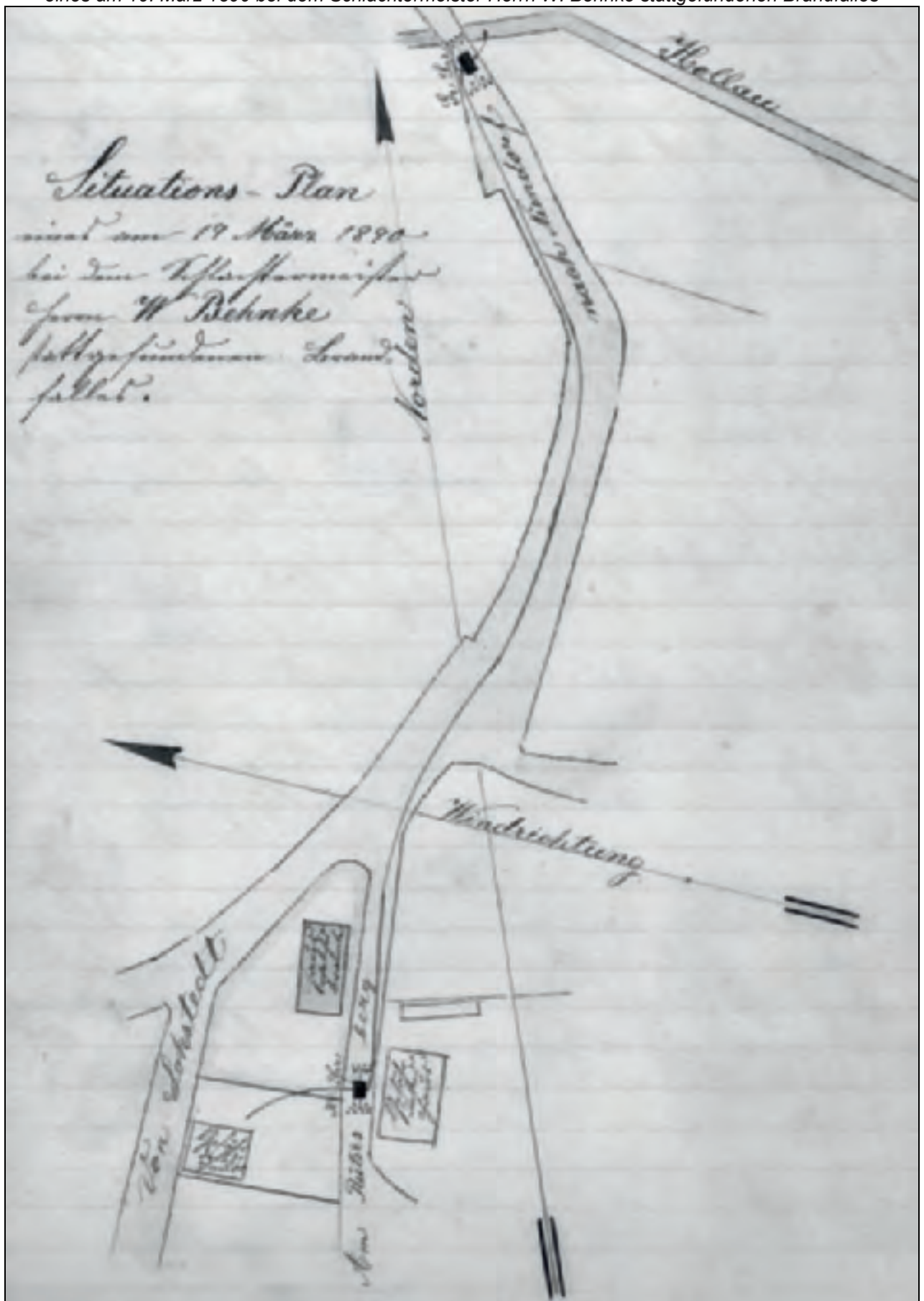
Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt im Jahre 1890

Zu einem Brand eines Strohdachhauses wurde die Wehr am 19. März 1890 abends 6 Uhr gerufen. Es brannte das Wohnhaus des Kameraden Schlachtermeister Behnke am Rüttersberg. Die Wehr arbeitete mit Zubringern und einer Spritze. In Zusammenarbeit mit den Feuerwehren aus Niendorf, Stellingen und Eidelstedt gelang es die ebenfalls am Rüttersberg gelegenen benachbarten stark gefährdeten Häuser der Herren Behnke sen. und Schuhmacher, sowie die Wohnstätte der Witwe Münster zu retten. Nach vierstündiger Arbeit war das Feuer abgelöscht und die Wehr konnte von der Brandstelle abrücken. Ein Situationsplan und eine Beschreibung dieses Einsatzes ist in das erste Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt (1885-1897) aufgenommen worden und nachstehend abgedruckt.

Auszug aus dem ersten Protokollbuch (1885-1897) der Wehr :


Situations-Plan

eines am 19. März 1890 bei dem Schlachtermeister Herrn W. Behnke stattgefundenen Brandfalles



Auszug aus dem ersten Protokollbuch (1885-1897) der Wehr :

Bericht über den Brandfall am 19. März 1890 bei dem Schlachtermeister Herrn W. Behnke:



Am Abend des 19. März kurz nach 6 Uhr hatte das mit Stroh gedeckte Haus des Schlachtermeisters Herrn Behnke auf dem Boden Feuer gefangen, welches bei Ankunft der hiesigen Wehr schon zum Dache hinaus loderte. Da nun die Nachbarhäuser des Herrn Behnke Sen. sowie des Herrn Schuhmacher, welche ebenfalls mit Stroh gedeckt sind, arg gefährdet waren, so mußte die Wehr sich damit befassen dieselben zu schützen, was auch sehr bald gelang. Nachdem nun auch noch die Nachbarwehren von Niendorf, Eidelstedt und Stellingen zur Hülfe herbei geeilt waren, wurde man bald des Feuers Herr. Um 10 Uhr konnte unsere Wehr, da vollständig abgelöscht war, als letzte auf der Brandstelle, abrücken.

Am Abend des 19. März kurz nach 6 Uhr hatte das mit Stroh gedeckte Haus des Schlachtermeisters Herrn Behnke auf dem Boden Feuer gefangen, welches bei Ankunft der hiesigen Wehr schon zum Dache hinaus loderte. Da nun die Nachbarhäuser des Herrn Behnke Sen. sowie des Herrn Schuhmacher, welche ebenfalls mit Stroh gedeckt sind, arg gefährdet waren, so mußte die Wehr sich damit befassen dieselben zu schützen, was auch sehr bald gelang. Nachdem nun auch noch die Nachbarwehren von Niendorf, Eidelstedt und Stellingen zur Hülfe herbei geeilt waren, wurde man bald des Feuers Herr. Um 10 Uhr konnte unsere Wehr, da vollständig abgelöscht war, als letzte auf der Brandstelle, abrücken.

Im Rahmen der ordentlichen Generalversammlung der Wehr am 20. April 1890 berichtete Hauptmann Wedow in seinem Tätigkeitsbericht für die Zeit von Mai 1889 bis März 1890 unter anderem über das im Laufe des Jahres 1889 überarbeitete und zwischenzeitlich in Kraft getretene Statut der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt. Das Statut der Wehr wurde im Jahre 1889 dem vom Provinzialverbandvorstand ausgearbeiteten „Normal-Statut“ angepasst, vom Corps der Wehr angenommen und dem „*königlichen Landrath zu Pinneberg*“ zur Bestätigung übersandt. Auf dessen Anordnung wurde jedoch § 4 um den Absatz „g“ ergänzt, wonach Personen der Wehr beitreten können, um eine Abteilung „Ordnungsmannschaft“ zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei Brandfällen zu bilden. Am 20. August 1899 wurde das Statut dann von dem „*königlichen Landrath zu Pinneberg*“ bestätigt. Im Verlaufe dieser Versammlung verteilte der Hauptmann Wedow dann auch einige Armbinden an die neue Ordnungsmannschaft und informierte diese über ihre Pflichten.

Von einer von der Landesbrandkasse Kiel der Wehr bereitgestellten Beihilfe in Höhe von 400 Mark wurden im Laufe des Jahres unter anderem 8 Schläuche von je 15 Metern Länge beschafft.

Ende des Jahres 1890 wurde dann erneut die Wahl eines Hauptmannes erforderlich. Hauptmann Wedow trat nach nur eineinhalb Jahren Amtszeit von seiner Verpflichtung zurück. Im Rahmen einer außerordentlichen Generalversammlung am 2. Dezember verlas der stellvertretende Hauptmann W. Schröder das Schreiben des Hauptmannes Wedow in dem er seinen Rücktritt erklärte. Anschließend wurde der Kamerad W. Schröder zum neuen Hauptmann und J. Hauschild zu seinem Stellvertreter gewählt.

Im Jahre 1890 wurde die Wehr zu 6 Einsätzen alarmiert, die teilweise auch außerhalb des eigenen Ortes lagen. In dieser Zeit war es üblich, dass bei Feueralarm in Lokstedt, Niendorf, Stellingen, Eidelstedt und Schnelsen neben der örtlich zuständigen Wehr, auch die Nachbarwehren alarmiert wurden. Der jährlich Wehrübergreifende übliche Übungsalarm fand am 5. August statt.

Das Jahr 1891, dem Jahr, in dem in unserer Gemeinde Lokstedt als erstes Dorf in Deutschland eine öffentliche elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt wurde, war für die Freiwillige Feuerwehr ein einsatzreiches Jahr. Beispielhaft ist hier zu berichten:

Am 3. April brannte in Neu-Lokstedt das Wohnhaus des Gipers Goos ab. Es gelang der Wehr sehr bald Herr des Feuers zu werden und es auf seinen Herd zu beschränken.

Dann wurde am 7. Juli der Einsatz bei unserem Wehrangehörigen Dreyer in der Waldstraße erforderlich. Sein mit Stroh gedecktes Wohnhaus brannte hierbei nieder. Die Wehr rettete noch Mobiliar und konnte durch den tatkräftigen Einsatz der Wehrkameraden auch noch die ebenfalls mit Stroh gedeckten Nachbarhäuser des Herrn Keller retten.

Auch bei einem Feuer am 16. August in Schnelsen hat sich die Lokstedter Wehr an der Brandbekämpfung beteiligt.

Am 13. Oktober 1891 war in Lokstedt auf ungeklärter Weise im Stallgebäude des Hufners Siemers ein Feuer ausgebrochen. Da die Brandstelle in der Nähe des Spritzenhauses lag, konnten die schnell anrückenden Feuerwehrkräfte sehr bald das Feuer löschen und damit weiteren Schaden abwenden.

Weiter ist über ein Feuer am 31. Januar 1892 ist zu berichten. Dieses Feuer zerstörte das große mit Stroh gedeckte Nebenhaus des Herrn Siemers. Hierbei zeigte sich sehr deutlich der Nutzen einer gut geschulten Feuerwehr. Es gelang den schnell anrückenden Feuerwehrkräften durch aufopferndes Pflichttun und intensiven Einsatz zwei in nächster Nähe stehende mit Stroh gedeckte Nachbarhäuser dem Feuer zu entreißen und das Feuer auf den eigentlichen Brandherd zu beschränken.

Die seit Jahren alljährlich stattfindende Versammlung der Vorstände der Wehren aus Stellingen-Langenfelde, Eidelstedt, Niendorf und Lokstedt, dem Localverband, fand im Jahre 1892 am 27. Februar im Gasthaus unseres Kameraden H. Wessel in Lokstedt statt. Unter anderem wurde dabei beschlossen, die in der Sitzung vom 5. Juni 1889 in Stellingen vereinbarte alljährlich durchzuführende gemeinsame blinde Alarmierung künftig wegfallen zu lassen. Auch wurde beschlossen, den gebildeten Localverband „Verein der freiwilligen Feuerwehren von Lokstedt, Stellingen-Langenfelde, Eidelstedt und Niendorf“ zu nennen.

Einladung zur Bildung eines Kreis-Feuerwehr-Bezirks des Kreises Pinneberg am 6.11.1892

Neumünster, im August 1892.

Nachdem auf dem Verbandstag in Sogeburg die Eintheilung der freiwilligen Feuerwehren in Kreis-Feuerwehr-Bezirke beschlossen ist, werden die freiwilligen Feuerwehren des Kreises *Pinneberg* eingeladen, zu einer Versammlung am Sonntag, den *6. November* in *Pinneberg* zusammenzutreten, um durch Feststellung der Statuten und Wahl eines Kreis-Vorstandes den Kreis-Feuerwehr-Bezirk des Kreises *Pinneberg* zu bilden.

Die freiwillige Feuerwehr in *Lohstedt* wird deshalb ersucht, zu dieser Versammlung einen stimmberechtigten Vertreter zu entsenden. Die Versammlung wird von dem Mitgliede des Vorstandes des Provinzial-Verbandes *Hopstorf* u. *Neumünster* geleitet werden, und beginnt um *11 1/2 Uhr* *Donnerstag* im Lokale *Trobbau's Gasse* in *Pinneberg*.

Der stimmberechtigte Vertreter hat in seiner Feuerwehr-Uniform zu erscheinen.

Der Vorstand des Provinzial-Verbandes.

H. Hrstorf.

Die nächsten Jahre verliefen für die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt wieder sehr ruhig. Neben einigen kleineren Bränden konnte der allgemeine Übungsdienst im Vordergrund bleiben. Abgerundet wurde der Feuerwehrdienst jedoch, wie auch in den vergangenen Jahren, von den schon üblichen Streitereien und den Streitigkeiten der Kameraden untereinander. Dabei kam auch schon mal das Ehrengericht der Wehr zur Tätigkeit.

Die alljährliche Versammlung des Local-Verbandes fand im Jahre 1893 am 25. Februar in Eidelstedt statt. Hierbei wurde bekannt gegeben, dass die Wehr Stellingen-Langenhofe aus dem Verband ausgeschieden sei. Es wurde vereinbart, dafür die Schnelsener Feuerwehr für die Mitarbeit in diesem Verband zu gewinnen. Bei dieser Wehr handelte es sich jedoch noch nicht um die zur heutigen Zeit bekannten Freiwillige Feuerwehr. Diese wurde erst am 9. August 1903 gegründet.



Am 16. Juli 1893 fand dann der 1. Bezirkstag der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Pinneberg und das dazugehörige Feuerwehr-Fest im festlich geschmückten Uetersen mit einem großen Festprogramm, der Delegiertenversammlung, einem Festessen und gemeinsame Übungen der Freiwilligen Feuerwehr Uetersen und der Alsen'schen Freiwilligen Feuerwehr statt. Dieser Tag wurde am Abend noch mit Festbällen in verschiedenen Gasthöfen Uetersen's abgerundet. Auch die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt war mit einer Abordnung in Uetersen vertreten.

Jetzt ist wieder über ein besonderes Feuer im Jahre 1894 zu berichten. Am Morgen des 10. Dezember um 1 Uhr 30 wurde die Wehr zu einem Brand in einer Fabrik in der Königstraße alarmiert. Die Wehr war nach 5 Minuten an der Brandstelle und nach weiteren 5 Minuten konnte schon Wasser gegeben werden. Die Niendorfer Wehr war als einzige auswärtige Wehr angerückt und hat uns recht kurzfristig beim Löschen des Feuers geholfen. Die Altonaer-Dampfspritze war auf Veranlassung des Lokstedter Polizeipostens ebenfalls ausgerückt, kam aber nicht in Tätigkeit. Unsere Wehr konnte nach getaner Arbeit um 6.30 Uhr morgens die Brandstelle wieder verlassen.



Ausschnitt aus dem Protokollbuch der Wehr :

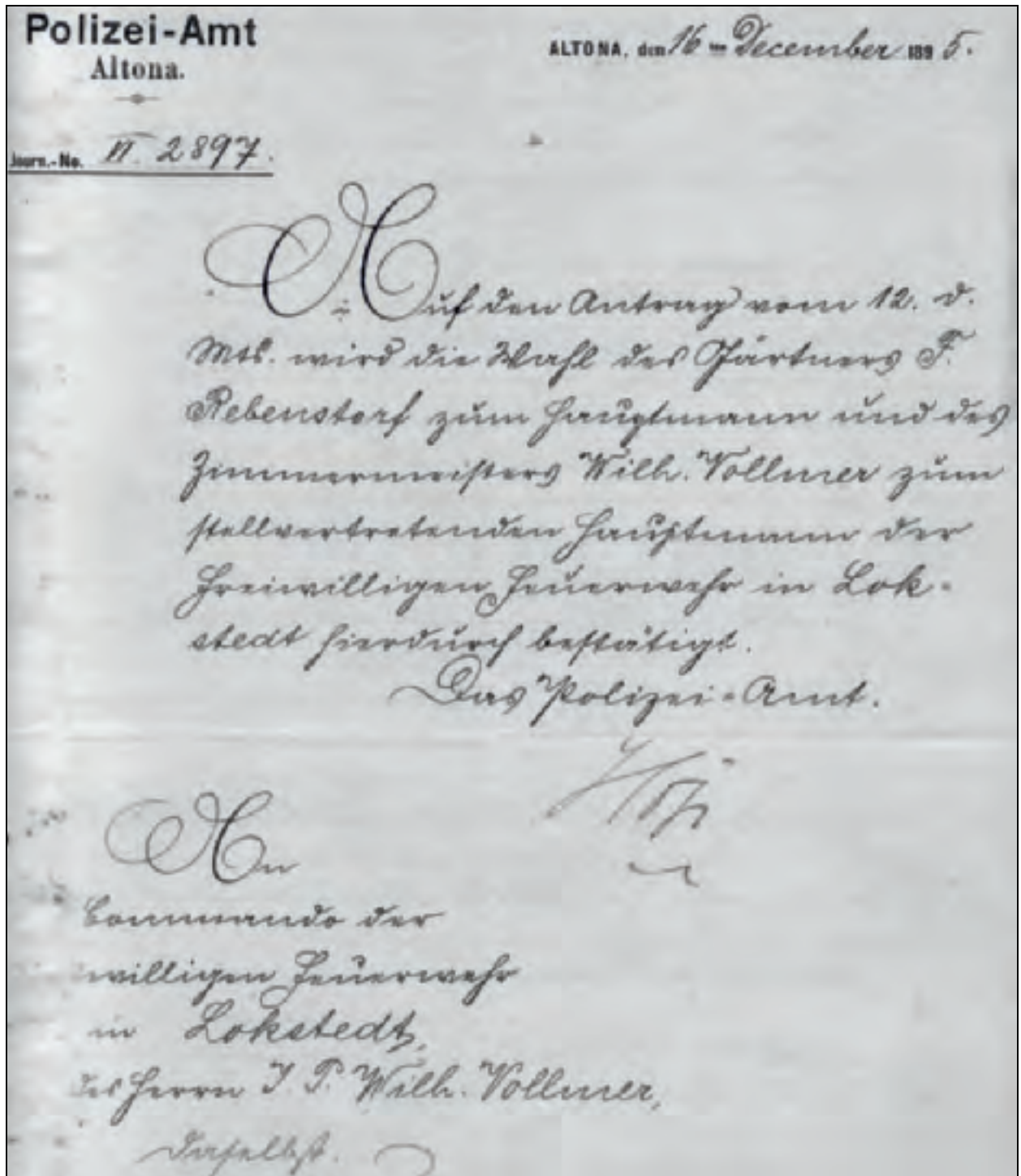


Skizze zum Einsatz am 19. Juni 1895 auf der Anscharkhöhe

Trotz der Erkrankung des Hauptmannes W. Schröder fand am 6. Oktober das Fest zum „**10jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt von 1885**“ statt, welches zugleich auch das diesjährige Fest des Localverbandes war. Hierzu waren, neben den Wehren des Localverbandes (Niendorf und Eidelstedt) auch Abordnungen der Wehren aus Stelligen-Langenhelde, Garstedt, Bahrenfeld, Nienstedten, Othmarschem, Flottbek sowie der Berufsfeuerwehr Altona eingeladen. Branddirektor Reichel aus Altona und der Feuerlösch-Inspektor Wernich des Provinzial-Verbandes aus Kiel waren ebenfalls unsere Gäste. Es nahmen selbstverständlich auch die Gemeindevertreter der Gemeinde Lokstedt dieser Veranstaltung teil. Diese Feierlichkeiten waren zugleich Anlass die noch am Wehrgeschehen beteiligten 16 Gründungsmitglieder für ihre 10jährige Dienstzeit zum Wohle der Allgemeinheit zu ehren.

Im Dezember 1895 legte der 1890 gewählte Hauptmann W. Schröder aus erheblichen gesundheitlichen Gründen, er hatte einen Schlaganfall erlitten, sein Amt nieder. Aus diesem Anlass fand am 10. Dezember unter Leitung des zwischenzeitlich zum stellvertretenden Hauptmann gewählten F. Rebenstorf eine außerordentliche Generalversammlung der Wehr statt, in der dieser ein Schreiben des bisherigen Hauptmannes W. Schröder an die Wehr verlas. Die Wehrversammlung hat daraufhin einstimmig beschlossen, den Kameraden W. Schröder zum Ehrenhauptmann zu ernennen und ihm ein Ehrendiplom zu widmen. In Anschluss daran wählte die Versammlung F. Rebenstorf zum neuen Hauptmann und zum Vizehauptmann den bisherigen Adjutant W. Vollmer. Die Wahl war aber noch von dem zuständigen Polizeiamt in Altona zu bestätigen.

Mit Schreiben vom 16. Dezember 1895 wurde die Wahl des Hauptmannes und seines Stellvertreters vom 10. Dezember 1895 durch das zuständige Polizei-Amt Altona bestätigt:



Polizei-Amt
Altona

Altona, den 16ten December 1895

Auf den Antrag vom 12 dieses Monats wird die Wahl des Gärtners F. Rebenstorf zum Hauptmann und des Zimmermeisters Wilhelm Vollmer zum stellvertretenden Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr in Lokstedt hierdurch bestätigt.

Das Polizei-Amt

An
Commando der
Freiwilligen Feuerwehr
in Lokstedt,
Herrn J. P. Wilh. Vollmer,
daselbst.

Auf der Versammlung am 10. Dezember 1895 wurde auch ein neuer Adjutant gewählt. Kamerad H. Möller übernahm dieses Amt. Das Wahlergebnis wurde jedoch von 2 Kameraden angefochten, sodass, um über die Richtigkeit des Wahlergebnisses abzustimmen, eine neue Wehrversammlung einberufen werden musste. In einer kurzfristig angesetzten außerordentlichen Corps-Versammlung am 21. Dezember wurde mit großer Mehrheit festgestellt, dass die Wahl als ordnungsgemäß anerkannt wird und damit H. Möller als Adjutant der Wehr gewählt ist.

Im Jahre 1896 wurde der Lokstedter Arzt Dr. Schüler wegen seiner Verdienste um die Wehr zum Ehrenmitglied ernannt.

Neben vielen anderen Alarmierungen wurde der 16. August 1896 für die Kameraden der Wehr ein anstrengender Tag. Nachdem bereits am Morgen dieses Tages zwischen 12 und 1 Uhr ein Feuer in Stellungen der Wehr einen dreistündigen Einsatz bescherte, ertönten am Abend des gleichen Tages um 9 Uhr 15 wieder die Nebelhörner zur Alarmierung der Wehr. In einem strohgedeckten Nebengebäude des Herrn C. Wedow an der Collau war ein Brand ausgebrochen. Das Feuer wurde gemeinsam mit der einzigen von auswärts angerückten Wehr aus Niendorf gelöscht und weitere Nebengebäude gesichert.



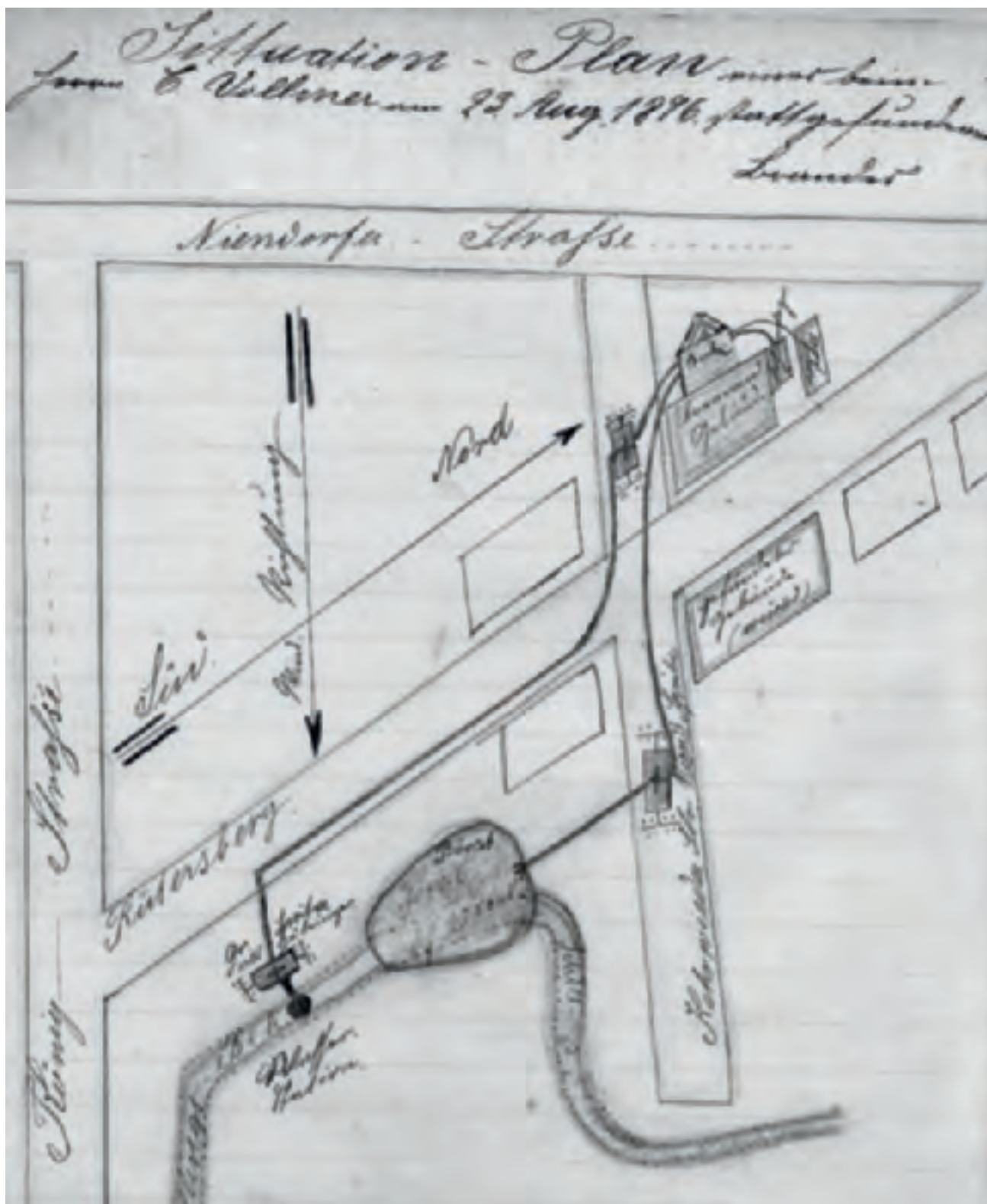
Die Wehren konnten um 1 Uhr in der Nacht die Brandstelle wieder verlassen und einrücken.

Einige Tage später, am Morgen des 24. August 1896 um 6 Uhr, wurde zum dritten Mal innerhalb 8 Tagen Alarm gegeben. Das strohbedeckte Wohnhaus des Bleichers Carl Vollmer am Rüttersberg, in dem auch eine Bleicherei und Wäscherei betrieben wurde (dieser Betrieb besteht auch jetzt im Jahre 2010 noch!), stand in Flammen. Das Feuer griff schnell um sich. Die Feuerwehr war aber sehr schnell zur Stelle und gab ebenfalls schnell Wasser. Nur mit Mühe gelang es die noch in dem Haus schlafenden Bewohner, darunter auch Kinder, aus dem Gefahrenbereich zu bringen. Der Bewohner und Besitzer des Hauses, Carl Vollmer, und seine Frau waren zu diesem Zeitpunkt verreist. Helfende Hände retteten, durch den massiven Wasch- und Plett-Anbau geschützt, alle fremde Wäsche und viel Mobiliar sowie Haushaltsgegenstände. Es gelang den erst vor kurzem neu erstellten Anbau am Vollmer'schen Haus größtenteils und einen mit Kohlen gefüllter Behälter ganz zu retten, während das große Wohnhaus total ein Raub der Flammen wurde. Ein Viehstall, der schon brannte, wurde ebenfalls erhalten und erlitt nur wenig Schaden. Als ein Wunder war es anzusehen, dass das auf der anderen Straßenseite gelegene und ebenfalls mit Stroh gedeckte Haus des Herrn Ritscher vor dem Feuer geschützt werden konnte. Es gelang den Steigern zusammen mit anderen „hülfsbereiten“ Männern unter großen Anstrengungen das in der direkten Windrichtung gelegene und fortdauernd mit Flugfeuer überschüttete Gebäude des Herrn Ritscher vor dem Ausbruch eines Brandes zu retten. Auch die Niendorfer Spritze war den Lokstedtern zur „Hülfe“ geeilt und kam sofort zum Einsatz. Die Altonaer Berufsfeuerwehr kam auch noch. Sie trat jedoch nicht mehr in Tätigkeit.

Nach 4 Stunden, gegen 10 Uhr vormittags, konnte das Feuer als gelöscht betrachtet werden.

Auszug aus dem ersten Protokollbuch der Wehr:

Situations-Plan eines bei Herrn C. Vollmer am 23. August 1896 stattgefundenen Brandes



Die Wehr wurde in der damaligen Zeit auch aufgrund von Feuerschein in den von Lokstedt weiter entfernten Gemeinden alarmiert, um auch zur nachbarschaftlichen Hilfe auszurücken. Häufig führte es jedoch dazu, dass die Wehr schon auf der Anfahrt zu einem vermeintlichen Feuer angehalten wurde, weil das Feuer gelöscht schien, der Brand offensichtlich doch zu weit entfernt war oder sich schon auf Hamburger Gebiet befand.

Nachdem in der letzten Zeit mehrfach Feuerschein aus Richtung Hamburg zu sehen war und auch Feuermeldungen aus dem Hamburger Groß Borstel und dem nördwestlichen Eppendorf eingingen, die Wehr aber wegen der örtlichen Unzuständigkeit nicht ausgerückt war, wurde dieses Problem der Hamburger Feuerwehr vorgetragen. Der Hamburger Branddirektor Westphalen antwortete hierauf in seinem Schreiben vom 25. März 1896 wie folgt.

Hamburger Feuerwehr.
 Hamborg, den 25. März 1896.
 Feuer-Nr. 1036.
 Ich erlaube mir bei dieser Gelegenheit Ihnen
 die folgende Antwort zu schreiben.

Johann F. Heberstorf,
 Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehr
 in
Borstel

Dies Ihr Schreiben vom 24. März 1896 habe ich
 mit Interesse in Folgendem zu beantworten.
 Die Einrichtungen des Feuerlöschwesens in Ham-
 burg werden wohl in allen Fällen ausreichen, die auf
 hamburgischem Gebiete ausbrechenden Feuer zu bekämpfen,
 namentlich auch dann, wenn die von mir
 beantragten neuen Feuerwachen dem Betriebe übergeben
 sein werden.
 Immerhin aber wird mir die Mitwirkung Ihrer freiwilligen
 Feuerwehr, wenn es sich um große Feuer in
 Gr. Borstel oder dem nordwestlichen Teile von Eppendorf
 handelt, angenehm und unter Umständen auch
 erwünscht sein.
 Hieraus Ihnen erwachsene direkte Kosten würde ich
 ohne Weiteres zu ersetzen bereit sein.

Hochachtungsvoll
 Der Branddirektor
 Westphalen

Auf Ihr Schreiben vom 24. März 1896 beehre ich mich, Ihnen in Folgendem zu antworten.
 Die Einrichtungen des Feuerlöschwesens in Hamburg werden wohl in allen Fällen ausreichen, die auf hamburgischem Gebiete ausbrechenden Feuer zu bekämpfen, namentlich auch dann, wenn die von mir beantragten neuen Feuerwachen dem Betriebe übergeben sein werden.
 Immerhin aber wird mir die Mitwirkung Ihrer freiwilligen Feuerwehr, wenn es sich um große Feuer in Gr. Borstel oder dem nordwestlichen Teile von Eppendorf handelt, angenehm und unter Umständen auch erwünscht sein.

Hieraus Ihnen erwachsene direkte Kosten würde ich ohne Weiteres zu ersetzen bereit sein.

Hochachtungsvoll

Der Branddirektor
 Westphalen

Ein größeres Feuer wurde am Mittwoch, den 28. April 1897 abends um 10 Uhr 45 gemeldet. Durch Blitzschlag hatte sich die mit Stroh gedeckte Scheune Nr.19 in der Königstraße, welche dem Hamburger Herrn Schütt gehörte, entzündet und wurde total eingeäschert. Durch den hellen Feuerschein wurden auch die Niendorfer Wehr und die in Stellingen-Langenefelde auf den Brand in Lokstedt aufmerksam und eilten unserer Wehr zur „Hilfe“. Auch sie griffen sofort das Feuer an und schützten auch die Nachbarschaft. Nach zweistündiger Zusammenarbeit war das Feuer vollständig gelöscht. Die bisher das Gebäude bewohnende Familie Petersen konnte nur noch ihr nacktes Leben retten und kam bei Nachbarn unter. Traurig war in dieser Situation, dass der Mann der Familie zur Brandzeit schwer an einer Lungenentzündung erkrankt daniederlag und in diesem Zustand sich nicht an der Rettung seines Eigentums beteiligen konnte. So wurde alles ein Opfer der Flammen. Bei diesem Einsatz kam leider auch ein Feuerwehrmann zu Schaden. Der Steiger Köster schützte von außen das in Gefahr stehende Nachbargebäude und stürzte dabei vom Dach. Er erlitt schwere Verstauchungen beider Beine und wurde in das Nachbarhaus Königstraße Nr.20 gebracht und erhielt dort von den schon aufgrund der Erkrankung des obdachlos gewordenen Mannes alarmierten Ärzten Dr. Schüler und Dr. Wagner sofort ärztliche Hilfe. Beide Kranken wurden auf Anordnung der Ärzte noch in der Nacht in einem Krankenwagen der Altonaer Feuerwehr in das Hamburger Allgemeine Krankenhaus zur weiteren Behandlung gefahren.

Außer dem Feuer in Lokstedt am 28. April waren im Jahre 1897 noch weitere 7 Alarmierungen zu verzeichnen. Diese jedoch immer zu Einsätzen außerhalb von Lokstedt.

Anfang des Jahres 1897 trat dann die Freiwillige Feuerwehr Stellingen-Langenefelde auch wieder dem Local-Verband bei, um so wieder gemeinsam mit den Wehren Lokstedt, Niendorf und Eidelstedt gezielter und damit schlagkräftiger die Interessen des Feuerlöschwesens durchzusetzen. Anlässlich der Corps-Versammlung der Lokstedter Wehr am 15. Juni 1897 wurden unsere Wehrmitglieder allerdings über die Auflösung der Wehr Stellingen-Langenefelde informiert. Diese Auflösung war offensichtlich nicht von Dauer, denn an der Versammlung des Local-Verbandes am 11. Januar 1898 war die Wehr Stellingen-Langenefelde schon wieder beteiligt.

Noch im Jahre 1897 konnte die Schlagkraft der Wehr durch die Erweiterung bzw. Erneuerung der Ausrüstung verbessert werden. Durch eine Beihilfe der Landesbrandkasse an die Gemeinde Lokstedt in Höhe von 875 Mark und nachdem auch noch die Gemeindeverwaltung einen Betrag von 2600 Mark bewilligt hatte, war die Beschaffung von neuen Feuerlösch- und Rettungsgeräten möglich. Die Wehr konnte am 12. September 1897 1 neue Spritze, 1 Rauch-Apparat mit Rauch-Helm und Sprechvorrichtung, 1 Sprungtuch, 1 Schiebeleiter und noch 225 Meter neue Schläuche übernehmen. Dieses Ereignis wurde mit Übungen am neuen Gerät und einem Manöver, bei dem alle neuen „Geräthe“ eingesetzt wurden, umrahmt. Bei dem Manöver wurde angenommen, dass das weichbedeckte hintere Gebäude des Hauses von Frau Wessel in der Königstraße bei östlichem Winde brennt und sich noch Personen im 1.Stock befinden, die nur über das Sprungtuch in Sicherheit gebracht werden können. Das Manöver verlief zur Zufriedenheit aller Beobachter.

Das Jahr 1898 war ein ruhiges Feuerwehr-Jahr. Lediglich 3 Alarmierungen zu Feuern außerhalb Lokstedt waren zu verzeichnen und die alljährliche Schlussübung des Local-Verbandes am 18. September 1898 in Lokstedt fand, von günstigem Wetter begleitet, unter reger Beteiligung aller Wehren einen günstigen Verlauf.

Wieder von allerlei Aufregung geprägt war das Jahr 1899. Am 1. März abends 15 Minuten nach 9 Uhr lautete die Alarmmeldung „Feuer in Schnelsen“. Es brannte das hartbedeckte Haus des Bäckers Mäcker. Die Lokstedter Wehr beteiligte sich neben der aus Niendorf 1 Stunde an den Löscharbeiten. Ein Totalschaden konnte aber auch nicht verhindern.

Anfang Juni 1898 trat der Hauptmann Rebenstorf wegen eines Misserfolges bei der Übung der Wehr am 31. Mai von seinem Amt zurück. Daraufhin sollte anlässlich einer für den 20. Juni anberaumten General-Versammlung eine Neuwahl vorgenommen werden. Die Wehrversammlung wählte erneut den Kameraden Rebenstorf zum Hauptmann und bat diesen das Amt wieder zu übernehmen. Er erläuterte nochmals seinen Entschluss zur Niederlegung des Amtes, nahm aber dennoch aufgrund dieses besonderen Vertrauensbeweises seine Neuwahl dankend an.

Zu einem Schadenfeuer größeren Ausmaßes kam es im August 1899. Am Donnerstag, dem 10. August nachmittags um 4 Uhr ertönte das Feuersignal eines Nebelhornes. Die Meldung lautete „Feuer in der Königstraße“. Erschreckt eilten die Bewohner auf die Straße und allzusehnell wurde man gewahr, dass die Dampfmühle in Flammen stand. Durch ein heißgelaufenes Räderwerk geriet die in der Königstraße gelegene Dampfmühle in Brand. In wenigen Sekunden, beschleunigt durch Trockenheit und starkem Nordwestwind, stand die ganze Mühle voll in Flammen. Die Arbeiter konnten sich nur mit Mühe retten.

Die Feuerwehrleute waren in sehr kurzer Zeit herbeigeeilt. Dabei konnte von den mutigen Feuerwehrmännern unter Einsatz des eigenen Lebens die Explosion des Dampfkessels durch ein Öffnen der Ventile verhindert werden. Kaum waren diese mutigen Männer wieder im Freien, stürzte hinter ihnen krachend das Dach des Gebäudes ein. Noch während der Einleitung der ersten Maßnahmen konnte sich der Brand im ganzen Dorf ungehemmt ausbreiten.

Den Aufzeichnungen der Wehr im 2. Protokollbuch (1897 bis 1910) ist nachstehendes zu entnehmen:

Weiter gelang es den Lokstedter Feuerwehrleuten innerhalb kaum 10 Minuten eine Spritze in Tätigkeit zu bringen und Wasser in die tosenden Flammen zu senden. Die neue Spritze war am Spritzenteich platziert, während die kleine Spritze an Münster's Teich dirigiert wurde. Verhängnisvoll war der Nordwestwind, der einen Funkenregen auf die Nachbargebäude trieb. Aus diesem Grunde wurde auch sofort die Altonaer Berufsfeuerwehr um Hilfe gebeten. Es dauerte kaum eine Viertelstunde, so hatten sich schon des Herrn Siemers Scheune und des Herrn Wells Arbeiterwohnungen durch Flugfeuer entzündet und ehe Hilfe geleistet werden konnte, brannten diese beiden Gebäude vollständig nieder. Als bald hatten auch das Wohnhaus des Herrn Siemers Feuer gefangen und das Feuer breitete sich immer weiter aus. Der auch schon vor Jahren beanstandete Wassermangel sollte sich jetzt auch noch erschwerend auf die Löscharbeiter auswirken. Die Sommerhitze hatte alle Wasserstellen ausgetrocknet. Inzwischen war auch die Altonaer Berufsfeuerwehr mit einem Zug und einer Dampfspritze unter Leitung des Branddirektors Reichel angerückt. Nachdem die Altonaer Dampfspritze am Spritzenteich die Arbeit aufnahm, wurde unsere Spritze an die Collau verlegt, da nicht genügend Wasser für beide Spritzen vorhanden war. Auch 2 und später 3 Züge der Hamburger Berufsfeuerwehr waren inzwischen mit einer Dampfspritze unter persönlicher Leitung des Herrn Branddirektor Westphalen angerückt. Der erste Zug nahm Aufstellung am Teich in von Eickens Garten und der zweite Zug bei der Brücke an der Collau. Damit konnte eine Wasserversorgung über lange Wegstrecke von der Collau her aufgebaut werden. Im Einsatz befanden sich nun die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt, unterstützt von den Wehren der umliegenden Dörfer Stellingen-Langenhelde, Eidelstedt und Niendorf, die im Ort verteilt unter Aufgebot aller Kräfte auf die unaufhaltsamen Flammen der verschiedenen Brandherde Wasser entgegen brachten, mit zusammen 5 Handdruckspritzen sowie 3 Zügen der Berufsfeuerwehr Hamburg und 1 Zug der Berufsfeuerwehr Altona mit je einer Dampfspritze. Zwischen 7 und 8 Uhr abends brannten mehr als 30 Gebäude und noch immer breiteten sich die Flammen aus. Im Brandbereich wurden ein zur Münsterschen Stelle gehörendes mit Stroh gedecktes Gebäude, sowie eine zum selben Hof gehörige hartbedeckte Scheune gerettet, sonst wurde alles ein Raub der Flammen. Viele bereits gerettete Sachwerte verbrannten später auf den Straßen.

Dieses mit großem Schaden verbundene Ereignis lockte selbst die nach Tausenden zählenden Schaulustigen aus der nahen Großstadt an, die sogar mit Extrawagen der 1892 eingeweihten Straßenbahnverbindung mit Hamburg herangefahren wurden. Später wurde berichtet, dass es sich hier um den letzten Ortsbrand größeren Ausmaßes bis zum 2. Weltkrieg in Schleswig-Holstein handelte. Der Schaden dieses Großfeuers überstieg weit die Summe von 1 Million Mark. Ein für die damalige Zeit außerordentlicher Schaden. Menschenleben waren zum Glück nicht zu beklagen.

Gegen 10 Uhr abends war das Feuer so weit unter Kontrolle und in der Gewalt der Wehren, dass die Freiwilligen Feuerwehren der Nachbarorte nach vorheriger Rücksprache mit den Branddirektoren Westphalen und Reichel wieder in ihre Feuerwehrhäuser einrücken konnten.

Die Hamburger und Altonaer Dampfspritzen sowie die Lokstedter Wehr hatten noch bis 3 Uhr nachmittags des folgenden Tages an den Einsatzstellen zu tun. Die Hamburger Einsatzkräfte, aber auch unsere Wehr rückten dann wieder ein. Von da an übernahm es die Altonaer Berufsfeuerwehr, die regelmäßig selbständig fortlaufend abgelöst wurde, mit ihrer an von Eicken's Teich platzierten Dampfspritze noch bis zum Montag, den 14. August, wieder auflodernde Flammen abzulöschen.

Aber auch danach züngelten noch Flammen aus den Trümmern der Mühle. Am Montag, den 21. August nachmittags 1 Uhr 30 wurde unsere Wehr wieder alarmiert und musste den schon in der Sandkuhle liegenden wieder in Brand geratenen Schutt der Mühle bis um 5 Uhr nachmittags löschen.

Nach fast 14 Tagen, am Mittwoch den 23. August, wurde die alte Spritze der Gemeinde beim Aufräumen des Grundstücks der Dampfmühle noch einmal in Tätigkeit gesetzt, um damit die restlichen dort noch immer glimmenden Brandnester zu ersticken.

Neben zwei weiteren Alarmierungen im Oktober 1899 nach Stellingen und Schnelsen, erreichte die Wehr am 10. Oktober abends 8 Uhr dann noch einmal die Alarmierung zu einem Feuer in den Ruinen der Dampfmühle an der Königstraße.

In der Nacht vom 27. auf den 28. November 1899 gegen 12 Uhr wurden die Männer der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt wieder aus dem Schlaf gerissen. In Schnelsen brannte das Haus des Herrn Grooth. Die Lokstedter Wehr rückte zur Brandstelle an, wurde aber wegen des gänzlichen Wassermangels nicht in Tätigkeit gesetzt. Das Haus und der Stall des Herrn Grooth brannten daher leider total nieder. Unsere Wehr war gegen 2 Uhr wieder in unserem Orte. Dem anstrengenden Jahr 1899, welches sich für viele Feuerwehrleute als sehr ernüchternd auswirkte, folgte ein nicht weniger aufregendes Jahr in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt.

Am 14. Januar 1900, einem Sonntagmorgen, gegen 6 Uhr ließ ein Feuerschein in Richtung Neu-Lokstedt wieder auf ein größeres Feuer schließen. Es wurde Alarm für die Freiwillige Feuerwehr gegeben. Schon vom Grandweg aus war aber festzustellen, dass sich das Feuer auf Hamburger Gebiet befand. Es brannte die Kuferei der Hammonia Brauerei in Eimsbüttel. Unsere Wehr kam daher nicht zum Einsatz und rückte von der Stadtgrenze zu Hamburg wieder ein.

Schon eine Woche später, am Sonntag, den 21. Januar abends 9 Uhr 30 wieder Alarm für die Wehr. Das weichbedeckte Gebäude des Herrn Siefke am Grandweg war infolge Brandstiftung mit Petroleum in Brand geraten. Die Nachbarn und die schnell alarmierte und angerückte Feuerwehr konnten das Feuer glücklicherweise im Keim ersticken.

Am 13. April vormittags 9 Uhr wurde unsere Wehr dann nach Eidelstedt mit der Bitte um eine „schnelle Hilfe“ gerufen. In der Chemischen- und Essig-Fabrik Eidelstedt war Feuer ausgebrochen. Unsere Wehr rückte mit der großen Spritze sowie dem Steigerwagen an und trat dort in Tätigkeit. Das Feuer konnte auf den Maschinenanbau beschränkt werden. Damit blieb der größte Teil der Fabrik von den verheerenden Flammen verschont. Nach 2 Stunden Arbeit war das Feuer gelöscht und unsere Wehr konnte wieder einrücken.

Das größte Feuer in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt im Jahre 1899 und die dabei teilweise aufgetretene Hilflosigkeit wirkte sich vermutlich so resignierend auf die Mitglieder der Wehr aus, dass auch nach einem mehrmonatigem Abstand zu dem großen Schadenfall das Interesse zur weiteren Mitarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr erlosch. Dies auch, obwohl die Gemeindevertretung unter Anerkennung der großen Leistungen der Feuerwehrleute Anfang des Jahres 1900 beschlossen hat, der Wehr bei längeren Feuerlöscharbeiten Erfrischungen in Form von Kaffee und Butterbrot zu finanzieren.

Anlässlich der Corps-Versammlung am 22. April 1900 erbat der Kamerad Hohmann das Wort und sprach sich über den jetzigen Zustand der Wehr aus. Er betonte, dass der jetzige Zustand der Wehr unhaltbar sei. Auch haben fast die meisten Einwohner des Ortes kein Interesse mehr an der Wehr. Der Kamerad Hohmann stellte zum Schluss den Antrag, die Wehrversammlung möge darüber beschließen, ob die Wehr so weiter bestehen oder aufgehoben werden sollte.

Nach einer Beratung kam es zu einer geheimen Abstimmung unter den anwesenden 21 Mitgliedern der 38 Mann starken Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt. 19 Mitglieder stimmten für die Auflösung und nur 2 für den Erhalt der Wehr. Somit war die Auflösung der Wehr beschlossen und der Hauptmann Rebenstorf hatte nun die Aufgabe das Ergebnis den zuständigen Behörden bekannt zu machen. Sollte dieses das Ende der jetzt fast 15 Jahre bestehenden Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt sein?

Für den 9. Mai des gleichen Jahres wurde auf Wunsch des Herrn Branddirektor Reichel als Altona eine weitere Corps-Versammlung anberaumt. Branddirektor Reichel hatte sich zuvor dahingehend geäußert, die Wehr möge bis zur anstehenden Versammlung weiter ihren Verpflichtungen nachkommen und sich dann, unter Außerachtlassung der säumigen Mitglieder der Wehr, entschließen weiter „*activ*“ zu bleiben.

Hauptmann Rebenstorf eröffnete die Versammlung am 9. Mai und sprach seinen Dank für das Erscheinen der 28 Mann unserer 38 aktiven Mitglieder zählenden Wehr. Nachdem der Hauptmann in sehr ausführlicher Weise den Stand der Wehr darstellte, wurde der Versammlung eine Zeit von einer Viertelstunde zur Beratung gegeben und dann zu einer neuen Abstimmung geschritten. Von den 28 abgegebenen Stimmen stimmten 19 für den Erhalt der Wehr, 6 für nein und 3 Mitglieder enthielten sich der Stimme. Damit wurde dem Wunsch des Herrn Branddirektor Reichel entsprochen und beschlossen, dass die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt weiterhin bestehen bleibt.

Schon am Donnerstag, den 20. Mai 1900 morgens 3 Uhr konnte die Wehr wieder ihre Schlagkraft beweisen. In der Backstube des Herrn Peter Lüdemann in der Kurzen Straße war Feuer ausgebrochen. Auf unaufgeklärter Weise hatte sich die Decke der Backstube entzündet und war in das Schlafgemach des Gesellen durchgebrannt. Der hatte dabei seine gesamte Habe eingebüßt, ohne versichert gewesen zu sein. Das Feuer konnte schnell und ohne Einsatz der Spritze gelöscht werden.

Im Rahmen einer außerordentlichen Wehr-Versammlung am 15. Juni 1900 wurde von dem Kameraden Harms der Antrag gestellt, erneut abzustimmen, ob die Wehr erhalten bleiben soll oder nicht. Dem Antrag wurde entsprochen. Dabei entfielen von den 33 abgegebenen Stimmen 15 für ja und 18 für nein. Da nach dem Statut der Wehr für die Auflösung eine zweidrittel Mehrheit erforderlich war, war die Auflösung damit nicht beschlossen worden und das Weiterbestehen der Wehr, wenn auch nicht in der früheren Einsatzstärke, erreicht.

In den vergangenen Monaten war durch die Nachlässigkeit bei der Teilnahme am Dienst in der Wehr eine geregelte Zusammenarbeit nicht immer gewährleistet. Durch energisches Eingreifen des Hauptmannes Rebenstorf und anderen Wehrangehörigen gelang es jedoch die Wehr zu retten und mit dem gewillten Rest der Mannschaft neu aufzubauen. Schon der weitere Verlauf dieses Jahres zeigte, dass dieser Tiefpunkt im Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt schnell überwunden wurde. Zum Abschluss des Jahres 1900 konnte durch die Aufnahme jüngerer Mitglieder die Schlagkraft der Wehr wieder hergestellt werden.

Es wurde damit erneut durch die Umsicht der Verantwortlichen der Erhalt der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt erreicht.

Zwischenzeitlich, am 6. November 1900 morgens 7 Uhr, wurde die Wehr zum Landhaus des Herrn von Eicken am Rüttersbarg gerufen. Durch das umsichtige Handeln des Hauptmanns Rebenstorf war es möglich, das Feuer auf den Speisesaal zu beschränken und eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Der Speisesaal brannte jedoch vollständig aus. Nach einstündiger Arbeit war das Feuer gelöscht. Bei diesem Einsatz kam der Rauchhelm zum Einsatz und 80 Meter Schlauch wurde verlegt.

Herr von Eicken dankte der Wehr für ihre schnelle und tatkräftige Hilfe mit einem Geldgeschenk in Höhe von 100 Mark.

Anlässlich einer Wehr-Versammlung am 27 November 1900 wurde durch Abstimmung eine Unterstützungskasse der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt gegründet. Die Unterstützungskasse hatte den Zweck, den aktiven Mitgliedern bei Unglücksfällen im Feuerwehrdienst sowie in Todesfällen eine Unterstützung zu gewähren. Sie soll an die Stelle der bisherigen Versicherung

rücken, die durch Vertragsablauf beendet wurde. Die Aufwendungen der Gemeinde Lokstedt für die bisherige Versicherung soll von nun an der Unterstützungskasse zugeführt werden. Die Einlagen wurden beim Altonaer Unterstützungsinstitut hinterlegt. Die Wehr hat gleichzeitig eine Commission gewählt, die alles Nähere zur Unterstützungskasse auszuarbeiten hatte. Bereits im November 1899 hatte sich die Wehr positiv zur Gründung einer Unterstützungskasse ausgesprochen.

Im Jahre 1900 wurde innerhalb der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt auch eine Musikabteilung gegründet und in der Versammlung am 27. November 1900 der Kamerad August Keil zum Abteilungsführer der Musikabteilung gewählt.



Der Spielmanszug der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt

Im Rahmen dieser Versammlung wurde auch bekannt gegeben, dass der bisherige Leiter der Berufsfeuerwehr Altona, Herr Branddirektor Maximilian Reichel am 1. Oktober dieses Jahres nach Hannover gewechselt ist. Als Nachfolger wurde sein bisheriger Stellvertreter Friedrich Prinz zum Branddirektor ernannt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Wehr zu Beginn des Jahres 1900 aus 40 aktiven, 27 passiven und 9 Ehrenmitgliedern bestand und trotz der Unruhe in der Wehr am Ende des Jahres dennoch 45 aktive, 24 passive und 9 Ehrenmitglieder hatte.

Die Wehr wurde in den 15 Jahren ihres Bestehens 96mal alarmiert. Davon 30mal im eigenen Ort und 44mal für Einsätze auswärts. 14 Alarmierungen waren falsch und 8 blind zu Übungswecken.

Im Jahre 1901 wurde es dann wieder ruhiger. Nach 3 Alarmierungen zu Feuern in Stelligen-Langenhofe und Eidelstedt, ertönte am 27. August 1901 morgens um 1 Uhr wieder das Nebelhorn zur Alarmierung zu einem Feuer in Lokstedt. Feuer im Stall des Productenhändlers W. Gehrken in der August Straße in Neu Lokstedt.

In unserem Protokollbuch ist der Einsatz am 27. August 1901 wie folgt beschrieben:

Die Wehr war in verhältnismäßig kurzer Zeit zum ausrücken bereit und war dann mit der großen Spritze und dem Steigerwagen zur Brandstelle geeilt. In der Albert Straße auf Hamburger Gebiet schlossen wir unser Hydrantenstandrohr an der dafür vorgesehenen Stelle der dort verlegten Wasserleitung an. Leider war dieser Anschluss verstopft und musste erst gereinigt werden. Danach konnte so unsere Spritze mit Wasser versorgt werden, sodass die neben dem brennenden Gebäude in Stellung gebrachte Spritze in Tätigkeit gebracht werden konnte. Nach eineinhalbstündiger Arbeit war das Feuer gelöscht und wir rückten ein. Fremde Hilfe war nicht erschienen, war aber auch nicht erforderlich. Bei diesem Brand ist dennoch ein größerer Schaden entstanden. Der Stall war fast ganz ausgebrannt und das Dach war zerstört. Im Rauch ist leider ein wertvolles Pferd erstickt, ehe es gerettet werden konnte. Es war unversichert.

Nach einer Alarmierung am 14. Januar 1902 nach Schnelsen, war es in der Nacht vom 15. auf den 16. Januar 1902 morgens 2 Uhr zu einer neuen Alarmierung zu einem Feuer in Lokstedt gekommen. Im Grandweg war im weichbedeckten Gebäude des Herr H. Schröder auf dem früheren Quastschen Grundstück auf ungeklärte Weise ein Brand ausgebrochen. Der starke Südwestwind erschwerte die Löscharbeiten und man hatte große Mühe, die Nachbarhäuser der Herren Wullenweber und Sottorf zu schützen. Das Gebäude brannte total nieder. Auch die Niendorfer Wehr beteiligte sich an den Ablöscharbeiten, sonst war keine weitere Nachbarwehr erschienen. Nach vierstündiger anstrengender Arbeit rückten die Wehren unter Zurücklassung einer Brandwache wieder ein. An dieser Stelle (heute: Grandweg, Ecke Bei der Lutherbuche) wurde später, am 11. Mai 1924, das Kriegerdenkmal eingeweiht.

Anlässlich der Generalversammlung am 11. Februar 1902 wurde bekannt gegeben, dass der stellvertretende Hauptmann W. Vollmer mit Schreiben vom gleichen Tage seinen Austritt aus der Wehr angekündigt hat. Weiter informierte der Hauptmann Rebenstorff unter anderem noch, dass die Gemeindevertretung in ihrer Sitzung am 27. November 1901 beschlossen hat, jedem activen Feuerwehrmann ab dem 1. April 1902 eine Gratifikation in Höhe von 25 Mark zur freien Verfügung zu überweisen.

Da sich der bisherige stellvertretende Hauptmann W. Vollmer von seinem Entschluss zum Rücktritt nicht abbringen lassen hat, wurde im Rahmen der Corps-Versammlung am 10. Juni 1902 der bisherige Adjutant H. Müller zum neuen stellvertretenden Hauptmann und O. Beier zum neuen Adjutant gewählt.

Am Freitag, dem 26. September 1902 ertönte nachmittags um 1 Uhr 30 wieder das Nebelhorn. Es brannte beim Gärtner Lüth in Neu-Lokstedt. Nach dreieinhalbstündiger Tätigkeit war das Feuer bewältigt. Es gelang seinen Stall zum Teil zu erhalten.

Am 6. Januar 1903 verstarb nach kurzer Krankheit der neue Leiter der Altonaer Berufsfeuerwehr Branddirektor Friedrich Prinz. Eine Abordnung der Wehr hat an den Trauerfeierlichkeiten am 10. Januar in Altona teilgenommen.

Das Jahr 1903 wurde ein ruhiges Feuerwehrjahr. Die Wehr wurde 5mal zu Einsätzen außerhalb des Ortes und nur einmal zu einem Feuer in Lokstedt alarmiert. Zu der üblichen gemeinsamen Übung des Local-Verbandes wurde zusätzlich am 11. Juni dieses Jahres Alarm gegeben.

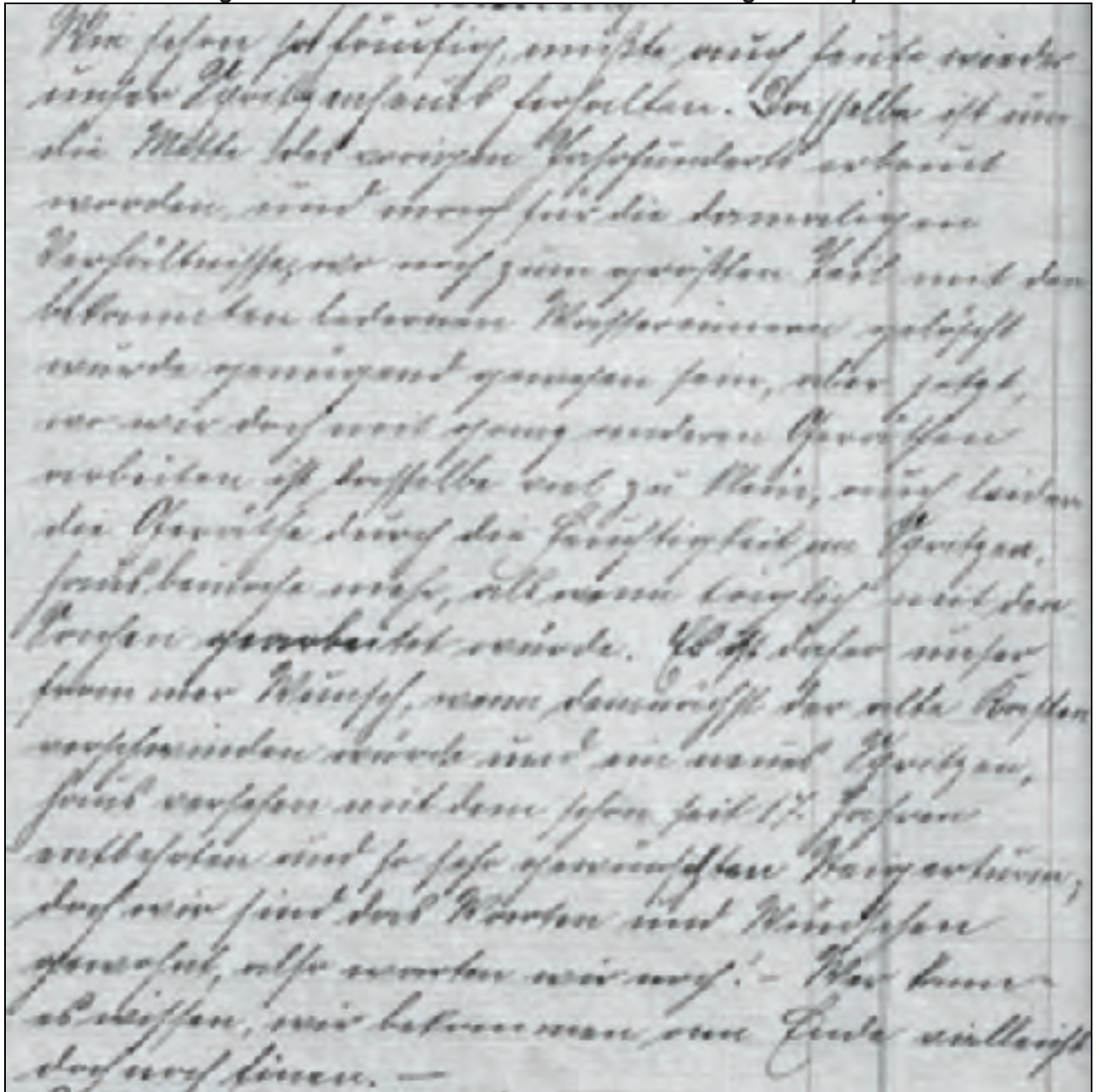
Zu einer lebhaften Diskussion kam es im Rahmen der Generalversammlung am 7. April 1903. Unter Punkt verschiedenes entwickelte sich eine Debatte in der alle schon seit längerer Zeit bestehenden Mängel an Ausrüstung und Gerät zur Sprache kamen. Auch wurden der zwischenzeitlich unzureichende Schlauchturm und das mittlerweile zu kleine Spritzenhaus angesprochen.

Das an der Generalversammlung teilnehmende passive Mitglied der Wehr, Herr Gemeindevertreter Jacobsen, ergriff danach zu einer längeren Rede das Wort und teilte der Wehr mit, dass er bei eventuellen Anträgen an die Gemeindevertretung unsere Sache sehr befürworten und sich für die Beseitigung der Mängel einsetzen werde.

Einstimmig hat die Versammlung auf Antrag des Kameraden Schaaf danach beschlossen, die Gemeindevertretung zur Besichtigung und Beseitigung der Mängel und Fehler einzuladen. Aber, wie wir ja wissen, sollten bis zum Bau eines neuen Feuerwehrhauses noch einige Jahre – bis 1926 ! – vergehen.

In unserem 2. Protokollbuch ist hierzu aufgezeichnet:

Auszug aus dem Protokoll zur Generalversammlung am 7. April 1903



Wie schon so häufig, musste auch heute wieder unser Spritzenhaus erhalten. Dasselbe ist um die Mitte des vorherigen Jahrhunderts erbaut worden, und noch für die damaligen Verhältnisse, wo noch zum größten Teil mit den bekannten ledernen Wassereimern gelöscht wurde genügend gewesen sein, aber jetzt, wo wir doch mit ganz anderen Geräthen arbeiten ist dasselbe viel zu klein, auch leiden die Geräthe durch die Feuchtigkeit im Spritzenhaus beinahe mehr, als wenn täglich mit den Sachen gearbeitet würde. Es ist daher unser frommer Wunsch, wenn demnächst der alte Kasten verschwinden würde und ein neues Spritzenhaus versehen dem schon seit 17 Jahren entbehrten und so sehr gewünschten Steigerturm; doch wir sind des Warten und Wünschen gewohnt, also warten wir noch! – Wer kann es wissen, wir bekommen am Ende vielleicht doch noch Einen. –

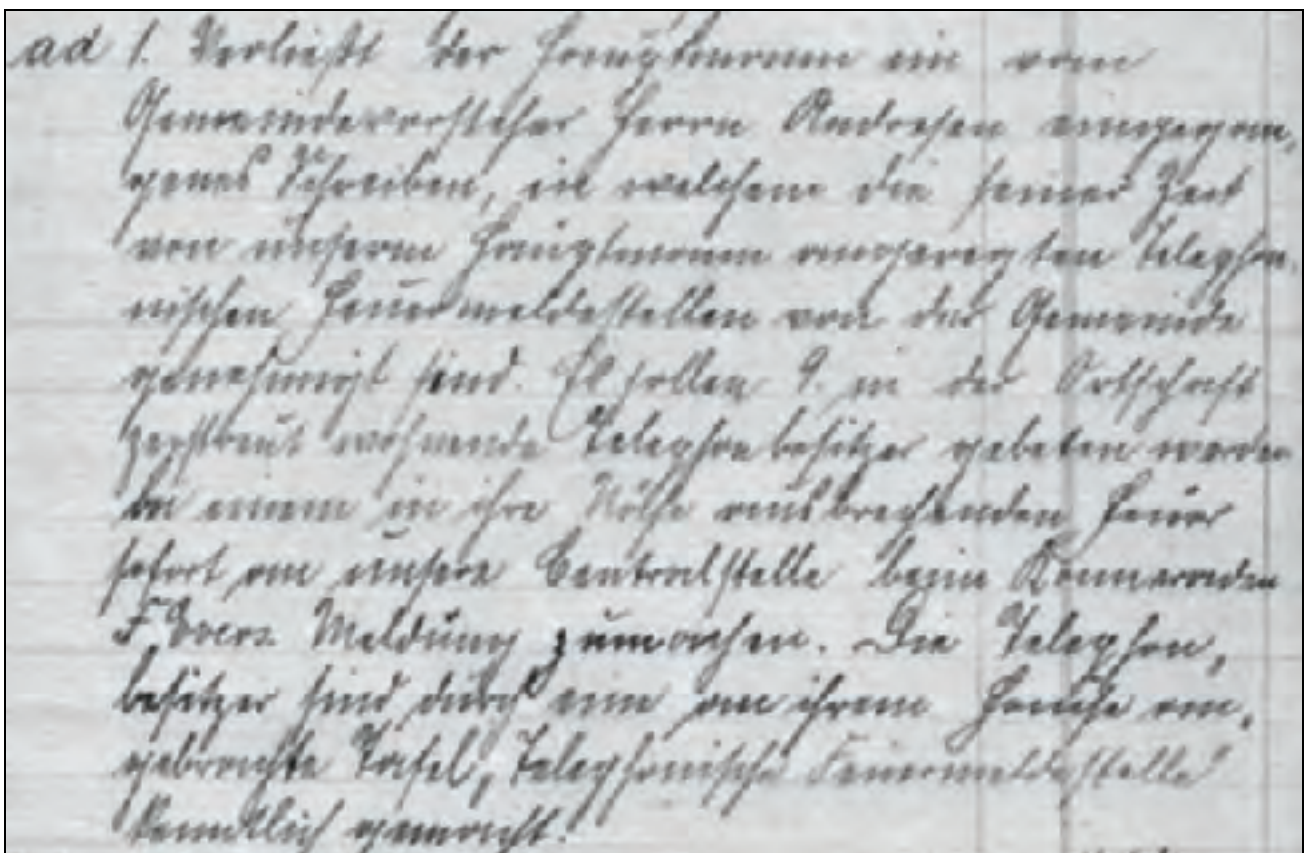
„ Wie schon so häufig, musste auch heute wieder unser Spritzenhaus erhalten. Dasselbe ist um die Mitte des vorherigen Jahrhunderts erbaut worden, und noch für die damaligen Verhältnisse, wo noch zum größten Teil mit den bekannten ledernen Wassereimern gelöscht wurde genügend gewesen sein, aber jetzt, wo wir doch mit ganz anderen Geräthen arbeiten ist dasselbe viel zu klein, auch leiden die Geräthe durch die Feuchtigkeit im Spritzenhaus beinahe mehr, als wenn täglich mit den Sachen gearbeitet würde. Es ist daher unser frommer Wunsch, wenn demnächst der alte Kasten verschwinden würde und ein neues Spritzenhaus versehen dem schon seit 17 Jahren entbehrten und so sehr gewünschten Steigerturm; doch wir sind des Warten und Wünschen gewohnt, also warten wir noch! – Wer kann es wissen, wir bekommen am Ende vielleicht doch noch Einen. - “

Im Rahmen der Corps-Versammlung am 19. Mai 1903 gab Hauptmann Rebenstorff bekannt, dass Brandinspektor Paul Bauersdorff zum neuen Branddirektor der Altonaer Berufsfeuerwehr ernannt wurde.

Eine Entlastung für unsere Wehr stellte sich dann im August 1903 ein. Am 9. August wurde in Schnelsen eine neue, die heutige Freiwillige Feuerwehr gegründet. Unsere Wehr erhielt daraufhin eine Einladung zu dem am 29. November stattfindenden Einweihungsball, die von den Kameraden selbstverständlich gern angenommen wurde.

Wieder Alarm für die Freiwillige Feuerwehr! Am Abend des 4. September 1903 wurde die Wehr zum Grünwarenhändler H. Guttrof in der Königstraße gerufen. Es war eine Petroleumlampe explodiert. Die Gardinen fingen Feuer und brannten auf. Einigen in der Nähe weilenden Kameraden gelang es schnell das Feuer zu löschen. Durch dieses schnelle eingreifen wurde größeres Unglück verhindert.

Im Jahre 1904 konnte das Feuerlöschwesen in Lokstedt verbessert werden. Hierzu wird im 2. Protokollbuch der Wehr aus der Kommando-Versammlung vom 30. April wie folgt berichtet:



ad 1. Verliest der Hauptmann ein vom Gemeindevorsteher Herrn Andresen eingegangenes Schreiben, in welchem die seiner Zeit von unserem Hauptmann angeregten telefonischen Feuermeldestellen von der Gemeinde genehmigt sind. Es sollen 9 in der Ortschaft zerstreut wohnende Telefonbesitzer gebeten werden bei einem in ihrer Nähe ausbrechenden Feuer sofort an unsere Controlstelle beim Kameraden F. Evers Meldung zu machen. Die Telefonbesitzer sind durch eine an ihrem Hause angebrachte Tafel „telefonische Feuermeldestelle“ kenntlich gemacht.

„ad 1. verliest der Hauptmann ein vom Gemeindevorsteher Herrn Andresen eingegangenes Schreiben, in welchem die seiner Zeit von unserem Hauptmann angeregten telefonischen Feuermeldestellen von der Gemeinde genehmigt sind. Es sollen 9 in der Ortschaft zerstreut wohnende Telefonbesitzer gebeten werden bei einem in ihrer Nähe ausbrechenden Feuer sofort an unsere Controlstelle beim Kameraden F. Evers Meldung zu machen. Die Telefonbesitzer sind durch eine an ihrem Hause angebrachte Tafel „**telefonische Feuermeldestelle**“ kenntlich gemacht.

Im Rahmen der Generalversammlung der Wehr am 11. April 1904 gab Hauptmann Rebenstorff bekannt, dass aufgrund des Antrages der Wehr zur Verbesserung der Ausrüstung von der Gemeindevertretung eine „Brandcommission“ eingesetzt wurde. Diese besteht aus dem Gemeindevorsteher Andresen und den Gemeindevertretern Ferck, Jacobsen und Reumann. Als Vertreter der Wehr wurden daraufhin der Hauptmann Rebenstorff und die Wehrangehörigen Schaaf, Glühr und Keil in die Commission gewählt.

In der Kommando-Versammlung am 28. Mai 1904 verlas Hauptmann Rebenstorff ein Schreiben des stellvertretenden Hauptmannes H. Möller, in dem dieser ohne Angabe von Gründen um seine Entlassung bittet. Das Kommando hat seinem Wunsche stattgegeben. Zu seinem Nachfolger wurde anlässlich der Corps-Versammlung am 13. Juli 1904 der Wehrangehörige Friedrich Evers gewählt.

Am 2. August 1904 morgens 8 Uhr wurde unsere Wehr von Niendorf aus alarmiert. Es war im Gebäude des Gastwirtes Zander ein Feuer ausgebrochen, welches sich zu einem Großfeuer ausweitete. Lediglich der Saalbetrieb konnte durch die Löschmannschaften geschützt werden, ansonsten brannte das Gebäude bis auf die Grundmauern nieder. Die Wehren holten das Löschwasser aus dem Teich des Herrn Behrenberg-Goßler. An den Löscharbeiten beteiligten sich außer der Ortswehr Niendorf und unserer Wehr auch die Feuerwehren aus Eidelstedt, Schnelsen und Stellingen-Langenfelde, sowie die Altonaer Berufsfeuerwehr. Unsere Wehr war dort 4 Stunden angestrengt tätig.

Am 5. August nachmittags 3 Uhr 30 brannte es dann wieder in Lokstedt. Es war an der Süderfeldstraße eine Hecke in Brand geraten. Das Feuer wurde nach halbstündiger Arbeit gelöscht. Danach brannte am 7. September nachmittags um 1 Uhr 30 auf der Weide des Kameraden Evers ein Knick. Hier trat der nach den Vorgaben unseres Hauptmannes vom Kameraden H. Horn angefertigte neue transportable Feuerlöscher erstmals in Tätigkeit und bewährte sich ganz vorzüglich.

Auch am 16. September abends 8 Uhr kam der neue Feuerlöscher zum Einsatz. Es brannte eine Hecke am Behrkampsweg. Das Feuer konnte durch das neue Gerät schnell gelöscht werden.

Aber auch eine traurige Aufgabe oblag der dem Hauptmann. Es war bekannt zu geben:

**Unser Ehrenhauptmann W. Schröder
ist am 23. September 1904 seinem langen schweren Leiden erlegen**

Ehrenhauptmann Schröder war einer der Mitbegründer unserer Feuerwehr und gehörte damit der Wehr 19 Jahre als Mitglied an. Von Beginn an bis zum 22. Juni 1889 als Steigerführer und danach als stellvertretender Hauptmann. Vom 2. Dezember 1890 bis zum 10. Dezember 1895 leitete er als Hauptmann die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt.

Nach seinem Rücktritt aus gesundheitlichen Gründen wurde er zum Ehrenhauptmann ernannt. Ehrenhauptmann Schröder hat sich große Verdienste im Feuerlöschwesen erworben. Ihm gebührt Dank und Anerkennung.

Ehre seinem Angedenken.

Ehrenhauptmann W. Schröder wurde mit großen Ehren zur letzten Ruhe begleitet.

Zu einer Hilfeleistung wurde die Wehr am 23. September abends 7 Uhr 30 gerufen. Pferd und Wagen des Gemüsehändlers Moritz war in den tiefen Graben an der Collau Straße geraten. Mittels des Hebebaumes wurde beides aus dem Graben gehoben.

Durch das neue rege Interesse der Gemeindevertretung gegenüber der Feuerwehr wurden auch wieder einige größere Anschaffungen möglich.

Die Gemeindeverwaltung bewilligte noch im Jahre 1904 die Anschaffung von

- 1 Schlauchkarre
- 150 m neuer Schläuche
- 1 tragbaren Feuerlöscher
- 1 neue Laterne für den Rauchhelm
- 1 Paar Lederhandschuhe für den Rohrleiter
sowie Schlauchhalter.

Die Leistungsfähigkeit der Wehr wurde damit im Jahre 1904 schon wieder bedeutend gestärkt.

Unsere Wehr wurde im Jahre 1904 insgesamt 15mal alarmiert, wobei sie 5mal in Tätigkeit kam.



Ein Einsatzgeschehen in der damaligen Zeit

Das folgende Jahr 1905 war ein Jubiläumsjahr. Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt konnte auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses sollte im Rahmen eines Stiftungsfestes am Sonntag, den 6. August gefeiert werden.

Es war ein schöner Tag, der 6. August 1905. Mittags um 1 Uhr trafen die geladenen Gäste ein und wurden im Lokal des Kameraden Friedrich Evers von unserer Wehr empfangen. Einige Wehren waren in stattlicher Zahl erschienen.

Die folgenden Feuerwehren waren vertreten:

Pinneberg, Alsensche Portland Cementfabrik Moorrege bei Uetersen, Niendorf, Schnelsen, Halstenbek, Eidelstedt, Stellingen-Langenefelde, Blankenese, Bahrenfeld, Ottensen, Altona, Wilhelmsburg, Othmarschen und Flottbek

Um 2 Uhr 30 begannen die Übungen auf dem Festplatz an der Jahnstraße. Der Altonaer Branddirektor Paul Bauersdorff hatte sich hierzu eingestellt und beobachtete die einzelnen Übungen mit großem Interesse. Es wurden zunächst Schulübungen der Steiger und der Spritzenabteilung ausgeführt. Sodann fanden Übungen an dem in Eigenarbeit eigens für unser Stiftungsfest hergestellten Steigerturm statt.

Anzumerken ist hierbei, dass dieser Steigerturm, zugleich die Wand eines dreistöckigen Hauses ist und nach einer schnell vorzunehmenden Veränderung in das Dach eines Strohdachhauses umgebaut werden kann. Dem Planer dieses Übungshauses, unser Kamerad Franz Schaaf, sowie seinen Erbauern, den Zimmerleuten in unserer Wehr, machte dieses Bauwerk alle Ehre. Hierauf folgte das Brandmanöver an dem Hause des Kameraden Evers, welches programmgemäß verlief.

Hieran schloss sich der Festmarsch durch unseren herrlich dekorierten Ort an.

Um 6 Uhr begann dann der Festkommerz. Hauptmann Rebenstorff begrüßte noch einmal die Gäste und der stellvertretende Gemeindevorsteher Herr Siemers richtete im Namen der Gemeinde Lokstedt eine Ansprache an die Festversammlung.

Der Festball verlief in schönster Weise und hielt die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Die Schulübungen auf dem Festplatz an der Jahnstraße :



Über das 20-jährige Stiftungsfest schrieb die Lokstedter Zeitung in ihrer Ausgabe vom 8. August u.a.:

“Das war ein schöner Tag, ein glänzendes Fest, das 20-jährige Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr. Unser Ort prangte im schönsten Festschmuck. Wohl in 20 Jahren hat Lokstedt nicht in solchem Festkleide sich präsentiert wie an diesem Tage. Die Hauptstraßen waren geradezu märchenhaft schön dekoriert. Einer schien den anderen noch überbieten zu wollen in der Dekoration.“

und weiter ...

“Die Feuerwehr kann mit Genugtuung und Befriedigung auf diesen Tag zurückblicken. Die gesamte Einwohnerschaft hat bekundet, dass sie die hohen, idealen Bestrebungen der Feuerwehr recht zu würdigen weiß.“

Einen schöneren Dank konnten unsere Kameraden damals wohl kaum erzielen.

In dem herrlichen und für unsere damaligen Kameraden wohl unvergesslichen Jubiläumsjahr 1905 konnte unsere Wehr insgesamt 7 Alarmierungen verzeichnen.

Während einer am 16. Januar 1906 im Lokal des stellvertretenden Hauptmannes unserer Wehr Evers stattfindenden Kommandoversammlung des Local-Verbandes der vier Freiwilligen Feuerwehren von Stellingen-Langenfelde, Eidelstedt, Niendorf und Lokstedt teilte Hauptmann Rebenstorf der Versammlung mit, dass die Gemeinde Lokstedt für Schäden oder Unglücksfälle, welche durch Gespanne der Lokstedter Löschkkräfte bei Alarmierungen eventuell verursacht werden könnten, die Haftpflicht übernimmt, sei es im eigenen Orte oder bei einer Hilfeleistung in Nachbarorten. Diese vorbildliche Haltung der Gemeindeverwaltung Lokstedt zeigte das große Verständnis der Verantwortlichen für die schwierigen Situationen der ehrenamtlichen Feuerwehrmänner. Der Feuerwehrmann sollte schon damals nicht durch seinen Einsatz in finanzielle Notsituationen geraten.

In diesem Zusammenhang wurde angeregt, dass auch die anderen Verbandswehren im Sinne einer einheitlichen Regelung in ihren Gemeinden eine gleiche Regelung herbeiführen.

Zu einer Hilfeleistung wurde die Wehr am 6. Mai 1906 abends 9 Uhr gerufen. Es war das Pferd des Grünhändlers Rethmann in einen Graben an der Niendorfer Straße gestürzt.

Nach einer halbstündigen Arbeit war das Pferd dann aus seiner bedrängten Lage befreit.

Herr Rethmann hat der Wehr im Local-Anzeiger für die „Hilfe“ herzlich Dank sagen lassen.

Nach längerer Ruhezeit wurde am Mittwoch, dem 4. Juli 1906 vormittags 10 Uhr 15 wieder ein Großfeuer in Lokstedt gemeldet. In dem am Rüttersberg gelegenen Hause des Klempnermeisters Kummerfeld war Feuer ausgebrochen. Das Feuer nahm in dem alten und mit Stroh bedeckten Gebäude so schnelle Ausbreitung, sodass das Haus in wenigen Minuten in hellen Flammen stand. Begünstigt durch das trockene Wetter erfasste das Feuer in Blitzesschnelle auch das mit Stroh gedeckte, etwa 5 Meter entfernt an der Ecke Rüttersberg und Königstraße stehende Haus des Herrn Schlachtermeister Otto Koch und setzte dieses ebenfalls, bevor Hilfe gebracht werden konnte, in ein Flammenmeer. In diesem Hause betrieb Herr Anton Weiß eine Buchdruckerei und Papierhandlung. Den Hausbewohnern und den Nachbarn war es möglich, die meisten Möbel zu retten, während die Maschinen und andere Materialien der Buchdruckerei sämtlich den Flammen preisgegeben werden mussten.

Leider verbrannte auch ein schöner Herr Weiß gehörender Hund, der wiederholt in das brennende Gebäude gelaufen war. Herr Kummerfeld rette nur seine Papiere und einige nebensächliche Gegenstände. Alles Weitere ging in den Flammen auf. Sein Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder. In Zusammenarbeit mit den weiter eingesetzten Wehren konnte jedoch ein Ausbreiten des Feuers auf die weiteren Nachbarhäuser verhindert werden. Außer der Lokstedter Wehr beteiligten sich die Wehren von Niendorf, Eidelstedt, Stellingen-Langenfelde und der Zug 2 der Altonaer Berufsfeuerwehr unter der Leitung des Herrn Branddirektor Bauersdorff an den Löscharbeiten. Nach einer etwa dreistündigen Löscharbeit konnten die Wehren wieder einrücken.

Am 29. August 1906 abends 9 Uhr 30 wurde erneut ein Großfeuer in Lokstedt gemeldet. Im Hause des Colonialwarenhändlers H. Schwormstedt war durch Unvorsichtigkeit des Lehrlings ein Feuer entstanden. Der Lehrling hatte vor dem Zubettgehen ein Zündholz angezündet und dasselbe noch glimmend fortgeworfen. Es entzündeten sich dabei brennbare Waren. Das Feuer nahm so große Dimensionen an, dass das Nebenhaus des Milchhändlers Westphal auch mit anfang zu brennen. Auf dem Boden dieses Hauses lagerten Stroh und Heu, wodurch das Feuer reichlich Nahrung fand. Im Nu stand auch hier der ganze Dachstuhl in Brand. Außer unserer Wehr beteiligten sich die Wehren aus Niendorf und die Stellingen-Langenfelde an den Löscharbeiten. Auch die Altonaer Berufsfeuerwehr war erschienen. Deren Hilfe wurde zwar dankend angenommen, wäre bei diesem Feuer aber nicht nötig gewesen. Um 11 Uhr 30 rückten die Nachbarwehren wieder ab und eine Stunde später konnte auch unsere Wehr unter dem Zurücklassen einer Brandwache einrücken.

Während der Commando-Versammlung am 26. März 1907 erklärte Hauptmann Rebenstorff, dass er bei der für die nächste Generalversammlung vorgesehenen turnusmäßigen Wahl des Hauptmannes aus Altersgründen von einer erneuten Kandidatur absehen wolle.

Den Überredungskünsten der Kameraden Evers und Beier gelang es schließlich, dass der Hauptmann zusagte, eine erneute Wahl anzunehmen.

Im Rahmen der Generalversammlung am 9. April 1907 wurde Kamerad Rebenstorff dann einstimmig wieder zum Hauptmann unserer Wehr gewählt. Er nahm die Wahl, wie versprochen, an.

Anlässlich des 15. Verbandstages des Kreis-Feuerwehr-Bezirks Pinneberg am 30. Juni 1907 wurde Hauptmann Friedrich Lienau aus Elmshorn zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er löste den schon seit der Gründung des Verbandes 1892 in diesem Amte tätigen Hauptmann Carl Roth aus Blankenese ab, der sich in all den Jahren große Verdienste um das Feuerlöschwesen erworben hat. Der Verband vertrat zu dieser Zeit 36 Freiwillige Feuerwehren mit 1342 aktiven Mitgliedern.

Im Jahr 1907 wurde unsere Wehr 11mal alarmiert.

Auf Antrag unseres Hauptmannes ist zur besseren Alarmierung der Wehr, insbesondere am Tage, seitens der Gemeindeverwaltung eine Dampfsirene angeschafft und auf dem Kesselhaus der Dampfwäscherei des Herrn Carl Vollmer angebracht worden. Diese wird nun hoffentlich viel zu einer besseren Alarmierung der Wehr beitragen.

Am Freitag, dem 27. März 1908 morgens 9 Uhr ertönte dann erstmals die neue Dampfsirene. Die Alarmierung geschah auf Anweisung von Branddirektor Bauersdorff aus Altona. Es handelte sich um eine Prüfung der von der Firma C.B.König in Altona gelieferten Sirene. Hierbei konnte der Herr Branddirektor auch deutlich feststellen, wie schwierig es ist, unsere Wehr am Tage zu alarmieren. Die neue Dreiklangsirene funktionierte tadellos und ließ weithin ihren Ruf erschallen.

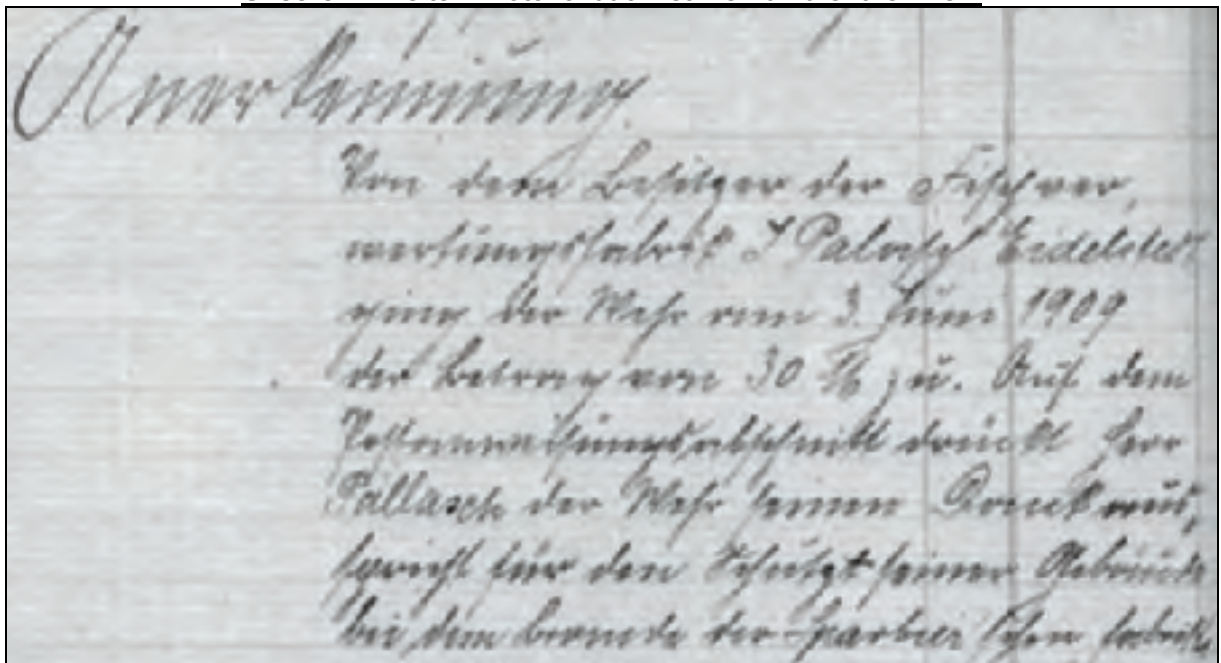
Im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung mit den Vertretern der Königlichen Staatsregierung und der Provinzialverwaltung beschloss der Provinzial-Verband am 30.5.1908 eine neue Mustersatzung für die künftig an die Stelle der Kreis-Feuerwehr-Bezirke tretenden Kreisverbände. Die für unseren Verband geltende neue Satzung wurde am 19. Juli 1908 in Haseldorf anlässlich der Delegiertenversammlung auf dem 16. Verbandstag beraten und beschlossen. Damit erhielt unser Kreis-Feuerwehr-Verband den neuen Namen „Kreisfeuerwehrverband Pinneberg“ und mehr Selbständigkeit.

Erneut ein Großfeuer in Eidelstedt ! - Am 28. Juli 1908 vormittags 11 Uhr 30 wurde unsere Wehr zur Hilfe nach Eidelstedt alarmiert. Es brannte dort die Raffinerie der Ölwerke vormals Jeserich & Co. . Unsere Wehr beteiligte sich 2 Stunden erfolgreich an den Löscharbeiten. Festgestellt wurde aber auch, dass die Alarmierung in Lokstedt offensichtlich Probleme aufwies. Die Wehr konnte erst nach einem halbstündigen Warten ausrücken, weil keine Pferde kamen. Erst nachdem vom Hof des Herrn Siefke ein Paar Pferde geholt waren, konnte die Wehr zu mindest mit der großen Spritze ausrücken. Der Mannschaftswagen musste zurück bleiben, weil dafür die Bespannung fehlte. Im Rahmen der nächsten Commando-Versammlung am 4. August wurde vereinbart, gegenüber der Gemeindeverwaltung über die in letzter Zeit häufiger aufgetretene sehr mangelhafte Bespannung der Fahrzeuge bei Alarmierungen Beschwerde zu führen.

Schon wieder ein Großfeuer in Eidelstedt ! - Am 1. Juni 1909 abends 9 Uhr rötete heller Feuerschein den Himmel. Es brannte die im Eidelstedter Fabrikviertel gelegene Verbrennungsanstalt von Johannes Sparbier. Das Feuer war in dem langgestreckten Schuppengebäude entstanden. Die ganze Fabrik war in kurzer Zeit ein einziges Flammenmeer. Unsere Wehr beteiligte sich sofort an den Löscharbeiten. Im Augenblick der größten Gefahr drangen einige Kameraden von unserer Wehr in den brennenden Kesselraum und öffneten die Ventile des Kessels, damit Dampf abblasen konnte. Es war höchste Zeit, denn der Kessel zeigte einen bedeutenden Überdruck und war dem Platzen nahe. Neben der direkten Brandbekämpfung durch unsere Wehr schützten die eingesetzten Kräfte der Freiwilligen Feuerwehren von Eidelstedt und Stelligen-Langenfelde insbesondere die sehr gefährdete Fabrik von J. Pallasch & Co. vor dem Feuer. Später waren auch noch der Ottensener Zug der Altonaer Berufsfeuerwehr und die Wehren aus Niendorf und Schnelsen zur Stelle. Die beiden letzteren kamen jedoch nicht mehr in Tätigkeit. An der Einsatzstelle herrschte ein großer Wassermangel. Zum Überfluss nahmen die Eidelstedter Kameraden uns ihren Schlauch, durch den uns das Wasser für unsere Löscharbeit zugeführt wurde, weg. Da anderweitig das notwendige Löschwasser nicht zu erhalten war, hatte unsere weiterer Einsatz keinen Zweck mehr und wir rückten nach zweistündiger angestrengter Tätigkeit wieder ab.

Nachträglich kam aber noch eine Anerkennung und Danksagung für unseren Einsatz in Eidelstedt.

Unserem zweiten Protokollbuch ist hierzu zu entnehmen:



Anerkennung. Von dem Besitzer der Fischverwertungsfabrik J. Pallasch, Eidelstedt, ging der Wehr am 3. Juni 1909 der Betrag von 30 Mark zu. Auf dem Postanweisungsabschnitt drückt Herr Pallasch der Wehr seinen Dank aus, für den Schutz seiner Gebäude bei dem Brande der Sparbierschen Fabrik

Auch in Lokstedt wurde wieder ein größeres Feuer gemeldet. Alarm am 3. Juni 1909 um 1 Uhr nachmittags: Feuer in der Bachstraße in Neu-Lokstedt.

Es war im Abbruchlager und der Tischlerei des Herrn August Gerds ein Feuer ausgebrochen. Der Brandherd befand sich in einem größeren Holzschuppen, in welchem Bauabfälle, Holz, Türen und Fenster untergebracht waren. Der Schuppen ist vollständig niedergebrannt. Ein zweiter Schuppen und ein größerer Holzstapel konnten gerettet werden. Die Freiwillige Feuerwehr von Stelligen-Langenfelde war auch erschienen, brauchte aber nicht in Tätigkeit treten. Für den Besitzer ergab sich ein Schaden von etwa 3000 Mark. Er war aber leider nicht versichert. Nach zweistündiger Löscharbeit konnte die Wehr wieder einrücken.

Zurückblickend ist festzustellen, dass das Jahr 1909 als ein recht ruhiges Jahr im Feuerlöschdienst zu bezeichnen war. Mit Ausnahme der Großfeuer in Eidelstedt und dem Feuer bei Herrn Gerds waren keine nennenswerten Brände zu bekämpfen.

Ehrung und Auszeichnung verdienter Kameraden



Am 5. Juli 1909 überreichte der königliche Landrat Dr. Scheiff den Kameraden

F. Rebensdorff, H. Vollmer und M. Fölster

das vom Kaiser gestiftete Ehrenzeichen für die verdienstvolle Betätigung im Feuerlöschdienst .

Die Ausgezeichneten waren noch aktive Gründungsmitglieder unserer Wehr und konnten damit im folgenden Jahr 1910 auf eine 25 jährige Dienstzeit bei der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt zurückblicken.

Das folgende Jahr 1910, wieder ein Jubiläumsjahr der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt, sollte dann mit 12 Alarmierungen doch wieder mit mehr Anforderungen an die Kameraden der Wehr verbunden sein.

Vor dem Hintergrund der nach der Einrichtung eines Wasserwerkes in Lokstedt vorgesehenen Installierung einer Wasserleitung durch den Ort Lokstedt, wurde in der jährlichen gemeinsamen Commando-Versammlung des Local-Verbandes am 18. Januar 1910 in Lokstedt, die anstelle des erkrankten Hauptmannes Rebenstorf unter der Leitung des stellvertretenden Hauptmannes Evers stattfand, die Frage diskutiert, ob Ober- oder Unterflurhydranten für die Wehren praktischer sind. Der anwesende Branddirektor Bauersdorff aus Altona riet den Wehren, in ihren Gemeinden dafür Sorge zu tragen, dass für Feuerlöschzwecke eine genügende Anzahl Oberflurhydranten in die Wasserleitungen eingebaut werden.

Zurück zu den Geschehnissen bei der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt. Der langjährige Hauptmann Rebenstorf kündigte der Wehr schriftlich an, sein Amt als Führer der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt zum 1. April 1910 aus gesundheitlichen Gründen niederzulegen. Er war erkrankt und konnte schon den ganzen Winter lang sein Zimmer nicht verlassen. Kamerad Rebenstorf war Gründungsmitglied und schon 15 Jahre Hauptmann. Ein bewährter Führer unserer Wehr. Er konnte auf ein erfolgreiches und verdienstvolles Wirken im Feuerlöschwesen zurückblicken. Mit seinem umsichtigen Handeln hat er es verstanden, sich die Achtung der ganzen Gemeinde, der Gemeindevertreter sowie der Kameraden der Wehr zu erwerben und zu erhalten. Seiner Verdienste wegen wurde er im Rahmen der General-Versammlung am 6. April 1910 zum Ehrenhauptmann ernannt. Gleichzeitig wurden sein bisheriger Stellvertreter Friedrich Evers zum neuen Hauptmann der Wehr und zum Vizehauptmann der bisherige Adjutant Oscar Beier gewählt.

Am 23. Juni 1910 wurde unsere Wehr per Telefon wieder einmal zu einem Großfeuer nach Eidelstedt gerufen und mittags 1 Uhr 30 alarmiert. Die anstrengenden Löscharbeiten dauerten bis 7 Uhr abends. In einem mit Stroh gedeckten Gebäude der H. Timmermann'schen Hofstelle war Feuer ausgebrochen, welches bald auf das Wohnhaus und auf das ebenfalls weichgedeckte Gebäude des Herrn H. Sottorf übersprang. Durch die Hitze und den starken Funkenflug geriet auch bald der Füllturm der Chemischen Fabrik von Oswaldowski in Brand. Die Gehöfte von Sottorf und Timmermann brannten bis auf die Grundmauern nieder. Die Chemische Fabrik erlitt einen großen Schaden.

Das 25jährige Bestehen unserer Wehr wurde am 31. Juli 1910 mit einem Stiftungsfest, verbunden mit einer Schulübung, dem Brandmanöver, dem Kommerz und einem Ball in „Wessel's Salon“ von Fiet Evers, gefeiert.

Im Rahmen der Festrede zu Beginn des Stiftungsfestes wurde aktuell berichtet:

Die Wehr zählt derzeit 39 active Kameraden, 12 passive Mitglieder und 5 Ehrenmitglieder. Hierunter sind auch die Gründungsmitglieder Ehrenhauptmann F. Rebenstorff, Spritzenmeister H. Vollmer und Wehrmann M. Fölster.

Die Wehr wurde in den 25 Jahren 206mal alarmiert. Dabei waren 55 Feuer im eigenen Orte zu bewältigen. Zu „Hülfeleistungen“ in den Nachbarorten wurde 50mal ausgerückt und 20 Alarmierungen fanden zu Übungszwecken statt.

Während des Kommerzes wurde der Wehr von den Kameraden der anderen Wehren im Local-Verband Stellingen-Langenfelde, Eidelstedt und Niendorf eine hübsche Bowle, verbunden mit herzlichen Anerkennungsworten, durch den Hauptmann Lange aus Stellingen überreicht.



Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt im Jubiläumsjahr 1910

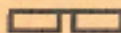
Am 30. August des gleichen Jahres brannte wieder ein Strohdachhaus in Lokstedt. Nachts 1 Uhr 30 ertönte der Ruf der Feuerwehr. In dem Strohdachhaus auf dem Grundstück des Hamburger Großkaufmanns Willink an der Niendorfer Straße war ein Feuer ausgebrochen. Die Flammen breiteten sich sehr rasch über das ganze Gebäude, in dem sich neben 2 Wohnungen auch noch Stallungen befanden, aus und entwickelten sich zu einem Großfeuer. Die Familie Faden und die 8köpfige Familie Scheel konnten nur noch ihr Leben retten. Die ganze Habe verbrannte. Außerdem sind 1 Pferd und 2 Schweine in den Flammen umgekommen. Das Feuer wurde durch die Lokstedter Wehr alleine bewältigt. Die Niendorfer Wehr war zwar zur Hilfe geeilt, konnte aber nicht zu einer Wasserstation gelangen, weil der ganze Rüttersberg zum Aufbau der neuen Wasserleitungsanlage aufgerissen war. Unsere Wehr war bis 6 Uhr morgens tätig.



Fest-Programm.

1. Nachmittags von 1 Uhr an:
Empfang der Gäste vorm Lokale
des Kameraden F. Evers, Lok-
stedt, Königstr. (Wessel's Salon).
2. Antreten der Feuerwehren und
Abmarsch nach dem Übungs-
plätze.
 - a) Schulübungen;
 - b) Brandmanöver.
3. Aufstellung zum Festmarsch.
Festmarsch durch den Ort.
4. Nach Beendigung des Fest-
marsches Kommerz im Vereins-
lokale Fr. Evers (Wessel's Salon)
Abends 8 Uhr Beginn des Balles.

III. Wünscht recht. Ihre Musik während
des Kommerzes einige Musikstücke
vorzutragen, wird gebeten, dieses
dem Schriftführer auf beiliegenden
Postkarte mitzutheilen.



Freiwillige Feuerwehr zu Lokstedt.

Lokstedt, den 1. Juli 1910.

Werte Kameraden!

Hierdurch beehren wir uns, Sie zu dem **am Sonntag,
den 31. Juli ds. Js. in Lokstedt** stattfindenden

25jährigen Stiftungsfeste

höflichst einzuladen.

Wir bitten, von dem nebenstehenden Programm gefl. Kennt-
nis zu nehmen.

Der Festbeitrag ist auf 50 Pfg. für Kameraden fest-
gesetzt, welcher im Festlokale (F. Evers, Wessel's Salon,
Königstraße) zu entrichten ist.

Die beiliegende Postkarte wollen Sie bitte ausgefüllt bis
spätestens zum 15. Juli an den Schriftführer Oscar Beier,
Lokstedt, an den auch alle sonstigen das Fest betreffenden
Briefe zu richten sind, einsenden.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass Sie uns mit einem
recht zahlreichen Besuch erfreuen werden, und werden unserer-
seits bestrebt sein, Ihnen den kurzen Aufenthalt in unserem
Orte recht angenehm zu gestalten.

Mit kameradschaftlichem Gruss

Das Kommando der Freiw. Feuerwehr Lokstedt.

F. Evers, Hauptmann.

Oscar Beier,
stellv. Hauptmann und Schriftführer.

Erneutes Großfeuer in Eidelstedt! Am 2. September gegen 8 Uhr abends erbaten die Eidelstedter Kameraden durch das Telefon unsere Hilfe. Es wurde ein Großfeuer gemeldet, denn die Chemische Fabrik sollte angeblich brennen! Tatsächlich stand aber an der Ecke Luruper Weg und Kieler Straße das Wirtschaftsgebäude des Baumschulenbesitzers W. Timmermann in hellen Flammen. Mit Feuerwerk spielende Kinder waren die Verursacher des Brandes. Den vereinten Kräften der Wehren aus Eidelstedt, Lokstedt, Lurup, Niendorf, Schnelsen und Stellingen gelang es in eineinhalb Stunden das Feuer zu löschen. Dieses war nun innerhalb von 3 Tagen das 2. Großfeuer, welches von unserer Wehr erfolgreich bekämpft wurde.

Noch einmal ein Großfeuer in Eidelstedt! Am 24. Oktober abends 10 Uhr 30 ertönte erneut die Feuersirene. Es brannten die gesamten Gebäude der Fischverarbeitungsfabrik von J. Pallasch. Außer der örtlichen Wehr waren die Ottensener Wehr der Altonaer Berufsfeuerwehr, sowie die Freiwilligen Feuerwehren aus Lokstedt, Lurup, Niendorf, Schnelsen und Stellingen bei diesen Löscharbeiten tätig. Gegen 1 Uhr nachts war unsere Wehr zurück.

Anlässlich der Corps-Versammlung am 28. November 1910 gab Hauptmann Evers bekannt, dass als Neuanschaffung für die in nächster Zeit in Lokstedt in Funktion tretende Straßen-Wasserleitung

3 Teilungsstücke
6 Strahlrohre
6 Übergangsstücke von 45 auf 53 mm

vorgesehen sind. Außerdem ist die Umrüstung der alten Strahlrohre geplant. Diese sollen mit einer Abstelleinrichtung versehen werden, In der gleichen Versammlung wurden die aus Altersgründen nach 25jähriger Zugehörigkeit aus dem „activen“ Feuerwehrdienst ausscheidenden Kameraden Spritzenmeister H. Vollmer und Wehrmann M. Fölster zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Auch die Stellingener Wehr konnte in diesem Jahr auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. An dem am 9. Oktober 1910 aus diesem Anlass durchgeführten Stiftungsfest hat unsere Wehr fast vollzählig teilgenommen.

Ein Ereignisreiches Jahr 1910 geht zu Ende. Wie geht es weiter mit dem Feuerlöschwesen in der Gemeinde Lokstedt ?

Nachdem die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt nun 25 Jahre erfolgreich ihren Dienst versehen hat, galt es nun diese Tradition auch weiter fortzusetzen und weiterhin Einsatzbereitschaft zu zeigen. Im Jahre 1911 sollte dazu dann auch noch reichlich Gelegenheit sein.

Schon am Sonnabend, dem 22. April 1911 abends 11 Uhr 30 war wieder die Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr erforderlich. Es ertönte das Feuersignal. Auf dem Grundstück der Witwe Borstelmann am Grandweg brannten die 3 Strohdachhäuser. Das Feuer war im Wohnhaus zum Ausbruch gekommen und sprang auf die Scheune und das vom Zigarrenhändler Funke sowie dem Arbeiter Klug beanspruchte Nebengebäude über. Da sich unsere Wehr bis zum Eintreffen der Nachbarwehren aus Stellingen, Niendorf, Eidelstedt und Schnelsen, eine Amtshilfe, die bis in die heutige Zeit selbstverständlich ist, auf das Schützen der sehr gefährdeten Strohdachgebäude vom P. Sottorf beschränken musste, brannten alle 3 Gebäude total nieder. Stark gefährdet war auch der Zimmerplatz von Meyer und sein von 4 Familien bewohntes Strohdachhaus. Ebenso gefährdet war das hartbedeckte Haus des Paketfuhrmannes Wullenweber. Das Wasser für diese gewaltigen Löscharbeiten wurde dem circa 800 Meter von der Brandstelle entfernten Spritzenteich und dem Stammsiel, in welchem sich 2 Fuß Wasser befanden, entnommen. Die Nachbarwehren rückten gegen 5 Uhr morgens wieder ab. Unsere Wehr arbeitete noch bis 7 Uhr weiter.

Nach einer weiteren Alarmierung am nächsten Tag, dem 23. April 1911 mittags 1 Uhr 30, wurde schon einige Stunden später wieder ein Großfeuer in Lokstedt gemeldet. Zum 3. Male innerhalb 24 Stunden wurde die Wehr, dann am 24. April nachts um 1 Uhr 45, wieder zur Arbeit gerufen. In dem von der Witwe Wessel und dem Sattler G. Glühr bewohnten Strohdachhaus Königstraße 36 war durch Kinderhand ein Feuer gelegt worden. Dieses griff so schnell um sich, dass es bald auf das Wirtschaftsgebäude des Gasthauses mit Tanzsalon unseres Hauptmannes Fiet Evers übersprang.



Die Brandruine des Wirtschaftsgebäudes von Friedrich Evers

Hauptaufgabe unserer Wehr war es, so schnell wie möglich die in der Windrichtung liegenden und damit sehr gefährdeten Nachbarhäuser des Herrn von Eicken, bewohnt von zusammen 5 Familien, zu schützen. Dies gelang auch vorzüglich. Kurz nacheinander erschienen die Nachbarwehren aus Niendorf, Stellingen, Eidelstedt und Schnelsen, welche uns tatkräftig bis morgens 6 Uhr Hilfe leisteten und ein weiteres Ausdehnen des Brandes auf den ganzen Ort verhinderten. Unsere Wehr war mit den Nachlöscharbeiten noch bis zum Nachmittag beschäftigt.

Von den Evers'schen Gebäuden konnte nur der mit Schiefer gedeckte Tanzsalon gerettet werden. Auch unserer Wehr ist durch dieses Feuer ein besonderer Schaden entstanden. Der ganze Kammerbestand und auch zahlreiche Dokumente der Wehr wurden im Evers'schen Gebäude ein Raub der Flammen.

Noch am gleichen Tage, am Montag dem 24. April, abends 9 Uhr, nur wenige Stunden nach Beendigung der Nachlöscharbeiten zum vorherigen Feuer, gab es erneut Alarm für die Freiwillige Feuerwehr in Lokstedt. Es brannte auf dem Hof des stellvertretenden Gemeindevorstehers Landmann H. Siemers in der Jahnstraße. Wie sich schnell herausstellte, handelte es sich hier aber um ein recht harmloses Feuer. Ein Haufen Buschwerk brannte und wurde mit einigen Eimern Wasser überschüttet und so gelöscht.

Schon am nächsten Tag, dem 25. April abends 9 Uhr 45, wurde wieder ein Großfeuer gemeldet. In Stellingen brannte die Strohdachscheune des Tierparkbesitzers Carl Hagenbeck. Die Scheune brannte total nieder. Unsere Wehr hat sich etwa 3 Stunden an den Löscharbeiten beteiligt.

Nach kurzer Ruhephase wurde am 3. Mai 1911 wieder Alarm gegeben. An der Lokstedter Straße brannte auf dem noch auf Niendorfer Gebiet liegenden Gewese des Bleichers August Hatje das hartbedeckte Waschhaus. Gemeinsam mit der Niendorfer Wehr gelang es nach zweistündiger Tätigkeit des Feuers Herr zu werden.

Bereits am nächsten Tag, Donnerstag, den 4. Mai morgens um 9 Uhr 45, wurde die Wehr abermals zum Bleicher August Hatje gerufen. Es brannte jetzt die zum größten Teil aus Holz gebaute Wagenremise total nieder. Nach eineinhalbstündiger Löscharbeit konnte die Wehr wieder einrücken.

Am Montag, den 6. Juni morgens 3 Uhr wurde erneut alarmiert. Heller Feuerschein rief uns zur erneuten Löscharbeit nach Stellingen. Es brannte dort das von 2 Familien bewohnte Nebengebäude des Landmannes Kölln. Bis gegen 5 Uhr morgens war unsere Wehr an der Brandstelle tätig.

Wie sich später herausstellte, war seit längerer Zeit ein Brandstifter am Werke, der in Stellingen, Eidelstedt, Lokstedt und Niendorf sein Unwesen trieb.

Nach einigen Tagen tauchte er erneut in Lokstedt auf. Kurz nach Mitternacht des 27. Juni rötete heller Feuerschein den Himmel über Lokstedt. Es brannte die von unserem Kameraden Franz Schaaf mit seiner Familie bewohnte Scheune der Witwe Behrmann am Spritzenweg. Großalarm für die Freiwillige Feuerwehr !

Das strohgedeckte Gebäude brannte total nieder. Die Familie rettete nur das nackte Leben. Sämtliche Möbel, 2 Schweine und eine Anzahl von Hühnern wurden ein Raub der Flammen. Der Hofbesitzerin Behrmann verbrannten in dem Gebäude verschiedene landwirtschaftliche Geräte und einige Morgen Stroh und Heu.

Zur „Hilfeleistung“ rückten hier sehr bald die Wehren aus Niendorf und Stellingen an, die bis gegen 2 Uhr 30 mit Löscharbeiten beschäftigt waren. Unsere Wehr verließ gegen 3 Uhr 30 die Brandstelle.

Am Dienstag, den 1. August abends 10 Uhr 30, war der Unrat in der Schröder'schen Sandgrube an der Osterfeldstraße durch Brandstiftung in Brand geraten. Unsere Wehr war hier 2 Stunden im Einsatz. Bei diesem Feuer wurden zum ersten Male die Hydranten der neuen Lokstedter Wasserleitung an der Lottestraße in Benutzung genommen.

Erneut wurde unsere Wehr zu einem Großfeuer in Eidelstedt gerufen. Alarm am 13. August nachts 11 Uhr 30. Es brannte das Wohnhaus und die Scheune des Landmannes Krohn. Beide mit Stroh gedeckten Häuser brannten total nieder. Unsere Wehr war dort bis 5 Uhr früh tätig.

Schon einige Tage später, am 19. August abends 9 Uhr 30, lautete eine weitere Alarmmeldung: „erneut Großfeuer in Eidelstedt“. Es brannten nun 5 Strohdachgebäude. 3 Häuser des Landmannes Schmidt und 2 des Landmannes Schröder. Unsere Wehr hat sich 5 Stunden sehr aktiv an diesen Löscharbeiten beteiligt.

Am Sonnabend, den 9. September, wurde unsere Wehr dann schon wieder in Eidelstedt benötigt. Von 11 Uhr bis 2 Uhr nachts wurden unsere Kameraden mit Löscharbeiten beschäftigt. Es brannte dort der mit Stroh gedeckte Stall des Hofbesitzers Langeloh. Leider sind in diesem Feuer 13 Schweine verbrannt.

Schon einige Tage später rief uns die Wehr aus Stellingen an und bat um Unterstützung. Am Donnerstag, den 14. September um 10 Uhr 30 abends, brannte die mit Schiefer gedeckte Scheune der Witwe Timm total nieder. Hier büßten 2 Knechte, die ihr Schlafgemach auf dem Boden hatten, ihr Leben ein. Die beiden Leute konnten nicht ins Freie gelangen, weil ihr Zimmer und der ganze Boden mit gusseisernen Rutenfenstern versehen waren. Unsere Wehr war hier bis 1 Uhr 30 nachts tätig.

Zurückblickend war das Jahr 1911 mit 27 Alarmierungen, darunter viele Großfeuer, ein recht arbeitsreiches Jahr. Damit war das abgelaufene Jahr, das Jahr mit den meisten Alarmierungen seit dem Bestehen der Wehr.

Nach einer Serie von Brandstiftungen begann die Unruhe unter den Bürgern unserer Gemeinde. Zur Beruhigung der Einwohner wurde jetzt die Modernisierung des Feuerlöschwesens besonders vorangetrieben. Nachdem im Jahre 1908 das Wasserwerk gegründet wurde, konnte im Laufe des Jahres 1911 auch die vollständige Inbetriebnahme der Quellwasserleitung, in die in Abständen von 80 Metern Oberflurhydranten eingearbeitet wurden, erfolgen. Das gesamte Rohrnetz hatte eine Ausdehnung von 19520 Metern. Der Druckausgleich wurde durch den am 30. November 1910 gerichteten Wasserturm an der Hindenburgstraße, der noch heute ein Wahrzeichen Lokstedt's ist, hergestellt. Die Gemeinde Niendorf war durch eine Verbindungsleitung auch an diese Wasserleitung angeschlossen.

Um durch die neuen Oberflurhydranten die Schnelligkeit der Feuerwehr, die bekanntlich schon auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken konnte, zu fördern, wurden im Ort 3 Schlauchkarren verteilt. Diese wurden am Rüttersbarg bei Herrn C. Vollmer, am Steindamm bei Herrn Flentje und in Neu-Lokstedt bei Herrn W. Steen stationiert.

Die Wehr war nun nicht mehr auf die unsichere Wasserversorgung aus Teichen und Tümpeln angewiesen. Damit ist die Feuersicherheit in der Gemeinde Lokstedt als ganz vorzüglich zu betrachten und die Lokstedter Einwohner konnten sich auf die Einsatzbereitschaft ihrer Freiwilligen Feuerwehr unter der tatkräftigen und umsichtigen Führung ihres Hauptmannes Brandmeister Friedrich (Fiet) Evers verlassen. Sie konnten wieder ruhig schlafen. Das nächste Jahr stand für die Lokstedter dann wieder im Zeichen von Ruhe und Zufriedenheit.

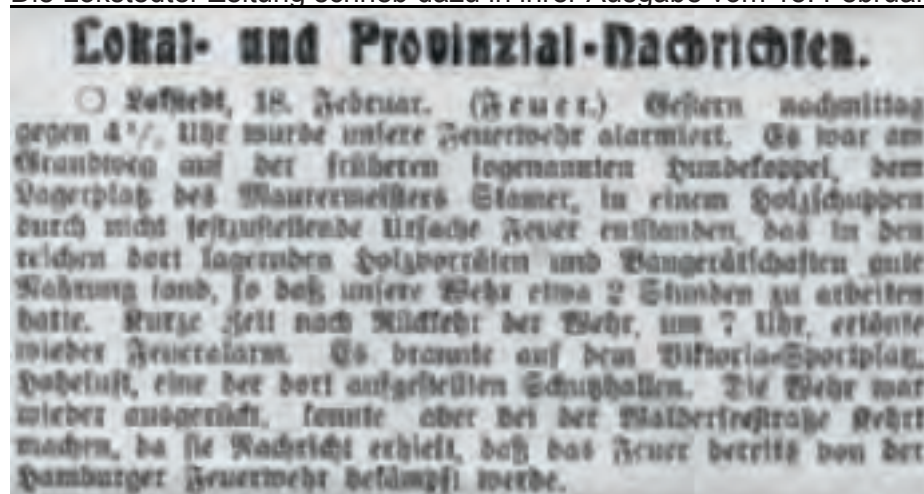
Zu einer recht traurigen Hilfeleistung wurde unsere Wehr am 5. August 1912 nachmittags 4 Uhr 15 alarmiert. In der Kuhle der Hartsteinwerke war der Sohn des Straßenbahnschaffners Blunk aus Hamburg beim Baden ertrunken. Es gelang der Wehr nach zweistündigem Fischen die Leiche zu bergen.

Am 27. Oktober 1912 wurde die Wehr nachts um 12 Uhr 45 gerufen. Alarm zu Löscharbeiten in Niendorf. Es brannte dort die von Appen'sche strohgedeckte Scheune. Die Wehr war bis 3 Uhr 15 nachts dort tätig. Für die Beköstigung unserer 27 Einsatzkräfte wurden 16,20 Mark ausgezahlt.

Dem zweiten Protokollbuch unserer Wehr ist zu entnehmen, dass die Wehr im Jahre 1912 10mal und im Jahre 1913 11mal alarmiert wurde.

Am 17. Februar 1913 wurde unsere Wehr gleich zweimal zu Bränden gerufen. Nachmittags um 4 Uhr 30 zu einem Einsatz am Grandweg und gleich nach Abschluss dieser Arbeiten um 7 Uhr abends zum Victoria Sportplatz.

Die Lokstedter Zeitung schrieb dazu in ihrer Ausgabe vom 18. Februar:



Zu einer weiteren Nachbarschaftshilfe wurde unsere Feuerwehr am 17. Mai 1913 abends 8 Uhr 15 nach Eidelstedt gerufen und dafür Alarm gegeben. Als Brandstelle wurde die Tivoli-Brauerei gemeldet. Wie sich herausstellte, handelte es sich bei dieser Alarmierung zum Glück nur um das alljährlich stattfindende gemeinsame Brandmanöver der Freiwilligen Feuerwehren unseres Lokalverbandes, das in diesem Jahr in Eidelstedt durchgeführt wurde.

Am 10. Januar 1914 um 4 Uhr 30 wurde unsere Wehr dann erneut zur Tivoli-Brauerei nach Eidelstedt gerufen. Es handelte sich jedoch leider um einen Ernstfall, sogar um ein Großfeuer. Unsere Wehr war dort bei sehr starkem Frost bis 9 Uhr 30 im Einsatz.

Der im Jahre 1914 ausgebrochene 1. Weltkrieg wirkte sich auch auf die Freiwillige Feuerwehr aus. Gleich in den ersten Kriegsmonaten wurden 19 aktive Feuerwehrkameraden zum Kriegsdienst gerufen. Auch Hauptmann Evers und sein Stellvertreter Beier wurden eingezogen. Trotz seines Alters hat es Ehrenhauptmann Rebenstorf nun als seine Pflicht angesehen, sofort wieder die Zügel der Wehr in die Hand zu nehmen. Er übernahm wieder die Aufgaben des Brandmeisters, um die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt glücklich durch all die Schwierigkeiten des 1. Weltkrieges hindurchzuführen. Der Vizehauptmann wurde fortan vom Steigerführer H. Schacht vertreten. Neben den üblichen Aufgaben der Feuerwehr, im Jahre 1914 wurden 11 Alarmierungen verzeichnet, erfolgte schon gleich nach Ausbruch des Krieges eine weitgehende Hilfe der Wehr für die Familien der sich im Kriegseinsatz befindlichen Wehrkameraden. Eine Kameradschaftshilfe, die für eine Freiwillige Feuerwehr eine Selbstverständlichkeit ist.

Das Jahr 1915 brachte eine Steigerung der Einsatzfähigkeit auf 14 Alarmierungen. Hierbei konnten auch die technischen Ausrüstungsgegenstände der Wehr hilfreich eingesetzt werden. So wurde beispielhaft am 23. Januar 1915 das Pferd des Bäckermeisters C. Lüdemann mittels unseres „Maxim Flaschenzuges“ gerettet. Das Pferd war morgens 7 Uhr 30 in die Dunggrube gefallen und konnte von einigen Kameraden nach zweistündiger Arbeit herausgehoben werden. Auch zwei erfolgreiche Einsätze des Wiederbelebungsgerätes „Pulmotor“ waren zu verzeichnen. Am 9. Februar konnte eine sich erhängte Person am Grandweg damit gerettet und dann von uns in das Eppendorfer Krankenhaus befördert werden. Am 20. März morgens um 8 Uhr 25 gelang es unseren Kameraden den Lehrling des Klempnermeisters Kock nach einer Rauchgasinhalation mittels unseres Gerätes vor dem Erstickungstod zu retten. Er wurde nach unserer Hilfeleistung mit einem Hamburger Krankenwagen ins Krankenhaus befördert.

Auch über einen Feuereinsatz vom 7. Juli 1915 ist zu berichten. Durch Blitzschlag entzündete sich das Dach des am Rüttersbarg gelegenen und als Altenteilerhaus genutzten Strohdachhauses der Gebrüder Julius und Martin Münster. Durch das mutige Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr konnte das Feuer auf einen Teil des Daches beschränkt und gelöscht werden. Das Gebäude wurde damit nach einer dreistündigen aktiver Arbeit erhalten werden.

Ein Großbrand in Stellingen hielt unsere Wehr am 19. Juli 1915 abends um 10 Uhr in Atem. Ein Feuer in der Gerberei Westphal vernichtete bis auf das Wohnhaus sämtliche Gebäude. Unsere Wehr war hier 5 Stunden im Einsatz.

Am 15. August des gleichen Jahres morgens um 6 Uhr 45 brannte es in dem an der Hindenburgstraße gelegenen Hause des Bäckers W. Cornelius. Die Bäckerei brannte aus und der Dachstuhl des Hauses herunter. In einem dreistündigen Einsatz konnten die unteren Zimmer des Hauses gerettet werden.

Am 16. Oktober 1916 ertönte abermals das Feuersignal in Lokstedt. Die große, von zwei Familien bewohnte Scheune des Landmannes Peter Sottorf an der Friedenseiche stand in Flammen. Die gänzlich niederbrennende Scheune begrub auch das Hab und Gut beider Familien. Das Hauptgebäude dieses Hofes konnte jedoch durch den schnellen Feuerwehreinsatz erhalten werden.



Am 16. März 1917 verstarb unser hochverehrter Ehrenwehrlführer und zur Zeit amtierender Brandmeister

F. Rebenstorf

Träger des kaiserlichen Erinnerungszeichens für verdienstvolle Betätigung im Feuerlöschdienst und vieler weiterer Auszeichnungen

**Ihm gebührt Dank und Anerkennung
Ehre seinem Angedenken**

Am 16. März 1917 erreichte die Wehr eine traurige Nachricht. Das Gründungsmitglied unserer Wehr, der langjährige Hauptmann und jetzige Ehrenhauptmann Rebenstorf, der auch derzeit kriegsbedingt die Geschicke der Wehr lenkte, war an diesem Tag verstorben. Unter großen Ehren fand am 19. März unter vollzähliger Teilnahme aller Wehrangehörigen die Beerdigung unseres hoch verdienten und hoch verehrten Kameraden statt.

Bis zur Rückkehr des Hauptmannes Evers aus dem Kriegsdienst wurde die Führung der Wehr vom Steigerführer Schacht übernommen.

Selbst in den Einsatzberichten unserer Feuerwehr machte sich der Krieg bemerkbar. Im Kriegsjahr 1917 galten von den 13 gemeldeten Einsätzen nur ganze 2 der Brandbekämpfung. 11mal rückte die Wehr aus, um die vor Entkräftung umgefallenen Pferde der Lokstedter Einwohner wieder aufzurichten.

Im zweiten Halbjahr des Jahres 1918 konnten Hauptmann Friedrich Evers und sein Stellvertreter O. Beier nach der Entlassung aus dem Kriegsdienst wieder ihre Aufgaben in der Wehr übernehmen.

Der Kamerad Böge ist leider nicht aus dem Kriegsdienst zurückgekehrt, er war gefallen.

Wie auch schon in den Vorjahren hat die Gemeindeverwaltung nicht immer die Wünsche der Freiwilligen Feuerwehr erfüllen können. So wurde im Jahre 1919 leider endgültig die Beschaffung der schon seit dem Jahre 1914 für erforderlich gehaltenen fahrbaren Feuerwehrleiter für unsere Wehr vom Gemeinderat wegen der zu hohen Kosten abgelehnt.

Verbunden mit dem 35jährigen Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Stellingen fand am 25 Juli 1920 in Stellingen der Kreisfeuerwehrtag statt. Es wurden die üblichen Schulübungen und ein Brandmanöver abgehalten. Unsere Wehr beteiligte sich mit 20 Mann an den Festlichkeiten unserer Nachbarwehr.

Feueralarm am 2. Februar 1921 nachmittags um 3 Uhr 15. Bei Haberkorn an der Stellingener Chaussee war ein Feuer ausgebrochen. Die Wehr war hier 2 Stunden in Tätigkeit. Durch das Feuer wurde der ganze Dachstuhl beschädigt. Das Löschwasser beschädigte zusätzlich noch die unteren Wohnräume. Die Einrichtungsgegenstände konnten aber durch den tatkräftigen Einsatz der Kameraden rechtzeitig geborgen werden. Die Entstehungsursache dieses Feuers war nicht festzustellen.

Am 14. April 1921 vormittags 11 Uhr verstarb der Leiter der Berufsfeuerwehr Altona, Branddirektor Paul Bauersdorff. Er war immer der Freiwilligen Feuerwehr verbunden und hatte sich schon als gleichzeitiger früherer Oberbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehren einen Namen gemacht. Ehre seinem Angedenken.

Zu seinem Nachfolger als Leiter der Berufsfeuerwehr Altona wurde am 1. Mai 1921 Branddirektor Hans Rosenbaum ernannt.

Aus den Einsatzberichten ist zu entnehmen, dass die Wehr in den Jahren von 1918 bis 1926 zu verhältnismäßig wenigen Einsätzen gerufen wurde. Eine beruhigende Tatsache für die etwa 5.000 Einwohner Lokstedts. Aber auch die wenigen Einsätze können alle Kraft der Wehrangehörigen erfordern. Ein am Mittag des 22. Oktobers 1921 plötzlich aufkommender Sturm richtete in der Gemeinde Lokstedt bedeutenden Schaden an und erzwang einen fast siebenstündigen Einsatz aller Kameraden. Er riss große Löcher in die Strohdächer mehrerer Häuser.

Durch das schnelle Erscheinen der Kameraden und des Autos des Herrn Meyer konnten an allen Schadenstellen in kurzer Zeit einige Wehrkameraden abgesetzt werden, die die entstandenen Löcher in den Dächern verstopfen konnten.

Die schwersten Arbeiten waren an der Hindenburgstraße und an der Niendorfer Straße zu verrichten. Beim Lindenpark an der Hindenburgstraße war ein Baum auf die Oberleitung der Straßenbahn gestürzt und hatte im Fallen einen Leitungsmast mit umgerissen. Während der zweistündigen Räumarbeiten musste der Straßenbahnverkehr durch Umsteigen aufrechterhalten werden.

In der Niendorfer Straße Ecke Kurzestraße war eine uralte Eiche des Willink'schen Parks quer über die Straße gefallen und hatte die neu erbaute Lichtleitung zerstört.

Dankschreiben für die Hilfeleistungen gingen von der Gemeindeverwaltung, vom Bürgerverein Lokstedt sowie von mehreren Einwohnern ein. Sie waren der Lohn und die Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Eine Feuermeldung am 26. Juni 1923 abends 6 Uhr 25 stellte die Wehr wieder vor besondere Probleme. Es brannte der Maschinenschuppen auf dem Bauplatz der Güterumgehungsbahn in Lokstedt. Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da kein Wasser zu erlangen war. Nur ein Fass aus dem das Wasser für die Baulokomotiven entnommen wurde, stand der Wehr zur Verfügung. Dieses Wasser reichte nicht einmal um die notwendigen Schlauchleitungen zu füllen. Der Schuppen musste eingerissen und das Feuer durch Sandaufwerfen erstickt werden. Zum Transport der Geräte nutzte die Wehr das Meyer'sche Auto, an dem der Mannschaftswagen sowie auch noch die große Spritze angekoppelt waren.

Am 11. Februar 1924 mittags 12 Uhr brach in der Fischkonservenfabrik Wolf & Fock an der Osterfeldstraße ein größeres Feuer aus. Eine Selbstentzündung der Isolierung des Kühlraumes der Fischbratküche hatte einen Schwelbrand verursacht, der sich danach zu einem richtigen Feuer entwickelte. Dieses Feuer machte einen etwa fünfstündigen Einsatz erforderlich. Problematisch bei diesem Einsatz war, dass der starke Frost die in der Nähe liegenden Hydranten an der Osterfeldstraße einfrieren lassen hat. Diese waren kurz zuvor, trotz dieser Wetterlage, durch die Betriebswerke gespült worden. Zum Glück war der Hydrant in der Lottestraße offen, sodass die Wehr nach zwei fehlgeschlagenen Versuchen hier Wasser entnehmen konnte. Unabsehbare Folgen hätte diese Situation nach sich ziehen können, denn das Feuer nahm ganz bedrohliche Formen an. Nachdem aber das Wasser zur Stelle war, war auch bald jede Gefahr beseitigt.

Im weiteren Verlauf des Jahres 1924 konnte der schon seit 1918 ersehnter Wunsch der Lokstedter Einwohner zur Ehrung der im Krieg Gefallenen in Erfüllung gehen. Am Sonntag, dem 12. Mai 1924 wurde im Beisein aller örtlichen Vereine, selbstverständlich auch unserer Freiwilligen Feuerwehr, und unter reger Beteiligung der Einwohner auf dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten Platz an der Ecke Grandweg und Lutherstraße das Ehrendenkmal für die im Weltkrieg Gefallenen bei Sonnenglanz über Lokstedt feierlich eingeweiht.

Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt gedachte hierbei besonders ihren gefallenen Kameraden Heinrich Meyer und Heinrich Böge. Die Klänge der Musikabteilung der Hamburger Ordnungspolizei und der Gesang des Sängerbundes Orpheus rundeten den festlichen Rahmen ab.

Im Juli 1924 verstarb der Vorsitzende unseres Kreisfeuerwehrverbandes Pinneberg, Hauptmann Friedrich Lienau aus Elmshorn. An den Trauerfeierlichkeiten am 23. Juli nahm auch eine Delegation unserer Wehr teil und legte einen Kranz an seinem Grabe nieder.

Zu seinem Nachfolger wurde das schon bisherige Vorstandsmitglied, Hauptmann Claus Hinrichsen aus Uetersen gewählt.



Einweihung des Kriegerehrendenkmals am 12. Mai 1924

Im Jahre 1924 gab es aber noch eine organisatorische Neuregelung im Kreis Pinneberg. In seiner Sitzung am 19. September 1924 hatte der Kreisausschuss die Anstellung eines „Kreisbrandmeisters im Ehrenamt“ beschlossen. Dieses Amt sollte dem jeweiligen Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes übertragen werden. Erster Kreisbrandmeister im Kreis Pinneberg war damit Hauptmann Claus Hinrichsen aus Uetersen.

Das folgende Jahr 1925 sollte dann für unsere Feuerwehr wieder ein besonderes Jubiläumsjahr werden. Noch zu Beginn des Jahres hoffte man auf eine baldige Erfüllung des langen Wunsches nach einer zeitgemäßen Feuerwache und einem Automobil. Der eine Teil dieses Wunsches sollte nun bald tatsächlich in Erfüllung gehen. Die Gemeindevertretung beschloss in ihrer Sitzung am 18. Juni 1925 einstimmig die Beschaffung eines Mannschafts- und Gerätewagens sowie einer zweirädrigen Motorspritze.

Anlässlich seines 33. Verbandstages am 5. Juli 1925 gründete der Kreis-Feuerwehr-Verband Pinneberg eine Unterstützungskasse. Zweck dieser Unterstützungskasse war es, erholungsbedürftige und krank gewordene Kameraden durch die Gewährung einer Beihilfe zu unterstützen. Auch Kameraden oder deren Familien, welche durch Erkrankung oder sonstigen Verhältnissen in Not geraten sind, sollten eine Unterstützung erhalten. Näheres regelte die Satzung, die Bestandteil der Satzung des Kreis-Feuerwehr-Verbandes wurde. Dieses macht deutlich, dass die Feuerwehren schon damals nicht nur für die Mitbürger tätig waren, sondern auch eine recht intensive Kameradschaft miteinander führten.

Am 13. August 1925 konnte die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses wurde im Rahmen eines Stiftungsfestes am 13. September, an dem zahlreiche Gäste aus den umliegenden Orten, der Kreisstadt Pinneberg sowie der Nachbarstädte Hamburg und Altona teilnahmen, gefeiert. Mittags um 1 Uhr 30 versammelten sich die Wehr und die Gäste beim Lokal des Kameraden Kruppa „Lokstedter-Höh“. Ein Festmarsch brachte die Teilnehmer dann zur Turnwiese, wo die Schulübungen abgehalten wurden. Der Festmarsch ging dann weiter zum Veranstaltungsgebäude. Hier fand das erwartete besondere Ereignis dieser Veranstaltung statt. Herr Bürgermeister Wohlers übergab der Wehr den neuen Mannschafts- und Gerätewagen sowie die zweirädrige Anhänger-Motorspritze mit herzlichen Anerkennungsworten. Damit war jetzt auch die Lokstedter Freiwillige Feuerwehr automobilisiert.

Der Festmarsch ging danach weiter zur Königstraße, wo die Veranstaltung fortgesetzt wurde. Nach einer Alarmierung rückte die Wehr an, um auch mit den neuen Geräten an dem Späth`schen Strohdachgebäude ein Brandmanöver vorzuführen. Bei diesem Brandmanöver an der Königstraße konnten sich die Ehrengäste und die Lokstedter Einwohner von der Schlagkraft und der Einsatzbereitschaft ihrer Freiwilligen Feuerwehr überzeugen. Unter der Führung des Hauptmannes Evers wurde das nach der Übungslage durch die Explosion einer Stall-Laterne in Brand geratene Gebäude unter Wasser genommen und gleichzeitig die Nachbargebäude vor dem Übergreifen der Flammen geschützt. Die von der Wehr neu in Dienst gestellten Geräte wurden hierbei erstmals eingesetzt. Auch konnte hier die große Leistung der neuen Motorspritze bewundert werden. Die Leistungsfähigkeit dieser neuen Motorspritze übertraf dabei alle Erwartungen.



Der neue Mannschafts- und Gerätewagen mit der angehängten Motorspritze

Dem Brandmanöver schloss sich dann ein Festkommerz im Lokal „Lokstedter Gesellschaftshaus“ an. Dabei wurden viele Dankesreden und zahlreiche Anerkennungen der Lokstedter Wehr zuteil. Der stellvertretende Hauptmann unserer Wehr, Kamerad Oscar Beier, erstattete danach den Bericht über die 40jährige Tätigkeit der Wehr. Unter anderem gab er bekannt:

Heute zählt die Wehr 40 aktive Mitglieder. An Übungen haben in den 40 Jahren stattgefunden: 303 im ganzen Korps, 72 der Steiger- und 60 der Spritzenabteilung, außerdem 5 Haupt- und Schlussübungen. In den 4 Jahrzehnten wurde die Wehr 277mal alarmiert. 97 Feuer waren im eigenen Orte. Zu Hilfeleistungen in den Nachbarorten ist die Wehr 74mal ausgerückt. Sie hatte 35 Großfeuer, 44 Mittelfeuer und 50 Kleinf Feuer bekämpft. Weiter wurde ihre Hilfe bei zahlreichen größeren und kleineren Unfällen in Anspruch genommen.

Die Lokstedter Einwohner dankten ihrer Feuerwehr für den stetigen pflichtbewussten Einsatz durch ein äußerlich schönes Festgewand des Ortes. Zahlreiche Fahnen flatterten lustig in Winde. Die Hauptstraßen zeigten reichen Girlanden- und Blumenschmuck. Viele Inschriften grüßten die Jubilare des Tages.

Das 40jährige Stiftungsfest war damit in allen Teilen eine sehr gelungene Feierlichkeit, über die auch die Lokstedter Zeitung am 15. und 16. September 1925 ausführlich berichtete.

Im Jubiläumsjahr 1925 wurde die Wehr lediglich zu 5 Einsätzen gerufen. Hierbei handelte es sich zum Glück auch nur um unbedeutende Brände und Hilfeleistungen.

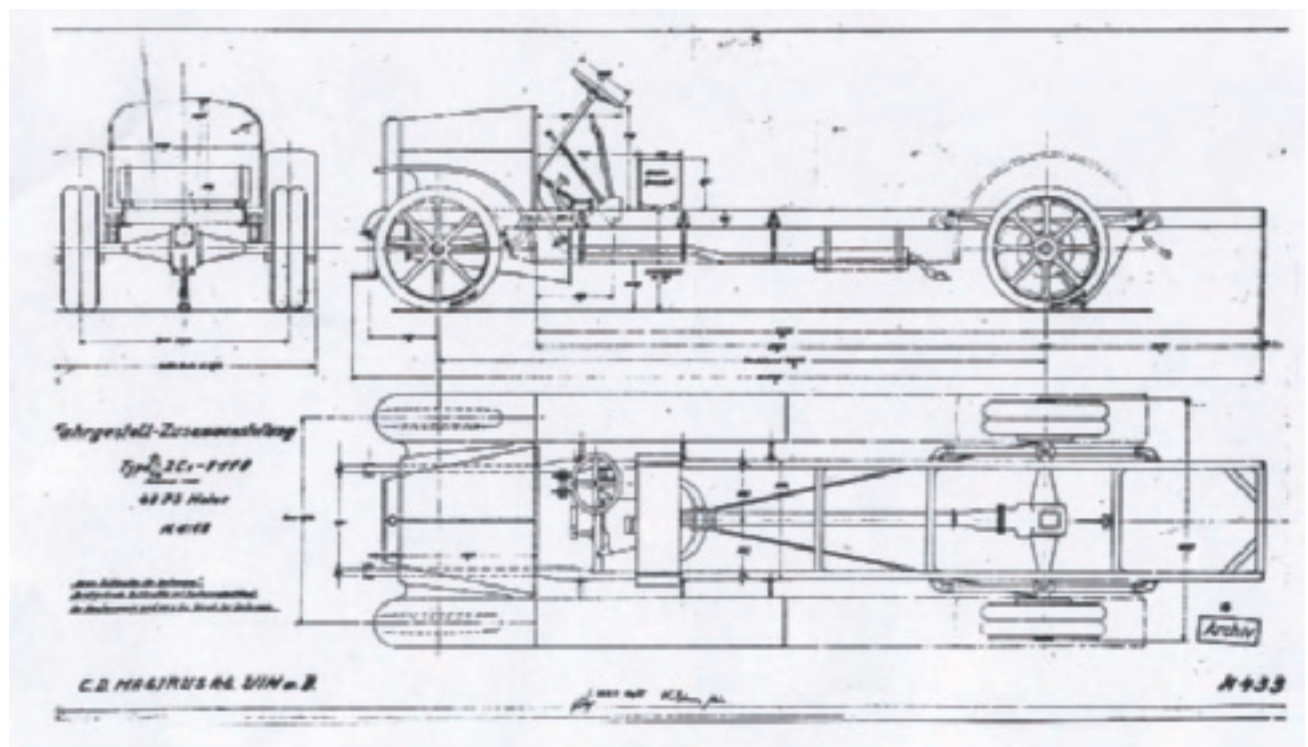
Jetzt, im Jahre 1925, ist nun auch die Lokstedter Freiwillige Feuerwehr automobilisiert. Dabei handelte es sich um einen Mannschafts- und Gerätewagen mit einer Anhänger-Motorspritze.

Das Fahrgestell und der Motor des **Mannschafts- und Gerätewagens** wurden von der Firma Magirus in Ulm gebaut und geliefert. Den Fahrzeugaufbau übernahm dann eine andere Firma, über die uns leider keine weiteren Erkenntnisse vorliegen.

Übersicht über den Bearbeitungsstand des Kraftwagen-Fabrikations-Programms der Firma Magirus (Auszug)

Ibde. Nr.	Type	Serien-Nr.	Motor-Nr.	Bestell-Nr.	Besteller	Mont.-Progr.	Daten für Auftrags-Eriedigung											
							aufgel. in 1-Mon. Dat.	Fig. v. K. Best. an Einfabr. Dat.	Fertig vom Einfahren an Aufbau an	Fig. v. Aufb. an Lack. Dat.	Fig. v. Lack. an Fl.-M. Lager Dat.	Versand von		Verkauft				
		20-V110																
1		43161	1135	47602	Hermannsberg Wic.													
2			1136	47619	A. Schaal - Kitzg.													
3																		
19			1125	47709	H. Jansen													
20			1151	47705	Hilberlandt'scher Maschinenfabrik A.G.													

Bei dem am 13. Juli 1925 von der Firma Magirus Feuerwehrgeräte GmbH, Ulm a. Donau, ausgelieferten Fahrzeug handelte es sich um ein Fahrgestell mit Motor und Motorhaube. Die Motorisierung entsprach dem Typ 2 C 1 – V 110. Die Fahrgestellnummer lautete 43161/69.



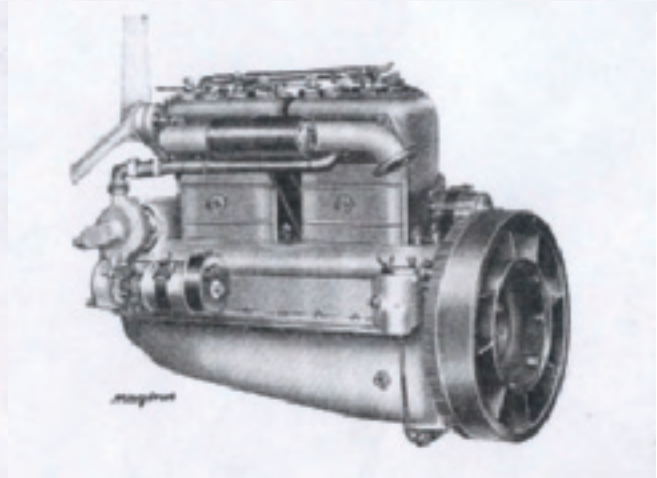
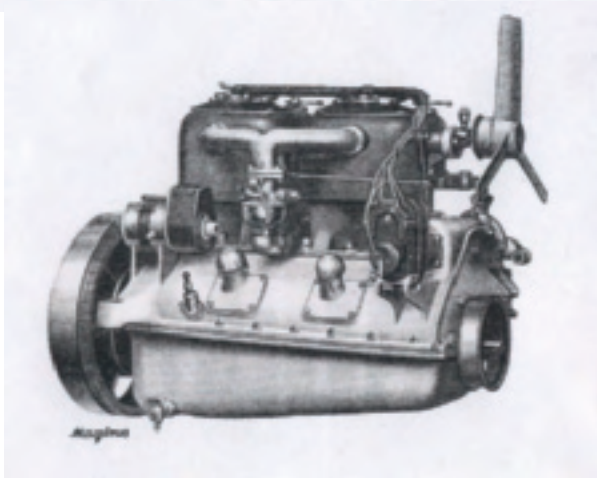
Das Fahrgestell hatte einen Rahmen aus Stahlblech mit hohem Profil und war durch kräftige Querträger verstärkt. Vorn und hinten mit halbelliptik Federung und Federbolzen mit Innenschmierung. Die Vorderachse war mit einem Doppel-T-Querschnitt stark dimensioniert. Die Stahlgussräder, auf besten Kugellagern laufend, hatten eine Vollgummibereifung.

Magirus-Motor

V 110 — 40 PS.

C. D. MAGIRUS A.-G. ULM A. D.

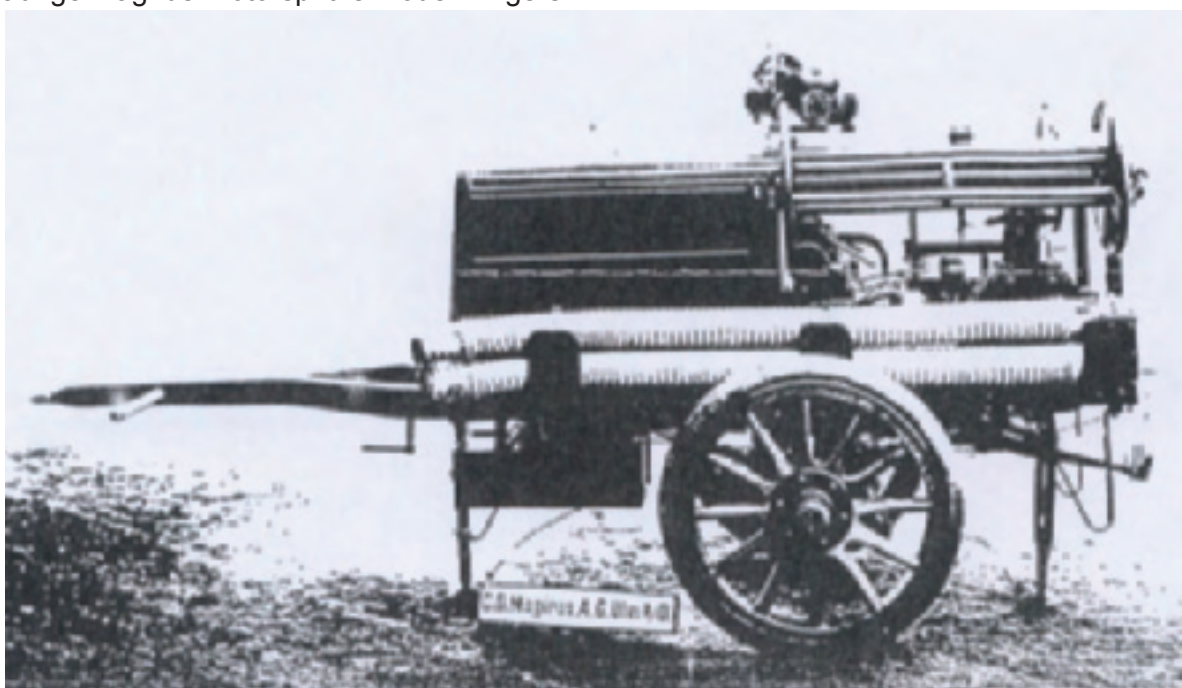
Lastkraftwagen, Omnibusse, Sonderfahrzeuge für Feuerweh-
und Städtebedarf, Reparaturwerkstätte für
Kraftwagen aller Art.



Das Fahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt war mit einem 40 PS starken 4 Zylinder Motor des Typ V-110 ausgestattet und hatte 4 Vorwärts- und 1 Rückwärtsgang. Der Motor wurde durch einen elektrischen Anlasser System Bosch über einen Knopf am Armaturenbrett betätigt und hatte zur Zündung einen Bosch-Hochspannungsmagnet mit verstellbarem Zündzeitpunkt. Gekuppelt wurde über eine Lamellenkupplung mit auswechselbaren Scheiben. Zwischen Kupplung und Getriebe befand sich eine elastische Zwischenscheibe. Die Kupplung wurde durch ein Fußpedal bedient. Der Benzintank mit einer Fassung von 85 Litern war sicher und geschützt unter dem Fahrersitz eingebaut.

Der Firma Iveco-Magrus AG gilt hier der Dank und die Anerkennung, insbesondere Herrn Dipl.-Ing. Wolfgang Hornung, für die Unterstützung bei den Ermittlungen zu unserem Fahrzeug und die Überlassung der entsprechenden Unterlagen

Über die zum Mannschafts- und Gerätewagen zugehörige **Anhänger-Motorspritze** liegen uns die vollständigen Daten vor. Es handelte sich um eine am 2. September 1925 von Magirus ausgelieferte zweirädrige Magirus-Motorspritze Modell Engers.



Magirus Feuerwehrrgeräte G. m. b. H.



Schutzmarke

Ulm a. Donau

Drahtanschrift: Feuerwehrrgeräte Ulmdonau
Fernsprecher Nr. 840



Schutzmarke

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN:

München S. W. 2

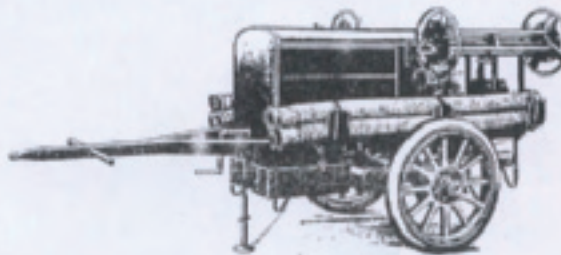
Schwandlauerstraße 70
Drahtanschrift: Feuerwehrrgeräte München
Fernsprecher Nr. 11 107

Berlin W. 10

Viktoriastraße 30
Drahtanschrift: Feuerwehrrgeräte Berlin
Fernsprecher Amt Litzow 1241-47

Düsseldorf

Gelbelstraße 39
Drahtanschrift: Feuerwehrrgeräte Düsseldorf
Fernsprecher Nr. 813



Zweirädrige Magirus-Motorspritze Modell Engers

mit

Magirus-Motor 11,3/25 PS
Magirus-Hochdruckzentrifugalpumpe Z I

Code-Wort: "Sosanaria"

206 10. 25.

Magirus – Motorenliste (S.33) für Motorenspritzen - Motor V 85 -

Auszug:

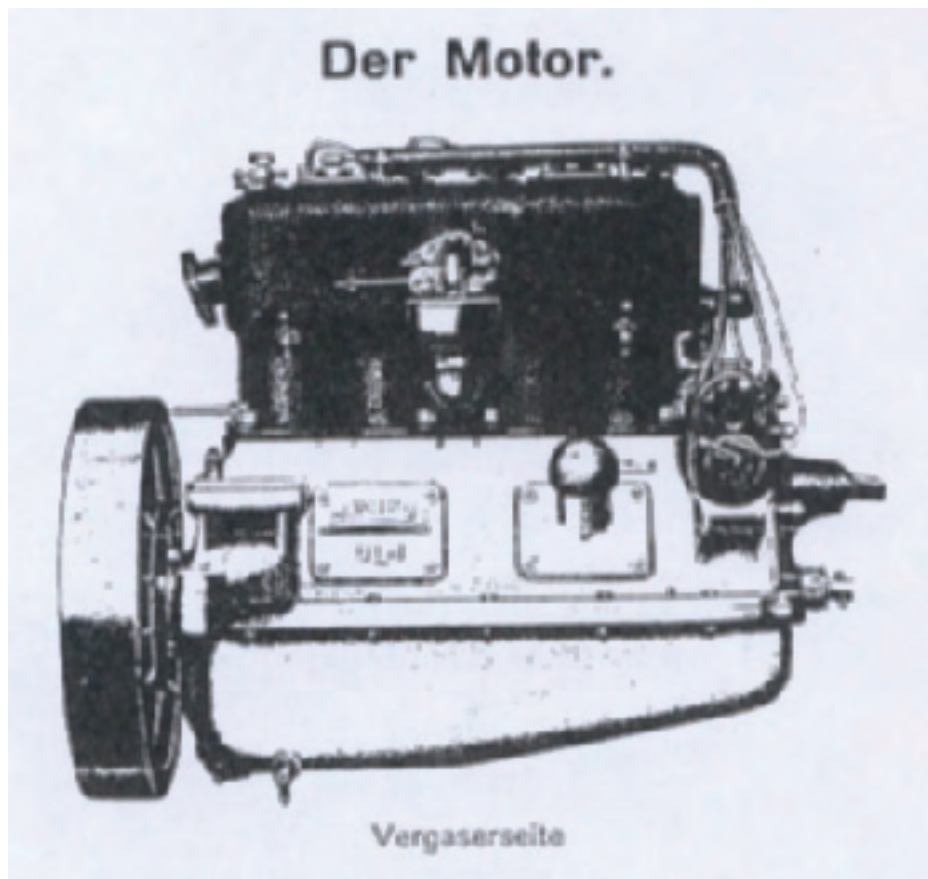
4316. PS	47302	20200	• Braunkohlen	Wendling	2.25
4317. PS	47633	20414	• Feinrohr	Rydlwar	2.15
4318. PS	47906	20553	• " "	Luttwitz	2.925
4319. PS	47863	20000	• Feinrohr	Engers	2.25
4320. PS	47703	20466	• Feinrohr	Engers	2.55

Magirus Motorspritzen

Ort	Empfänger	Minutenleistung in Litern	Ort	Empfänger	Minutenleistung in Litern
Kinsau (Bayern)	Gemeinde	800	Lissabon (Portugal)	Feuerwehr	800 600
Kiechbrack (Saarland)	Gemeinde	800	Lissabon (Portugal)	Feuerwehr	600
Kirchenlamitz (Bayern)	Stadt	1000	Lissabon (Portugal)	Feuerwehr (2 Stück)	•Liliput•
Kirchfarnbach (Bayern)	Gemeinde	800	Lochstädt (Holstein)	Gemeinde	800
Kirchwälder Hamburg	Feuerwehr	800	Löhne (Oldenburg)	Gemeinde	800
Klausdorf (Brandenburg)	Tropfenübungsplatz	800	Lorenzreuth (Bayern)	Gemeinde	600

Auszug

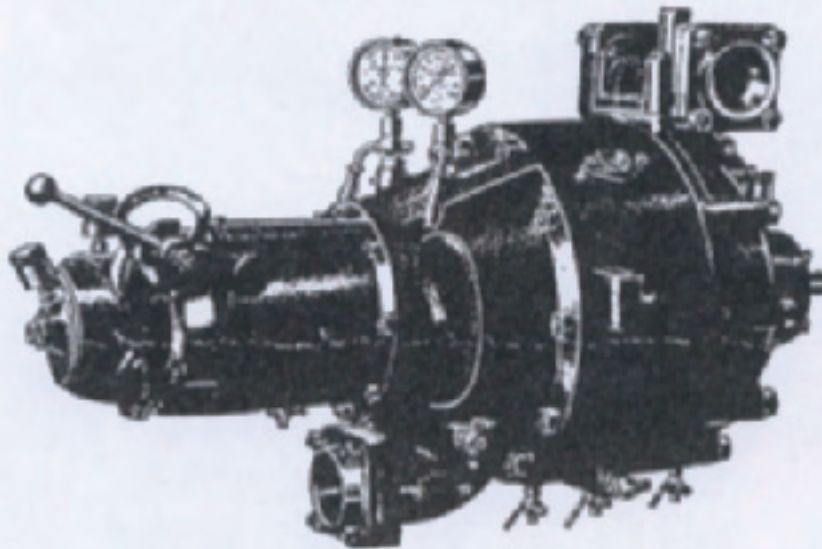
Es handelte sich hier um eine 25 PS stärke Motorspritze mit einem in einem Block gegossenen 4 Zylinder Motor, dessen Ventile auf einer Seite angeordnet waren. Die Zündung erfolgte mittels Lichtbogenzündung durch einen Bosch Hochspannungsmagnet. Der Motor lagert vorn, die Hochdruckzentrifugalpumpe rückwärts im Fahrgestell. Das Anwerfen des Motors erfolgte von der Wagenseite aus nach Abnahme der Wagendeichsel.



Leistungen und wissenswerte Angaben.

Typ	V 85	Inhalt des Brennstoffbehälters	40 l
Steuer-Leistung	11,3 PS	Brennstoffverbrauch für 1 Spritzenstunde etwa	8 l
Brems-Leistung	25 PS	Ölverbrauch für 1 Spritzenstunde etwa . . .	0,3 kg
Umdrehungszahl in der Minute	1500	Inhalt des Kühlwasserbehälters etwa	12 l
Bohrung	85 mm		
b	130 mm		

Die Hochdruck-Zentrifugalpumpe.



Leistungen und wissenswerte Angaben.

Typ	Z I	Größte Saughöhe	8 m
Wasserlieferung in der Minute etwa	800 l	Ansaugdauer je nach Saughöhe	5—25 Sek.
Gesamtmanometrische Förderhöhe etwa	60 m	Strahlwurfweite bei einem 22 mm Mundstück etwa	45 m
Umdrehungszahl etwa	1500	1 Saugstutzen; Anschluß l. W.	80 mm
Wasserlieferung bei freiem Auslauf etwa	1100 l	2 Druckstutzen; Anschluß l. Schläuche v. 75 mm l. W.	

Das Pumpengehäuse war aus Spezialguss und mit dem Motor fest, aber elastisch, verbunden. Die Pumpen-Antriebswelle aus Stahl, in Tragkugellagern laufend und gegen Axialdrücke mit einem Druckkugellager ausgestattet. Am unteren Gehäuse der Pumpe befanden sich nach rückwärts gehende Saugstutzen, mit Anschlussgewinde und Verschlusskappe. Oben auf der Pumpe zum Schlauch-Anschluss rechts und links je 1 mit übersetztem Schnell-Absperrschieber versehener Druckstutzen mit Anschluss-Kupplung für Schläuche vom 75 mm Weite.

Das Fahrgestell mit Aufbau.

Wissenswerte Angaben.

Raddurchmesser b. Vollgummireifen 860×50	860mm	Fahrzeughöhe etwa	1500mm
Fahrzeuglänge ohne Deichsel etwa	2450mm	Kleinsten Bodenabstand etwa	200mm
Fahrzeuglänge mit Deichsel etwa	3650mm	Gewicht des Fahrzeugs	1300kg
Fahrzeugbreite bei 1130 mm Außenweite	1530mm	2 Schlauchhaspel für je	120m
		Normalschlauch	

Magirus Feuerwehrgeräte G. m. b. H. Ulm a. Donau

Hier gilt der Dank insbesondere Herrn Klaus-Uwe Hölscher, Leer/Ostfriesland, für die freundliche Hilfe und die Überlassung des Informationsmaterials für diese Pumpe.

Am 17. März 1926 wurde unsere Wehr morgens um 9 Uhr zu einem Feuer und gleichzeitig einer technischen Hilfeleistung alarmiert. In der Süderfeldstraße war das Automobil der Lokstedter Pappenfabrik in Brand geraten. Die Kameraden fuhren mit unserem Automobil-Mannschafts- und Gerätewagen zur Brandstelle. Sie löschten mit einem Rohr das Feuer und schleppten danach das Auto auf den Hof der Pappenfabrik zurück.

Nicht nur das Jahr 1925, sondern auch das Jahr 1926 war in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt ein bedeutendes Jahr. Nachdem die Wehr mit den neuesten und modernsten Feuerwehrgeräten ausgerüstet wurde, war das alte Spritzenhaus aus dem Jahre 1865 nicht mehr ausreichend. Schon seit längerer Zeit war das Spritzenhaus zu klein und nicht mehr zweckmäßig. Das neue Fahrzeug und die Motorspritze waren schon in der großen Scheune des Herrn Siemers in der Jahnstraße 7 untergebracht. Es war daher jetzt eine zwingende Notwendigkeit, nunmehr auch die erforderlichen Unterkunftsräume für die Feuerwehr zu schaffen. Die Gemeindeverwaltung stellte hierfür das Gemeindegrundstück an der Wilhelmstraße (heute: Vogt-Wells-Straße) zur Verfügung. Ein Grundstück, das schon einmal eine Bedeutung für die Lokstedter Feuerwehr hatte. Hier brach 1885 der gewaltige Brand aus, der kurz darauf die Gemeindevertreter veranlasste, die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr einzuleiten. Nach dem Willen der Gemeinderäte sollte jetzt auf diesem Grundstück ein gemeinsames Gebäude entstehen, in dem Räume für die Betriebswerke und für die Unterkunft der Feuerwehr sowie für Wohnungen vorgesehen waren.

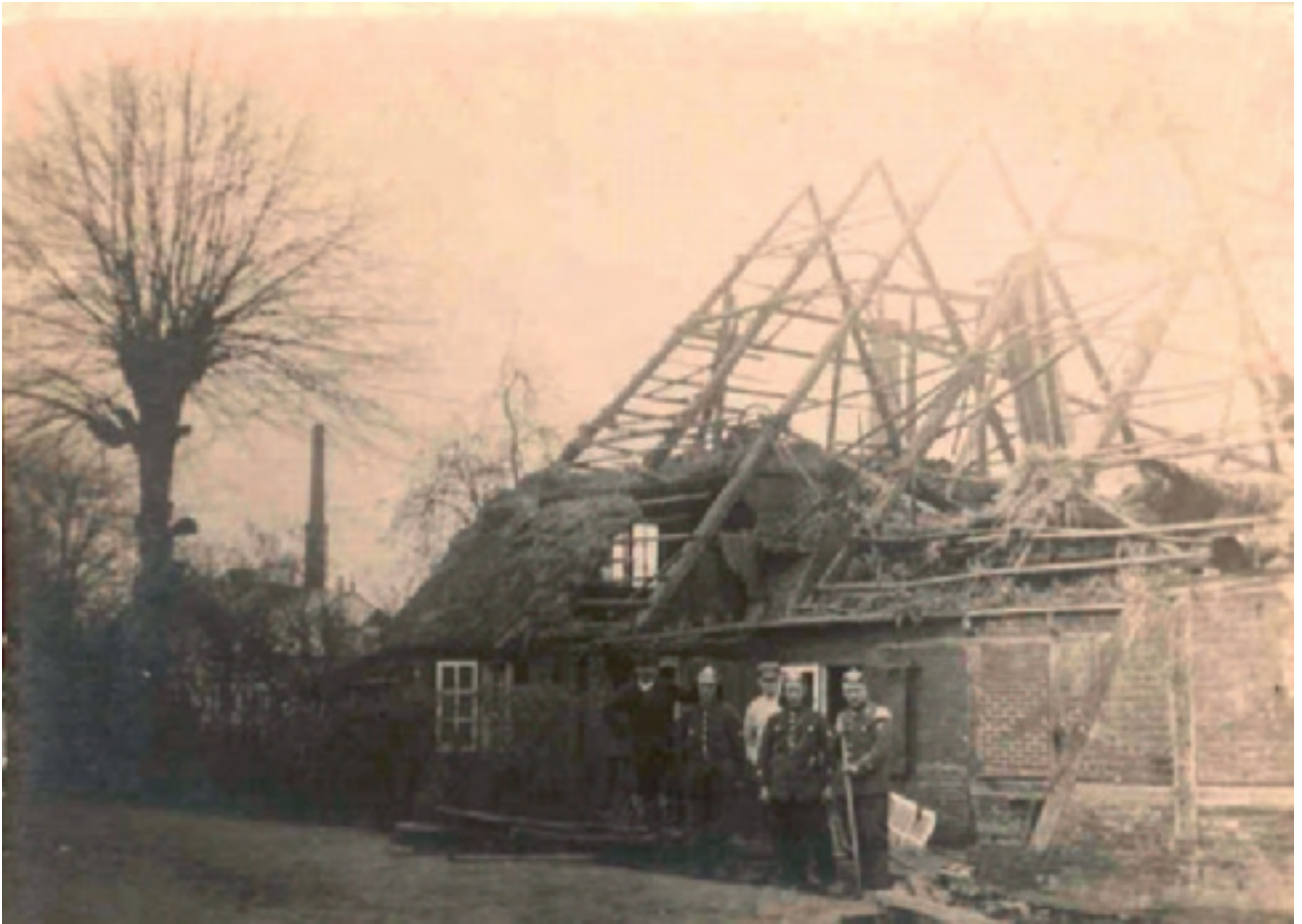
Am Sonntag, den 21. März 1926 um 11 Uhr 30 war es soweit. In einer gemeinsamen Veranstaltung der Gemeindeverwaltung, der Feuerwehr und den Betriebswerken fand ein Festakt zur Grundsteinlegung für das neue Gebäude statt, an dem auch die Architekten, die Baumeister sowie mehrere Beamte der Betriebswerke teilnahmen. Die Feuerwehr war nach einem Marsch von Siemers aus zum Bauplatz, fast vollständig anwesend. Anstelle des in Sooden im Taunus zur Kur weilenden Gemeindevorstehers Bürgermeister Wohlers eröffnete der stellvertretende Gemeindevorsteher Steen die Feier und wies auf die Bedeutung der Stunde hin. Es stehen in Lokstedt noch 30 Strohdachhäuser mit 60 Wohnungen. Dies ist schon Grund genug dafür, eine gut gerüstete Feuerwehr zu haben.

Im Rahmen der Feierstunde wurde eine luftdicht verlötete Kupferbüchse in den vorderen Eckpfeiler zwischen dem Betriebsgebäude und der Feuerwache eingemauert. In dieser Kupferbüchse befinden sich unter anderem ein Bericht der Freiwilligen Feuerwehr zur Grundsteinlegung sowie Berichte der Lokstedter Zeitung vom 14. und 15. September 1925 über das 40-jährige Stiftungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt.

Schon bald nach diesem ehrwürdigen Tage konnte auch die neue Motorspritze bei einem Großfeuer in Lokstedt ihren praktischen Dienst erweisen und zeigen, welche Kraft in ihr steckt. Am 16. April 1926 gegen 2 Uhr 30 morgens ertönte das Feuersignal. In der Königstraße 40 und 42, an der Ecke Niendorfer Straße, brannten die zwei dem Schlachter Urlaub aus Hamburg gehörenden Strohdachhäuser. Es handelte sich um zwei der ältesten Häuser unseres Ortes, die dicht nebeneinander erbaut wurden. Das Feuer entstand vermutlich durch Brandstiftung außen an dem Hause Königstraße 42, in dem die Familie des Fahrradhändlers und Feuerwehrkameraden Karl Keil wohnte. Es sprang schnell auf das unmittelbar angrenzende Haus Nr. 40 über. Hier wohnten die Familien des Feuerwehrkameraden Stellmacher G. Glühr und des Arbeiters Haase.

Neben der Wasserversorgung aus der Hydrantenleitung wurde auch aus der Schillingsbek Wasser entnommen und mittels der neuen Motorspritze durch 2 Rohre auf das Feuer gelenkt. Die Brandbekämpfung konnte so mit 11 Rohren vorgenommen werden. Sehr schnell rückte auch die Niendorfer Wehr an und griff tatkräftig mit ein. Weil ihr Motorwagen streikte, kam die Stellingener Wehr leider erst sehr spät hinzu.

Ein großer Teil des Mobiliars der Familien konnte gerettet und wesentliche Teile der brennenden Häuser erhalten werden. Es gelang auch das sich in der Nähe befindliche Strohdachhaus des Milchhändlers Kohrs, welches rechtzeitig unter Wasser genommen wurde, vor dem Feuer zu schützen. Nach dreistündiger Arbeit war das Feuer gelöscht und die eingesetzten Kräfte konnten wieder einrücken. Zur Sicherheit blieben aber 2 Kameraden als Brandwache auf der Brandstelle zurück. Es wurde gute Arbeit geleistet und die moderne Ausrüstung unserer Wehr hatte sich hier glänzend bewährt.



Feuer am 16 .April 1926 - Die Brandruine des Hauses Keil – Königstraße 42



Feuer am 16. April 1926 - Die Brandruine des Hauses Glühr – Königstraße 40

Über das Feuer am 16. April 1926 in der Königstraße schrieb die Lokstedter Zeitung:

Die neue Lokstedter Motorspritze hat sich bei der Bekämpfung des Großfeuers wieder in glänzender Weise bewährt. Sie war sehr schnell zur Stelle und funktionierte in jeder Weise ganz hervorragend. Man hatte kaum an der Schillingsbek an der Königstraße die Schläuche angelegt und schon schleuderten zwei Rohre gewaltige Wassermassen in die prasselnde Glut.

Am 11. Dezember 1926 war dann ein weiterer Höhepunkt in der Geschichte des Feuerlöschwesens in Lokstedt zu verzeichnen. Nach der Indienststellung des Mannschafts- und Gerätewagens sowie der Motorspritze im Vorjahre, wurde an diesem Tage das lang ersehnte neue Feuerwehrhaus eingeweiht.



Der Mannschafts- und Gerätewagen mit der Motorspritze vor der neuen Feuerwache

In einer Feierstunde in Anwesenheit namhafter Vertreter der öffentlichen Verwaltung sowie von anderen Feuerwehren, fand nachmittags um 5 Uhr die feierliche Übergabe der neuen Feuerwache an die Freiwillige Feuerwehr statt.

Hierzu berichtete die Lokstedter Zeitung:

“Die neue Lokstedter Feuerwache an der Wilhelmstraße entspricht sowohl in ihrem Ausmaße, als auch in der gesamten Einrichtung in jeder Beziehung den Anforderungen, welche unsere Zeit an ein modern organisiertes Feuerlöschwesen zu stellen berechtigt ist.



Freiwillige Feuerwehr Lokstedt

Sehr geehrter Herr!

Am Sonnabend, dem 11. Dezember d. Js. findet die Einweihung und Übergabe unserer neuen Feuerwache statt. // Wir gestatten uns, Sie zu dieser Festlichkeit ganz ergebenst einzuladen. // Pünktlich um 5 Uhr nachm. ist der Empfang unserer Gäste in der neuen Wache in der Wilhelmstraße, Lokstedt.

Hochachtungsvoll

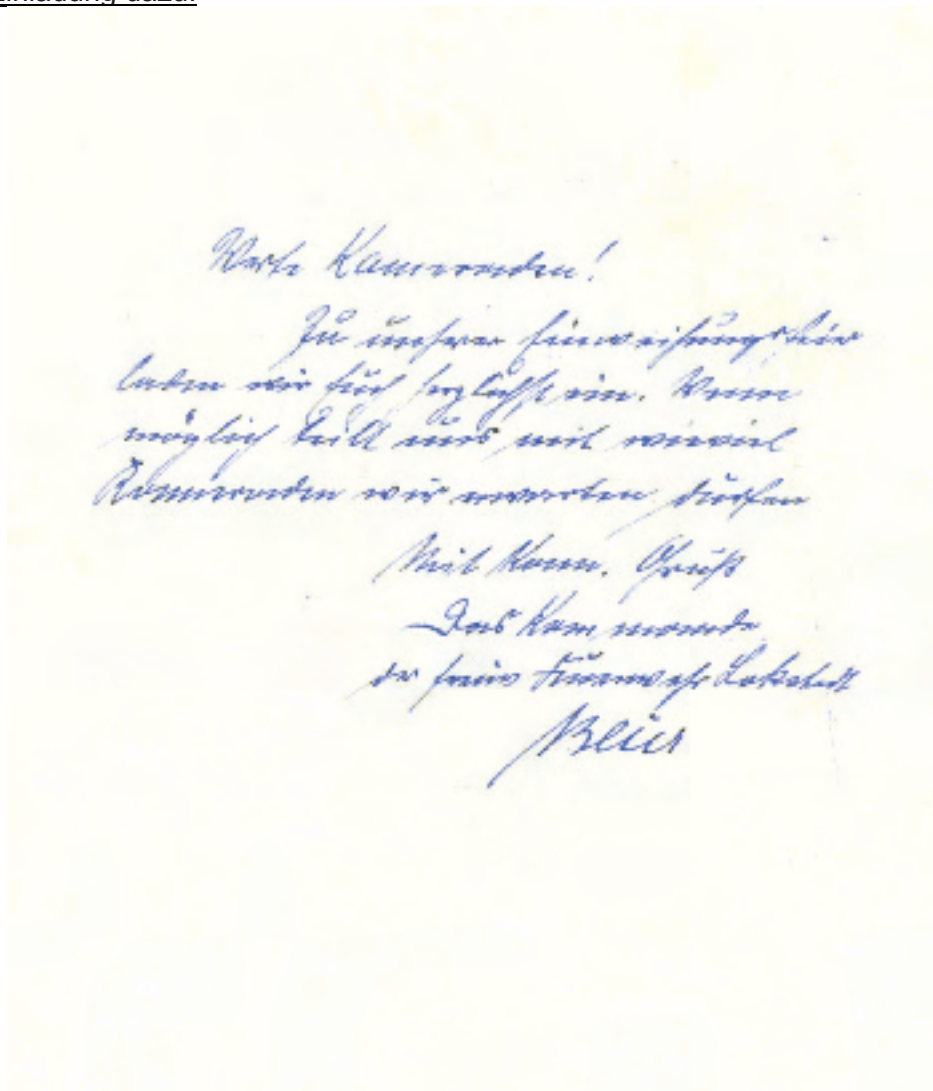
Das Kommando
der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt.



Programm.

1. 5 Uhr nachmittags: Empfang der Gäste.
2. Nach der Übergabe:
 - a) Schulübungen der Abteilungen an den Geräten.
 - b) Steigeübung am Turm.
 - c) Wasserübung mit der Motorspritze.
3. Festkommers.
Dekorierung der 35, 25 und 15 Jahre gedienten Kameraden.
4. Tanzkränzchen.

... und die Einladung dazu:



Den Hauptraum der Feuerwache bildet die Fahrzeughalle mit je drei großen Toren an der Vorder- und Rückseite des Gebäudes. Die Mitte der Halle war für das automobilen Feuerwehrfahrzeug vorgesehen. Die anderen Stellflächen dienten für die Motorspritze und für die sonstigen Fahrzeuge und Geräte. Eine besondere Einrichtung in dieser Fahrzeughalle war die Heizung. Unter dem modernen Mannschaftswagen sowie unter der Motorspritze befanden sich Schächte, in denen Heizschlangen angebracht waren, die die abgestellten Fahrzeuge stets in einer angemessenen Temperatur hielten, um einen sofortigen Einsatz der Fahrzeuge auch im Winter sicherzustellen. Neben der Fahrzeughalle befand sich das Mannschaftszimmer, das als Ausbildungsraum für die Feuerwehrleute genutzt wurde. Anschließend an diesem Raum waren der Schlauchwaschraum und daneben der Steigerturm, der zugleich zur Trocknung der Schläuche vorgesehen war. Hierfür entwarf der Feuerwehrmann Franz Schaaf aus eigener Idee eine Vorrichtung, die eine schnelle und leicht ausführbare Reinigung und Trocknung sowie Aufwicklung der Schläuche, bei besonderer Schonung des Materials, ermöglichte. Ein Modell dieser Konstruktion befindet sich noch heute im Archiv - dem „Museum“ - unserer Feuerwehr. Der Kamerad Schaaf hatte sich schon mehrfach durch seine technischen Verbesserungen einen Namen gemacht. Aber noch ein weiterer Raum gehörte zur Feuerwache. Neben dem Mannschaftsraum befand sich der Signalraum. Dieser Raum wurde jedoch vorerst von der Gemeindebücherei genutzt. Der Hofplatz hinter dem Feuerwehrhaus diente als Übungsplatz für die praktischen Außenübungen, die bisher auf dem Turnplatz der Gemeinde stattfanden. Über den Räumen der Freiwilligen Feuerwehr befinden sich im ersten Obergeschoss und im Dachgeschoss noch je zwei Wohnungen für Feuerwehrleute. Das ganze Gebäude wurde der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Der Amts- und Gemeindevorsteher Wohlers sagte in seiner Weiherede unter anderem :

“Die Baukosten für die Feuerwache betragen rund 7.600 Mark. Durch diesen Neubau und die im vorigen Jahr erfolgte Anschaffung der modernsten Fahrzeuge und Geräte ist nunmehr das Lokstedter Feuerlöschwesen derart gefördert und angehoben worden, dass es allen neuzeitlichen Anforderungen genügt und auch den Bedürfnissen des späteren größeren Lokstedt gerecht wird.“

Er schloss seine Rede mit den an die Feuerwehr gerichteten Worten:

“Wenn ich Ihnen nunmehr die neue Feuerwache übergebe, so tue ich dies in dem Vertrauen, dass die Wehr wie bisher, so auch weiterhin treu und gewissenhaft ihre Pflicht erfüllen wird, zum Wohle Lokstedts und seiner gesamten Einwohnerschaft.“

Ein sich dieser Weihe und Übergabe der Lokstedter Feuerwache anschließender Festkommers im “Holsteinischen Hof“ bildete die Abrundung dieses besonderen Tags der Lokstedter Feuerwehr.

Diese Festveranstaltung wurde auch genutzt um verdiente Kameraden für ihre 25jährige verdienstvolle Betätigung im Feuerwehrdienst auszuzeichnen.

Mit dem am 15. März 1926 durch das Preußische Staatsministerium gestiftete Feuerwehr-Erinnerungszeichen der Republik Preußen wurden ausgezeichnet:



**Oscar Beier
Friedrich Evers
H. Fölster
Georg Glühr
Johannes Guttroff
F. Homann
Hermann Hübner**

**Heinrich Kock sen.
Wilhelm Kock
Louis Lehn
Franz Schaaf
Hermann Sottorf
Wilhelm Müller
Adolf Weyer**

Rückblickend auf das Jahr 1926 ist festzustellen, dass es sich um ein für die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt bedeutendes und besonders wertvolles, einsatzmäßig jedoch, mit nur 5 Alarmierungen, um ein ganz normales Feuerwehrjahr handelte.

Zu einer längeren Hilfeleistung wurde unsere Wehr am 26. August 1927 vormittags um 10 Uhr 15 gerufen. Durch den anhaltenden Regen war das Grundstück des Gärtners Holzweißig an der Neulokstedter Straße vollständig unter Wasser geraten. Die Wehr saugte mit der Motorspritze 5 Stunden und entfernte die eingedrungenen Wassermassen.

Schon einen Tag später, am 27. August nachmittags 3 Uhr, war erneut Alarm für die Lokstedter Wehr. In Niendorf brannte die massive Scheune des Hofbesitzers H. Timmermann. Die Scheune war mit Heu und Stroh gefüllt. Unsere Wehr beteiligte sich 4 Stunden lang an den Löscharbeiten. Ein Dankschreiben der Landesbrandkasse würdigte danach die Dienste unserer Wehr.

Es ist aber auch noch über andere Dinge zu berichten.

Schon Anfang der 20ziger Jahre versuchte die an den Kreis Pinneberg angrenzende Stadt Altona sich einige grenznahe Gemeinden einzugemeinden. Hierzu zählte auch die Gemeinde Lokstedt. Eine Eingemeindung in die Stadt Altona hätte den Wegfall der Eigenständigkeit Gemeinde bedeutet und damit auch Nachteile für die Freiwillige Feuerwehr zur Folge gehabt. Dieses war aus der Sicht der Gemeindevertretung, aber auch im Sinne unserer Wehr keineswegs hinzunehmen.

Vor diesem Hintergrund hatten sich die Gemeinden Lokstedt und Niendorf schon im Jahre 1924 entschlossen, sich zu einer Großgemeinde zusammenzuschließen. Die Gemeinde Lokstedt setzte daher jetzt alles daran, das Ansinnen der Stadt Altona abzuwenden und die Bildung einer leistungsfähigen Großgemeinde vorzuziehen. Die Gemeinde Schnelsen schloss sich 1925 ebenfalls diesem Vorhaben an.

Auch die Bürgermeister und Gemeindevorsteher des gesamten Landkreises Pinneberg wehrten sich gegen die Eingemeindungsbestrebungen der Stadt Altona. Im Rahmen ihrer Dienstversammlung am 27. April 1925 unter Vorsitz des Landrates Niendorf aus Pinneberg beschlossen sie nach einer Anhörung des „Kreisabwehrausschusses Pinneberg“ und des Amtsvorstehers Grotkop aus Nienstedten einstimmig:

„Die heute, am 27. April 1925, tagende Dienstversammlung der Bürgermeister und Gemeindevorsteher des Kreises Pinneberg erklärt sich mit aller Entschiedenheit gegen die Abtretung von Gemeinden des Kreises.

...

An die preußische Staatsregierung wird deshalb die Bitte gerichtet, sich den Eingemeindungsplänen Altonas zu widersetzen.“

Für die Gemeinden Lokstedt, Niendorf und Schnelsen konnten die Eingemeindungspläne der Stadt Altona letztendlich abgewendet werden. Die Pläne eines Zusammenschlusses zu einer Großgemeinde wurden dagegen Mitte des Jahres 1927 verwirklicht.



die noch selbständige Freiwillige Feuerwehr Lokstedt von 1885 in der Mitte des Jahres 1927

Die Gemeinde Lokstedt wird zur Großgemeinde ...

Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt in dieser neuen Großgemeinde Lokstedt

Im Jahre 1927 konnte das Fusionsvorhaben der Gemeinden Lokstedt, Niendorf und Schnelsen durch eine gesetzliche Regelung in die Tat umgesetzt und die „Großgemeinde Lokstedt“ Wirklichkeit werden.

Durch § 2 des Gesetzes über die Neuregelung der kommunalen Grenzen im preußischen Untereelbegebiet vom 8. Juli 1927 (dem Untereelbegesetz) wurde angeordnet:
„ Die Landgemeinden Lokstedt, Niendorf und Schnelsen werden zu einer Landgemeinde mit dem Namen Lokstedt vereinigt.“

Am 22. Oktober 1927 hielt die neue Gemeindevertretung Lokstedts ihre erste Sitzung ab.

In diesem Zusammenhang wurde auch das Feuerlöschwesen vereinheitlicht. Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt gliederte sich von nun an unter neuer Führung in drei Züge:

Gemeindefeuerwehr-Hauptmann	Oberbrandmeister Hermann Seelig
1. Zug: Lokstedt	Zugführer Brandmeister Friedrich Evers
2. Zug: Niendorf	Zugführer Oberbrandmeister Hermann Seelig
3. Zug: Schnelsen	Zugführer Brandmeister Karl Peter

Die bisherige Freiwillige Feuerwehr Lokstedt von 1885 bildete fortan nun als Keimzelle des Feuerlöschwesens in Lokstedt den 1. Zug dieser neuen Gemeindefeuerwehr.

Für unseren Zug im Ortsteil Lokstedt, unter der altbewährten Führung des Brandmeisters Friedrich Evers und seines Stellvertreters Oscar Beier, standen die nächsten Jahre im Zeichen ansteigender Einsatzzahlen. Wenn in den bisherigen Jahren bis 5 Alarmierungen üblich waren, stieg die Zahl der Alarmierungen ab 1927 auf zwischen 11 und 20 jährlich.

Nicht nur im Lokstedter Bereich, sondern auch in anderen Teilen des Kreises Pinneberg gab es kommunale Veränderungen. So wurden auf dem Verbandstag des Kreisfeuerwehrverbandes Pinneberg am 17. Juni 1928 die Wehren aus den sogenannten 10 Elbgemeinden, darunter auch unsere Nachbarwehren Stellingen-Langenfelde und Eidelstedt, aus diesem Kreise feierlich verabschiedet. Diese Gemeinden waren zum 1. Juli 1927 in den Stadtkreis Altona (damals noch eine Stadt in Schleswig-Holstein) eingemeindet worden. Durch diese Veränderung wurden auch Vorstandsnachwahlen im Kreisfeuerwehrverband erforderlich, wobei unser Zugführer, Brandmeister Evers, als Beisitzer in den Vorstand gewählt wurde. Der Kreisfeuerwehrverband Pinneberg vertrat nach der Neugliederung 43 Wehren mit 1685 Wehrangehörigen.

Am 5. September 1927 abends 8 Uhr fand dann die erste gemeinsame Kommando-Versammlung der Feuerwehr in der neuen Großgemeinde Lokstedt in Niendorf bei Peter Mähl statt.

Veränderungen ergaben sich auch in unserem Lokal-Verband. Nach der Gründung der Großgemeinde Lokstedt beteiligte sich jetzt auch die Schnelsener Feuerwehr an dem Lokalverband der Feuerwehren Eidelstedt, Stellingen Lokstedt und Niendorf und nahm erstmals am 13. Oktober 1927 an der gemeinsamen Sitzung teil. In dieser Sitzung wurde vereinbart, dass die wegen der Eingemeindung in die Stadt Altona aus dem Kreisverband ausgeschiedenen Wehren Eidelstedt und Stellingen auch weiter diesem Lokal-Verband angehören werden.

Wenn auch für die restlichen zwanziger Jahren nichts über besondere Einsätze berichtet werden kann, ist jedoch eine technische Neuerung zu erwähnen. Im Mai des Jahres 1929 konnte eine neue Technik an der Lokstedter Feuersirene in Betrieb genommen werden. Der Lokstedter Feuerwehrmann Steigerführer Franz Schaaf hat ein Uhrwerk mit Pendel, Gewichten und den erforderlichen Hebeln und Rädern konstruiert, das an der elektrischen Anlage für die Alarmsirene angeschlossen, die selbständige Ein- und Ausschaltung der Feuersirene bewerkstelligte. Hierbei

konnten auch noch verschiedene Signalformen für Lokstedt, Niendorf und Schnelsen bzw. Stellingen und Eidelstedt erreicht werden. Nach 5 Minuten schaltete sich das Uhrwerk selbsttätig ab. Durch diese Neuerung konnten den alarmierten Feuerwehrkameraden schon gleich beim Alarm die Lage des Schadensortes bekannt gegeben und damit rechtzeitig die vorher vereinbarten besonderen Anmarschwege vorgegeben, aber auch besondere Vorbereitungen eingeleitet werden. Der Kamerad Schaaf erhielt Bewunderung und Anerkennung für diese Konstruktion, nicht nur aus den eigenen Reihen. Er selbst hatte die Anlage aus fast wertlosem Altmaterial hergestellt.

Unsere Wehr wurde zunehmend auch zu lebensrettenden Maßnahmen gerufen. Hierbei fand das Wiederbelebungsgerät der „Dräger-Pulmotor“, der einen sicheren Platz auf unserem Mannschafts- und Gerätewagen hatte, immer einen schnellen Einsatz. Sei es bei Vergiftungen mit Leuchtgas, so beispielhaft bei Einsätzen im Juni und Juli 1928 in Lokstedt, aus welchem Grunde auch immer, oder für medizinische Hilfeleistungen bei der ärztlichen Versorgung durch die in unserem Orte praktizierenden Ärzte. Aber auch bei Rauchgasvergiftungen oder zur Rettung verschütteter Personen wurde dieses hilfreiche Gerät eingesetzt.



der „ Dräger - Pulmotor “

Kurz nachdem er sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Freiwilligen Feuerwehr feiern konnte, verstarb am 30. September 1929 der geschätzte Feuerwehr-Hauptmann unserer Großgemeinde Lokstedt, Oberbrandmeister Hermann Seelig. Ein großer Verlust für die Freiwillige Feuerwehr in Lokstedt, insbesondere für den Zug 2 Niendorf, dem er seit der Gründung angehörte. Der selbständige Maurermeister bekleidete viele Ehrenämter und war auch stellvertretender Amts- und Gemeindevorsteher der früheren Gemeinde Niendorf. Ehre seinem Andenken.

Nachfolger im Amt des Gemeindefeuerwehr-Hauptmannes wurde unser Zugführer Brandmeister Friedrich Evers. Er wurde aus diesem Grunde am 18. Dezember 1929 vom Landrat des Kreises Pinneberg zum Oberbrandmeister ernannt. Die Führung des Zuges Lokstedt übernahm im Rahmen dieser Veränderung Brandmeister Oscar Beier. Zu seinem Stellvertreter wurde Steigerführer Franz Schaaf bestellt.

Der seit 1889 außerordentlich segensreich wirkende Lokal-Verband der Feuerwehren Lokstedt, Niendorf, Stellingen, Eidelstedt, dem zwischenzeitlich auch Schnelsen beigetreten war, zeigte sich nun doch im Laufe der Zeit durch die Eingemeindung von Stellingen und Eidelstedt in die Stadt Altona und dem Zusammenschluss von Lokstedt, Niendorf und Schnelsen zur Großgemeinde Lokstedt zunehmend als wirkungslos. Der Lokal-Verband hatte in der vergangenen Zeit nicht nur in den angeschlossenen Gemeinden, sondern auch im Kreis und in der Provinz das Feuerlöschwesen ständig weiter geprägt und gefördert, wobei entsprechende Vorschläge und Anträge größtenteils von der Lokstedter Wehr eingebracht wurden. Am 12. November 1929 fand dann in Schnelsen die letzte Versammlung dieses Lokal-Verbandes statt und es wurde die Auflösung unter der Voraussetzung beschlossen, dass die bisherige Kameradschaft und die altbewährte Hilfeleistung in Fällen erster Gefahr weiter zu pflegen sei.

Zur Inspektion wurde unsere Wehr am 21. September 1930 durch den Herrn Kreisbrandmeister Claus Hinrichsen aus Uetersen besichtigt. Der Kreisbrandmeister war im Großen und Ganzen mit unseren Leistungen zufrieden.

Am 10. Oktober 1930 gegen 4 Uhr morgens ertönte Feueralarm. Diese Alarmierung sollte nach einigen Jahren wieder einmal die Einleitung eines großen Feuerwehreinsatzes sein. In der Pappenfabrik von Hellberg & Müller an der Kollau brach ein Großfeuer aus, das sich in den dort gelagerten leicht brennbaren Stoffen schnell ausbreiten konnte. Auch leistete ein zu diesem Zeitpunkt herrschender Sturm Beihilfe zur Brandausbreitung.

Verzweifelt waren neben unserer Wehr (Zug Lokstedt) auch die Wehrmänner aus Niendorf sowie 4 Züge der Hamburger Berufsfeuerwehr bemüht, zu retten, was zu retten war. Mit 22 Rohren wurden gewaltige Wassermassen in das heiße Element geschleudert. Diese Maßnahmen wurden durch die reichlich Wasser führende Kollau begünstigt. Gegen 6 Uhr 15 war das Feuer soweit unter Kontrolle, dass die Hamburger Wehren abrücken konnten. Trotz des intensiven Einsatzes gelang es nicht, das Hauptgebäude vor der totalen Zerstörung zu retten. Eine große Gefahr bestand in einem Seitenflügel des Gebäudes, da sich dort ein großer Öltank befand. Hier konnte die Feuerwehr aber die Gefahr abwenden und neben dem großen Sachschaden am und im Hauptgebäude eine weitere Zerstörung des Betriebes verhindern. Diese mehrstündigen Anstrengungen aller Wehrmänner hätten vermutlich einen größeren Erfolg gehabt, wenn eine rechtzeitige Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr erfolgt wäre. Durch Ausfall des Telefons wurde das Feuer erst eine halbe Stunde nach dem Ausbruch gemeldet. Kostbare Zeit ging somit verloren, die zur Brandausbreitung erheblich beigetragen hat.

Schon etwa eineinhalb Jahre vorher wurde der Trockenschuppen der Pappenfabrik an der Kollau ein Raub der Flammen.

Die schon einige Tage später am 12. Oktober stattfindende Jahresschlussübung des Jahres 1930 nahm einen tragischen Verlauf. Während dieser Übung verstarb das Wehrmitglied Hinrich Maack an einem Herzinfarkt. Seine stets eifrige Pflichterfüllung sichert ihm ein ehrendes Gedenken.

Im Jahre 1930 konstruierte und baute unser Kamerad Franz Schaaf in Zusammenarbeit mit dem Kameraden August Keil jun. eine Hebevorrichtung, mit der es möglich war, auch schwerste Kraftfahrzeuge mit geringer Anstrengung zu heben. Außerdem haben die beiden Kameraden eine Fahrvorrichtung zum Abtransport von Fahrzeugen, bei denen durch irgendwelche Umstände ein Rad fehlt oder die anderweitig nicht mehr fahrtüchtig sind, hergestellt. Die Wehr dankte den Kameraden für ihre Mühen bei der Erstellung dieser neuen technischen Geräte. Beide Geräte fanden schon bei Einsätzen, auch außerhalb des Ausrückbereiches unseres Zuges, in Niendorf und Schneisen, aber auch außerhalb unserer Gemeindegrenzen Anerkennung und haben sich bewährt. Die Hilfeleistungen mit der vorbildlichen technischen Ausstattung unseres Zuges Lokstedt waren nicht nur auf das Gebiet der Gemeinde Lokstedt beschränkt und wurden überall immer dankend angenommen.



Eine der üblichen technischen Hilfeleistungen unserer Wehr

Von den 19 Alarmierungen unserer Wehr im Jahre 1931 konnte allein 7mal dieses, auch von anderen Feuerwehren bewunderte Gerät, in Einsatz gebracht werden.

So geriet beispielhaft in der Döhrnstraße am 7. Mai ein Omnibus der Firma Paul Reiper aus Hildesheim in den Graben. Das 7200 kg schwere Fahrzeug wurde, nachdem die Vorarbeiten abgeschlossen waren, mit unserer neuen Spezialvorrichtung mit Leichtigkeit wieder auf die Fahrbahn gebracht.

Auch ist als besonderes Beispiel hierzu ein am 11. August 1931 eingegangener Hilferuf aus Schneisen zu nennen. Eine Zugmaschine mit 2 Anhängern war am AKN-Bahnhof Burgwedel über den Bahnsteig hinaus auf die Gleise geraten. Auch hier gelang es, trotz der zweifelnden Meinungen der Geschädigten, Hilfe zu leisten und die Fahrzeuge wieder auf den rechten Weg zu bringen.

Am 2. Oktober 1931 wurde wieder einmal ein Großbrand gemeldet. Gegen 4 Uhr 45 morgens brach in der Keksfabrik Worm in der Kampstraße ein Feuer aus. In einem vierstündigen Einsatz mit 5 Rohren konnte ein Übergreifen von dem in Flammen stehenden Fabrikgebäude auf den Anbau des Hauses verhindert werden.

Im Oktober 1931 konnte unser Kamerad Heinrich Kock sen. auf eine 30jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt zurückblicken. Mit einem Ehren-Diplom, das auch von Bürgermeister Wohlers unterzeichnet wurde, dankte ihm die Wehr hierfür.



Feuerwehr-Ehrenzeichen
für eine 25jährige Dienstzeit



Heinrich Kock sen.



Ehren-Diplom
für die 30jährige Dienstzeit

In dieser Zeit wurden die Wehrangehörigen alle fünf Jahre für ihren aktiven Dienst in der Wehr ausgezeichnet und erhielten die jeweiligen Ärmelabzeichen für die Uniformjacke. Jeweils nach 10 Jahre aktiven Dienst wurden die Kameraden mit einem silbernen Stern rechts und links am Uniformkragen ausgezeichnet. Nach 25 Jahren aktivem Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt erhielten die aktiven Feuerwehrmitglieder eine von der Gemeinde Lokstedt gestiftete silberne Feuerwehr-Uhr und das vom Landesfeuerwehrverband Preußen gestiftete Feuerwehr-Ehrenzeichen in Silber. Nach einer 40jährigen aktiven Dienstzeit erhielten sie dann das Ehrenzeichen in Gold.

Einen schweren Verlust hatte die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt am 10. Oktober 1932 zu beklagen. Der weithin bekannte Kamerad Steigerführer Franz Schaaf kam bei einem Unfall an seinem Arbeitsplatz ums Leben. Wegen der Entwicklung und Erstellung vieler praktischer technischer Geräte, die selbst bei der Hamburger und der Altonaer Berufsfeuerwehr große Anerkennung fanden, hatte sich Kamerad Franz Schaaf in den vergangenen Jahren große Verdienste um das Feuerlöschwesen erworben. Kamerad Franz Schaaf gehörte unserer Wehr 32 Jahre an. Durch seinen Tod ist ein großes Loch in unsere Reihen gerissen worden. Kamerad Franz Schaaf hat sich um die Lokstedter Feuerwehr in großem Maße verdient gemacht. Ehre seinem Andenken.

Über die 11 Einsätze im Jahre 1932 gibt es nichts Besonderes zu berichten. Dagegen waren im Jahre 1933 von den 16 Alarmierungen unserer Wehr zwei von besonders tragischem Verlauf. Am 19. April entstand durch spielende Kinder bei der Firma Steen & Co. ein Feuer, das einen zweieinhalbstündigen anstrengenden Einsatz der Wehrmänner erforderlich machte. Vorsorglich wurden, um eine größere Ausbreitung des Feuers zu verhindern, auch die Feuerwehrrüge aus Niendorf und Schneisen alarmiert. Diese Kräfte beteiligten sich auch an den späteren Aufräumarbeiten. Hierbei wurde unter den Trümmern die Leiche eines Kindes gefunden, von dessen Anwesenheit während der Löscharbeiten nichts bekannt war. Das zweite tragische Geschehen ereignete sich am 26. Oktober. Unsere Kameraden wurden nachmittags um 4 Uhr 15 zur Sandkuhle an der Ernststraße gerufen. Hier hatten sich drei Kinder an der Böschung zur Sandkuhle eine Höhle gebaut, die eingestürzt war. Zwei Kinder konnten sich selbst retten. Das dritte Kind wurde in schneller Arbeit von den Männern der Freiwilligen Feuerwehr ausgegraben. Trotz der sofort eingeleiteten Wiederbelebungsversuche und des Einsatzes des schon beschriebenen Wiederbelebungsgerätes "Dräger-Pulmotor" konnte das Kind aber leider nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden. Für unsere Kameraden war dieser tragische Einsatz wieder ein vergeblicher Kampf um Leben und Tod.



Anlässlich des 40. Kreisfeuerwehrtages am 19. Juni 1932 in Hetlingen stellte der bisherige Vorsitzende des Verbandes, Hauptmann Claus Hinrichsen aus Uetersen aus Altersgründen (er war bereits 77 Jahre alt) sein Amt zur Verfügung. Zu seinem Nachfolger wurde Paul Junge aus Elmshorn gewählt.

Er war schon seit 1927 Mitglied des Verbandsvorstandes und sollte jetzt diesen durch die kommenden schweren und insbesondere durch die politischen Verhältnisse beeinflussten Jahre führen.

Bild links:
Hauptmann Claus Hinrichsen
aus Uetersen



Für seine hervorragenden Leistungen und Verdienste für das deutsche Feuerlöschwesen wurde unserem Feuerwehr-Hauptmann Oberbrandmeister Friedrich Evers am 15.7.1933 das vom Deutschen Feuerwehr-Verband gestiftete Deutsche Feuerwehrehrenkreuz 2. Klasse am blau-roten Bande verliehen.

Zahlreiche Glückwünsche hierzu erreichten ihn hierzu, nicht nur aus den Reihen unserer Feuerwehr.

Eine Feuermeldung durch die Hamburger Feuerwehrwache in der Quickbornstraße erreichte unsere Wehr am 19. November 1933 um 19 Uhr. Ein nicht alltäglicher Einsatz in der Horst-Wessel-Allee in Neu-Lokstedt. Aus einer Wohnung machte sich starker Rauch bemerkbar. Nach dem Öffnen der Wohnung und nach dem Lüften stellte sich heraus, dass der Rauch von einer auf dem Herdfeuer stehenden Hühnersuppe ausging. Die Suppe war verkocht und das Huhn verbrannt. Die Wehr nahm schnell den Topf mit den Überresten vom Feuer und der Einsatz konnte beendet werden.

Nachdem es schon am 30. Januar 1933 der NSDAP gelungen war an die Macht zu gelangen, beeinflusste nun auch die Politik das Feuerlöschwesen dieser Zeit. Dies bedeutete auch, dass die bisherige Selbstverwaltung der Feuerwehren durch eine Zentralgewalt ersetzt wurde. Bei der Neuorganisation des Brandschutzes wurde eine Aufgabenteilung von Reichsinnenministerium und dem Reichsluftfahrtministerium vorgenommen, was eine Einheitlichkeit der Feuerlöschkräfte im Deutschen Reich verhinderte.

In Auswirkung des preußischen Gesetzes über das Feuerlöschwesen vom 15. Dezember 1933, mit dem auch die Feuerwehren in Preußen den Ortspolizeibehörden unterstellt wurden, begannen kontinuierlich die Veränderungen bei den Freiwilligen Feuerwehren.

Im Rahmen einer Sitzung des Vorstandes des Kreisfeuerwehrverbandes Pinneberg am 7. März 1934 in Elmshorn wurden dann auch Veränderungen in der Führung des Kreisfeuerwehrverbandes bekannt gegeben. Der bisherige Vorstand wurde aufgelöst und durch einen Führerrat ersetzt, dessen Mitglieder noch während dieser Sitzung vom Vorsitzenden Paul Junge ernannt wurden. Dabei wurde unser Hauptmann Oberbrandmeister Evers zum stellvertretenden Vorsitzenden und Fachwart des Kreisfeuerwehrverbandes ernannt.

Die Neuordnung der Feuerwehren hatten auch organisatorische Änderungen, wie z. B. die Dienstgradbezeichnungen der Einsatzkräfte innerhalb der Feuerwehren, zur Folge. So wurde im ersten Halbjahr des Jahres 1934 aus dem Feuerwehr-Hauptmann der Wehrführer. Er erhielt gleichzeitig den Dienstgrad Hauptbrandmeister und aus den Brandmeistern wurden die Oberbrandmeister. Im Zusammenhang mit den sich ergebenden Änderungen erklärten sich die Feuerwehren bereit, auch im Rahmen des damaligen Luftschutzes zur Feuerbekämpfung zur Verfügung zu stehen.

Sitzung des Kreisvorstandes am 7. März 1934 um 18 1/2 Uhr in Elmhorn

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über den Stand der Umbildung in
Feuerlöschwesen,
2. Bekleidungsfragen,
3. Ernennung des Führerrats,
4. Vorschlag zum Haushaltungsplan,
5. Kassenrevisoren und Revision,
6. Sandkastenarbeit.

zu 1. Der Vorsitzende teilte mit, dass die Umbildung der Wehren des
Kreises Elmhorn der Vorschrift entsprechend erfolgt ist. Die Füh-
rer der neu gegründeten Wehren haben ein halbes Jahr ihr Amt kom-
missarisch zu verwalten.

zu 2. Uniformen sind noch nicht anzuschaffen, da die Form der Rang-
abzeichen noch nicht endgültig festgelegt ist.

zu 3. Der bisherige Vorstand wurde aufgelöst und die Mitglieder des
Führerrats vom Vorsitzenden ernannt.

Oberbrandmeister Evers-Lokstedt wird Reichwart und stellvertreten-
der Vorsitzender.

Oberbrandmeister Kuster Thiensen wurde zum Pressewart ernannt und
Oberbrandmeister Flump-Veteresen wird Adjutant und bleibt Schrift-
führer und Kassierer.

zu 4. Die Mitgliederbeiträge wurden wie folgt festgesetzt: Verbands-
kasse 50 Pfg; Provinzialkasse 30 Pfg; und Unterstützungskasse 70 P
Der Haushaltungsplan soll nach Feststellung der Mitgliederzahl zum
Ausgleich gebracht werden.

zu 5. Die Kassenrevisoren und vorzunehmende Revisionen werden vom
Landrat bestimmt.

zu 6. Der Vorsitzende zeigte einen für die freiwillige Feuerwehr in
Elmhorn angeschafften Sandkasten. Von den Anwesenden wurden gegen-
seitig gestellte Aufgaben gelöst und begutachtet.

Um 23 Uhr wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

J. B. ...
...

Nach den neuerlichen organisatorischen Veränderungen setzte sich die Führung der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt jetzt wie folgt zusammen:

Gemeinde-Wehrführer		Hauptbrandmeister Friedrich Evers
1.Zug Lokstedt	Zugführer	Oberbrandmeister Oscar Beier
2.Zug Niendorf	Zugführer	Oberbrandmeister Wilhelm Münster
3.Zug Schnelsen	Zugführer	Oberbrandmeister Karl Peter

Aber auch über eine weitere organisatorische Änderung im Jahre 1934 ist zu berichten. Der Führer der von ihm im Jahre 1900 aufgestellten Musikabteilung unserer Wehr, August Keil sen., ist wegen des Erreichens der neuen Altersgrenze von 60 Lebensjahren am 1. März 1934 aus dem aktiven Feuerwehrdienst ausgeschieden. Er gab sein Amt an seinen Sohn August ab, der am 18. April 1934 zum neuen Führer der Musikabteilung ernannt wurde. Unter der Beteiligung des einzigen Zivilisten dieser Abteilung, dem Musiklehrer Bautz, wurden damit die Geschicke der Feuerwehrmusik in Lokstedt weitergeführt



Die Lokstedter Feuerwehrmusik mit dem einzigen Zivilisten der Abteilung, Musiklehrer Bautz

Die letzten zwei Jahre bis zum 50jährigen Bestehen unseres Zuges Lokstedt im Jahre 1935 mit 20 Alarmierungen im Jahre 1934 und 12 Einsätzen im Jahre 1935, verliefen ohne besondere Vorkommnisse im Feuerwehrdienst.

Lediglich am 27. Juni 1935 wurde wieder eine Alarmierung zu einem Großfeuer gegeben. Dieses Feuer entstand durch Blitzschlag beim Bauern Quast in Ellerbek. Unsere Wehr wurde zur Verstärkung der dortigen Feuerlöschkräfte zu einer etwa einstündige Löschhilfe gerufen.



Empfang der Gäste anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Zuges Lokstedt unserer Freiwilligen Feuerwehr



Die Gründer der Lokstedter Feuerwehr während der Feierlichkeiten am 22. September 1935

Am Sonntag, den 22. September 1935 konnte das 50jährige Bestehen der „Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt von 1885“ in festlicher Weise begangen werden. Nach einer feierlichen Flaggenhissung an der Feuerwache und einer Kranzniederlegung am Ehrenmal zum Andenken an die im Weltkrieg gefallenen Kameraden, wurden am Nachmittag die zahlreich erschienenen Ehrengäste empfangen. Hierunter waren die Vertreter der Gemeindeverwaltung und der Nachbarwehren sowie Aborderungen der Berufsfeuerwehren aus Hamburg und Altona.



Nach einem Marsch zur Skagerak-Kampfbahn zeigten die Lokstedter Feuerwehrmänner den Ehrengästen sowie dem zahlreich erschienenen Publikum ihr Können im Fußdienst und in den Schul- und Angriffsübungen. Nach einem kameradschaftlichen Beisammensein im „Holsteinischen Hof“ endete der Tag mit fröhlichem Tanz in den verschiedenen Lokalen des Ortes.

Der Mitgliederbestand des Zuges Lokstedt betrug am 1. April des Jubiläumjahres 39 Aktive und 4 Ehrenmitglieder. 7 Mitglieder gehörten der Altersabteilung an. Außerdem konnten 12 fördernde Mitglieder gezählt werden.

Rückblickend auf die 50 Jahre des Bestehens unserer Freiwilligen Feuerwehr im Gemeindeteil Lokstedt konnte festgestellt werden, dass sich diese Einrichtung bewährt hat und es sich um eine Feuerwehr mit zweckmäßiger, moderner Ausrüstung handelt, die sich in den vergangenen Jahren einen guten Ruf erarbeitet hat.



Der Zug 1 (Lokstedt) der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt im Jahre 1935



Der Magirus-Mannschafts- und Gerätewagen sowie die Magirus-Motorspritze mit der Mannschaft Mitte der 30iger Jahre



Ende des Jahres 1935 schied der bisherige Führer des 1. Zuges (Lokstedt), Oberbrandmeister Oscar Beier, wegen des Erreichens der Altersgrenze aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus. Kamerad Beier trat im Jahre 1900 in die Reihen der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt ein und wurde im Jahre 1910 zum stellvertretenden Hauptmann der Wehr gewählt. Nach dieser 35jährigen aktiven Feuerwehrdienstzeit wurde er nun in die Altersabteilung der Wehr übernommen. Zu seinem Nachfolger wurde Löschmeister Kruppa ernannt.

Wegen des Erreichens der Altersgrenze schied auch der bisherige stellvertretende Zugführer des Zuges Lokstedt, Löschmeister Fritz Schaaf, aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus und wurde ebenfalls in die Altersabteilung übernommen. Nachfolger wurde sein Bruder, Löschmeister Ernst Schaaf.

Mit Erlass des Innenministeriums vom 12. Januar 1936 wurden nun auch alle außerpreußischen Länder aufgefordert, sich den Entwicklungen in Preußen anzuschließen und die Feuerwehren den Ortspolizeibehörden zu unterstellen. Inoffiziell hieß die Feuerwehr nun „Feuerlöschpolizei“.

Die nächsten Jahre verliefen wieder sehr ruhig. Das Jahr 1937 wurde jedoch ein Jahr bedeutender Veränderungen in der Gemeinde Lokstedt und damit auch im Feuerlöschwesen.

Mit Ablauf des Monats Juni 1937 schied der langjährige und hochverdiente Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt, Hauptbrandmeister Friedrich Evers, wegen der Erreichung der Altersgrenze aus seinem Amt aus. Er trat im Jahre 1901 der Wehr bei und wurde schon im Jahre 1904 deren stellvertretender Hauptmann. Im Jahre 1910 wurde er zum Hauptmann gewählt und blieb dann bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Feuerwehrdienst ununterbrochen Kommandant der Lokstedter Feuerwehrkräfte. Am 8. Juli 1937 fand im Lokal „Lokstedter Höh“ unter Anwesenheit des Bürgermeisters Wohlers die feierliche Verabschiedung statt. Bürgermeister Wohlers würdigte in einer langen und feierlichen Abschiedsrede die Verdienste des ausscheidenden Wehrführers und dankte ihm für seine Treue und Aufopferung. Die Grüße und Wünsche der Berufsfeuerwehr Hamburg und des Leiters des Provinzialverbandes überbrachte Baurat Dr. Drews aus Hamburg. Die Führer der drei Züge Lokstedt, Niendorf und Schnelsen dankten dem scheidenden Wehrführer besonders herzlich. Friedrich Evers, Träger des Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuzes am blau-roten Bande, wurde wegen seiner besonderen Verdienste im Feuerlöschwesen zum Ehrenmitglied unserer Wehr ernannt. Sein Nachfolger im Amt des Wehrführers wurde Baurat Hardekopf vom Bauamt Lokstedt.

Im Jahre 1937 endete auch die Zugehörigkeit der Gemeinde Lokstedt zum Kreis Pinneberg. Durch das am 26. Januar 1937 erlassene und mit Wirkung vom 1. April 1937 in Kraft getretene Gesetz über „Groß-Hamburg“ wurde die Gemeinde Lokstedt der Stadt Hamburg zugeordnet und die Freiwillige Feuerwehr der Feuerwehr Hamburg als untergeordnete Freiwillige Wehr angegliedert. Die Selbständigkeit unserer Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt von 1885 endete mit dem Vollzug dieser gesetzlichen Bestimmung im Laufe des Jahres 1937. Der weitere organisatorische Verlauf und die entsprechenden Aktivitäten im Feuerlöschwesen, also die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt, blieb damit erst einmal abzuwarten.

Wird diese traditionsreiche Freiwillige Feuerwehr auch so noch weitere 50 Jahre bestehen können?

Die Freiwillige Feuerwehr im Hamburger Stadtteil Lokstedt

Durch das „Groß-Hamburg Gesetz vom 16. Januar 1937“ schied die Gemeinde Lokstedt aus dem Kreis Pinneberg aus und wurde ein Teil der Hansestadt Hamburg. Die Übergabe der Gemeinde und damit auch der Züge der Freiwilligen Feuerwehr vom Kreis Pinneberg an die Hanstedt Hamburg wurde im Laufe des Jahres 1937 vollzogen.

In Folge des „Groß-Hamburg-Gesetzes“ wurde der Zug Lokstedt wieder, wenn auch nicht selbständig, die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt. Eine der, der Hamburger Berufsfeuerwehr unterstellten, zahlreichen Freiwilligen Feuerwehren in Hamburg.

Das Feuerlöschwesen war in den Jahren 1938 und 1939 mit erheblichen organisatorischen Veränderungen verbunden. Durch das Reichsgesetz vom 23. November 1938 und dessen Durchführungsverordnung vom 24. Oktober 1939 wurden die Feuerwehren nun einheitlich in den Zuständigkeitsbereich des Reichsministers des Inneren eingegliedert. Aus den Feuerwehren wurden nun Polizei-Einheiten besonderer Art. Die Berufsfeuerwehren erhielten die Bezeichnung „Feuerschutzpolizei“. Die Freiwilligen Feuerwehren erhielten den Status einer „Hilfspolizeitruppe“. Die bisher roten Feuerwehrfahrzeuge bekamen auch die Farbe der Polizeieinheiten „tannengrün“.

Das Reichsluftfahrtministerium, für die Belange des zivilen Luftschutzes zuständig, legte ergänzend zu den Bestimmungen des Reichsinnenministeriums schon mit dem Luftschutzgesetz von 1935 fest, dass die Feuerwehren im Kriegsfall der Luftschutzhilfsorganisation, dem Sicherheits- und Hilfsdienst -SHD- unterstanden.

Der 1. September 1939 brachte dann auch für unsere Freiwillige Feuerwehr grundlegende Veränderungen. Einige Mitglieder der Wehr schlossen sich einer von der NSDAP aufgestellten Feuerwehr an. Auch wurden Feuerwehreinheiten im SHD aufgestellt, für die sofort eine große Anzahl unserer Kameraden dienstverpflichtet wurden. Diese Einheiten wurden zu Hilfeleistungen in Hamburg sowie in anderen Gebieten eingesetzt und damit in alle Richtungen verteilt. Damit endete leider auch das Bestehen der im Jahre 1900 gegründeten Musikabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt.

Das Lokstedter Feuerwehrhaus, seit 1926 Unterkunft unserer Wehr, wurde von Amts wegen zur Unterkunft einer SHD-Einheit umgestaltet und unser Fahrzeugbestand in den SHD übergeleitet. Unser Magirus Mannschafts- und Gerätewagen wurde eingezogen und ging auf Reisen. Wir haben ihn leider nie wieder gesehen. Auch unsere schöne Magirus-Motorspritze wurde dienstverpflichtet und zunächst irgendwo in Hamburg eingesetzt.



Am 19. Dezember 1939 verstarb der ehemalige Musikführer unserer Wehr

Kamerad August Keil sen.

im 73. Lebensjahr. 43 Jahre lang tat er bei Feuer oder Übung, für die Musik oder bei der Wartung und Instandhaltung unserer Geräte treu und munter seinen Dienst für die Allgemeinheit.

**Ihm gebührt Dank und Anerkennung
Ehre seinem Andenken**

Durch diese Veränderungen standen ein Großteil der Kameraden und die bisherige Ausrüstung unserer Wehr nicht mehr zur Verfügung. Die bisher vorbildliche Freiwillige Feuerwehr Lokstedt konnte jetzt nur noch als kleine Gruppe in einer von unserem Kameraden Carl Dittmer zur Verfügung gestellten Garage weiter bestehen. Eine Situation, bei der eine effektive Feuerwehrarbeit kaum möglich war. Trotz dieser Schwierigkeiten konnten die restlichen Wehrangehörigen, zwischenzeitlich waren auch noch Kameraden zum Wehrdienst eingezogen worden, dennoch ihre eingegangene Verpflichtung im Sinne des Feuerlöschwesens erfüllen. Auch noch mit einem gewissen Erfolg. Hier sei besonders an das Jahr 1940 und an ein Feuer in der Wilhelmstraße sowie an ein abgestürztes englisches Flugzeug in der Straße Heimat erinnert.

Im Jahre 1941 gab es dann aber schon wieder einen kleinen Anfang zum Neuaufbau unserer traditionsreichen Freiwilligen Feuerwehr. Der zwischenzeitlich wieder beim SHD ausgeschiedene Kamerad August Keil jun. erhielt, da sich auch der Wehrführer Hardekopf im Kriegseinsatz befand, den Auftrag, eine ordnungsgemäße Löschgruppe in Lokstedt aufzubauen. Hierbei handelte es sich, obwohl eine gewisse Grundlage vorhanden war, um eine nicht leichte Aufgabe. Mit 6 weiteren Feuerwehrkameraden, einer zweirädrigen Karre und einer geringen Menge Schlauchmaterial wurde der Feuerwehrdienst weitergeführt und langsam erweitert.

Einen Beweis der Einsatzbereitschaft konnte diese kleine Löschgruppe am 27. Juli 1942 erbringen. Infolge eines Luftangriffes mit Stabbrandbomben gingen in Lokstedt eine Anzahl schöner alter Häuser in Flammen auf. Es standen Wohnhäuser in der Jahnstraße (Stapelstraße) und bei der Friedenseiche (Behrmannplatz) sowie die Schule an der Wilhelmstraße (Vogt-Wells-Straße) in Flammen. Nachdem unsere Löschgruppe sofort die Löscharbeiten aufnahm, rückten die ebenfalls eingesetzten Kräfte des SHD zu Einsatzorten außerhalb Lokstedt ab und überließen unseren Kameraden alle Lokstedter Brandstellen. Unter erheblichen Anstrengungen und einem 13stündigen Löscheininsatz wurde auch diese Aufgabe erfüllt. Diese bewundernswerte Einsatzbereitschaft war auch eine notwendige Grundlage für die vielen weiteren Einsätze in den folgenden Kriegsmontaten.

Auch im Jahre 1943 gab es viel Arbeit für die verbliebenen Kameraden. Neben anderen Einsätzen wurde am 1. Februar beim Brand des Späth'schen Strohdachhauses in der Königsstraße (Rütersberg / Ecke Grelckstraße) die Hilfe erforderlich. Es wurde gelöscht, und zwar bei Schnee, Regen und Sturm.

Nachdem die alte Lokstedter Motorspritze seit mehreren Jahren mit unbekanntem Ziel im Kriegseinsatz war, erhielten die Lokstedter Löschkräfte in Anerkennung ihrer Leistungen dann im Jahre 1943 auch wieder eine Motorspritze. Welch ein Wunder - es war die alte Lokstedter-Motorspritze von 1925. Leider in einem sehr schlechten Zustand. In Eigenleistung aufgearbeitet und wieder einsatzbereit, wurde sie ebenfalls in der Garage des Kameraden Dittmer untergestellt.

Nach jedem Fliegeralarm versammelte sich die Mannschaft unserer Löschgruppe beim Kameraden August Keil an den Stellinger Chaussee, um auch trotz Bombenhagel und Beschuss von Flugzeugen aus, sofort die Löscharbeiten aufzunehmen. So auch in der Nacht vom 24. auf den 25. Juli 1943, als unsere Kameraden wieder einmal auf eine schwere Probe gestellt wurden. Während des Großangriffes auf Hamburg, dem „*Unternehmen Gomorrha*“, blieb auch der Stadtteil Lokstedt von Einschlägen nicht verschont. Der Löscheininsatz wurde besonders dadurch erschwert, dass ein schwerer Bombeneinschlag am Willinkspark die Wasserleitung zerstörte. Aber durch den unermüdlichen Einsatz unserer Wehrmänner wurde soweit wie möglich Hilfe geleistet. „Es ist schon bitter, als Feuerwehrmann kein Wasser geben und nicht ablöschen zu können“. In Folge der Schäden vom 25. Juli 1943 haben unsere mutigen Löschkräfte auch noch einen alten Kameraden beerdigen müssen. Unser Kamerad der Altersabteilung Gustav Glühr hatte bei den Bobenangriffen so schwere Brandwunden erlitten, dass er nach einigen Tagen seinen Verletzungen erlegen war. Ehre auch seinem Andenken.

Am 13. Februar 1944 konnte der Führer unserer derzeit bestehenden Löschgruppe, der Kamerad August Keil, auf eine 40jährige Dienstzeit in der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt zurückblicken. Aus diesem Anlass überbrachte ihm der damalige Bereichsführer Körner aus Eidelstedt die Glückwünsche der Hamburger Feuerwehr.

Zwischenzeitlich wurde aus dem Kameraden Keil auch wieder ein August Keil senior. Seit dem 1. Mai 1943 war auch sein „Sohn August“ Mitglied unserer Feuerwehr.

Ein besonders tragischer und für die Beteiligten unvergesslicher Einsatz war am 18. Juli 1944. Durch einen Bombenvolltreffer auf einen Bunker an der Neu-Lokstedter-Straße (Stresemannallee) fanden 160 Frauen und Mädchen den Tod.

Ein Großfeuer im Zementlager Braun an der Friedrichstraße (Oddernskamp) Ecke Hagendeel am 3. August 1944 hielt danach die Kameraden von morgens 11 Uhr bis nachmittags 3 Uhr 30 in Atem und bescherte eine enorme Arbeit.

Ein Hilferuf aus Schneisen am 6. August 1944 — hier war ein angeschossenes Flugzeug brennend zu Bogen gestürzt — war ein weiterer größerer Einsatz dieser Zeit. Hierbei war unsere Löschgruppe von 12 Uhr 30 bis 14 Uhr 30 tätig.

Am 12. August stürzte eine Luftmine in Lokstedt auf ein Haus. Hier waren Menschen aus den Trümmern zu befreien.

Auch in den ersten Monaten des Jahres 1945 waren noch harte Stunden durchzustehen. Hier sind die schweren Angriffe vom 30. März zu nennen. Auch hierbei stand die Pflichterfüllung unserer Kameraden im Vordergrund, um letztes Hab und Gut unserer Mitmenschen vor dem Feuer zu schützen.

Nach der Besetzung Hamburgs durch die Engländer am 3. Mai 1945 wurden Richtlinien für die Neuorganisation des Löschdienstes festgelegt. Die britische Militärregierung löste damit am 20. Mai 1945 die Feuerlöschkräfte wieder aus der Polizei heraus. Aus der Feuerschutzpolizei wurde wieder die Feuerwehr. Nach einer Neuorganisation der Berufsfeuerwehr und der 66 Hamburger Freiwilligen Feuerwehren wurde am 1. Oktober 1945 eine gemeinsame „Feuerwehr Hamburg“ eingerichtet, die direkt dem amtierenden Bürgermeister unterstellt war.

Auch für die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt ergab sich etwa Mitte 1945 eine Art Neubeginn. Nach einigen Jahren als nur kleine Löschgruppe, konnte die Wehr wieder auf die aus dem Krieg heimkehrenden Kameraden zählen. Für die Wehrangehörigen

Karl Brandt
Walther Hardekopf
Heini Kühnhoff
Hans Schönfeldt

gab es jedoch leider keine Wiederkehr — sie waren gefallen —. Eine Gedenktafel in unserem Feuerwehrhaus erinnert noch heute an diese Kameraden.

Mit diesem Neuanfang sah auch der Kamerad August Keil sen. seine kommissarische Aufgabe zur Führung der bisherigen Löschgruppe als erfüllt an und wollte diese wieder abgeben. Er wurde jedoch von dem am 1. August 1945 eingesetzten neuen Leiter der Hamburger Feuerwehr, Branddirektor Johannes Westphal, aufgefordert, sein Amt fortzuführen und wurde am 1. Oktober 1945 zum kommissarischen Führer der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt ernannt. Mit 20 Einsatzkräften stellte der nun als kommissarischer Wehrführer eingesetzte Kamerad August Keil sen. unsere Feuerwehr neu zusammen. Auch unser Feuerwehrhaus aus dem Jahre 1926 stand der Wehr wieder zur Verfügung.

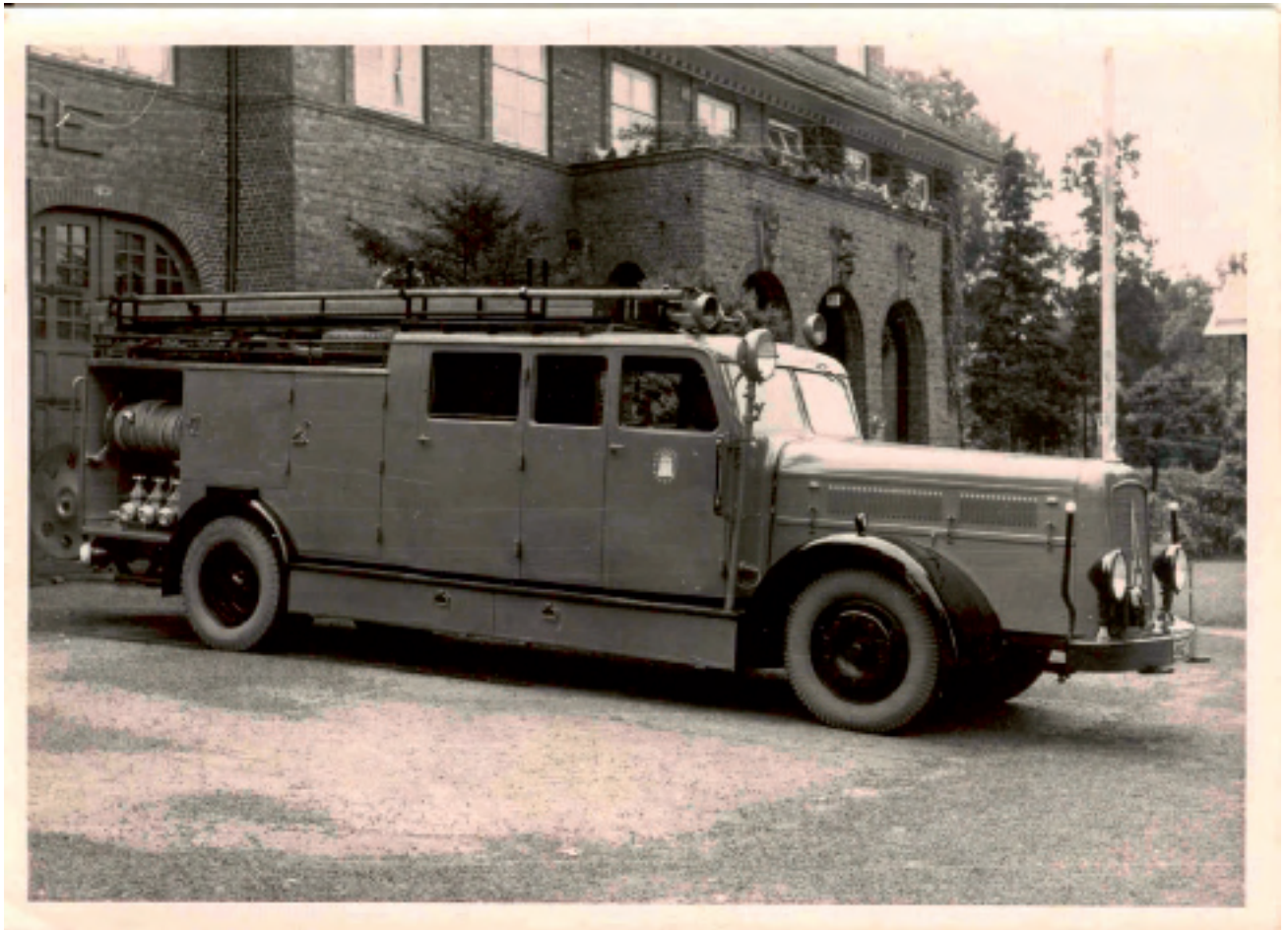
Die Nachkriegsjahre zeigten auch für die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt eine Wiederkehr in den normalen Dienstbetrieb. Anlässlich der Jahreshauptversammlung unserer Wehr am 13. März 1946 wurde unter der Leitung des Bereichsführers Körner die erste Wehrführerwahl nach dem Kriege durchgeführt. Bereichsführer Körner würdigte vorab die Arbeit des bisherigen kommissarischen Amtsinhabers August Keil sen. während und nach dem Kriege und hob seine Leistungen hervor. Danach fand die Wahlhandlung statt. Zum neuen Wehrführer wurde der bisherige Amtsinhaber August Keil sen. und zu seinem Stellvertreter der Kamerad Heinrich Kock gewählt.

Im Jahr 1946 konnte unsere Wehr 15 Alarmierungen, überwiegend technische Hilfeleistungen zum Heben von vor Schwäche gestürzter Pferde, verzeichnen.

Am 31. März 1948 trat unser Wehrführer August Keil sen. nach 44jähriger Wehrzugehörigkeit aus Altersgründen von seinem Amt zurück. Die Wehr sprach ihm ihren aufrichtigen Dank für die geleistete Arbeit aus und wählte seinen bisherigen Stellvertreter Heinrich Kock zum neuen Wehrführer.

In den nächsten Jahren wurde die Hilfe der Lokstedter Feuerwehr häufiger in Anspruch genommen. Zur Rettung von verletzten Personen wurden unsere Kameraden am 18. Dezember 1948 nach Niendorf gerufen. Am Tibarg war eine Langzeitmine des Krieges explodiert. Dieser Einsatz erfolgte zusammen mit der Berufsfeuerwehr sowie mit den Freiwilligen Feuerwehren aus Niendorf und Schnelsen.

Andere Überreste des Krieges, wie z. B. einsturzgefährdete Ruinen, gehörten ebenfalls zu den Einsatzstellen der damaligen Zeit. Aber auch ein unvorsichtiger Umgang mit Heizkörpern, die unsachgemäße Anlage von Öfen und vielfach eine Überhitzung von Heizquellen in den leicht gebauten Behelfsheimen, gaben Anlass zu zahlreichen Alarmierungen. Grasbrände am Bahndamm der Güterumgehungsbahn, Feuer durch Selbstentzündung in den Lokstedter Schuttkuhlen und technische Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen gehörten ebenfalls zum Einsatzprogramm der folgenden Jahre. Bedeutende Großbrände konnten jedoch bis zum Ende der fünfziger Jahre nicht verzeichnet werden. Neben den üblichen Feuerwehreinsätzen widmeten sich die Einsatzkräfte wieder mehr dem Ausbildungsdienst.



Dieses gewaltige Löschfahrzeug - ein Magirus LF 25 -
war in den 50er Jahren bei der FF Lokstedt im Einsatz





Die Wettkampfgruppe der FF Lokstedt am Feuerwehrtag 1955



glücklichen Gesichter nach dem großen Sieg – unter ihnen der stolze Fiet Evers

Ein großes Ereignis stellte sich im Jahre 1955 ein. Bei dem anlässlich des 7. Hamburger Feuerwehrtages in Hamburg-Osdorf durchgeführten Leistungs- und Schnelligkeitswettbewerb der Freiwilligen Feuerwehren, errang die Wettkampfgruppe unserer Wehr den 1. Platz und die damit verbundene goldene Plakette. Diese Auszeichnung wurde von Branddirektor Schwarzenberger überreicht.

Im Hintergrund stand Lokstedts ehemaliger langjähriger Hauptmann und Wehrführer Evers. Dem damals 75jährigen Ehrenmitglied unserer Wehr standen Tränen des Stolzes und der Freude über den Erfolg seiner Kameraden in den Augen.

Im Jahre 1960 konnten unsere Kameraden Wilhelm (Willi) Fölster und Walter Münster ihr 30jähriges Dienstjubiläum als Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt feiern. Sie wurden durch den Wehrführer Oberbrandmeister Heinrich Kock entsprechend geehrt.



(von links) Willi Fölster, Walter Münster und Wehrführer Heinrich Kock während der Ehrung

Im Jahre 1960 fand dann das nächste große Ereignis statt. Schon rechtzeitig wurden die Planungen für das im August dieses Jahres bevorstehende 75jährige Bestehen unserer Feuerwehr eingeleitet und am 27. August 1960 konnten wir dieses bedeutende Jubiläum unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste feiern.

Die langjährige Tradition, die, wie sich zeigte, auch die organisatorischen Veränderungen aus dem Jahre 1937 und die der Kriegs- und Nachkriegsjahre unbeschadet überstanden hat, galt es auch weiterhin aufrecht zu erhalten. Der nächste große Abschnitt des Wirkens unserer Wehr bedeutete eine zunehmende Aufgabenstellung im Feuerlöschwesen. Durch die fortschreitende Technisierung, aber auch durch eine gewisse Gleichgültigkeit bzw. Leichtfertigkeit einzelner Mitbürger, war ein stetiger Anstieg der Einsatzzahlen zu verzeichnen.



URKUNDE
DER
DEUTSCHE FEUERWEHRVERBAND
VERLEIHT IN WÜRDIGUNG HERVORRAGENDER
LEISTUNGEN AUF DEM GEBIETE DES
FEUERLÖSCHWESENS
HERRN OBERBRANDMEISTERUS
HEINRICH KOCK, HAMBURG
DAS DEUTSCHE FEUERWEHRVERBANDS
ROTTWEIL, DEN 14. MAI 1961
DER PRÄSIDENT DES DEUTSCHEN
FEUERWEHRVERBANDES

Am 14. Mai 1961 wurde unserem Wehrführer Oberbrandmeister Heinrich Kock in Würdigung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens vom Deutschen Feuerwehrverband das Deutsche Feuerwehrkreuz 2. Stufe verliehen.

Die sich fortsetzende Modernisierung der Technik hatte aber auch seine guten Seiten. Die Ausrüstung der Feuerwehren mit Fahrzeugen und neuen technischen Geräten wurde in dieser Zeit verbessert. Dieses hatte jedoch wiederum eine Intensivierung der Ausbildung an den neuen Geräten und damit weitere Anforderungen an unsere Kameraden zur Folge.

Im weiteren zeitlichen Ablauf ist zu berichten, dass unsere Wehr in den Jahren 1961 bis 1970 zu zwischen 25 und 35 Einsätzen jährlich gerufen wurde. Im Allgemeinen handelte es sich hierbei um normale Feuer- bzw. Hilfeleistungseinsätze, überwiegend in kleinerem Rahmen.

Eine der schwersten Sturmfluten auf dem Gebiet Hamburgs fand in der Nacht vom 16. auf den 17. Februar 1962 ihren Höhepunkt. 315 Menschen fanden hierbei den Tod. Eine tragische Situation die den Einsatz aller Feuerwehrkräfte erforderlich machte.

Durch einen seit Tagen anhaltenden Sturm ergaben sich die üblichen Einsätze zu Hilfeleistungen bei entsprechender Wetterlage. So erhielt unsere Wehr am 16. Februar etwa um 14 Uhr den Auftrag, an mehreren Schadensstellen hintereinander Hilfe zu leisten. Als dringend galt hierbei ein Einsatz in der Gärtnerstraße in Hoheluft, wo Dachteile auf mehrere parkende PKW stürzten und hierin Personen vermutet wurden. Zum Glück erwies sich diese Situation als harmlos. Es handelte sich nur um Sachschäden. Diese Sturmeinsätze erstreckten sich bis etwa 24 Uhr dieses Tages. Zu diesem Zeitpunkt war jedoch schon bekannt geworden, dass in den folgenden Stunden mit einer extrem hohen Flut und mit weiterem Einsatzgeschehen zu rechnen war.

Um etwa 4 Uhr des 17. Februar erfolgte dann die erneute Alarmierung. Am Försterweg drohten Bäume zu fallen. Mit diesem Einsatz begann eine Zeit, die erheblich an die Kräfte aller Kameraden ging. Schon im Anschluss an diese verhältnismäßig harmlose Aufgabe erging gegen 5 Uhr der Auftrag zum Lenzen der Keller im Rathaus, der Rathausapotheke, des Hauses Vaterland sowie verschiedener Banken und Versicherungen in der Hamburger Innenstadt. Über die inzwischen eingetretene verhängnisvolle Flut waren zu unseren Einsatzkräften zwar Informationen durchgesickert, über das eigentliche Geschehen im Hafen und in den Elbniederungen kamen aber nur spärliche Nachrichten. Für unsere Kameraden hieß es nur: "pumpen, pumpen, pumpen". Die Versorgung und die Ablösung der von uns eingesetzten Kräfte waren von der Wehr vorerst selbst zu regeln. Erst am 18. Februar gegen 14 Uhr wurden unsere Kameraden, nach der Ablösung durch die Freiwillige Feuerwehr Niendorf, aus dem Einsatzgeschehen herausgenommen. Nach kurzer Verschnaufpause war unsere Wehr danach weiter bis zum 23. Februar täglich in den überfluteten Gebieten im Einsatz.

Die Freiwilligen Feuerwehren Hamburgs haben in dieser Zeit ihr Können sowie ihre Belastungsfähigkeit und damit auch ihre Bedeutung unter Beweis gestellt.

Im Zusammenhang mit unserer damaligen Zuständigkeit bei Flughafeneinsätzen, kann in den Jahren 1961 und 1965 besonders über zwei Alarmierungen berichtet werden. Am 27. Juli 1961 wurden wir wegen eines Flugzeug-Unfalles zur Unterstützung der Flughafenfeuerwehr gerufen. Die zweite Alarmierung war am 19. Oktober 1965 kurz nach 3 Uhr. Hier wurde die bevorstehende Notlandung eines Flugzeuges mit eingeklemmtem Bugrad gemeldet. Da jedoch zum Glück eine glatte Landung vollzogen werden konnte, wurde ein weiterer Feuerwehreinsatz nicht erforderlich.

Zu einem Großbrand in Lokstedt wurde die Wehr am 28. Juni 1970 um 13 Uhr 55 gerufen. In der Niendorfer Straße brannte ein Stallgebäude von ca. 250 qm Grundfläche in ganzer Ausdehnung.



Die Wetterlage und die Auswirkungen der Sturmflut hielten unsere Einsatzkräfte seit dem 16. Februar 1962 mehrere Tage in Atem.

Die Bilder zeigen Angehörige unserer Wehr beim Lenzen des Kellers der Rathausapotheke am Rathausmarkt in Hamburg

Neben dem Einsatzdienst gab es über die vergangenen Jahre auch noch anderes zu berichten.



Am 17. April 1963 verstarb der langjährige Hauptmann unserer Wehr,

**Hauptbrandmeister
Friedrich (Fiet) Evers**

Er trat 1901 unserer Wehr bei, wurde 1904 zum stellvertretenden Hauptmann gewählt und führte die Wehr von 1910 bis 1937 als Hauptmann und Wehrführer. Seit seinem Ausscheiden aus dem aktiven Feuerwehrdienst gehörte er als Ehrenmitglied der Wehr an.

Ihm gebührt Dank, Anerkennung und ein ewiges Andenken.

Ein Weihnachtsgeschenk besonderer Art erhielt unsere Wehr im Jahre 1964. Im Dezember wurde der Wehr ein fabrikneues Feuerwehrfahrzeug übergeben und konnte in Dienst gestellt werden. Es handelte sich um ein leichtes, speziell für die Freiwilligen Feuerwehren Hamburgs entwickeltes, LF 8 . Das nicht normgerechte Löschgruppenfahrzeug vom Typ Mercedes-Benz LP 710 mit einer Vorbaupumpe und zusätzlich einer eingeschobenen Tragkraftspritze hatte die Hamburger Bezeichnung LF 16 V-TS. Dieses Löschfahrzeug mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 7490 kg konnte noch mit einem Führerschein der Klasse 3 gefahren werden. In der damaligen Zeit wichtig für die Einsatzbereitschaft der Wehr.

Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt verfügte damit über 3 Einsatzfahrzeuge.



Das neue Löschgruppenfahrzeug LF 16 VTS

Im Laufe des Jahres 1964 schied der schon seit dem 1. April 1948 im Amt befindliche Wehrführer Heinrich Kock wegen des Erreichens der Altersgrenze aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus. Kamerad Heinrich Kock hat sich während seiner Dienstzeit immer vorbildlich für seine Kameraden und für das Feuerlöschwesen in Lokstedt eingesetzt. Zu seinem Nachfolger wurde schon am

12. Februar 1964 sein bisheriger Stellvertreter Wilhelm (Willi) Fölster gewählt. Dieser blieb jedoch nur bis 1968 im Amt, da auch er dann die Altersgrenze erreichte. Als Nachfolger trat sein bisheriger Stellvertreter, Kamerad Werner Kock, das Amt des Wehrführers an.

Trotz seines hohen Alters war auch das Mitglied unserer Ehrenabteilung, der ehemalige Wehrführer August Keil sen., noch immer an „seiner“ Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt interessiert. Bei einem Besuch der Wehr Anfang 1965 fand auch das neue Löschfahrzeug sein besonderes Interesse.



Hier lässt sich August Keil sen. vom neuen Wehrführer Willi Fölster das neue Löschfahrzeug zeigen.

Am 6. Februar 1966 verstarb der ehemalige Wehrführer unserer Wehr

August Keil (sen.)

August Keil sen. war seit 13.02.1904 Mitglied unserer Wehr. Von 1934 bis zur Auflösung 1939 führte er unsere Musikabteilung. Ab 1941 hat er als Führer der „Löschgruppe Lokstedt“ unsere Freiwillige Feuerwehr durch die Jahre des 2. Weltkrieges geführt und den Bestand der Wehr gesichert. 1945 wurde er zum kommissarischen Wehrführer ernannt und 1946 von den Mitgliedern der Wehr zum Wehrführer gewählt. Wegen des Erreichens der Altersgrenze wurde er 1948 in die Ehrenabteilung übernommen.

**August Keil sen. hat sich um die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt verdient gemacht.
Ihm gebührt Dank und Anerkennung.
Ehre seinem Andenken !**

Am 8. November 1967 konnte unser Kamerad Brandmeister Walter Biss seine 40jährige Zugehörigkeit zu unserer Wehr feiern. Aus diesem Anlass wurde ihm durch den Leiter der Feuerwehr Hamburg, Herrn Oberbranddirektor Brunswig, die aus Ton geschaffene Statue „St. Florian“ überreicht und die Glückwünsche überbracht. OBD Brunswig hob hierbei hervor, dass diese Statue ausschließlich nur aus diesem Anlass vergeben wird. Brandmeister Walter Biss schied aus Altersgründen am gleichen Tage aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus und wurde in die Ehrenabteilung übernommen.

Am 1. Juli 1969 wurden die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren Hamburgs erweitert. Von diesem Zeitpunkt an bildeten die Männer der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehren in Hamburg den Kern des Katastrophenschutzes unserer Stadt. Auch die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt übernahm entsprechende Aufgaben. Sie stellte Einsatzkräfte für den Brandschutzdienst und im Laufe der nächsten Jahre auch die Gruppe eines Sanitätszuges. Entsprechende Löschfahrzeuge und ein Großraumkrankenkraftwagen wurden uns hierfür zur Verfügung gestellt.

In den Jahren 1971 bis 1974 stiegen die Einsatzzahlen auf 40 bis 52 Alarmierungen jährlich. Hierbei konnten auch zahlreiche Großeinsätze verzeichnet werden.



Die Kameraden Ulli Bargmann und Peter Hammer beim konzentrierten Löscheinsatz am 28. Mai 1971 in einem SB-Großverbrauchermarkt am Nedderfeld

Am 28. Mai 1971 um 3 Uhr 50 wurde die Wehr zu einem SB-Großverbrauchermarkt am Nedderfeld gerufen. Hier brannte die Lagerhalle. Dieses Feuer band mehrere Feuerwehreinheiten über eine längere Zeit.

Ein weiterer Großeinsatz ergab sich am 6. September 1971. Um 18 Uhr 22 erhielt die Wehr die Einsatzmeldung: "Großalarm Flugunfall — Flughafen-Landebahn Richtung Garstedt". Es stellte sich jedoch schon während der Anfahrt zum Flughafen heraus, dass ein in Hamburg gestartetes Passagierflugzeug auf der Bundesautobahn Hamburg-Kiel notlanden musste und dort in Höhe des Ortes Hasloh verunglückte. Es handelte sich um ein Flugzeug vom Typ BAC 1-11/500. Im Rahmen dieses Großeinsatzes war unsere Wehr zur Brandbekämpfung am Flugzeugwrack eingesetzt.

Gegen 2 Uhr 55 des 18. Mai 1972 ertönte unsere Feuersirene, um die Kameraden erneut zu einem Großbrand zu rufen. Bis nach 6 Uhr waren Lösch- und Aufräumarbeiten an einer ebenerdigen, in ganzer Ausdehnung brennenden Fabrikhalle im Veilchenstieg zu leisten. In diesem Gebäude waren eine Druckerei und ein Papierlager untergebracht.



Einsatz beim Flugunfall Hasloh am 06. September 1971

Auch in diesem Jahr wurde unsere Wehr bei Löscheinsätzen außerhalb unseres Ortsteiles eingesetzt. So galt es am 29. Dezember 1972 die örtlich zuständige Feuerwehr bei Löscharbeiten an einem Pferdestall in der Kieler Straße zu unterstützen. Am 9. März 1973 um 1 Uhr wurden wir zum Gut Wendloh in Schneisen und am 20. September des gleichen Jahres zu einem Feuer auf einem Gehöft am Märkerweg in Niendorf zur Unterstützung gerufen.

Am 28. Juli 1973 konnte unser Wehrführer Werner Kock auf eine 25jährige Dienstzeit in der Wehr zurückblicken. Hierfür wurde er vom Senat der Freier und Hansestadt Hamburg entsprechend ausgezeichnet.

Im Jahre 1974 ereigneten sich mehrere Großbrände im eigenen Ausrückbereich. Von den 52 Einsätzen dieses Jahres sind die nachstehenden Alarmierungen besonders zu erwähnen.

Am 27. Januar, am 27. Februar und am 1. Oktober wurden jeweils Lagerschuppen auf dem Güterbahnhof Lokstedt ein Raub der Flammen. Diese drei Einsätze erforderten die Löscharbeiten mehrerer Feuerwehrezüge über längere Zeit. Erschwert wurden die Arbeiten durch eine nicht ausreichende Wasserversorgung vor Ort. Aus diesem Grunde war eine Wasserversorgung über längere Wegstrecke von der Straße Kellerbleek sowie eine unter Verwendung einer Tragkraftspritze aus der Tarpenbek aufzubauen.

In den Abendstunden des 24. September ereignete sich ein weiterer größerer Brand. Ein in einem Tischlereibetrieb am Veilchenstieg 29 ausgebrochenes Feuer machte wieder den tatkräftigen Einsatz der Wehrangehörigen erforderlich.

Zu einem außergewöhnlichen Einsatz wurde eine Gruppe unserer Wehr am 31. Dezember des gleichen Jahres geholt. Ein etwa 12 Meter hoher hohler Baum im Park am Behrmanplatz war im Inneren, vermutlich durch Feuerwerkskörper, in Brand geraten. Aber auch diese außergewöhnliche Aufgabe wurde schnell gemeistert.

Anlässlich seines 70. Geburtstages am 7. Mai 1974 wurde der langjährige Wehrführer unserer Wehr, Kamerad Heinrich Kock, wegen seiner besonderen Verdienste um das Feuerlöschwesen zum Ehrenwehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt ernannt. Diese für ihn überraschende Ernennung wurde ihm unter Fackelschein und bei den Klängen des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr Appen, Kreis Pinneberg, an seinem Ehrentage durch die Kameraden seiner Wehr überreicht.

Die nächsten zwei Jahre verliefen ohne besondere Vorkommnisse. Festzustellen war jedoch ein Anstieg der Alarmierungen. Im Jahre 1975 wurden wir 60mal und im Jahre 1976 67mal zum Einsatz gerufen. Auch während der Waldbrandkatastrophe in Niedersachsen im August 1975 waren Kameraden unserer Wehr eingesetzt. In mehreren Einsatzschichten war unser Hilfsrüstwagen mit der entsprechenden Besatzung Bereich Celle eingesetzt. Auch in Führungsdiensten waren dort einige der Kameraden unsere Wehr tätig.



Beim Waldbrandeinsatz - eine kurze Verschnaufpause

Im Jahre 1976 war neben anderen Einsätzen ein Großbrand in einer Lagerhalle am Nedderfeld zu verzeichnen. Am 16. Mai war von 0 Uhr 22 bis 3 Uhr 40 die in ganzer Ausdehnung brennende, etwa 15 x 30 m große, Lagerhalle abzulöschen und der Nachbarbereich zu schützen.

Über eine Neuerung im Einsatzablauf der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt kann ebenfalls berichtet werden. Unsere allen Bürgern bekannte Feuersirene auf dem Dach des Feuerwehrhauses verstummte im September 1976. Die Alarmierung wurde auf Funkmeldeempfänger umgestellt. Von diesem Zeitpunkt an wurden die Angehörigen unserer Einsatzabteilung durch ein Funksignal im Hause zum Einsatz gerufen.

Gleich zu Beginn des Jahres 1977 wurden wir zu einem weiteren Großbrand geholt. Am 26. Januar um 11 Uhr 42 lautete die Einsatzmeldung: "Feuer in einem Werk für orthopädische Schuhe in der Osterfeldstraße". Schon auf der Anfahrt zum Einsatzort war ein weithin sichtbarer Rauchpilz über dem Fabrikgelände sichtbar und es galt sich auf einen längeren Löscheinsatz einzustellen. In Zusammenarbeit mit mehreren Zügen der Berufsfeuerwehr und später auch mit nachrückenden anderen Freiwilligen Feuerwehren war hier der Einsatz bis zu unserer Ablösung gegen 15 Uhr 30 erforderlich.

Ein weiteres größeres Feuer entstand am 20. September des gleichen Jahres. Eine hölzerne Lagerhalle am Grandweg 107 wurde ein Raub der Flammen. Trotz zügiger Löscharbeiten wurden durch dieses Feuer auch Nachbargebäude sowie 10 abgestellte PKW beschädigt.

Im Jahre 1977 war mit 16 Grad ein sehr warmer, aber auch ein sehr stürmischer Heiligabend zu verzeichnen. Die Folgen mächtiger Orkanböen waren vom frühen Morgen des 24. Dezember bis in die Abendstunden Ursache aufeinander folgender Einsätze für die Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt im ganzen westlichen Hamburg.

Unsere beim Waldbrand 1975 eingesetzten Feuerwehrkameraden wurde in Anerkennung ihres aktiven Einsatzes Anfang Dezember 1977 mit einer vom Niedersächsischen Ministerpräsidenten hierfür gestiftete Gedenkmedaille ausgezeichnet.



Gedenkmedaille
Waldbrandkatastrophe Niedersachsen

Vorderseite

Rückseite



Rückblickend war jedoch festzustellen, dass das Jahr 1977 mit nur 37 Alarmierungen ein selten ruhiges Jahr für unsere Kameraden war. Eine beruhigende Tatsache, wenn man bedenkt, dass bei jeder Einsatzursache Mitbürger zu Schaden kommen. Diese rückläufige Einsatzzahl war leider nur vorübergehend, denn schon im Jahre 1978 mit 82 und im Jahre 1979 mit 89 Einsätzen zeigte sich wieder ein Anstieg der Anforderungen an unsere ausnahmslos ehrenamtlich tätigen Einsatzkräfte.

Ein sehr ungewöhnlicher Hilferuf erreichte uns am 25. Juni 1978. Im Deelwisch Nr. 35 war ein Pferd in einen Swimmingpool gefallen. Aber auch diese Situation konnte gemeistert und das Pferd wieder auf's Trockene geholt werden.

Am 25. Oktober 1979 brach, wie sich später herausstellte, durch Brandstiftung ein erneuter Großbrand in Lokstedt aus. Um 22 Uhr 35 wurden wir zur Straße "Bei der Pulvermühle" gerufen. Dort standen ein zweigeschossiges Fabrikgebäude und weitere Nebengebäude der Papierfabrik Hellbutt & Co. in ganzer Ausdehnung in Flammen. Auch bei diesem Feuer konnte die gute Zusammenarbeit zwischen der mit vier Zügen angerückten Berufsfeuerwehr und den Freiwilligen Feuerwehren aus Lokstedt und Niendorf unter Beweis gestellt werden. Gegen 0.15 Uhr wurde unsere Wehr von den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Eidelstedt abgelöst.

Die achtziger Jahre begannen für unsere Wehr mit einem Wechsel in der Wehrführung. Anfang 1980 wurde der bisherige Wehrführer-Stellvertreter Joachim Bornhold zum Wehrführer gewählt. Er löste den nicht wieder für dieses Amt kandidierenden bisherigen Wehrführer Werner Kock ab. Joachim Bornhold schied aber auf eigenen Wunsch schon nach nur 3 Jahren Amtszeit aus persönlichen Gründen vorzeitig wieder aus diesem Amt aus.

Zum Nachfolger als Wehrführer wurde Anfang 1983 der langjährige Wehrangehörige Kamerad Helmut Arnoldt gewählt. Er übernahm dieses Amt zu einem Zeitpunkt, an dem neben den üblichen Feuerwehraufgaben, auch die Bemühungen um bauliche Veränderungen an unserem im Jahre 1926 gebauten Feuerwehrhaus durchzusetzen und die Vorbereitungen der im Jahre 1985 anstehenden Feier des 100jährigen Bestehens unserer Wehr einzuleiten waren. Eine recht zeitaufwendige und nicht immer leichte Verpflichtung.

Die nächsten Jahre sollten wieder von steigenden Einsatzzahlen geprägt sein. So waren die Jahre 1980 mit 72, 1981 mit 66 und 1982 mit 71 Einsätzen zwar recht Einsatzstark, aber ohne Großeinsätze in unserem Wehrbereich.

Am 30. Mai 1980 wurde unsere Wehr jedoch zu einem Großbrand im Altonaer Museum und am 25. Februar 1982 zu einem Feuer in einer Tennishalle an der Straße Papenreye in Niendorf zur Unterstützung der örtlich zuständigen Feuerwehren gerufen.

Im Mai 1981 wurde unser im Jahre 1964 in Dienst gestelltes leichtes Löschfahrzeug durch ein bisher bei der Berufsfeuerwehr Hamburg eingesetztes modernes normgerechtes Löschgruppenfahrzeug ersetzt. Es handelte sich um ein LF 16 TS in Kurzhauber-Bauart vom Typ Mercedes-Benz LAF 1113 B mit einem Bachert Aufbau. Dieses neue Fahrzeug hatte, im Gegensatz zu dem alten Löschfahrzeug, neben der feuerwehrtechnischen Ausrüstung zusätzlich auch noch einen Tank mit 800 Liter Wasser.



Das „neue“, im Mai 1981 erhaltene, Löschfahrzeug beim Übungsdienst

Am Abend des 21. Dezember 1981 lautete ein Einsatz „Feuer in einer Altenwohnanlage im Grandweg“. Es stand eine Wohnung in 2. Obergeschoß in Brand. Ein Einsatz unter erschwerten Witterungsbedingungen. Aber auch bei Schneetreiben und Glatteis sind die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt für die Mitbürger einsatzbereit. Neben der Brandbekämpfung unter Einsatz einer Drehleiter der Berufsfeuerwehr, stand hier auch die Betreuung einiger der in Sicherheit gebrachten Bewohner in Vordergrund unseres Handelns.



ein Einsatz im Grandweg am 21. Dezember 1981 bei Eis und Schnee

Am 15. August 1982 um 22 Uhr 26 ertönte wieder einmal das Einsatzsignal. Es wurde Feuer in einer Tischlerei in der Münsterstraße gemeldet. Diese, sich später als Unfugmeldung herausstellende Alarmierung, sollte der tragischste Einsatz seit Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt werden. Auf dem Wege zum Feuerwehrhaus wurde unser langjähriger Wehrangehöriger, Kamerad Wolfgang Biß, Opfer eines Verkehrsunfalls in der Vogt-Wells-Straße. Beim Überqueren der Fahrbahn, unmittelbar vor seiner Wohnung und in Sichtweite zum Feuerwehrhaus, wurde er von einem PKW erfasst. Nach der Erstversorgung durch seine Kameraden wurde er in einem Rettungswagen in das Universitäts-Krankenhaus Eppendorf eingeliefert. Etwa fünf Stunden später erfuhren wir von seinem Tod.



Durch einen Unfall in Ausübung seines Feuerwehrdienstes in unserer Wehr verstarb am 16. August 1982

**Brandmeister
Wolfgang B i ß**

Mit unserem Kameraden Biss haben wir einen eifrigen und jederzeit einsatzbereiten, zuverlässigen Kameraden verloren.

Wolfgang Biß wird uns unvergessen bleiben.

Am 24. August wurde Brandmeister Wolfgang Biß unter großer Anteilnahme Lokstedter Einwohner und vieler Abordnungen der Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehren Hamburgs von seinen Lokstedter Feuerwehrkameraden zu Grabe getragen.
Eine Ehrentafel in unserem Feuerwehrhaus erinnert an unseren Feuerwehrkameraden.



Vorbereitungen zum Weihnachtsmarkt 1982 in der Grelckstraße

In den Jahren 1983 wurden wir 87mal und 1984 71mal zum Einsatz gerufen. Es handelte sich hierbei jeweils um die üblichen Feuerwehreinsätze im kleineren Rahmen ohne Besonderheiten. Die ausbleibenden Großbrände deuten auf den sich immer weiter verbesserten vorbeugenden Brandschutz hin.

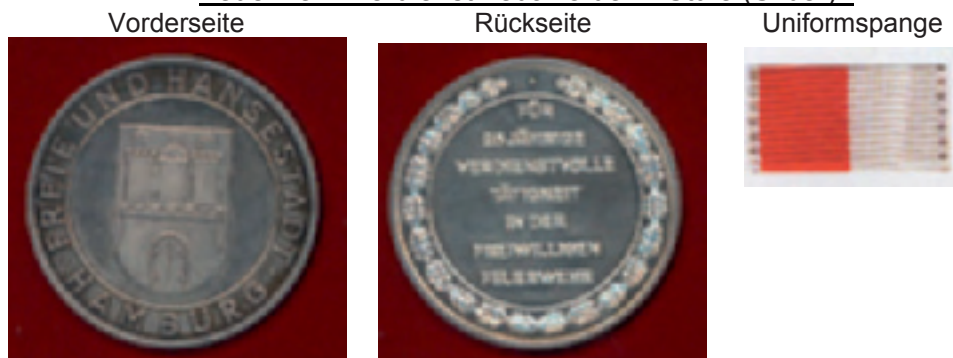
Anfang des Jahres 1984 wurde die Beteiligung unserer Wehr am Katastrophenschutz einer Änderung unterzogen. Infolge Abgabe der Sanitätszüge des Katastrophenschutzes von der Feuerwehr an die Hilfsorganisationen, wechselte auch die Aufgabenstellung der Einsatzkräfte unserer bisherigen Sanitätsgruppe. Von diesem Zeitpunkt an bildeten diese Kameraden eine Brandschutzgruppe in einem neu aufgestellten Löschzug-Rettung des Katastrophenschutzes. Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt war von nun an im Katastrophenschutz ausnahmslos im Brandschutzdienst eingesetzt. Der uns zur Verfügung gestellte Großraumkrankenkraftwagen wurde im Verlauf dieser Umstellung durch ein altes Magirus-Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS des Bundes ersetzt. Dieses alte Fahrzeug wurde aber schon sehr bald gegen ein fabrikneues Magirus-Iveco Löschgruppenfahrzeug LF 16 ausgetauscht.



Der Fahrzeug-Austausch „ alt gegen neu “ im Dezember 1984

Unser Wehrangehöriger Hauptbrandmeister Jürgen Hesse konnte am 14. September 1984 auf eine 25jährige aktive Dienstzeit zurückblicken. Aus diesem Anlass wurde ihm vom Innensenator der Freien und Hansestadt Hamburg die Feuerwehr-Verdienstmedaille der 2.Stufe verliehen.

Feuerwehr-Verdienstmedaille der 2.Stufe (Silber) :



Neben dem Ausbildungs- und Einsatzdienst präsentierte sich unsere Wehr in den letzten Jahren auch mehrfach, wie auch in früheren Jahren schon, den Einwohnern unseres Stadtteils. So beteiligten wir uns seit Jahren mit unseren Kinderfesten am Sommerferienprogramm für Kinder. Außerdem stand unser Feuerwehrhaus für Gruppen aus Kindergärten und für Schulklassen, unter Erteilung der entsprechenden Erklärung, offen. Die Beteiligungen an den Grelckstraßen-Festen und die Durchführung unserer Osterfeuer sollten auch zu einem engeren Kontakt der Lokstedter Bürgerinnen und Bürger zu ihrer Feuerwehr beitragen. Nicht allen unseren Mitbürgern ist bekannt, dass es sich bei uns um eine Freiwillige Feuerwehr mit ausnahmslos ehrenamtlich tätigen Einsatzkräften handelt.

Am 13. August 1985 besteht die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt jetzt schon nun 100 Jahre. Seit 100 Jahren stehen die Einsatzkräfte der Wehr jederzeit bereit, ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Notlagen ehrenamtlich zu helfen. Immer unter dem Motto

“Die Feuerwehren — retten — löschen — bergen — schützen“

Die Chronik der Wehr zeigt, dass die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt ihren mit der Gründung am 13. August 1885 gestellten Aufgaben gerecht wird. Eine nicht immer einfache und glückliche Zeit. Höhepunkte, aber leider auch manche Schicksale sind mit dieser Zeit verbunden. Aber trotzdem oder sogar deswegen stehen noch immer Kameraden bereit, sich für ihre Mitmenschen selbstlos einzusetzen. Dieses wird auch weiterhin so sein.

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Lokstedt – das Jubiläumsjahr 1985

Unter der Leitung des Wehrführers Helmut Arnoldt gehörten zu Beginn des Jahres 1985 29 Kameraden unserer Einsatzabteilung an. Weitere 11 Wehrangehörige waren Mitglieder der Ehrenabteilung.

Als Unterkunft und Schulungsort für die Einsatzkräfte dient der Wehr das im Jahre 1926 eingeweihte und bis dahin kaum veränderte Feuerwehrhaus an der Vogt-Wells-Straße. Ein Feuerwehrhaus, das zum Zeitpunkt der Einweihung durch seine moderne Einrichtung als vorbildlich galt und auf dem neuesten Stand des Feuerlöschwesens war. Leider blieb hier vieles auf dem Stand der damaligen Zeit, so dass nunmehr erhebliche Modernisierungs- und Erneuerungsarbeiten erforderlich werden. Hierfür standen der Freien und Hansestadt Hamburg jedoch bis zum Jubiläumsjahr keinerlei Geldmittel zur Verfügung. In der räumlichen Nutzung hat es seit der Einweihung dieses Hauses aber einige Veränderungen gegeben. Der frühere Signalraum wurde, da das Alarmierungssystem in den letzten Jahrzehnten mehrfach verändert und modernisiert wurde, nicht mehr benötigt. Er wurde danach in Eigenhilfe umgestaltet und als Unterrichtsraum für die theoretische Ausbildung der Wehrangehörigen genutzt. Auch der Schlauchwaschraum und der Schlauchturm haben ihre damalige Bedeutung verloren. Da die Pflege der Schläuche erheblich leichter wurde und jetzt zentral von der Berufsfeuerwehr durchgeführt wird, kann der Schlauchwaschraum, ebenfalls in Eigenhilfe umgebaut, als Küche genutzt werden. Der Schlauchturm dient nur noch zu Übungszwecken.



Die FF Lokstedt bei einem Kinderfest in unserem Stadtteil

Die fortlaufende Ausbildung und die Nachschulung unserer Einsatzkräfte im Rahmen von theoretischem Unterricht und praktischer Übung werden innerhalb unserer Wehr durchgeführt. Eine vorangegangene Grundausbildung, die die Brandschutz-, Bergungs- und Erste-Hilfe-Ausbildung umfasst, wird zentral innerhalb unseres Feuerwehrbereiches, dem die Freiwilligen Feuerwehren Stellingen, Eidelstedt, Schnelsen, Niendorf, Lokstedt und Groß Borstel angehören, vorgenommen. Die Fortbildungs- und Führungslehrgänge erfolgen an der Landesfeuerweherschule Hamburg. Ziel dieser einheitlichen Ausbildung aller Freiwilligen Feuerwehren ist es, einen Ausbildungsstand zu gewährleisten, damit jeder einzelne Angehörige der Einsatzabteilung den Anforderungen an eine moderne Großstadtfeuerwehr gerecht wird und die entsprechenden Leistungen erbringen kann.

Zurückblickend auf die vergangenen 100 Jahre ist aber festzustellen, dass sich die Anforderungen an eine Freiwillige Feuerwehr erheblich verändert haben.

Herbei sind besonders die örtlichen Veränderungen sowie neue technische Gegebenheiten und die damit verbundenen anderen Einsatzarten zu berücksichtigen. Die heutigen Einsatzlagen sind mit den Notsituationen in der damaligen Gemeinde Lokstedt bei Hamburg nicht mehr zu vergleichen.

Die Einsatzschwerpunkte haben sich mit der vorangeschrittenen Technisierung verändert. Aber auch die neue moderne Ausrüstung der Feuerwehr veränderte im Laufe der Jahre die Anforderungen an die Einsatzkräfte und damit auch an den Ausbildungsumfang. Die neuesten technischen Geräte müssen jederzeit beherrscht werden.

Zur Erfüllung unserer Aufgaben standen im Jahre 1985 der Wehr die nachstehenden 3 Einsatzfahrzeuge zur Verfügung.

Löschgruppenfahrzeug — LF 16 TS der Feuerwehr Hamburg.

Ein Daimler-Benz 1113 mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 11.000 kg. Dieses Fahrzeug verfügte über einen Tank mit 800 l Wasser. Die Erstzulassung war am 29. Januar 1979. Es war seit Mai 1981 bei unserer Wehr im Einsatz.



Löschgruppenfahrzeug — LF 16 TS des Katastrophenschutzes.

Ein Magirus-Iveco 130 D 9 mit einem zulässigen Gesamtgewicht von 9.200 kg. Dieses Fahrzeug mit der Erstzulassung vom 29. Juni 1984 hat bei unserer Wehr seine erste Verwendung gefunden.

Hilfsrüstwagen — HiRW des Katastrophenschutzes.

Ein Daimler-Benz Unimog mit 82 PS. Dieses ursprüngliche Vorauslöschfahrzeug mit einer Erstzulassung vom 6. Januar 1964 wurde 1975 grundüberholt und mit neuer technischer Ausstattung am 30. April 1975 als Hilfsrüstwagen bei uns wieder in Dienst gestellt. Das Fahrzeug war bereits vor der Umrüstung bei unserer Wehr eingesetzt.



Neben der Ausführung unserer eigentlichen Feuerwehraufgaben war im Jahre 1985 auch noch in zunehmendem Maße eine Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Wenn früher die Freiwillige Feuerwehr Mittelpunkt des Gemeindelebens war, gibt es jetzt aber auch Einwohner unseres innenstadtnahen Stadtteiles, denen die Existenz unserer Freiwilligen Feuerwehr nicht bekannt ist. In einer Zeit, in der viele Mitbürger kaum den Nachbarn kennen, ist diese Tatsache eigentlich nicht verwunderlich, zumal auch nicht mehr die Feuersirene an eine einsatzbereite Freiwillige Feuerwehr erinnert. Es ist daher weiter unser Ziel, bei Veranstaltungen, wie Kinderfeste, Tag der offenen Tür, Straßenfeste oder auch beim Osterfeuer, auf unsere Wehr und die ehrenamtliche Tätigkeit unserer Kameraden für die Mitbürger hinzuweisen. Ein Vorhaben mit gutem Erfolg, wie unsere Veranstaltungen zeigten.

Festzustellen ist auf jeden Fall, dass wir — die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt — 1985 genau wie unsere Kameraden vor 100 Jahren bereit sind, dort zu helfen, wo die Hilfe der Feuerwehr erforderlich wird. Dieses wird selbstverständlich auch unser Ziel für die nächsten Jahre sein.



Das Feuerwehrhaus der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt im Jubiläumsjahr 1985

Nach Abschluss aller vorbereitenden Arbeiten und nachdem Anfang August die Anzeigen-Wochenblätter sowie das Hamburger Abendblatt über die bevorstehenden Festlichkeit in Lokstedt berichtet und Auszüge aus der Fest-Chronik der Wehr veröffentlicht haben, konnte die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt von 1885 nun ihr wichtigstes Ereignis dieses Jahrhunderts – das 100 jährige Bestehen – feiern.

Um dieses Jubiläum würdig zu feiern, fand vom 31. August bis zum 8. September das

„Lokstedter Dorf- und Feuerwehrfest 1985“

mit einem umfangreichen Festprogramm statt.

1885
100 Jahre
1985



Freiw. Feuerwehr Lokstedt / bei Hamburg

Freiw. Feuerwehr Hamburg-Lokstedt



13. August

1885 – 1985

– 100 Jahre –

**FREIWILLIGE FEUERWEHR
LOKSTEDT**



1885 100 JAHRE 1985

FREIWILLIGE FEUERWEHR LOKSTEDT

FESTPROGRAMM:

SONNABEND, 31. AUGUST 1985

ab 18.00 Uhr Straßentanz in der Grottenstraße
Eröffnung der Festwoche – 100 Jahre FF Lokstedt

SONNTAG, 1. SEPTEMBER 1985

ab 10.00 Uhr Tag der offenen Tür bei der FF Lokstedt
Frühstücken – Informationen – Vorführungen

DONNERSTAG, 5. SEPTEMBER 1985

ab 19.00 Uhr Jubiläum Fußballturnier – Sportplatz Döhrmannstraße
Mannschaften: TuSverein Lokstedt, LFC Eintracht, BSG Stern- und Kolonnen, FF Lokstedt **Eintritt frei**

FRIDAY, 6. SEPTEMBER 1985

ab 19.00 Uhr Sommerfest bei der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt
Ein-Unterhaltungsspielprogramm für unsere älteren Bürger **Eintritt frei**

ab 20.00 Uhr Freizeitspiel mit "Peter's Disco" **Eintritt 5,-**

SONNABEND, 7. SEPTEMBER 1985

ab 20.00 Uhr Jubiläumstanz
Für die Unterhaltung sorgen "Die Bergamas" und Zauberei "Wass" führt in die Welt der Illusionen. **Eintritt 10,-**

SONNTAG, 8. SEPTEMBER 1985

ab 10.00 Uhr Fußball Freizeitspiel – Sportplatz Döhrmannstraße
FF Lokstedt – "Old Neger's Kick Bunnies" **Eintritt frei**

11 – 14 Uhr Frühstücksgenuss in Freizeitheim der Feuerwehrleute
Es spielen die "In House-Jazzmen" **Eintritt frei**

ab 18.00 Uhr Disco für die Jugend mit "Peter's Disco" **Eintritt 2,-**

und UNTERHALTUNG FÜR JUNG UND ALT von Freitag Montag, 8. 9. bis Sonntag, 8. 9. 1985
Wie-DOB sowie Feuerwehr Auszubildende informiert sie in und über den Feuerwehrabend der FF Lokstedt

Informationen und Kartenbestellung unter Telefon 36013 24

1885
100 Jahre
1985



Freiwillige Feuerwehr Lokstedt bei Hamburg

Freiwillige Feuerwehr Hamburg-Lokstedt



Einladung

Aus Anlaß unseres **100 jährigen Jubiläums** erlauben wir uns Sie zu einer Feierstunde am

Sonnabend, dem 7. September 1985, um 11.00 Uhr
In das Festzelt auf dem Hof unseres Feuerwehrhauses
Vogt-Wells-Straße 13, 2000 Hamburg 54,

herzlich einzuladen.

Über Ihre Zusage bis zum 23. August 1985 würden wir uns freuen.
Sollten Sie ein Grußwort in der Feierstunde abgeben wollen, so bitten wir höflich um einen Hinweis auf der beigegeführten Antwortkarte.

Zu einem offiziellen Jubiläumsempfang hat die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt Gäste aus Politik, Wirtschaft, Feuerwehr und befreundeten Organisationen und Verbänden als Höhepunkt der Festveranstaltung zum 7. September um 11 Uhr in das Festzelt hinter dem Feuerwehrhaus eingeladen.

Die Glückwünsche und Grüße des Senates der Freien und Hansestadt Hamburg überbrachte Hamburgs Innensenator Dr. Rolf Lange, der gleichzeitig auch der oberste Dienstherr aller Hamburger Feuerwehren war. Ranghöchster Gratulant der Hamburger Feuerwehren war der Leiter des Feuerwehramtes Oberbranddirektor Manfred Gebhardt.

Senator Dr. Lange und Oberbranddirektor Gebhardt überreichten der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt eine Gedenktafel aus Bronze, die später am Feuerwehrhaus angebracht, die Öffentlichkeit auf die langjährige Tradition dieser Freiwilligen Feuerwehr hinweisen soll.



Oberbranddirektor Gebhardt im Gespräch mit unserem Ehrenwehrführer Heinrich Kock

Umrahmt wurde diese Festveranstaltung vom Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Appen, zu der schon im Rahmen der früheren Zugehörigkeit der Gemeinde Lokstedt zum Kreis Pinneberg eine freundschaftliche Verbundenheit bestanden hat.

Weitere Höhepunkte der Festveranstaltungen waren der Jubiläumsball am 7. und der Seniorentreff, ein Unterhaltungsprogramm für unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger, am 6. September.

Über die gelungenen Festveranstaltungen aus Anlass des 100 jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt berichtete das Niendorfer Wochenblatt in seiner Ausgabe Nr. 37 am 12. September 1985 wie folgt :

Mit einer Mischung aus Sport, Musik, Tanz, Information und Unterhaltung feierte die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt in der vergangenen Woche ihr 100jähriges Bestehen. Der offizielle Höhepunkt fand am Sonnabend statt, als Innensenator Dr. Rolf Lange als oberster Dienstherr der Hamburger Feuerwehr die Glückwünsche und Grüße des Senates übermittelte. Aus diesem Anlass überreichte Innensenator Dr. Lange der FF Lokstedt auch eine Gedenktafel aus Bronze.



von links : Jürgen Hesse Hauptbrandmeister der FF Lokstedt, Oberbranddirektor Manfred Gebhardt, Heinrich Kock Ehrenwehrführer der FF Lokstedt, Innensenator Dr. Lange und Joachim Bornhold stellvertretender Wehrführer der FF Lokstedt mit der bronzenen Gedenktafel



Die Gedenktafel aus Bronze ziert jetzt die Vorderseite unseres Feuerwehrhauses

Weiter berichtete das Niendorfer Wochenblatt:

Bei den fußballerischen Aktivitäten hielt sich die Elf der FF Lokstedt als Gastgeber vornehm zurück. Den Sieg beim Jubiläums-Turnier überließ sie den „Fachleuten“ von Eintracht Lokstedt. Ein weiterer Höhepunkt war der Seniorennachmittag. Mit einem bunten Programm dargeboten vom Lokstedter Schülerchor, dem Bläserchor sowie Erwin Meyer mit plattdeutschen Geschichten, sowie bei Kaffee und Kuchen erlebten die älteren Mitbürger einen unterhaltsamen Nachmittag. Dank der Unterstützung der DRK-Ortsgemeinschaft Groß-Lokstedt von 1914 konnten auch zahlreiche Rollstuhlfahrer an dieser Veranstaltung teilnehmen. Den stimmungsvollen Abschluß der Jubiläumsfeierlichkeiten bildeten die abendlichen Tanzvergnügen im Festzelt hinter der Feuerwache an der Vogt-Wells-Straße.

Der Wehr erhielt anlässlich ihres Jubiläums viele Glückwünsche und zahlreiche Geschenke. Hierfür galt der Dank an alle Gäste, aber auch allen Freunde der Wehr, die zum Gelingen aller Festveranstaltungen beigetragen haben.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt im Jubiläumsjahr 1985

Einsatzabteilung:

Helmut Arnoldt	—	Wehrführer
Joachim Bornhold	—	Wehrführer-Vertreter
Hans-Joachim Ebeling	—	Gruppenführer
Jürgen Hesse	—	Gruppenführer
Dieter Krogmann	—	Gerätewart
Max Fölster		
Peter Hammer	—	Gruppenführer-Vertreter
Klaus-Peter Kruber	—	Gruppenführer-Vertreter
Helmut Wiehe		

Michael Andreas	Franz Riecken
Jörn Burmester	Olaf Rüter
Hartmut Fölster	Gerhard Sagebiel
Andreas Friedrichs	Udo Schindler
Klaus Haertel	Wilhelm Schulz
Michael Hoffmann	Horst Wähling
Joachim Jacobs	Armin Wernick
Bernd Kruber	Thorsten Wiehe
Stephan Kottke	Thorsten Wiedow
Adolf Prawitt	Hans-Joachim Zuther

Ehrenabteilung:

Heinrich Kock — Ehrenwehführer

Rolf Braker	August Keil
Carl Dittmer	Werner Kock
Wilhelm Fölster	Günther Rosehr
Harry Friederichs	Ernst Voss
Kurt Ilgener	Hugo Wullbrand



Die Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt im Jubiläumsjahr 1985



Die Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt im Jubiläumsjahr 1985

Rückblickend auf das Jubiläumsjahr 1985, mit dem durchgeführten Osterfeuer, dem Straßenfest in der Grelckstraße sowie dem großen Jubiläumsfest und auch noch auf die 75 Einsätze, hat die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt wieder vieles geleistet. Sie kann auf das Erreichte stolz sein. Ende des Jahres 1985 kehrte aber wieder der Alltag ein und organisatorische Veränderungen wurden wirksam. Der Wehrführer, Helmut Arnoldt, legte sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nieder. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Gruppenführer Hans-Joachim Ebeling gewählt.

Das waren die ersten 100 Jahre - und es geht munter weiter ...

Die nächsten Jahre wurden wieder ruhigere Feuerwehrjahre. Neben den üblichen Veranstaltungen, wie das Osterfeuer und das Kinderfest, die schon zur Tradition der Wehr gehören, beteiligte sich die Wehr in den nächsten Jahren auch wieder an den anderen Veranstaltungen im eigenen und in den angrenzenden Stadtteilen.

Im Kalenderjahr 1986 war lediglich nur ein spektakuläres Feuer berichtenswert.

Am 28.12.1986 gegen 5 Uhr gingen erste Brandmeldungen zu einem Feuer in einem Einzelhaus an der Osterfeldstraße ein.



Beim Eintreffen unserer Wehr an der Einsatzstelle schlugen schon meterhohe Flammen aus dem Dach des Hauses. Schnell wurde deutlich, dass es sich hier um eine Brandstiftung handelte. Im ersten Obergeschoss und im ausgebauten Dachgeschoss wurden mehrere Fünf-Liter-Kanister mit Benzin sowie die dazugehörigen Zünder gefunden. Trotz unseres gemeinsamen Einsatzes mit der Berufsfeuerwehr brannten das Ober- und das Dachgeschoss des roten Klinkerhauses völlig aus. Der Hausbewohner war zur Brandzeit auf Reisen.

Im Jahre 1986 konnte unser Kamerad Hauptbrandmeister Max Fölster auf eine 25jährige Dienstzeit in der Feuerwehr Lokstedt zurückblicken und wurde dafür vom Innensenator der Freien und Hansestadt Hamburg mit der Feuerwehr-Verdienstmedaille der 2.Stufe ausgezeichnet. Der Kamerad Oberbandmeister Helmut Wiehe erhielt im gleichen Jahr als Auszeichnung für seine 40jährige Dienstzeit die Feuerwehr-Verdienstmedaille der 1.Stufe. Helmut Wiehe schied danach im August 1986 wegen des Erreichens der Altergrenze aus dem aktiven Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt aus und wurde in die Ehrenabteilung übernommen.

Für seinen unermüdlichen Einsatz um das Gästehaus St. Florian der Erholungsfürsorge der Freiwilligen Feuerwehren Hamburg e.V. wurde unserem Feuerwehrkamerad und stellvertretenden Wehrführer Brandinspektor Joachim Bornhold im Februar 1988 vom Deutschen Feuerwehr-Verband das Deutsche **Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber** verliehen.



Uniformspange:



Joachim Bornhold hat sich nicht nur mit seinem handwerklichen Einsatz im Erholungsheim St. Florian, sondern auch im Vorstand der Erholungsfürsorge große Anerkennung und Verdienste erworben.

Nachdem das Jahr 1987 mit 44 Einsätzen ohne Besonderheiten zu Ende ging, steigerten sich die Alarmierungen im Jahre 1988 auf 61 Einsätze. Als Besonderheiten sind hierbei ein Wohnungsbrand im Meyermannweg, Gewittereinsätze im Sommer und der Brand in einer Schokoladenfabrik in Eppendorf zu erwähnen.

In der Nacht vom 14. auf den 15. April 1988 wurde unsere Wehr zur Verstärkung zu einem Einsatz in Eppendorf gerufen. Dort war im Fabrikgebäude der Pea-Schokoladenfabrik am Salomon-Heine-Weg gegen 24 Uhr ein Feuer ausgebrochen, das in kurzer Zeit den 3. und den 4. Stock des Gebäudes erfasste. Die Feuerwehren verhinderten durch ihren gezielten Einsatz ein Übergreifen der Flammen auf das angrenzende Büro- und Produktionsgebäude. Erheblich erschwert wurde die Brandbekämpfung durch die dichte Bebauung des Grundstückes und die in der Anfangsphase nicht ausreichende Löschwasserversorgung. In der Verbesserung der Löschwasserversorgung lag dann auch die Hauptaufgabe unserer Wehr. Da die Hydranten in der Umgebung nicht genügend Wasser liefern konnten, pumpten wir Wasser aus dem nahe gelegenen Eppendorfer Mühlenteich und leitenden es über Schlauchleitungen zur Brandstelle. Dieser Großbrand machte schließlich einen mehrstündigen Einsatz von insgesamt 10 Zügen der Berufsfeuerwehr und 6 Freiwilligen Feuerwehren erforderlich.



Die Einsatzstelle in Eppendorf am Morgen danach

Am 26. Juni 1988 konnte der stellvertretende Wehrführer unserer Wehr, Brandinspektor Joachim Bornhold, sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Ihm wurde aus diesem Anlass die Feuerwehr-Verdienstmedaille 2.Stufe der Freien und Hansestadt Hamburg verliehen.



Im gleichen Jahr konnte die Wehr einen neuen Rüstwagen in Dienst stellen. Es handelte sich um einen fabrikneuen und aus den für den Katastrophenschutz bestimmten Mitteln des Bundes beschafften Rüstwagen vom Typ RW 1 auf einem VW-MAN 8.136 FAE Fahrgestell.

Nach dem das Jahr 1989 mit 57 Einsätzen wieder ohne Besonderheiten verlief, begann das Folgejahr 1990 schon recht stürmisch. Von den insgesamt 60 Alarmierungen dieses Jahres vielen schon allein 30 auf Unwettereinsätze am 25./26. Januar, am 26. Februar und am 10. Mai.

Als größtes Brandereignis des Jahres 1990 war ein Feuer in einer Lagerhalle an der Osterfeldstraße zu verzeichnen. Die Einsatzmeldung am Morgen des 23. März lautete „Feuer, Schuhfabrik Berkemann, Osterfeldstraße“.

Das Feuer war in der Lagerhalle auf dem hinteren Fabrikteil ausgebrochen und hatte sich schon bis zum Eintreffen der ersten Löschkräfte recht weit ausgebreitet, sodass ein Löschangriff nur noch von außen durchführbar war. Es galt nun insbesondere, ein Übergreifen der Flammen auf umstehende Gebäude zu verhindern. An diesem dreistündigen Einsatz waren neben freiwilligen Feuerwehren auch 3 Züge der Berufsfeuerwehr beteiligt.



Einsatzgeschehen beim Feuer in der Schuhfabrik Berkemann am 23. März 1990

Im August des Jahres 1991 musste unsere Wehr zu verschiedenen Feuern in Folge von Brandstiftungen ausrücken.

So erhielt die Wehr am 6. August um 18.59 Uhr die Einsatzmitteilung „Feuer Rüttersberg 37 - Menschenleben in Gefahr“. Es brannte eine Wohnung in einem Zwei-Etagen-Mehrfamilienhaus. Nach der Rettung von 2 Personen und einer umfassenden Absuchung des Brandobjektes konnten noch 2 weitere Personen gerettet werden. Alle geretteten Personen wurden nach einer notärztlichen Erstversorgung durch die eingesetzten Rettungswagen in verschiedene Krankenhäuser eingeliefert.

Eine Einsatzmeldung am 9. August gegen Mitternacht lautete „Feuer – Feldhoopstücken“. Hier brannte der ausgebaute Dachstuhl eines dreigeschossigen Wohnhauses auf etwa 20 Metern. Gegen 3 Uhr konnte der umfangreiche Einsatz, bei dem glücklicherweise keine Menschen verletzt wurden, abgeschlossen werden.

Von den nur 48 Einsätzen unserer Wehr im Jahre 1991 stellte sich das Feuer in einem Häuserkomplex am Grandweg 181 als umfangreichster Einsatz dar.



Am 10. Oktober 1990 verstarb unser langjähriger Wehrführer

Ehrenwehrführer Heinrich Kock

Träger des Deutschen Feuerwehrehrenkreuzes 2. Stufe

Heinrich Kock trat am 17. April 1927 der Wehr bei. Von März 1946 bis März 1948 war er stellvertretender Wehrführer und danach bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Feuerwehrdienst im Jahre 1964 Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt.

Wegen seiner Verdienste um unsere Wehr wurde Heinrich Kock anlässlich seines 70. Geburtstages 1974 zum Ehrenwehrführer ernannt.

**Heinrich Kock hat sich um die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt verdient gemacht
Ehre seinem Andenken**



Der „neue“ Weihnachtsmarkt am 1. Dezember-Wochenende 1992



Ein Gruppenbild der Veranstalter

Im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit hatte sich die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt 1992 etwas Neues einfallen lassen. Die Wehr hatte am ersten Dezember-Wochenende zu einem Weihnachtsmarkt in der adventlich geschmückten Fahrzeughalle des Feuerwehrhauses eingeladen. Hier war neben einer großen Anzahl weihnachtlicher Angebote, auch insbesondere für die Kinder etwas Besonderes zu bestaunen. Zwei Schafe, die von der Schule Hinter der Lieth ausgeliehen waren, ergänzten eine nachgestellte Szene aus dem Stall Bethlehem.

Das Niendorfer Wochenblatt schrieb in der Ausgabe vom 10.12.1992 unter anderem zu unserem ersten Weihnachtsmarkt:

„ Ganz Lokstedt schien sich am Sonnabend und noch einmal am Sonntag auf den Weg gemacht zu haben, um diesen Markt an ungewöhnlicher Stelle zu besuchen. Die vielen Besuche, das klang immer wieder durch, waren sich einig: Eine tolle Veranstaltung in netter Atmosphäre mit einem guten Angebot-Mix.“

Die tolle Resonanz zu dieser neuen Veranstaltung bestärkte die Wehr auch künftig einen Weihnachtsmarkt durchzuführen. Wie sich später herausstellen sollte, wurde aus diesem Weihnachtsmarkt eine jährlich wiederkehrende Tradition in Lokstedt.

Aus beruflichen Gründen gab der bisherige Wehrführer Hans-Joachim Ebeling im Frühjahr 1993 sein Amt ab. Zu seinem Nachfolger wählte die Wehr den bisherigen Gruppenführer Armin Wernick.

1993 konnte dann auch der lang gehegte Wunsch der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt zum Umbau und zur damit verbundenen Renovierung des Feuerwehrhauses in Erfüllung gehen. Die Räume unseres Feuerwehrhauses, das sich seit der Einweihung im Jahre 1926 noch in einem fast unveränderten Zustand befand, sollten nun doch der jetzigen Zeit angepasst werden. Im Februar begannen die Bauarbeiten für den kompletten Umbau. Neben den Veränderungen im Aufenthalts- und im Sanitärbereich, sollte auch die Fahrzeughalle modernisiert und die Tore zur Straßen- und zur Hofseite von den bisherigen jeweils 3 Holztoren auf jeweils 2 große Rolltore verändert werden. Wie sich später herausstellte, eine schwierigere Baumaßnahme als vorher gedacht. Die Baumaßnahmen bedeuteten für die Wehr erhebliche Einschränkungen im Dienst- sowie im Einsatzbetrieb und stellten uns damit auf eine harte Probe.

Die Wehr ging am 7. Februar 1993 vorerst außer Dienst und die Einsatzfahrzeuge wurden auf dem Hof der Berufsfeuerwehr Stellingen untergebracht. Aufgrund der großen Entfernung und den damit verbundenen Ausrückzeiten war die Einsatzfähigkeit erheblich eingeschränkt. Dies war auch der Grund, dass die Wehr im Jahre 1993 lediglich 26 Einsätze erfüllen konnte. Die Dienst- und Ausbildungsabende wurden jedoch im Hause des DRK Landesverbandes Hamburg am Behrmannsplatz wie gewohnt weiter durchgeführt.

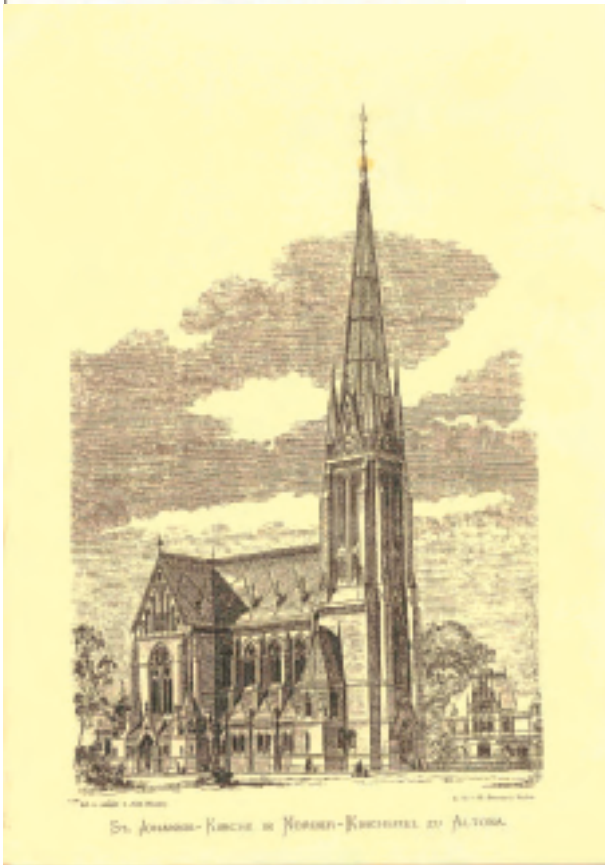
Zum Jahreswechsel 1993 / 1994 stellte die Firma Philips der Wehr einen Stellplatz auf ihrem Betriebsgelände zur Verfügung. Damit standen wir in dieser Nacht auch für den Einsatzdienst bereit. Für unsere Kameraden gab es dabei eine besondere Aufgabe. Nach einigen kleineren Bränden vor dem Jahreswechsel lautete kurz nach Mitternacht eine Einsatzmeldung „Feuer, Grandweg“. Am Einsatzort war aber weit und breit kein Feuer zu entdecken. Schnell war auszumachen, dass es sich um einen Übermittlungsfehler handelte. Für die Anruferin lag ein anderes großes Problem vor. Ihr Wellensittich war, vermutlich aus Angst vor der Silvester-Knallerei, hinter eine Schrankwand geflogen und saß nun dort fest. Dies war wiederum für unsere Kameraden kein Problem. Auch in diesem Notfall konnte geholfen werden. Der Schrank wurde auseinander montiert, der Vogel befreit und der Schrank wieder zusammengebaut.

Im Frühjahr 1994 konnte dann endlich wieder eine ordnungsgemäße Einsatzbereitschaft der Wehr, wenn auch nicht im eigenen Hause, wieder hergestellt werden. Die Einsatzfahrzeuge konnten in einer Lagerhalle auf dem Gelände des ehemaligen Fernmeldezeugamtes an der Osterfeldstraße, also wieder im eigenen Ausrückbereich, untergebracht werden. Damit standen die Fahrzeuge unseren Einsatzkräften wieder uneingeschränkt zur Verfügung.

Am 25. Juli 1994 wurde unsere Wehr als Verstärkung im Rahmen eines „7. Alarms“ zur Bekämpfung eines Großbrandes in die Innenstadt gerufen. Gegen 17 Uhr brach im Dachstuhl eines Mehrfamilienhauses in der Brüderstraße (Hamburg-Neustadt, nahe dem Großneumarktes) ein Feuer aus und erfasste eine Fläche von 400 Quadratmetern. Nach einer Durchzündung der an der Dachhaut kam es zu einem Brand in voller Ausdehnung. Die Löscharbeiten wurden durch sehr hohe Sommertemperaturen erschwert und zogen sich bis tief in die Nachtstunden hin.



Am 20. August 1994 gegen 22.15 Uhr erreichte unsere Wehr erneut der Ruf zu einem Großfeuer außerhalb Lokstedt. Die St. Johanniskirche in Altona an der Max-Brauer-Alle brannte. Bei diesem „6. Alarm“ waren 130 Feuerwehrleute im Einsatz. Unsere Alarmierung galt besonders dem Einsatz unseres damaligen Rüstwagens. Unsere Aufgabe bestand in erster Linie in der Ausleuchtung der Brandstelle. Im weiteren Verlauf wurden wir dann aber auch noch bei den Löscharbeiten im Turm eingesetzt.



Ein Dank der Kirchengemeinde an alle von uns eingesetzten Kräfte
 Eine nicht übliche Danksagung, die aber auch gern einmal entgegengenommen wurde

Unser Wehrangehöriger, Hauptbrandmeister Jochen Jacobs, hat am 1. November 1994 auf eine 25jährige Dienstzeit in der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt zurückblicken können und wurde dafür mit der Feuerwehr-Medaille der 2.Stufe ausgezeichnet.

Die Umbaumaßnahmen an unserem Feuerwehrhaus konnten leider auch bis zum Herbst des Jahres 1994 noch immer nicht abgeschlossen werden. Der Umbau der Tore gestaltete sich äußerst problematisch. Die vorhandenen Baupläne stimmten nicht mit den vorgefundenen Tatsachen überein. Es stellten sich jetzt Fragen zu den im Jahre 1926 tatsächlich eingezogenen Deckenträgern und wie läßt sich das Gewicht der noch vorhandenen 4 Wohnungen in den oberen Stockwerke des Gebäudes, die auch während der Umbaumaßnahmen bewohnt wurden, abfangen? Es wurden daher noch entsprechende Gutachten zur Bausubstanz erforderlich. Das Gebäude wurde zunächst zur Sicherung der Baumaßnahmen auf eine eingezogene Stütze unter der Decke der Fahrzeughalle gelagert. Wann die Baumaßnahmen abschlossen werden können, war damit weiter in Frage gestellt. Ursprünglich war dafür ein halbes Jahr vorgesehen.

Nach fast zwei Jahren Umbau- und Modernisierungsarbeiten war es dann soweit. Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt konnte am 22. Dezember 1994 ihr Feuerwehrhaus wieder in Betrieb nehmen. Die 58 Einsätze des Jahres 1994 zeigen aber, dass wir auch unter den Behinderungen durch die Baumaßnahmen dennoch einsatzbereit waren.



Für Lokstedt ein neuer Anblick. Das Feuerwehrhaus aus dem Jahre 1926 mit nur noch zwei Toren.

Mit einer verspäteten Einweihungsfeier und einem anschließenden Grünkohlessen hat unsere Wehr ihr modernisiertes Feuerwehrhaus am 3. Februar 1995 offiziell wieder übernommen. In Anwesenheit von Gratulanten aus dem Kreise der Berufs- und der Freiwilligen Feuerwehr sowie aus dem Ortsbereich konnte unsere Wehr nun ihre neuen Räumlichkeiten präsentieren.

Für eine Überraschung besonderer Art sorgte der für den technischen Bereich der Feuerwehr Hamburg zuständige Branddirektor Peer Rechenbach als er im September 1995 der Wehr ein fabrikneues Löschgruppenfahrzeug übergab, ohne das dieses vorher bekannt war. Das 240 PS starke, mit einem auf 6,50 Meter Höhe ausfahrbaren Lichtmast auf dem Dach, einem Tank für 1600 Liter Wasser und mit vielen technischen Neuerungen ausgestattete neue Fahrzeug auf einem Mercedes-Benz-Fahrgestell des Typ 1224 AF mit Automatikgetriebe kostete 530000 DM.



Mit 105 Einsätzen konnte die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt im Kalenderjahr 1995 zeigen, dass sie nach den schwierigen letzten Jahren wieder uneingeschränkt einsatzbereit ist.

Nach längeren Planungen hat unsere Wehr am 19. Januar 1996 eine Jugendfeuerwehr gegründet. Unter Leitung des langjährigen Wehrangehörigen und angehenden Erzieher Brandmeister Udo Schulz nahmen 14 Jugendfeuerwehrleute ihren Dienst auf, in der Hoffnung, später einmal auch in die Einsatzabteilung der Wehr übernommen zu werden.

Am 22. Februar 1996 gegen 3 Uhr 50 erreichte uns die Meldung: „Feuer am Lokstedter Bauwagenplatz in der Straße Herlingsburg“. Beim Eintreffen am Einsatzort wurde ein in ganzer Ausdehnung brennender bewohnter Bauwagen vorgefunden. Für die Bewohnerin gab es leider keine Rettung mehr. Sie musste aus den rauchenden Trümmern geborgen werden.

Mitte 1996 wurde die erste Frau in die Reihen der Freiwillige Feuerwehr Lokstedt aufgenommen. Mit großer Mehrheit stimmten die Wehrangehörigen dieser Neuerung zu.

Im Jahre 1996 erfüllte die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt 97 Einsätze, davon 82 Feuer und 15 Hilfeleistungen.

Im Folgejahr war wieder einmal eine Wehrführerwahl erforderlich. Am 3. Juli 1997 wurde der bisherige Stellvertreter Christian Stüber zum neuen Wehrführer gewählt. Er löste Armin Wernick ab, der aus persönlichen Gründen die Wehr verlassen hatte.

„112“ der „Notruf der Feuerwehr“ - einmal mit einer anderen Bedeutung! Im Jahre 1997 konnte die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt auf ein 112jähriges Bestehen zurückblicken. Grund genug dieses zu feiern. Die Wehr lud vom 15. bis zum 17. August zu Feierlichkeiten in Form eines Tages der offenen Tür, eines Kinderfestes und wieder einmal zu einem Feuerwehrball in das Feuerwehrhaus an der Vogt-Wells-Straße ein.



Aber auch über ein größeres Feuer in Lokstedt ist zu berichten. Am 18. Dezember 1997 um 2 Uhr 50 brannte am Veilchenweg das hölzerne Vereinshaus des „Alster Dojo“, eines der exklusivsten Sportklubs der Stadt. Fast die ganze Ausrüstung für das japanische Bogenschießen und Schwertfechten wurde ein Raub der Flammen. Die bis gegen 6 Uhr 30 andauernden Löscharbeiten wurden durch starken Frost von minus 12 Grad stark beeinträchtigt. Dieser Einsatz war jedoch nur einer der 187 Einsätze, von denen 141 Feuermeldungen und 46 Hilfeleistungen waren.



Am 17. September 1997 verstarb unser ehemaliger Wehrführer

Helmut Arnoldt

Helmut Arnoldt trat 1955 der Wehr bei. Von 1980 bis 1983 war er stellvertretender Wehrführer und danach bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Feuerwehrdienst im Jahre 1985 Wehrführer der FF Lokstedt. Er hat sich insbesondere um den Erhalt unserer Wehr und um die Förderung der Kameradschaft verdient gemacht.

Seit Beginn des Jahres 1998 bis Ende März hielt eine Serie von Brandstiftungen im Wohnkomplex Julius-Vosseler-Straße / Lenzweg unsere Wehr in Atem. Die große Anzahl von Bränden in den Kellerräumen, die sich teilweise auch zu Großbränden entwickelten, versetzen zunehmend die Bewohner in Angst und Schrecken. Für die Hamburger Feuerkasse und dem Eigentümer SAGA Grund genug, um im März eine Belohnung zum Ergreifen des Täters anzubieten.

Zu einem Feuer in Gross Borstel wurde unsere Wehr am 16. November 1998 kurz nach 17 Uhr gerufen. Dort war in einem griechischen Lokal eine Propan-Gasflasche explodiert. Dabei wurden 3 Personen verletzt und das Erdgeschoss des Gebäudes und Teile des ersten Stocks verwüstet.

1998 konnte unser Brandmeister Horst Wähling auf eine 25jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr zurückblicken. Er wurde dafür entsprechend ausgezeichnet. Noch im gleichen Jahre schied Horst Wähling aus beruflichen Gründen aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus und wurde in die Ehrenabteilung übernommen.

Im Jahre 1998 leistete die Wehr 145 Einsätze, davon 123 Feuermeldungen und 22 Hilfeleistungen

Die Hauptbrandmeister Max Fölster und Adolf Prawitt erreichten im Laufe des Jahres 1999 die Altersgrenze für den aktiven Feuerwehrdienst in Hamburg und wechselten in die Ehrenabteilung der Wehr.

Am 14. September 1999 konnte unser Hauptbrandmeister Jürgen Hesse sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlass verlieh ihm der Innensenator der Freien und Hansestadt Hamburg die Feuerwehr-Verdienstmedaille der 1.Stufe.

Feuerwehr-Verdienstmedaille der 1. Stufe (Gold) :

Vorderseite



Rückseite



Uniformspange



Eine Serie von Brandstiftungen in Lokstedter Kleingärten beschäftigte die Wehr im Herbst 1999. In der Zeit vom 10. bis zum 17. November brannten 6 Gartenlauben nieder. Dabei gingen teilweise gleich mehrere Gartenhäuser in einer Nacht in Flammen auf.

Im Jahre 1999 wurde unsere Wehr zu 163 Einsätzen gerufen. Darunter waren 123 Feuer und 40 Hilfeleistungen, davon allein 21 Sturmeinsätze am 3. und 4. Dezember.

Eine allgemeine Aufregung bezüglich möglicher Auswirkungen des bevorstehenden Jahreswechsels 1999 / 2000 entwickelte sich im Laufe des Jahres auch bei der Feuerwehr. Wie wirkt sich der Datumswechsel auf die elektronisch gesteuerten Brandmeldeanlagen aus? Wird es ein Auslösen vieler oder gar aller Meldeanlagen geben? Selbstverständlich stellte sich auch die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt diesem Ereignis und war am Silvester-Abend sowie in der Neujahrsnacht, wie auch sonst zum Jahreswechsel, im Feuerwehrhaus zum „Millennium-Einsatz 2000“ bereit.



Die Einsatzkräfte in der Millennium-Sylvesternacht 1999 / 2000

Die Sylvesternacht 1999 / 2000 zeigte sich dann doch von einer relativ ruhigen Seite. Das Millennium-Chaos blieb zum Glück aus. Mit neun Einsätzen wurde die Wehr dennoch beschäftigt. Dabei waren ein als „Feuer Menschenleben in Gefahr“ gemeldeter Wohnungsbrand Eidelstedter Weg / Unnastraße und ein Wohnungsbrand im Gazellenkamp 103 die herausragenden Einsätze dieser Nacht.



Im Februar 2000 konnte die Wehr ein neues Sonderfahrzeug in Dienst stellen. Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt erhielt eines von sieben zusätzlichen Dekontaminations-Fahrzeugen (Dekon LKW-P) des Bundes. Auf einem Fahrgestell von MAN Typ 10.163 LAEC/L 26 soll dieses Fahrzeug bei Gefahrgut-Einsätzen, wie Chemie-Unfällen oder Kernkraft-Verstrahlungen Reinigungsarbeiten ausführen.

Im Herbst 2000 wurde bekannt, dass der Grundstücksnachbar des Feuerwehrhauses, die HEW, auf dem hinteren Teil ihres Grundstückes Wohnungen bauen will. Es ist der Bau von Mehrfamilienwohnhäusern geplant. Mit dem für Anfang 2001 vorgesehenen Baubeginn werden durch den Wegfall unserer Parkmöglichkeiten, die bisher von der HEW angemietet wurden, erhebliche Probleme für die Freiwillige Feuerwehr entstehen. Über Alternativen soll jetzt durch die Stadt nachgedacht werden.

Am 4. November fand der schon traditionelle Laternenumzug statt. Veranstalter waren wieder die Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt, die Jugendfeuerwehr und das THW Eimsbüttel. Auch wurde im Dezember wieder der Weihnachtsmarkt der Wehr im Feuerwehrhaus durchgeführt.

Das Millenniumjahr 2000 endete mit insgesamt 148 Einsätzen, davon 131 Feuer und 17 Hilfeleistungen.

Im Jahre 2001 verzeichnete unsere Wehr 170 Einsätze, davon 141 Feuermeldungen und 29 Hilfeleistungen. Eine besondere Lage wurde bei einer Alarmierung der Feuerwehr am 13. Januar 2001 um 1 Uhr 45 vermutet, als mehrere Meldungen „Feuer im Altenheim Stiftung Anscharhöhe“ in der Tarpenbekstraße 107 in Eppendorf bei der Feuerwehr Hamburg eingingen. Ein Großaufgebot von Feuerwehren und Rettungsfahrzeugen, so auch die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt, rückte an, um die Bewohner der großen Altenwohnanlage zu evakuieren und Löschmaßnahmen durchzuführen. Ein Bewohner hatte an vier Stellen im ersten Obergeschoß des viergeschossigen Hauses Feuer gelegt. 2 Tote und mehrere Verletzte sowie ein hoher Sachschaden, 32 Wohnungen waren erst einmal unbewohnbar, waren das Ergebnis der Brandstiftung des 76jährigen Bewohners.

Unser Wehrangehöriger Brandinspektor Frank Lokay konnte im Januar 2001 sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Freiwilligen Feuerwehr begehen. Er wurde hierfür vom Innensenator der Freien und Hansestadt Hamburg mit der Feuerwehr-Verdienstmedaille der 2. Stufe (Silber) ausgezeichnet.

Wie schon im Herbst des Jahres 2000 bekannt wurde, waren Baumaßnahmen auf dem Hof des benachbarten HEW-Gebäudes vorgesehen. Anfang Juli 2001 wurde mit diesem Vorhaben begonnen. Die Folge daraus war der Wegfall der Parkmöglichkeiten für die privaten Fahrzeuge der Feuerwehrkameraden. Wohin nun damit beim Einsatz? Parken auf dem Fußgängerweg und auf dem 1. Fahrstreifen der Vogt-Wells-Straße ist für alle Beteiligten nicht ungefährlich, aber derzeit die einzige Möglichkeit schnell den Einsatz zu erfüllen. Aber auch der Umgang mit den Feuerwehrfahrzeugen wirft, nicht nur im Einsatzfall, Probleme auf. Durch den Wegfall der Zufahrt zum Hof des Feuerwehrhauses war es nun erforderlich, die großen Fahrzeuge rückwärts in die Fahrzeughalle zu fahren. Dies ist aber nur möglich, wenn der Fahrzeugverkehr der Vogt-Wells-Straße in Richtung Siemersplatz hierfür angehalten wird. Dieses führt aber zu Staus in der viel befahrenen Straße. Eine für alle Beteiligten nicht ungefährliche Situation. Es war abzuwarten, ob nach Beendigung der Baumaßnahme vorerst zumindest für die Feuerwehrfahrzeuge eine Zufahrt über das HEW-Gelände erreicht werden kann. Dies kann jedoch nur eine Notlösung sein, denn auf Dauer sind Parkmöglichkeiten für die PKW unserer Einsatzkräfte unverzichtbar. Hier war unbedingt eine Dauerlösung zu erzielen.

Anstelle der Beteiligung an dem bisher üblichen Straßenfest in der Grelckstraße hatte die Wehr für das Jahr 2001 ein Herbstfest vorgesehen. Auf dem Grundstück des ehemaligen „Gasthof Münster“ am Siemersplatz an der Ecke Kollaustraße und Vogt-Wells-Straße sollte am 15. September ein ganz neues „Herbstfest der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt“ stattfinden. Die Vorbereitungen für die Veranstaltung waren schon abgeschlossen, als am 11. September 2001 das Attentat auf das New Yorker World Trade Center die Welt erschütterte. Vor diesem Hintergrund hat die Wehr spontan das Herbstfest abgesagt und anstelle dessen zu einem gemeinsamen Gottesdienst mit der Kirchengemeinde am 16. September in die Christ-König-Kirche in Lokstedt gebeten. Die Lokstedter Bürgerinnen und Bürger hatten dabei die Gelegenheit sich in ein von der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt ausgelegtes Kondolenzbuch einzutragen und damit die Verbundenheit mit den Kameraden der Feuerwehr in New York und allen Opfern sowie deren Angehörigen zum Ausdruck zu bringen. Zusätzlich hat sich unsere Wehr auch an einer Sammlung der Feuerwehr Hamburg zu Gunsten der Angehörigen der verunglückten Feuerwehrleute beteiligt.

Anfang des folgenden Jahres, am 14. Januar 2002, flogen die Kameraden Peter Kleffmann, Sven Freytag und Nick Schwartz, selbstverständlich auf eigene Kosten, als Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt nach New York, um den Männern der „Feuerwache Engine 238“ in Brooklyn, zu der schon kurz nach dem Attentat ein Internetkontakt bestand, stellvertretend für alle Feuerwehren in New York, das Lokstedter Kondolenzbuch zu überreichen. Hierbei gab es für unsere Kameraden bewegende Begegnungen, die allen in Erinnerung bleiben werden.

Das Jahr 2002 sollte dann das Jahr der Unwetter werden. Verschiedene Unwetter in den Monaten Januar, Februar und August hielten auch die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt in Atem. Insbesondere sorgte das „Tief Gudrun“ am 01. August 2002 bei der Feuerwehr für Aufregungen. Starkregen setzte am 1. August nicht nur Hamburg, sondern auch weite Teile von Bayern und Sachsen unter Wasser. Wiesen wurden zu Seen und viele Bäche zu reißenden Flüssen. Das Unwetter entwickelte sich vom Jahrhundert-Regen zur Jahrhundert-Flut, in dessen Folge die Elbe auch die Hamburger Partnerstadt Dresden in unvorstellbarer Weise überflutete. Diese Flut hatte danach auch weitere Auswirkungen elbabwärts bis nach Geesthacht. Diese Flut führte auch zu Hilfeleistungen der Hamburger Feuerwehr im Elbegebiet bis nach Dresden.



In diesem Zusammenhang erhielt der Freiwillige Feuerwehr Lokstedt am 20. August den Auftrag 13000 leere Sandsäcke für die Deichverteidigung nach Lauenburg zu bringen und am 21. August ihr Sonderfahrzeug „Dekon-P“ für die Deichverteidigung umzurüsten.

Diesen vorbereitenden Maßnahmen folgte dann für uns am 23. August um 17 Uhr 07 der Einsatzauftrag in Neu Garge / Viehle, Amt Neuhaus, im rechts der Elbe liegenden Teil Niedersachsens den durchgeweichten Elbdeich mit Sandsäcken zu verstärken.

Ein mühevoller Einsatz am Elbdeich von Neu Garge/Viehle



Die im Rahmen der Flut eingesetzten Kräfte wurden während einer Feierstunde in den Räumen der Landesfeuerwehrschule Hamburg durch die Freie und Hansestadt Hamburg entsprechend ausgezeichnet.

Auszeichnung Vorderseite:



Rückseite:



Der Ortsausschuss Hamburg-Lokstedt dankte als regionales politisches Gremium unserer Hansestadt ebenfalls den Einsatzkräften und würdigte die Leistungen der ehrenamtlichen Helfer anlässlich seiner Jahresabschlussfeier am 9. Dezember gegenüber den Abordnungen der eingesetzten Organisationen.

Aber auch sonst gab es für die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt noch reichlich zu tun. Nicht nur die Unwettereinsätze bescherten der Wehr im Jahre 2002 Arbeit. Im Rahmen der überdurchschnittlich vielen 309 Einsätze, davon 144 außerhalb Lokstedt, in diesem Jahr, ist besonders über die Einsatzmeldung am 7. April um 7 Uhr 57 „Feuer - Menschenleben in Gefahr“ in der Julius-Vosseler-Straße zu berichten. Die Wehr wurde zu einem Wohnungsbrand in einem dreigeschossigen Mehrfamilienhaus in der Lenzsiedlung gerufen. Beim Eintreffen der Feuerwehr befanden sich noch 3 kleine Kinder in der Wohnung. Unverzüglich wurde die Rettung eingeleitet. Die Kinder konnten von unseren Kameraden unter schwerem Atemschutz aus dem Badezimmer der Wohnung gerettet und anschließend, bei einem Kind nach erfolgreichen Wiederbelebungsversuchen, mit lebensgefährlichen Rauchvergiftungen durch die Rettungsdienstkräfte in Krankenhäuser befördert werden. Ein rechtzeitig in Sicherheit gebrachtes weiteres Kind der Familie wurde ebenfalls wegen der Rauchgasinhalation in ärztliche Behandlung übergeben. Weitere Bewohner des Hauses, die sich teilweise auch auf das Dach gerettet haben, wurden evakuiert. Rauchmelder in der Wohnung hätten das Ausmaß dieses Unglücks verhindern können!

Zu einem weiteren Wohnungsbrand wurde unsere Wehr am 2. April um 12 Uhr 43 zur Borsteler Chaussee im benachbarten Stadtteil Groß Borstel gerufen. Auch hier brannte im Erdgeschoss eines dreigeschossigen Wohnhauses eine Wohnung in ganzer Ausdehnung. Die Flammen drohten über das Fenster in das 1. Obergeschoss überzugreifen. Personen kamen hier zum Glück nicht zu Schaden.

Auch schon am 2. Januar um 14 Uhr 46 wurde ein schnelles Eingreifen unserer Wehr notwendig. In der Straße Deepenstöcken kamen 2 Kinder, getrieben von Neugier, beim Spielen zu Schaden. Sie waren bis weit über die Knie im Schlamm einer Baugrube versunken. Anwohner hatten die Schreie der Kinder gehört und die Feuerwehr alarmiert. Die beiden Kinder konnten gerettet werden.



Zu ihrem ersten Auslandseinsatz in ihrem 117jährigen Bestehen wurde unsere Wehr am 28. Oktober gerufen. Im Rahmen von Unwettereinsätzen lautete um 9 Uhr 02 die Meldung: Harvestehuder Weg – Französisches Generalkonsulat Hamburg – „Baum aus Nachbargrundstück in die Einfahrt gefallen“. Auch auf fremdem Territorium konnte geholfen werden.

Am 16. November 2002 feierte unser ehemaliger Wehrführer Willi Fölster seinen 95. Geburtstag. Eine Abordnung „seiner“ Lokstedter Feuerwehr überbrachte ihm die Glückwünsche der Wehr.



v.l.: Max Fölster, Karsten Bornhold, Helmut Wiehe, **Willi Fölster**, Jürgen Hesse, Joachim Bornhold

Trotz der großen Einsatzbelastung in diesem Jahre lud die Wehr wieder alle Kinder zum großen Laternenumzug durch Lokstedt ein.

Auch der große schon traditionelle Weihnachtsmarkt in Lokstedt wurde am 7. und 8. Dezember wieder in unserem Feuerwehrhaus in der Vogt-Wells-Straße durchgeführt. Der Weihnachtsmarkt war wieder ein voller Erfolg. Bei den kalten Temperaturen und Sonnenschein schmeckte der Glühwein und die Stände der Aussteller, aber auch das „Museum der Wehr“, waren gut besucht.

W Weihnachtsmarkt

Am 07. + 08. Dezember 2002
von 10:00 bis 18:00 Uhr



Veranstaltet von dem Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt

Vogt-Wells-Str. 13, 22529 Hamburg
Freiwillige Feuerwehr
Lokstedt

Es ist aber auch noch über anderes zu berichten.

Nach einer längeren Überlegungsphase und verschiedenen Diskussionen wurde am 28. Februar 2002 im Anschluss an die Jahreshauptversammlung von 18 Angehörigen der Wehr unter Vorsitz des Gründungsbeauftragten und Wehrangehörigen Jürgen Hesse der „**Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt**“ gegründet.

Die Gründungsmitglieder wählten am gleichen Tage auch den Vereinsvorstand. Hierbei wurde der Wehrführer Christian Stüber zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Ziel des Fördervereins ist es unter anderem die Tradition und die Ehrenamtlichkeit der Freiwilligen Feuerwehr, insbesondere die der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt und deren Jugendfeuerwehr zu fördern und die Beschaffung von Übungsobjekten sowie technischer und logistischer Mittel zu unterstützen. Hierzu gehören auch die Mittel für eine geeignete Unterbringung von Fahrzeugen und Geräten.

Das Jahr 2003 war wieder ein ruhigeres Feuerwehr-Jahr. Die Einsatzstatistik des Jahres 2003 wies 172 Einsätze, davon 37 außerhalb Lokstedt, aus. Dennoch gibt es einiges zu berichten.

Noch im November 2002 überbrachte eine Abordnung unserer Wehr dem ehemaligen Wehrführer Willi Fölster die Glückwünsche zu seinem 95. Geburtstag. Im Januar 2003 erreichte die Wehr eine traurige Nachricht. Willi (Wilhelm) Fölster war am 20. Januar 2003 verstorben. Seine Freiwillige Feuerwehr Lokstedt -in die er 1930 eintrat- hat ihm anlässlich einer Trauerfeier in der Christ-König-Kirche am 31. Januar die letzte Ehre erwiesen und ihm auch noch seinen letzten Wunsch erfüllt. Die Kameraden trugen ihn im Anschluss an die Trauerfeier, bevor er danach seine letzte Reise aus Lokstedt zur ewigen Ruhe antrat, einmal um die Lutherbuche im Kirchgarten, deren Pflanzung er als 10jähriger am 31. Oktober 1917 beigewohnt hatte.

Vermutlich einen linksextremistischen Hintergrund hatte ein Feuer am 10. April 2003 in der Kollaustraße. Der „Ronald-McDonald-Doppeldeckerbus“, in dem schon viele Kinder ihren Geburtstag feierten, stand in Flammen. Das Feuer war gegen 3 Uhr 20 bemerkt worden und erfasste neben den Bus auch eine daneben stehende Kinderrutsche und ein geparktes Kraftfahrzeug. Ein Übergreifen auf das McDonald-Restaurant konnte jedoch verhindert werden. Als das Feuer gelöscht war, wurden Flugblätter mit antiamerikanischen Parolen gefunden.

Während einer Ausbildungsfahrt anlässlich des Dienstabends am 24. April 2003 erreichte unsere Wehr im Bereich Innenstadt-Dammtor/Gänsemarkt über Funk der Einsatz „Feuer - Menschenleben in Gefahr – Paulstraße“. In einem Bürogebäude der künftigen Europa-Passage in der Paulstraße (Innenstadt nahe Mönckebergstraße) war im Keller ein Feuer ausgebrochen, das sich blitzschnell in die oberen Stockwerke ausbreitete. An den Fenstern und auf dem Dach empfangen schreiende Opfer, deren Fluchtweg abgeschnitten war, die Rettungskräfte. Neben der FF Lokstedt waren auch die Freiwilligen Feuerwehren aus Tonndorf, Altona und Rissen sowie die Versorgung der FF Ottensen im Einsatz, um die Verletztenrettung und die Brandbekämpfung durchzuführen. Die insgesamt 8 Verletzten konnten gerettet und in einer schnell eingerichteten Verletztensammelstelle versorgt werden. Nach einer Stunde war das Feuer aus und die Nachlöscharbeiten beendet. Zum Glück handelte es sich bei dieser Notsituation nur um eine realistische Übung, die von vier Kameraden unserer Wehr, selbstverständlich ohne Kenntnis der anderen Wehrangehörigen, ausgearbeitet und durchgeführt wurde.

Am 16. August 2003 um 15 Uhr 39 erreichte die Wehr eine Feuermeldung aus dem Lohkoppelweg. Dort war vor der Wohnungstür einer Wohnung im 8. Obergeschoß eines Hochhauses Brandbeschleuniger ausgegossen und angesteckt worden. Hierbei war es zu einer Verpuffung und einem Wohnungsbrand gekommen. Der Wohnungsinhaber erlitt dabei Verbrennungen zweiten und dritten Grades. Der Täter hatte zuvor den Knauf der Wohnungstür durch eine Schnur mit der gegenüberliegenden Tür verbunden, um dem Wohnungsinhaber den Fluchtweg zu versperren. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen.

Land unter in Lokstedt stellte sich heraus, als unsere Wehr am 7. September 2003 um 20 Uhr 53 mit dem Hinweis „Wasser im Keller“ zu einem Einsatz in die Straße Deelwisch gerufen wurde. An der Einsatzstelle war bereits das komplette Grundstück überflutet und der Wasserspiegel stieg weiter rasant an. Nach kurzer Zeit wurde bekannt, die Hauptwasserleitung war geborsten. Danach war eine Überschwemmung der Straßen Deelwisch, Schwübb und Liethwisch, sowie Wehmerweg und Umgebung die Folge. Neben der FF Lokstedt waren weitere 6 Freiwillige Feuerwehren sowie zusätzliche Sonder- und Führungsdienste mit dem Abpumpen des Wassers beschäftigt. Erst gegen 10 Uhr 15 des Folgetages konnte die letzte Einheit den Einsatzort verlassen.

Am Morgen des Heiligenabends um 4 Uhr 02 wurden wir im Rahmen einer Nachalarmierung zu einem Feuer im Mühlenkamp in Winterhude gerufen. Hier war im 3.Obergeschoß eines sechsgeschossigen Mehrfamilienhauses ein Brand ausgebrochen. Es galt in erster Linie die sich noch im Hause befindlichen Personen zu retten. Alle Bewohner des Hauses wurden evakuiert. Sechs Personen, darunter ein Baby, mussten einer klinischen Behandlung übergeben werden.

Zu den Hilfeleistungen der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt gehört selbstverständlich auch die Rettung von Tieren aus Notlagen. Auch im Jahre 2003 wurde die Wehr wieder zu verschiedenen Einsätzen „Tier in Notlage“, jeweils als Alleineinsatz, gerufen. Es galt hier Katzen vom Baum zu retten oder verletzten Vögeln zu helfen. So wurde beispielhaft am 17. Mai im Glockenblumenweg ein Kater aus einer 8 Meter hohen Baumgabel gerettet.

Am 23. Mai 2003 ist der Feuerwehrkamerad Frank Lokay aus Altersgründen aus dem aktiven Feuerwehrdienst ausgeschieden und in die Ehrenabteilung der Wehr aufgenommen worden. Im Rahmen einer Feier dankte ihm der Wehrführer für sein 30jähriges aktives Mitwirken im Feuerwehrdienst, von März 1998 bis Februar 2001 war Frank Lokay auch stellvertretender Wehrführer dieser Wehr, und seiner Frau für das dafür aufgebrachte Verständnis. Im Anschluss daran begrüßte die Ehrenabteilung ihr neues Mitglied.

Im Rahmen der turnusmäßigen Wehrführerwahl wählte die Wehr am 28. August 2003 den bisherigen Wehrführer-Stellvertreter Peter Kleffmann zum neuen Wehrführer. Der bisherige Stelleninhaber trat nicht wieder zur Wahl an.

Volle Erfolge waren wieder der „Tag der offenen Tür“ im Feuerwehrhaus am 31. August, der gemeinsam mit dem Technischen Hilfswerk Eimsbüttel durchgeführte Laternenumzug am 03. November und der traditionelle Weihnachtsmarkt am 6. und 7. Dezember 2003. Überschattet wurde der Weihnachtsmarkt in diesem Jahr leider jedoch von einem Sturmtief, das Hamburg in der Nacht auf den 6. Dezember überquerte. Die schon aufgebauten Zelte wurden in Mitleidenschaft gezogen und eines ging zu Bruch. Unser immer gern besuchtes Feuerwehrmuseum Lokstedt konnte in Folge dessen auf dem Weihnachtsmarkt in diesem Jahr leider nicht präsentiert werden.

Am 13. Dezember 2003 hat die Wehr im Austausch für das im Jahre 1984 der Wehr übergebene Löschfahrzeug vom Katastrophenschutz des Bundes ein „neues“ Löschfahrzeug aus dem Bestand der Feuerwehr Hamburg übernommen. Es handelt sich hierbei um ein LF 16 TS der HANSA-Reihe auf einem Mercedes-Benz Fahrgestell aus dem Baujahr 1983. Dieses Fahrzeug hat im Gegensatz zu dem abgegebenen Fahrzeug einen 800 Liter Wassertank und wird als 2. Einsatzfahrzeug eingesetzt.

Die seit der Wahl von Peter Kleffmann zum Wehrführer unbesetzte Position des stellvertretenden Wehrführers wurde im Januar 2004 durch eine Neuwahl wieder besetzt. Der bisherige Gruppenführer Hauptbrandmeister Karsten Bornhold wurde zum stellvertretenden Wehrführer gewählt und damit später zum Brandinspektor ernannt.

Freiwillige
Feuerwehr
Lokstedt

Technisches
Hilfswerk
Eimsbüttel

Großer Laternenumzug

Am 06. 11. 2004
ab 17.00 Uhr

(Start des Umzug's um 18.30 Uhr)

Vorführungen
der
Jugendgruppen



THW Kasper

2 große Spielmannszüge

Koteletts



Malwettbewerb
mit Verlosung

Heisser
Kakao

Würstchen





Im Rahmen der Einführung von Wachwappen bei den Wachen der Berufsfeuerwehr Hamburg hat sich auch die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt ein Wehrwappen gegeben. Die Wach(Wehr)-Wappen sollen die jeweiligen Feuerwehreinheiten in ihren Stadtteilen bekannt machen und eine besondere Verbundenheit vermitteln. Mitte des Jahres 2004 wurde unser Wappen gestaltet und eingeführt. Es zeigt den oberen Teil des im Jahre 1910 erbauten Lokstedter Wasserturms, als „Lokstedter Wahrzeichen“, sowie die Zahl „1935“, als derzeitige Organisationsbezeichnung unserer Wehr bei der Hamburger Feuerwehr. Das Wehrwappen wird von uns bei vielen Gelegenheiten eingesetzt. Außerdem ziert es unsere Einsatzfahrzeuge.

Das Jahr 2004 war mit 126 Einsätzen ein sehr ruhiges Jahr für die Wehr. Über die Einsätze in unserem Stadtteil gibt es keine Besonderheiten zu berichten. Unsere Wehr wurde auch in diesem Jahr zu vielen Einsätzen außerhalb Lokstedt gerufen. Hierbei sind zwei Einsätze erwähnenswert.

Ein über den Osten Hamburgs ziehendes Unwetter mit einem Hagelsturm am Nachmittag des 31. Juli richtete Riesenschäden an. Dabei wurde eine Vielzahl Treibhäuser in den Vierlanden zerstört. Für die Sicherungs- und Aufräumarbeiten wurde der Einsatz zahlreicher Freiwilliger Feuerwehren über mehrere Tage erforderlich. Am Montag, den 2. August wurde auch die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt in diesem Zusammenhang über 11 Stunden in Kirchwerder eingesetzt.

Ein durch Straßentiefbauarbeiten in der Hoheluftchaussee verursachter Wasserrohrbruch sorgte am Nachmittag des 26. August für überflutete Straßen und Keller im Bereich der Straßen Hoheluftchaussee, Itzehoer Weg und Falkenried. Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt war mit dem Lenzen der Keller am Itzehoer Weg sowie am Falkenried und dort insbesondere des zweigeschossigen Kellers eines Forschungsinstituts von 14 Uhr 40 bis kurz nach 20 Uhr beschäftigt. Der Einsatz im Keller des Forschungsinstituts am Falkenried war sehr zeitaufwendig und erforderte eine besondere Sensibilität, da hier der Strom nur immer kurzfristig abgeschaltet werden konnte. Der Eigentümer dieser Immobilie, die Grundstücksgesellschaft CiM, hat unserer Wehr nachträglich ihren herzlichen Dank und die Anerkennung für unseren aktiven und sehr umsichtigen Einsatz ausgesprochen.

Die Wehr hat sich aber auch mit anderen Aktivitäten darstellen können. So beteiligte sie sich an der Veranstaltung „Lokstedt räumt auf“ -eine Aktion für ein sauberes Lokstedt- und selbstverständlich auch an der traditionellen Kranzniederlegung am Volkstrauertag zu Ehren der in den Weltkriegen Gefallenen am jetzt 80jährigen Ehrenmal in der Straße Bei der Lutherbuche. Aber auch die schon selbstverständlichen Veranstaltungen, der Laternenumzug und der Weihnachtsmarkt, wurden wieder durchgeführt und waren auch in diesem Jahr wieder einmal ein voller Erfolg. Aber auch außerhalb unseres Stadtteiles war die Wehr aktiv. So beteiligte sie sich mit Sicherheitsaufgaben an den Sportgroßveranstaltungen „HEW Cyclastics“ und dem „Holsten City Man“ sowie 2 Tage an der Behinderten-Sportveranstaltung „Special Olympics Deutschland“.

Auch über unseren Förderverein ist zu berichten. Nach einer Zeit mit Aufbauproblemen und organisatorischen Fehlschlägen endete die erste Amtszeit des Vorstandes im Februar 2004. In der Mitgliederversammlung am 26. Februar 2004 wurde ein neuer Vorstand und dabei unser Wehrangehöriger Jürgen Hesse zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Der neue Vorstand hat es sich gleich zu seiner Aufgabe gemacht, den sich bisher recht zögerlich entwickelnden Verein zu einem aktiven und flexiblen Förderverein zu machen und die Mitgliederzahl zu erhöhen, um damit eine aktive Förderarbeit zu sichern. Dazu gehört auch die Möglichkeit einer Beteiligung aller Mitglieder an der Diskussion und den sich anschließenden Entscheidungen des Fördervereins. Die hierfür notwendige Satzungsänderung wurde noch im Oktober 2004 beschlossen. Damit haben von 2005 an alle Mitglieder des Fördervereins die gleichen Rechte. Dies ist eine wesentliche Grundlage für

ein partnerschaftliches Miteinander aller Mitglieder des Fördervereins und der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt. Auch mit der Einführung eines Mitteilungsblattes, dessen erste Ausgabe im Oktober 2004 erschienen ist, soll eine bessere Verbindung zu den Fördermitgliedern aufgebaut werden. Mitte dieses Jahres hatte auch das Finanzamt endgültig die Gemeinnützigkeit des Fördervereins anerkannt und damit auch die steuerrechtliche Grundlage des Fördervereins gelegt.



In Anlehnung an das Wehrwappen der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt hat sich auch der Förderverein zeitgleich ein Vereinslogo auf gleicher Grundlage gegeben. Das Logo soll die Verbundenheit des Fördervereins mit der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt und den Bürgerinnen und Bürgern des Stadtteiles Lokstedt bekräftigen.

Im Jahre 2004 wurde auch das erste Ehrenmitglied des Fördervereins nominiert. Wegen seines unermüdlichen Einsatzes zum Wohle der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt wurde

Brandmeister August Keil

anlässlich seines 80. Geburtstages am 29. August 2004 zum Ehrenmitglied des Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt e.V. ernannt. August Keil gehört schon in 3. Generation der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt an.



von links: der 1.Vorsitzende Jürgen Hesse, **August Keil** und der 2.Vorsitzende Peter Kleffmann

Nach einem ruhigen Feuerwehrjahr 2004 war schon zu Beginn des Jahres 2005 ein höheres Einsatzaufkommen festzustellen. Allein in den ersten beiden Monaten waren bereits 25 Einsätze verschiedenster Art zu verzeichnen. So waren schon im Januar 2 Wohnungsbrände zu bekämpfen. Am 20. Januar um 13 Uhr 20 wurde die Wehr in ein Mehrfamilienhaus im Oddernskamp 23 gerufen. Dort brannte im 4. Obergeschoss eine Wohnung in ganzer Ausdehnung. Neben der Brandbekämpfung waren alle Bewohner des Hauses in Sicherheit zu bringen. Sie wurden in einem bereitgestellten Großraumrettungswagen versorgt. Nach zwei Stunden anstrengender Arbeit war der Einsatz abgeschlossen. Schon einige Tage später, am 29. Januar um 23 Uhr 32, lautete eine Einsatzmeldung: „Lenzweg 24 - Zimmerbrand“. Dort war in einem Zimmer einer Wohnung im 3. Obergeschoss eines Mehrfamilienhauses ein Feuer ausgebrochen, das sich auf die ganze Wohnung ausdehnte. In einer benachbarten Wohnung wurden zusätzlich zwei nicht ansprechbare Frauen vorgefunden. Die Wohnungsinhaberin der brennenden Wohnung hatte sich offensichtlich zu ihrer Nachbarin retten wollen. Die 80jährige Bewohnerin der Brandwohnung verstarb leider noch an der Brandstelle. Die 77jährige Nachbarin wurde mit einer schweren Rauchgasinhalation von einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gefahren. Weitere Bewohner des Hauses wurden unter Einsatz von Fluchthauben in Sicherheit gebracht. Das Ausbrennen der gesamten Wohnung konnte leider nicht verhindert werden. Auch drei der darunter liegenden Wohnungen wurden durch das Löschwasser unbewohnbar.

Auch zwei nicht alltägliche Einsätze wurden im 1. Halbjahr 2005 gemeldet. Innerhalb kurzer Zeit lauteten Einsatzmeldungen „Gasversorgungsleitung beschädigt“. Am 25. April in der Straße Feldhoopstücken und am 30. Mai an der Stresemannallee Ecke Bötelkamp beschädigten Bagger Gasversorgungsleitungen. In gemeinsamer Arbeit mit Spezialkräften der Berufsfeuerwehr wurden hier jeweils die Gaszufuhr abgestellt und die Einsatzstellen gesichert bis sich die Gaskonzentration soweit verringert hatte, dass keine Gefahr mehr von ihr ausging. Nach jeweils etwa 2 Stunden waren die Einsätze beendet.

Zu einem größeren Feuer wurde unsere Wehr am 26. Juni um 22 Uhr 13 nach Eppendorf gerufen. „Feuer 2. Alarm – Erikastraße“. Es brannte der Dachstuhl eines dreigeschossigen Mehrfamilienhauses. Das Feuer wurde mit 4 C-Rohren im Innenangriff und 2 C-Rohren über Drehleitern bekämpft. Hierbei waren 15 Trupps unter Atemschutz im Wechsel eingesetzt. Neben der Brandbekämpfung waren zeitgleich weitere Trupps eingesetzt, um die unterliegenden Wohnungen mit Abdeckplanen vor Löschwasser zu schützen. Die Nachlöscharbeiten zogen sich noch über eine längere Zeit hin, da es sich bei dem Dachstuhl um einen Kriechboden handelte, der Stück für Stück leer geräumt werden musste, um die Glutnester abzulöschen zu können. Neben 2 Zügen der Berufsfeuerwehr, verstärkt durch Sonderfahrzeuge, und der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt waren noch weitere 2 Freiwillige Feuerwehren im Einsatz. Nach etwa 4 Stunden war der Einsatz abgeschlossen.

Alle diese Einsätze beweisen die Notwendigkeit der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt für die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Stadtteiles und der Umgebung. Im Jahre 2005 waren es 120 Jahre her, dass am 13. August 1885 die zur Mitwirkung bereiten Lokstedter Bürger, unter ihnen auch der Gemeindevorsteher Pann, die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt vollzogen haben. Vieles ist seit dem geschehen. Dabei haben weder das „auf und ab“ der Wehr, der erste oder auch die wesentlichen Probleme im zweiten Weltkrieg, noch die vollzogene Eingemeindung der Großgemeinde Lokstedt in die Stadt Hamburg der Einsatzbereitschaft der Wehr etwas anhaben können. Wenn auch in den vielen Jahren durch besondere Probleme der Wehr oder gar nach größeren Fehlschlägen bei der Brandbekämpfung auch einmal bei manchem Kameraden Zweifel an der Sinnhaftigkeit seines Handelns aufgekommen sind, konnte sich der Feuerwehrgedanke immer wieder durchsetzen und sich die grundsätzliche Einstellung zum Bestand der Freiwilligen Feuerwehr immer wieder bestätigen. Wie zum Zeitpunkt der Gründung der Wehr sind noch immer alle Einsatzkräfte der Wehr ehrenamtlich zur Hilfeleistung bereit. Mitte des Jahres 2005 waren 46 Kameraden, seit einigen Jahren auch Kameradinnen, ständig bereit, ihren Einsatz für die Allgemeinheit in der Einsatzabteilung unserer Wehr zu leisten. Weitere 19 Kameraden waren Mitglied der Ehrenabteilung. Sie sind wegen des Erreichens der Altersgrenze oder aus besonderen Gründen schon aus der Einsatzabteilung ausgeschieden. Unsere im Jahre 1996 gegründete Jugendfeuerwehr zählte in diesem Jahre 13 Jungen und Mädchen als ihre Mitglieder.

Die Wehr konnte im Jahre 2005 nicht nur auf ein 120jähriges Bestehen, sondern auch auf eine 80jährige Motorisierung zurückblicken. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 40jährigen Bestehen der Wehr im Jahre 1925 übergab Bürgermeister Wohlers der Wehr einen neuen Magirus Mannschafts- und Gerätewagen sowie eine zweirädrige Magirus Anhänger-Motorspritze. Damit war auch die Lokstedter Freiwillige Feuerwehr automobilisiert. Beide Ereignisse wurden mit einem Empfang geladener Gäste und einer Ausstellung des Museums der Wehr am 14. August dieses Jahres im Rahmen eines Tages der offenen Tür im und um das Feuerwehrhaus gewürdigt.



Beim Jubiläums-Tag der offenen Tür am 14. August 2005

Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einem offiziellen Empfang in dessen Verlauf unser Wehrführer Peter Kleffmann vor den Gästen aus Politik und Verwaltung sowie der Freiwilligen Feuerwehren über den Werdegang der Wehr berichtete und den Kameradinnen und Kameraden der Wehr seinen Dank für den stetigen Einsatz aussprach.

Diese Veranstaltung, bei der die Wehr von ihrer befreundeten Niedersächsischen Freiwilligen Feuerwehr Geversdorf unterstützt wurde, zog, trotz Schlechtwetter, wieder einmal eine riesige Gästeschar in unser Feuerwehrhaus.

Das Niendorfer Wochenblatt berichtete hierüber in seiner Ausgabe vom 18. August und zitierte eine Leserin wie folgt:

„Das war der Sonntagshit! - Toll was die Feuerwehr hier auf die Beine gestellt hat. Ich hab viel über deren Arbeit und Ausstattung erfahren. Interessant die vielen historischen Bilder. Und meine Kinder hatten ihren Spaß“

und weiter:

Der Tag der offenen Tür bei der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt und zugleich deren 120-jähriges Bestehen waren für Groß und Klein der Sonntagshit im Stadtteil “

Die Festlichkeiten waren für unsere Einsatzkräfte kein Grund zur Ruhe. Der folgende Monat September war für die Wehr mit 32 Einsätzen der einsatzstärkste Monat dieses Jahres. Allein am 06. September waren mit nur wenigen Minuten Unterbrechung drei Einsätze abzuarbeiten. Beginnend um 15.08 Uhr mit der Meldung „Feuer Höxterstraße – Brandgeruch und Rauch“. Ein sich als harmlos herausstellendes Abbrennen von Gartenabfällen unter Aufsicht war der Grund der des Alarms. Die neue Alarmierung um 15.38 Uhr „Feuer Bei der Lutherbuche – Brennt Dach nach Schweißarbeiten“ war dagegen ein sehr viel ernsterer Einsatz. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand der Dachstuhl eines mehrgeschossigen Wohngebäudes in Flammen. Nach einer ersten Erkundung stellte sich heraus, dass sich noch 2 Personen in einer Wohnung befanden. Daraufhin wurde die Einsatzstufe auf „Feuer – Menschenleben in Gefahr“ erhöht und die Menschenrettung eingeleitet. Ergänzend wurde ein massiver Löschangriff vorgenommen. Die geretteten Personen wurden mit Rettungswagen ins Krankenhaus befördert. Die Rettungs-, Lösch- und Aufräumarbeiten, die gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr Stellungen und Sonderfahrzeugen unter Leitung des Einsatzführungsdienstes der Berufsfeuerwehr durchgeführt wurden, dauerten bis 18.25 Uhr. Um 18.32 Uhr lautete dann eine weitere Einsatzmeldung „Feuer Menschenleben in Gefahr – Julius-Vosseler-Straße 110 G“. Nach Eintreffen der Einsatzkräfte stellte sich heraus, dass Essen in einem Topf brannte und eine Person mit einer Rauchgasvergiftung auf dem Balkon der Wohnung stand. Gegen 19.00 Uhr konnte dieser Einsatz abgeschlossen und unsere Einsatzkräfte nach dreieinhalb Stunden in den wohlverdienten Feierabend entlassen werden.

Es ist aber auch noch über etwas anderes zu berichten. Anfang des Jahres 2005 war die langersehnte Baumaßnahme um das Feuerwehrhaus herum sind nun endlich in Sicht ! Seit vielen Jahren wird unsere Wehr durch unzureichende Zufahrtsmöglichkeiten zum hinteren Teil des Feuerwehrhauses und wegen der fehlenden Parkplätze für die Feuerwehrkameraden behindert. Ein großes Problem, insbesondere im Einsatzfall.

Verschiedene Möglichkeiten für eine Abhilfe wurden in den vergangenen Jahren verworfen, bis im Jahre 2003 eine machbare Variante mit einer Zufahrt links neben dem Feuerwehrhaus vorbei, vorgelegt wurde. Aber, wie es in der Verwaltung so ist, lange und komplizierte Wege waren erforderlich bis Anfang 2005 nun endlich der Bau beschlossen wurde. Trotzdem, bis zum eigentlichen offiziellen Baubeginn mussten zusätzlich noch weitere Abstimmungen vorgenommen werden.

Nach Vorlage der notwendigen Fällgenehmigung begann die Wehr dennoch schon Anfang März in Eigenhilfe, um die Kosten für die Stadt Hamburg erheblich zu minimieren, eine große Anzahl Bäume zu fällen. Kurz danach war dann auch die Finanzierung der Baumaßnahme abschließend gesichert, sodass die Ausschreibung für die Fremdarbeiten vorgenommen werden konnte. In diesem Zusammenhang hat die Wehr dann am 14. Mai, wieder in Eigenhilfe, die verbliebenen Baumwurzeln ausgegraben und herausgezogen. Ein herzlicher Dank gebührt hier der Firma Real Estate Maintenance Hamburg GmbH (ein Unternehmen der Unternehmensgruppe Hamburg Airport) für die kostenlose Unterstützung mit technischem Gerät hierbei.

Danach sollten nur noch wegerechtliche Prüfungen und Genehmigungen fehlen, damit nach dem zwar abgeschlossenen Ausschreibungsverfahren nun endlich mit den umfangreichen Erdarbeiten begonnen werden kann. Aber wieder die Verwaltung! Erneute Verwaltungsprobleme sollten zu weiteren Verzögerungen führen. Sehr zum Unmut der Wehr! Waren doch schon erhebliche Vorleistungen in Eigenhilfe erbracht. Im September hat sich die Wehrführung dann entschieden, den Ärger der Wehr zu dieser weiteren Verzögerung gegenüber der verschiedenen Beteiligten, aber auch gegenüber Politikern schriftlich darzustellen.

Offensichtlich in Reaktion darauf, wurde im November endlich mit den offiziellen Baumaßnahmen begonnen. Zuerst galt es die notwendigen umfangreichen Erdmassen zu bewegen und abzutransportieren. Bei den „Ausgrabungsarbeiten“ wurde ein über 50 Jahre altes Motorradkennzeichen „BH-...“ gefunden und führte zum Erstaunen unserer jüngeren Kameraden. Gleichzeitig wurden die für die nachfolgenden Arbeiten, die wieder von den Angehörigen unserer Wehr in Eigenleistung zu erbringen waren, die notwendigen ersten Baumaterialien angeliefert. Die in den Monaten November und Dezember 2005 von unseren Kameraden erbrachten Erdbauarbeiten waren schon in kurzer Zeit soweit fortgeschritten, dass schon jetzt das Ziel absehbar war.



Die neue Zufahrt zum Feuerwehrhaus - Hier im November und Dezember 2005 Arbeiten in Eigenhilfe

Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt beteiligte sich auch im Jahre 2005 wie immer an den in unserem Stadtteil üblichen vereinsübergreifenden öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen. Selbstverständlich wurden auch unsere nun schon traditionellen Veranstaltungen wieder durchgeführt. Am 5. November fand der große Laternenumzug statt und am 3. und 4. Dezember rundete dann der Weihnachtsmarkt im Feuerwehrhaus, der in diesem Jahr durch die abendliche „Schneebar“ ergänzt wurde, dieses Jubiläumsjahr ab.

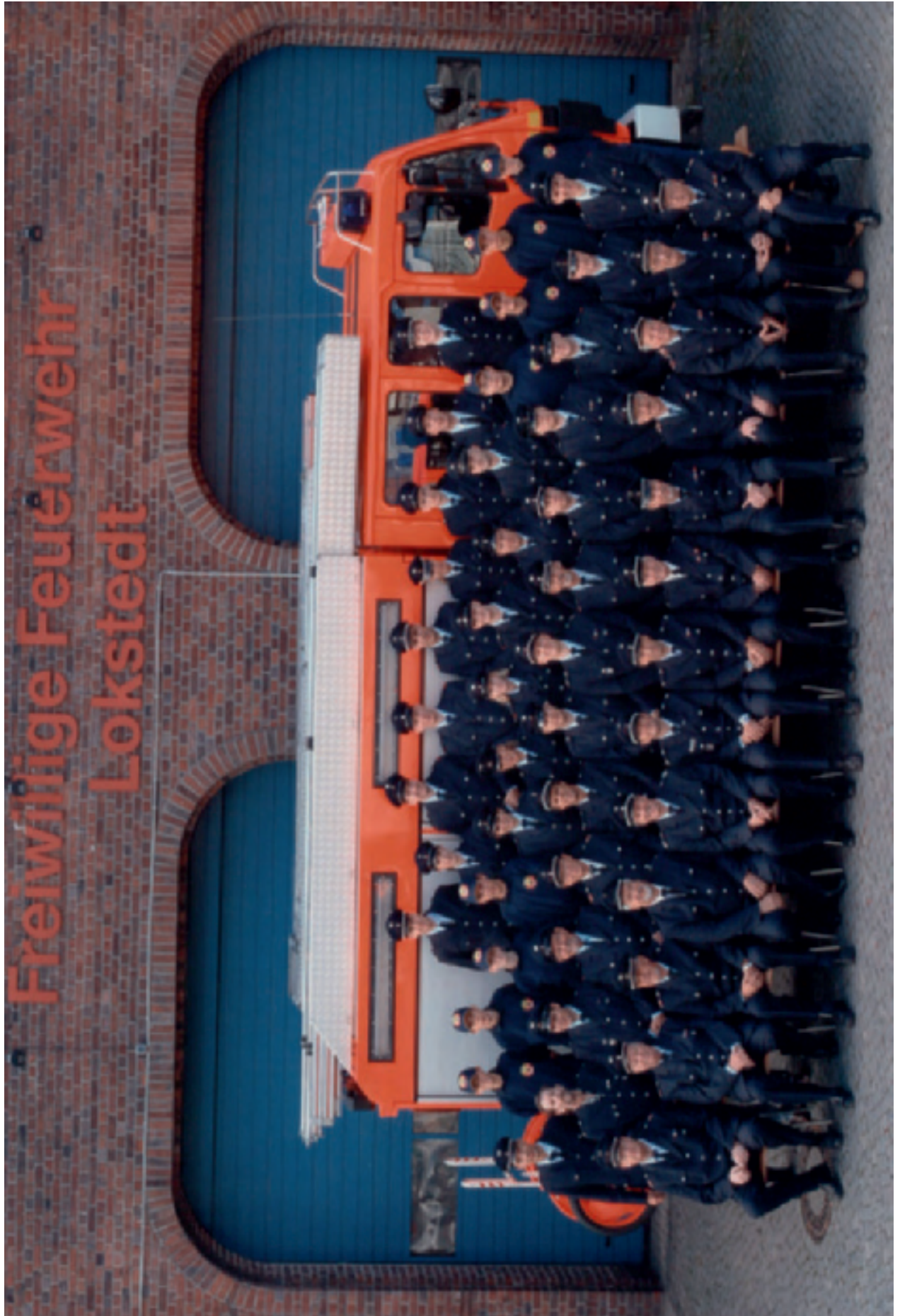


auf dem Weihnachtsmarkt 2005

Die Sylvesternacht 2005/2006 verlief für unsere Wehr relativ ruhig. Die Wehr hatte 4 Einsätze, zwei noch am Sylvesterabend und zwei weitere am Neujahrsmorgen, gleich nach dem Jahreswechsel.

Damit war das Jahr 2005 für die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt wieder ein sehr aktives und mit 183 Einsätzen auch wieder ein recht arbeitsreiches Jahr, auf das die Wehr nun mit Stolz zurückblicken kann.

Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt im Jahre 2005



Das Jahr 2006 begann im Gegensatz zum Vorjahr sehr ruhig, sodass das Jubiläum unserer Jugendfeuerwehr ein erster Höhepunkt dieses Jahres war.



Nach einer längeren Planung wurde Anfang 1996 die Jugendfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt gegründet. Daraufhin nahmen 14 Jugend-Feuerwehrleute ihren Dienst auf, in der Hoffnung, später einmal auch in die Einsatzabteilung der Wehr übernommen zu werden. Diese Jugendfeuerwehr hat sich stetig weiterentwickelt und ist jetzt ein fester Bestandteil unserer Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt.

Die Jugendfeuerwehr feierte ihr 10jähriges Bestehen am 08. April 2006 auf ihre eigene Art. Die Ausrichtung des Wettkampfes um den Jugendfeuerwehr-Bereichspokal und um die Auszeichnungen mit der Jugendflamme Stufe I war Grundlage dieser Jubiläumsveranstaltung. Ein sich anschließender Jubiläumsempfang, in dessen Rahmen auch die die Siegerehrung zum Bereichspokal und die Überreichung der Jugendflamme stattfand, rundete diese besondere Veranstaltung ab.

Bereits einen Monat später, Mitte Mai, gab es einen weiteren Höhepunkt in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt. Nach über fünfjähriger Planungszeit der Behörden, aber, witterungsbedingt verzögert, nach nur wenigen Monaten Bauzeit, überwiegend in Eigenhilfe, konnte jetzt die neue Hofzufahrt zum Feuerwehrhaus, einschließlich der Randbegrünung, fertig gestellt und in Betrieb genommen werden. Damit hat unser Feuerwehrhaus nach 80 Jahren jetzt eine eigene Zufahrt zum hinteren Bereich des Gebäudeteils.

Gleichzeitig wurde Parkraum für die Einsatzkräfte der Wehr geschaffen.

Zur Sicherung der Zufahrt und der Parkplätze gegen unbefugte Nutzung wurde die Einfahrt mit einer Schranke versehen.

Ein herzlicher Dank gebührt an dieser Stelle der Firma Real Estate Maintenance Hamburg GmbH (ein Unternehmen der Unternehmensgruppe Hamburg Airport) für die kostenlose Unterstützung der Baumaßnahmen mit technischem Gerät. Auch den an den Baumaßnahmen beteiligten Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt, in erster Linie Hauptbrandmeister Michael Hammerich, sei ein besonderer Dank für ihren zeitaufwändigen besonderen Einsatz hierbei ausgesprochen.

Ein Dank gilt auch dem Fördermitglied der Wehr, Herrn Hans-Jürgen Warnke. Durch seine Vermittlung und seinem Einsatz hierbei wurde uns durch die Firma Ethicon aus Norderstedt die Schrankenanlage für die Hofeinfahrt kostenlos überlassen.

Im Rahmen eines Hoffestes der Wehr am 29. Juli wurde die neue Hofeinfahrt offiziell eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben.



Der Aufbau des geplanten Übungsturmes konnte im Rahmen unserer Hofeinfahrt-Baumaßnahmen leider noch nicht realisiert werden. Es war vorgesehen, auf der neuen Außenanlage einen kleinen Übungsturm zu errichten. Der Baukörper lag bereits bereit, die Erstellung benötigte aber noch eine gewisse Zeit. Dieser Turm soll die Ausbildung der Wehr verbessern und die Darstellung besonderer Übungslagen ermöglichen.

Bereits im April wurde bekannt, dass die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt im Austausch gegen das im Juni 2003 erhaltene gebrauchte 2. Einsatzfahrzeug, ein Löschfahrzeug LF16TS der HANSA-Baureihe (Baujahr 1983), ein fabrikneues Löschfahrzeug erhalten wird. Die große Freude darüber war jedoch getrübt, da sich die Übergabe verzögerte, weil die Zulassung des Fahrzeuges wegen eines Streiks im öffentlichen Dienst, so auch beim Landesbetrieb Verkehr Hamburg, über eine längere Zeit nicht möglich war. Erschwerend kam dazu, dass das 1995 als Neufahrzeug in Dienst gestellte 1.Einsatzfahrzeug, das Löschfahrzeug LF16/12, im Mai zu einer Grundüberholung außer Dienst gestellt wurde und kein Ersatzfahrzeug gestellt werden konnte.

Dann aber, am 17. Mai, wurde das neue Löschfahrzeug zugelassen und am 19. Mai der Wehr übergeben. Hierbei handelte es sich um ein LF16-KatS auf einem Mercedes-Benz ATEGO 1428 AF Fahrgestell. Das Fahrzeug ist mit allen für die Brandbekämpfung notwendigen Gegenständen ausgerüstet und hat zusätzlich eine Tragkraftspritze TS8/8, ein Stromerzeuger für 8 KVA sowie eine Flutlichtanlage für 1000 Watt. Weiterhin gehören 1 Trennschleifer, 1 Elektro- und 1 Motorkettensäge sowie 1 Tauchpumpe TP8/1 zur Ausrüstung. Für die Brandbekämpfung ist ein Wassertank mit 1600 Liter Wasser vorhanden.



Das am 20.Mai 2006 übernommene neue Löschfahrzeug „LF 16 - KatS“

Auch das zur Grundüberholung gegebene 1.Einsatzfahrzeug, das Löschfahrzeug LF16/12, stand der Wehr seit Ende Juni wieder zur Verfügung. Damit war die FF Lokstedt wieder mit zwei modernen Löschfahrzeugen und einem Sonderfahrzeug jederzeit einsatzbereit.

Einen ungewohnten Einsatz erhielt die Wehr am 18. Juni um 15.40 Uhr „U-Bahnhof Hagendeel - Technische Hilfe – Menschenleben in Gefahr“. Im U-Bahnhof war eine Person von einem Zug überfahren worden und lag schwer verletzt zwischen der U-Bahn und dem Gleisbett. Zur Rettung wurden mehrere Trupps eingesetzt und der Fahrer des Zuges von einem hierfür besonders ausgebildeten Kameraden unserer Wehr betreut. Das Unfallopfer wurde nach einer notärztlichen Behandlung mit einem Rettungswagen in das Universitätskrankenhaus Eppendorf befördert.

Einige Kameraden unserer Wehr haben sich im Mai 2006 in Bayern einem besonderen



Leistungstest unterzogen. Im Rahmen einer Ausbildungsfahrt nach Bürgstadt bei Miltenberg am Main (Unterfranken) haben 16 Kameraden der Einsatzabteilung und 3 Mitglieder der Jugendfeuerwehr Lokstedt im Alter von 16 bis 59 Lebensjahren am 27. Mai 2006 die Bayerische Leistungsprüfung „Die Gruppe im Löscheinsatz“ Stufe 1 erfolgreich abgelegt und damit die das Bayerische Leistungsabzeichen in Bronze erworben. Die Leistungsprüfung wurde als Einsatzübung mit einer Wasserversorgung aus offenem Gewässer in Bürgstadt direkt am Main gegenüber herrlicher Weinberge, der Lage „Mainhölle“, abgenommen. Das hierfür notwendige technische Gerät wurde unseren Kameradinnen und Kameraden durch die örtliche Freiwillige Feuerwehr zur Verfügung gestellt, die sich auch hervorragend und abwechslungsreich um das gemeinsame kameradschaftliche Miteinander bemühte. Hierfür richteten wir unseren großen Dank an die Freiwillige Feuerwehr Bürgstadt.

Abgerundet wurde diese Ausbildungsfahrt durch ein Besuch des örtlichen Weinfestes.



Die Teilnehmer an der Bayerischen Leistungsprüfung gemeinsam mit den Schiedsrichtern

Auch an der FIFA-Fußball-Weltmeisterschaft 2006, die unter dem Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden“ durchgeführt wurde, war die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt beteiligt. Im Zusammenhang mit den Spielen in der FIFA-WM-Arena Hamburg war auch unsere Wehr in das Hamburger Sicherheitskonzept eingebunden und stellte gemeinsam mit der FF Stellingen einen Zug für die Aufgaben „Spüren und Messen“ sowie „Feindekontaminierung von Personen“. Zusätzlich stellten wir auch eine personelle Unterstützung zur Besetzung von Löschfahrzeugen, die in besonderen Lagen im Rahmen des Rettungsdienstes eingesetzt werden sollten. Die eingesetzten Kräfte waren vor, während und nach den Spielen in Hamburg bis zu 10 Stunden an zentral gelegenen Feuerwehrhäusern in Bereitstellung.

Aufgrund einer allgemeinen Einsatzmeldung „FEU Isestraße 92 – Feuer auf einem Dach“ rückte unsere Wehr am 14. Juli 2006 um 17.38 Uhr zu einem üblichen Einsatz in Hoheluft aus. Bereits auf der Anfahrt wurde aber schon bekannt, dass es sich hierbei um einen größeren Einsatz handelte. Bald wurde der Einsatz auf einen 3. Alarm erweitert und aufgrund der Einsatzlage weitere Einsatzkräfte und Führungsdienste zur Einsatzstelle beordert.

Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte brannte der Dachstuhl eines fünfgeschossigen Wohnhauses mit einem ausgebauten Dachgeschoss. Circa 80 m² Dachfläche sowie Teile der linken Dachgeschosswohnung standen in Flammen.

Die Brandbekämpfung erfolgte mit 4 C-Rohren im Innenangriff sowie 1 B-Rohr im Außenangriff. Nachdem das Feuer unter Kontrolle war, wurde das Dach mit Spezialkettensägen geöffnet und vorhandenen Glutnester mittels Löschlanzen gelöscht. Dabei waren leider leichte Wasserschäden in den Wohnungen im 4.Obergeschoss nicht zu vermeiden. Diese konnten aber mit Wassersaugern und Sperrfolien minimiert werden.

Bei diesem Einsatz waren 3 Züge der Berufsfeuerwehr und neben der FF Lokstedt 3 weitere Freiwillige Feuerwehren und Sonderfahrzeuge im Einsatz. Unsere Wehr ist um 21.25 Uhr wieder eingerückt.



Ehrenwehrlführer
Werner Kock

Wehrintern, unter Einladung der Mitglieder unseres F6rderevereins und besonderer G6ste, feierte die Wehr in diesem Jahr am 29. Juli ein Hoffest als ein besonderes Sommerfest. Verschiedene Anl6sse wurden hier zusammengefasst und gaben dieser Feierlichkeit die Grundlage. Zu einem wurde die schon vor Monaten fertig gestellte neue Hofeinfahrt offiziell eingeweiht und seiner Bestimmung 6bergeben. Zum anderen wurde diese Gelegenheit genutzt, um verdiente Wehrangeh6rige zu ehren. Im Rahmen dieser Feierlichkeit ernannte die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt ihren ehemaligen Wehrlf6hrer Werner Kock zu ihrem Ehrenwehrlf6hrer. Werner Kock ist seit dem 28. Juli 1948 Mitglied der FF Lokstedt und war von 1965 bis 1968 stellvertretenden Wehrlf6hrer. Von 1968 bis zu seiner 6bernahme in die Ehrenabteilung der Wehr im Jahre 1980 war er Wehrlf6hrer der FF Lokstedt.

Anl6sslich einer Feier am 26. August 2006 wurde unser Feuerwehrlkamerad Hauptbrandmeister J6rgen Hesse nach 47 j6hriger ehrenamtlicher T6tigkeit wegen des Erreichens der Altersgrenze aus dem aktiven Feuerwehrlendienst verabschiedet und in die Ehrenabteilung der Wehr aufgenommen. Der Wehrlf6hrer dankte ihm f6r sein Mitwirken in der Einsatzabteilung und f6r seine Aktivit6ten zum Wohle der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt. Im Anschluss daran begr6usste die Ehrenabteilung ihr neues Mitglied.



Nach vielen Jahren, sogar Jahrzehnten, hat die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt wieder eine Partnerfeuerwehr. Nachdem sich anfangs eine Freundschaft zwischen den Jugendfeuerwehren Geversdorf und Lokstedt gebildet und entwickelt hat, konnten 6ber mehrere Jahre hindurch auch Freundschaften zwischen den Einsatzabteilungen und auch den Ehrenabteilungen aufgebaut werden. Gemeinsame Ausbildungen, 6bungen, aber auch kameradschaftliche Treffen in Rahmen von Feiern haben diese Freundschaften ausgebaut und gefestigt. Jetzt wurde dieses auf eine

besondere Basis gestellt. Die Ortsfeuerwehr Geversdorf, eine Freiwillige Feuerwehr der Samtgemeinde am Dobrock im Landkreis Cuxhaven, und die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt haben eine gemeinsame Partnerschaft geschlossen. Unter zahlreicher Teilnahme der Mitglieder beider Wehren und deren Angeh6rigen wurden am 16. September 2006 im Rahmen einer nachmitt6glichen Feier die offiziellen Partnerschaftsurkunden unterzeichnet und damit diese neue Partnerschaft besiegelt.



Auch aus dem Jahre 2006 ist wieder über unseren Förderverein zu berichten.

Über seine Arbeit hat der Vorstand des Vereins anlässlich der Mitgliederversammlung am 16. Februar seine Rechenschaft abgelegt. Hierbei wurde deutlich, dass sich die Organisation und das Vereinsleben zum Wohle des Fördervereins verändert haben. Ausschlaggebend hierfür waren die Neufassung der Satzung und das nun schon regelmäßig erscheinende Mitteilungsblatt. Auch die Mitgliederzahl konnte in der jetzt ablaufenden Amtszeit des Vorstands von einst 35 auf jetzt 90 Mitglieder erhöht werden.

Im Rahmen einer anschließend durchgeführten Neuwahl aller Vorstandsmitglieder wurde Jürgen Hesse erneut zum 1. Vorsitzenden gewählt. Der neu gewählte Vorstand hat es jetzt übernommen, den Förderverein durch die nächsten zwei Jahre zu führen und sich für das Wohl des Vereins und der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt einzusetzen. Die Realisierung des Projektes zum Anbau eines Stellplatzes für ein Großfahrzeug und Räumlichkeiten für die Jugendfeuerwehr ist dabei ein Schwerpunkt.

Im Laufe des Jahre 2006 ergab sich aber auch noch ein weiteres Ereignis innerhalb unseres Fördervereins.

Anlässlich seines 80. Geburtstages wurde

Oberbrandmeister Helmut Wiehe

wegen seiner besonderen Verbundenheit zur Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt zu einem weiteren Ehrenmitglied des Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt e.V. ernannt.



v.l.: der 1.Vorsitzende Jürgen Hesse, **Helmut Wiehe** und der 2.Vorsitzende Peter Kleffmann

Das am frühen Sylvestermorgen über Hamburg hinwegziehende Sturmtief „Karla“ bescherte der Wehr zum Jahresende noch unruhige und arbeitsreiche Stunden. In der Zeit von 04 Uhr 36 bis 12 Uhr 31 waren insgesamt 6 witterungsbedingte Einsätze in Lokstedt, aber auch weit außerhalb unseres Einsatzgebietes zu erfüllen. Weitere Einsätze wurden bis zum Jahreswechsel dann aber nicht mehr gemeldet. Lediglich zwei Alarmierungen zu kleineren Einsätzen in der frühen Neujahrsnacht unterbrachen die Feiern unserer Kameraden zum Jahreswechsel.



Der Förderverein unterstützte in diesem Jahr auch unsere Jugendfeuerwehr. So wurde zum Beispiel im Rahmen des Weihnachtsmarktes 2006 ein dringend benötigtes Waffeleisen übergeben. Damit wurde auch die aktive Darstellung der Jugendfeuerwehr auf dem Weihnachtsmarkt sichergestellt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das vergangene Jahr mit zwar rückläufigen Einsatzzahlen doch auch noch ein recht aktives Feuerwehrjahr war. Insgesamt waren im Jahre 2006 130 Einsätze zu erfüllen. Auch wurden wieder verschiedene öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen in diesem Jahr durchgeführt.

Das Jahr 2007 begann relativ stürmisch. Mehrere Sturmphasen schlossen sich einander an, ohne sich für die Wehr einsatzmäßig auszuwirken. Das heftigste Orkantief „Kyrill“ am 18. Januar bescherte der Wehr dann aber doch noch 7 witterungsbedingte Einsätze in Lokstedt und Umgebung.

Am 4. März um 18 Uhr 22 wurde die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt zu einem tragischen Unfall gerufen. Die Einsatzmeldung lautete „Technische Hilfe-Menschleben in Gefahr! Feldhoopstücken – Kind in einem Garagentor eingeklemmt“. Beim leichtsinnigen Spielen war ein siebenjähriger Junge von einem Rolltor einer Tiefgarageneinfahrt eingeklemmt worden. Das Kind wurde von mehreren Trupps mit technischem Rettungsgerät aus seiner Zwangslage befreit und sofort an der Einsatzstelle notärztlich versorgt. Anschließend wurde der Junge mit seinen lebensgefährlichen Verletzungen in einem Rettungswagen ins Krankenhaus gefahren.

Nach weiteren üblichen und zahlreichen witterungsbedingten Einsätzen in mehren Monaten hatte die Wehr am 26. August einen weiteren Großeinsatz mit „Menschleben in Gefahr“ zu verzeichnen. Um 05 Uhr 34 wurde die FF Lokstedt neben anderen Feuerwehreinheiten zum Schwesternwohnheim des UKE am Grandweg 118 gerufen. Die Meldung lautete „Wohnungsbrand im 2.Obergeschoß – Ein Kind soll noch in der Wohnung sein“. Bei Eintreffen der Feuerwehr brannten eine Wohnung sowie Teile des Hausflures und Teile einer angrenzenden Küche. Die Brandbekämpfung wurde sofort eingeleitet. Parallel dazu wurde eine leicht verletzte Frau über eine Drehleiter aus den 2.Obergeschoß gerettet. Nach umfangreichen Nachlösch- und Aufräumungsarbeiten konnte die Wehr gegen 09 Uhr 40 wieder einrücken.

Die FF Lokstedt konnte Jahrzehnte lang ihren Schlauchturm am Feuerwehrhaus auch als Übungsturm nutzen. Nachdem der Schlauchturm aber im Rahmen der Sanierungsmaßnahmen für das aus dem Jahre 1926 stammenden Gebäude entfernt wurde, wurde es erforderlich, eine neue Übungsmöglichkeit zu finden. Als am Ende des Jahres 2005 die Spitze des Hamburger Fernsehturms ausgetauscht wurde, entstand die Idee, diese für unsere Wehr zu nutzen. Nach umfangreichen Vorarbeiten und einer finanziellen Unterstützung durch unseren Förderverein konnte die bisherige Fernsehturmspitze mit Hilfe des Feuerwehrkranes der Berufsfeuerwehr Hamburg auf ein vorbereitetes Fundament am Rande des neu gestalteten Hofes unseres Feuerwehrhauses aufgestellt werden. Im Juli dieses Jahres wurde der Übungsturm dann seiner Bestimmung übergeben.

Anlässlich einer Wehrversammlung am 5. Juli wählte die Einsatzabteilung den bisherigen Gruppenführer Michael Hammerich zum neuen stellvertretenden Wehrführer. Er löst Karsten Bornhold ab, der sein bisheriges Amt aus persönlichen Gründen zur Verfügung stellte.

Seit jetzt 10 Jahren veranstaltet die Lokstedter Feuerwehr gemeinsam mit unserem Förderverein und dem THW Eimsbüttel den Laternenumzug durch Lokstedt.

Die Veranstaltung am 3. November 2007, wie immer begleitet vom Tangstedter Musikzug und vom Norderstedter Spielmannszug, hatte jedoch mit rund 3500 Teilnehmern alle Erwartungen weit übertroffen. Das dem Laternenumzug vorangestellte bunte Programm für die Kinder wurde in diesem Jahre von einer abwechslungsreichen Präsentation der Mitglieder des Gewerbevereins Kaufleute & Co. Lokstedt, die im Anschluss an den Laternenumzug auch noch mit einer großen Verlosung von Einkaufsgutscheinen abgerundet wurde, begleitet.

Aus verschiedenen Gründen hatte sich die Wehr entschieden, in diesem Jahr anstelle des bisherigen Weihnachtsmarktes in einer etwas verkleinerten Form einen Weihnachtstreff unter dem Motto „Weihnachten bei der Feuerwehr“ durchzuführen.

Am 15. Dezember in der Zeit von 10.00 Uhr bis etwa 18.00 Uhr war der Weihnachtstreff ein geselliges Beisammensein bei Glühwein, Gebäck und Bratwurst. Der beliebte Tannenbaumverkauf betonte die Vorweihnachtsstimmung und die in diesem Jahr vergrößerte Museumsausstellung förderte den Kontakt zwischen den Bürgerinnen und Bürgern sowie unserer Freiwilligen Feuerwehr.

Mit 2 Einsätzen am Sylvestertag und 11 Einsätzen am Neujahrsmorgen konnte die Wehr den Jahreswechsel 2007/2008 begehen. Insgesamt 177 Einsätze forderten den Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt im Jahre 2007, die damit wieder einmal ihre Einsatzbereitschaft und ihre Leistungsfähigkeit beweisen konnte.

Das Jahr 2008 verlief mit 179 Einsätzen und den üblichen öffentlichen Veranstaltungen im normalen Rahmen. Es ist aber über 4 größere Einsätze in und um Lokstedt zu berichten.

Am 10. Mai 2008 um 21 Uhr 57 lautete die Einsatzmeldung „FEU2 - Brennt Lagerhalle, Flammen aus dem Dach – Nedderfeld“. In einem Büro im Obergeschoss einer Lagerhalle war ein Brand ausgebrochen. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte schlugen Flammen aus dem Dach und bedrohten die unmittelbar angrenzenden Autohäuser. An diesem Einsatz waren neben der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt auch 2 Zügen der Berufsfeuerwehr und die Niendorfer Feuerwehr beteiligt.

Ein weiteres größeres Feuer in Lokstedt war am 23. November zu verzeichnen. Um 00 Uhr 06 lautete die Einsatzmeldung „FEU2 – Spritzenweg in der Kehre aus einem Haus starke Rauchentwicklung“. Schnell wurde deutlich, die Bäckerei des Dorfbäckers in der Grelckstraße brennt. Ein Feuer mit einer starken Rauchentwicklung im Produktionsbereich der Bäckerei setzte auch das Dach des Gebäudes in Flammen. Neben unserer Wehr waren hier auch 2 Züge und Sonderfahrzeuge der Berufsfeuerwehr sowie die Freiwillige Feuerwehr Stellingen und der Versorgungswagen der Freiwilligen Feuerwehr Ottensen im Einsatz. Nach rund vier Stunden war der Einsatz beendet.

Auch zu zwei größeren Einsätzen außerhalb unseres Stadtteiles, bei denen auch Menschenleben in Gefahr waren, wurde die Lokstedter Wehr gerufen.

Am 23. Februar um 04 Uhr 35 brannte in der Straße Schmalenbrook in Stellingen eine 1 Zimmer-Wohnung im 10.Obergeschoß eines 12geschossigen Hochhauses in ganzer Ausdehnung. Wegen der starken Rauchentwicklung in mehren Stockwerken waren neben der Brandbekämpfung auch die Bewohner des Hauses zu evakuieren. Wegen der länger andauernden Belüftung der verqualmten Etagen wurden die Bewohner im Großraum-Rettungswagen der Berufsfeuerwehr betreut. Mehre Bewohner wurden mit leichten Rauchvergiftungen ins Krankenhaus befördert. Ein weiteres Feuer war am 7. Dezember in der Geschwister- Scholl-Straße in Eppendorf zu bekämpfen. Es brannte eine Wohnung im 2.Obergeschoß. Das Feuer griff auch auf den Dachstuhl des Hauses über. Dabei wurde 1 Person schwer verletzt und in einem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Die Nachlöscharbeiten bei diesem Einsatz dauerten eine längere Zeit.

Auch über den Förderverein ist zu berichten. Im Rahmen der Mitgliederversammlung 2008, in der wieder der Rechenschaftsbericht abzunehmen und die aktuellen Fördermaßnahmen für das laufende Jahr zu beschließen waren, war auch turnusmäßig wieder der Vorstand zu wählen. Da der bisherige 1.Vorsitzende Jürgen Hesse aus persönlichen Gründen nicht wieder zur Wahl stand, wurde der bisherige Schatzmeister Arndt Peter Habeck zum neuen 1.Vorsitzenden gewählt.

Im November erreichte die Wehr eine traurige Nachricht. Das älteste Mitglied der Wehr, das Mitglied der Ehrenabteilung und Ehrenmitglied unseres Fördervereins, Brandmeister August Keil, war am 11. November 2008 gestorben. Mit dem Tod von August Keil endete auch eine 117jährige Familientradition. Schon sein Vater und sein Großvater, beide auch mit dem Vornamen August, waren Angehörige unserer Wehr und hatten besondere Ämter inne. Fast 70 Jahre war August Keil Mitglied der Wehr und während seiner aktiven Dienstzeit als Fahrer und Maschinist des 1.Löschfahrzeuges immer bereit zu helfen. Als Gerätewart sorgte er für die ständige Einsatzbereitschaft der Wehr. Seine Kameraden haben ihm am 20. November auf dem Neuen Friedhof in Niendorf die letzte Ehre erwiesen.



Brandmeister August Keil

Hier beim Empfang anlässlich des 120jährigen Bestehens der Wehr am 14. August 2005

Das Jahr 2008 endete für die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt mit 179 Einsätzen.

Über das folgende Jahr 2009 gibt es einsatzmäßig nicht viel zu berichten. Die 193 Einsätze bezogen sich überwiegend auf kleinere Feuer und technische Hilfeleistungen. Wie auch in den Vorjahren waren dabei wieder vermehrt Einsätze zu witterungsbedingten Notlagen zu verzeichnen.

Zu einem tragischen Einsatz wurde unsere Wehr am 17. Juni gerufen. Um 23 Uhr 15 lautete die Einsatzmeldung: „Siebenschön 36 – Feuer Menschenleben in Gefahr!“. Es brannte ein Wintergarten und Teile eines Wohnzimmers im 1. Obergeschoss eines zweigeschossigen Mehrfamilienhauses. Das Feuer entstand vermutlich durch eine Verpuffung infolge einer falschen Handhabung beim Befüllen eines Ethanol-Ofens. Durch die Verpuffung wurde eine Frau durch ein geschlossenes Fenster in den Vorgarten geschleudert. Zwei weitere Frauen erlitten schwerste Brandverletzungen. Das Feuer wurde gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr von mehreren Trupps gelöscht. Die Verletzten Personen wurden vom Rettungsdienst versorgt und ins Krankenhaus befördert. Für die Nachlöscharbeiten wurde das Gebäude mit einem Druckbelüfter belüftet und Teile des Daches aufgenommen. Nach etwa 2 Stunden konnte unsere Wehr wieder in das Feuerwehrhaus einrücken.

Ende Mai 2009 erreichte die Wehr wieder eine traurige Nachricht. Ehrenwehrführer Werner Kock war gestorben. Nicht nur für die Ehrenabteilung eine betrübliche Nachricht. Die Kameraden unserer Wehr und Abordnungen der Wehren unseres Feuerwehrbereiches erwiesen ihm am 8. Juni die letzte Ehre und begleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Neuen Niendorfer Friedhof.

Am 26. Mai 2009 verstarb unser ehemaliger Wehrführer



**Ehrenwehrführer
Werner Kock**

Nach seinem Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt im Jahre 1948 war Werner Kock von 1965 an Wehrführer-Stellvertreter. Von 1968 bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Feuerwehrdienst 1980 leitete er als Wehrführer die Geschicke unserer Wehr.

Wegen seiner Verdienste um die Lokstedter Feuerwehr wurde Werner Kock im Jahre 2006 zum Ehrenwehrführer ernannt.

Mit Werner Kock verliert die Wehr einen engagierten Kameraden.

Ihm gebührt Anerkennung und Dank sowie ein ehrendes Andenken.

Schon kurze Zeit später, am 22. Juni, verstarb unser Kamerad und Mitglied der Ehrenabteilung Oberbrandmeister Helmut Wiehe. Helmut Wiehe war seit 1946 Mitglied der Feuerwehr. Wegen seiner besonderen Verbundenheit zur Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt war er seit dem Jahre 2006 Ehrenmitglied des Fördervereins unserer Wehr. Die Trauerfeier fand am 7. Juli auf dem Neuen Niendorfer Friedhof statt. Im Anschluss daran wurde auch Helmut Wiehe von seinen Kameraden auf dem Wege zu seiner letzten Ruhestätte begleitet.

Unsere Partnerwehr, die Freiwillige Feuerwehr Geversdorf, konnte im Jahre 2009 ein Jubiläum feiern. Die Wehr wurde am 19. Januar 1934 gegründet und kann damit jetzt auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Im Rahmen einer Feierstunde anlässlich dieses Jubiläums am 5. September erhielt die Geversdorfer Feuerwehr von der Samtgemeinde am Dobrock ein neues Löschfahrzeug, ein TSF-W, als Ersatz für das schon seit 1979 im Einsatz befindliche einzige Fahrzeug, ein LF8. Wenn auch kein gleichwertiger Ersatz, dennoch ein willkommenes Jubiläumsgeschenk.

Das Jubiläumsfest wurde mit dem 1. Geversdorfer Feuerwehrspaziergang, einem Gruppenmarsch verschiedener Feuerwehren und ortsansässiger Vereinen durch den Ort Geversdorf mit besonderen Aufgaben und viel Unterhaltung abgerundet.

Auch die Lokstedter Feuerwehr nahm mit einer Abordnung an den Feierlichkeiten teil und überbrachte die Glückwünsche zum Jubiläum und zum neuen Fahrzeug.

Die beengten Verhältnisse in der Fahrzeughalle unseres Feuerwehrhauses sollen jetzt ein Ende haben. Schon seit einigen Jahren plante der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt e.V. den Anbau eines Fahrzeugstellplatzes sowie von Funktionsräumen, insbesondere für die Jugendfeuerwehr, an das Feuerwehrhaus und suchte ergänzende Sponsoren für dieses Bauvorhaben. Auch extreme Sparmaßnahmen des Fördervereins begleiteten diese Planungen. Anfang des Jahres 2009 wurde dann vor dem Hintergrund der allgemeinen finanziellen Situation entschieden, das Bauvorhaben jetzt in die Tat umzusetzen, jedoch auf einen Fahrzeugstellplatz für ein Großfahrzeug mit Unterbringungsmöglichkeit der Einsatzbekleidung der Jugendfeuerwehr sowie Lagermöglichkeiten zu beschränken.

Am 15. Juli 2009 wurde mit den ersten vorbereitenden Baumaßnahmen begonnen. Der Rückbau der Parkplätze, der Aushub und die Vorbereitung sowie die Schüttung des Fundamentes wurden in Eigenarbeit der Wehr fertig gestellt. Danach konnte der Aufbau des Hallenskelettes beginnen, der Mitte November abgeschlossen werden konnte. Danach wurden die Hallenelemente ausgemessen und deren Herstellung vorbereitet. Diese Arbeiten verzögerten sich jedoch leider, so dass die Baumaßnahmen erst im Jahre 2010 fortgesetzt werden konnten.

Nach einem einsatzlosen Silvesterabend 2009 und einem ungewohnt ruhigen Neujahrsmorgen 2010 begann das neue Jahrzehnt für die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt mit einem Jubiläumsjahr.

Neben dem Einsatz- und Ausbildungsdienst standen schon gleich zu Beginn des neuen Jahres wichtige Termine an. Neben der Jahreshauptversammlung der Wehr am 18. Februar war die turnusmäßige Wehrführerwahl am 4. März eine wichtige Weichenstellung für die Vorbereitungen der Feierlichkeiten anlässlich des 125jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt. Der bisherige Wehrführer Peter Kleffmann wurde dabei für weitere 6 Jahre zum Wehrführer gewählt. Auch bei unserem Förderverein standen Vorstandswahlen an. Im Rahmen der diesjährigen Mitgliederversammlung des Fördervereins am 18. März wurde auch der bisherige 1. Vorsitzende Arnd Peter Habeck für eine weitere Amtszeit in seinem Amt bestätigt.

Mit Freude kann auch berichtet werden, dass die Arbeiten an dem sich im Bau befindlichen Anbau am Feuerwehrhaus im März fortgesetzt werden konnten. Neben den Arbeiten des Bauunternehmens war es nun auch möglich, die in Eigenhilfe der Wehrangehörigen vorgesehenen Maßnahmen weiter voranzubringen. Der Anbau konnte zwischenzeitlich in Betrieb genommen werden. Die Wehr hat damit einen zusätzlichen Stellplatz für ein Großfahrzeug erhalten, der mit dem Sonderfahrzeug Dekon-P- besetzt wurde. Dadurch werden die beengten Raumverhältnisse im Feuerwehrhaus erheblich entspannt.

Mit Abschluss der Jahreshauptversammlung, dem Rückblick auf das vergangene Jahr, begann jetzt auch offiziell das Jubiläumsjahr 2010 der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt, die am 13. August 1885 in der damaligen Preußischen Gemeinde Lokstedt gegründet wurde. Das 125jährige Bestehen unserer Feuerwehr soll mit einem umfangreichen Programm am Tag offenen Tür am 29. August als eine herausragende öffentliche Jubiläumsveranstaltung besonders gewürdigt werden.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Lokstedt
Termine der Lokstedter Feuerwehr im Jubiläumsjahr

3. April 2010
 Osterfeuer
 auf dem alten Sportplatz Veilchenweg / Höhe Lianenweg

22. August 2010
 Festakt anlässlich der Gründung
 der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt im Jahre 1885
 mit einem Empfang geladener Gäste

29. August 2010
Jubiläumsveranstaltung
 anlässlich des 125jährigen Bestehens der
 Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt
 am Feuerwehrhaus an der Vogt-Wells-Straße
 von 10.00 bis 18.00 Uhr
 für Essen und Trinken zu zivilen Preisen wird gesorgt

5. November 2010
 Laternenumzug durch Lokstedt
 mit Vor- und Nachprogramm
 auf dem Gelände des THW Einschnitt
 am Spritzenweg
 (im Spritzenweg stand
 das erste Feuerwehrhaus der Lokstedter Feuerwehr)

11. Dezember 2010
 Weihnachten bei der Feuerwehr
 im Feuerwehrhaus
 mit Tannenbaumverkauf

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Lokstedt
Jubiläumsveranstaltung
am 29. August 2010

Programm

ab 10.09 Uhr: Tag der offenen Tür
 im Feuerwehrhaus und auf dem Hof
 - Fahrzeug- und Geräteschau
 - Auswahl des Museums der FF Lokstedt
 - unser Förderverein stellt sich vor

10 bis 18 Uhr: Mitmachen und Erleben
 auf dem Hof des Feuerwehrhauses
 - Lokstedter Feuerwehrpass für Groß & Klein
 - Verhütung einer Fettexlosion
 - Simulation der Rauchabstreitung
 - Präsentation „Feuerwehr Lokstedt Film“
 - Übung der Jugendfeuerwehr

15 bis 17 Uhr: Kaffeetafel mit Kuchenbuffet
 in der Fahrzeughalle

Köstlichkeiten vom Grill & kühle Getränke
 für Essen und Trinken zu zivilen Preisen wird über
 den ganzen Tag gesorgt

Allen Angehörigen unserer Wehr liegt es am Herzen, die Tradition und die Leistung unserer Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt von 1885 auch weiterhin aufrecht zu erhalten und zu sichern.

**Wie schon immer, auch weiterhin nach dem alten Feuerwehr-Motto:
 Gott zur Ehr! Dem Nächsten zur Wehr!**

Auf die Lokstedter Feuerwehr kann man sich auch in Zukunft verlassen !



**Wir gedenken unseren verstorbenen
und den in den Weltkriegen gefallenen
Kameraden.**

**Sie haben alle, jeder auf seine Weise,
den Bestand unserer jetzt 125jährigen
Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt
erhalten, gefördert und das Bild der
Wehr geprägt.**

**Ihnen gebührt Dank, Anerkennung und
eine ewige Ehre.**

Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt im Jubiläumsjahr 2010

Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt wurde am 13. August 1885 als Feuerwehr der Gemeinde Lokstedt im Landkreis Pinneberg in der damaligen preußischen Provinz Schleswig-Holstein gegründet und kann damit in diesem Jahr auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken. Heute ist die Lokstedter Feuerwehr eine der zahlreichen Freiwilligen Feuerwehren in Hamburg und damit ein Teil der Feuerwehr Hamburg.

Die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt ist jederzeit einsatzbereit. Der Einsatzbereich der Wehr ist der Stadtteil Hamburg-Lokstedt. Häufig wird die Wehr aber auch zu Einsätzen in anderen Stadtteilen der Freien und Hansestadt Hamburg gerufen.

Im Laufe des 125jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt hat sich bei den Feuerwehren sehr viel verändert. Vom einstigen Löschdienst ist nicht sehr viel geblieben. Die zunehmende Technisierung, aber auch bauliche Veränderungen und der vorbeugende Brandschutz, haben die Aufgaben der Feuerwehren verändert. Heute gilt es für die Freiwilligen Feuerwehren auch technische Hilfe in besonderen Notlagen und bei Verkehrsunfällen zu leisten. Hierfür wird vielfach der Einsatz unserer modernsten Geräte erforderlich. Aber auch die Brandbekämpfung wird von uns nach wie vor groß geschrieben und ist, wie auch die technische Hilfeleistung, Grundlage der Ausbildung unserer Einsatzkräfte.

Auch bezüglich der Alarmierung der Feuerwehrkräfte hat sich vieles verändert. Wenn früher das Feuerhorn und später Dampfsirenen oder elektrisch betriebene Sirenen die Feuerwehrkameraden zum Einsatz gerufen haben, findet jetzt eine andere Technik Anwendung.

Unsere Alarmierung erfolgt, nach Wegfall der Feuersirenen im Jahre 1976, über Funkmeldeempfänger, die durch die moderne Einsatzzentrale der Feuerwehr Hamburg ausgelöst werden. Zuerst über Funkmeldeempfänger mit Sprachdurchsage über Einsatzort und Einsatzlage. Jetzt werden der Einsatzort und die Einsatzlage schon auf dem Display des neuen Meldeempfängers dargestellt. Zusätzlich wird die Einsatzmeldung zeitgleich mit ergänzenden Einsatzangaben, aber auch zur Dokumentation des Einsatzes, auch noch per Telefax an das Feuerwehrhaus übermittelt.

Mitte des Jubiläumsjahres 2010 gehörten der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt 58 Mitglieder an. Die Wehr gliedert sich in eine Einsatz- und eine Ehrenabteilung. Mitglieder der Einsatzabteilung sind alle im Alarmfall einzusetzenden Kameraden. Der Ehrenabteilung gehören 20 Kameraden an, die aus Altersgründen oder aus besonderem Anlass dem Einsatzgeschehen nicht mehr zur Verfügung stehen. Auch die Jugendfeuerwehr Lokstedt mit 19 Mitgliedern ist ein Bestandteil unserer Wehr.

Der in Jahre 2002 gegründete Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt e.V. hat es sich zum Ziel gesetzt, unsere Wehr ideell und materiell zu fördern. Er unterstützt mit seinen Fördermitgliedern passiv unseren aktiven Feuerwehrdienst. Dafür danken wir den Mitgliedern des Fördervereins sehr.

Unter der Leitung des Wehrführers Peter Kleffmann sind die 38 Kameraden der Einsatzabteilung ehrenamtlich bereit zu helfen, wo die Hilfe der Feuerwehr erforderlich wird. Unsere Einsätze werden gemeinsam mit den Kräften der Berufsfeuerwehr, in Einzelfällen auch als Alleineinsatz, durchgeführt.

Zur Erfüllung der umfangreichen Aufgaben stehen den Kameraden unserer Einsatzabteilung die nachstehenden 3 Einsatzfahrzeuge zur Verfügung.



Löschgruppenfahrzeug LF 16/12 auf einem Mercedes-Benz-Fahrgestell des Typ 1224 AF Baujahr 1995. Ein mit 240 PS und Automatikgetriebe ausgestattetes Fahrzeug. Es ist neben dem wichtigsten Feuerlösch- und Hilfeleistungsgerät mit einem auf 6,50 Meter Höhe ausfahrbaren Lichtmast auf dem Dach und einem Tank für 1600 Liter Wasser versehen. Das Fahrzeug wurde im Jahre 2006 grundüberholt.

Löschgruppenfahrzeug LF16-KatS auf einem Mercedes-Benz ATEGO 1428 AF Fahrgestell Baujahr 2006. Das Fahrzeug ist mit allen für die Brandbekämpfung notwendigen Gegenständen ausgerüstet und hat zusätzlich eine Tragkraftspritze TS8/8, ein Stromerzeuger für 8 KVA sowie eine Flutlichtanlage für 1000 Watt. Weiterhin gehören 1 Trennschleifer, 1 Elektro- und 1 Motorkettensäge sowie 1 Tauchpumpe TP8/1 zur Ausrüstung. Für die Brandbekämpfung ist ein Wassertank für 1600 Liter Wasser vorhanden.



Dekontaminations-Fahrzeug (Dekon LKW-P) des Bundes auf einem Fahrgestell von MAN Typ 10.163 LAEC/L 26. Mit diesem Fahrzeug soll die Wehr bei Gefahrgut-Einsätzen, wie Chemie-Unfällen oder Kernkraft-Verstrahlungen Reinigungsarbeiten ausführen. Es steht aber auch zum Geräte- und Mannschaftstransport zur Verfügung.

Die Löschgruppenfahrzeuge der Wehr sind in der Halle unseres Feuerwehrhauses und das Sonderfahrzeug im hofseitigen Anbau des Hauses untergebracht. Das Feuerwehrhaus der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt ist der linke Teil eines am 11. Dezember 1926 eingeweihten und in der Zeit von 1993 bis 1994 durch Umbau und Renovierung modernisierten großen Backsteingebäudes in der Vogt-Wells-Straße. Die Fahrzeughalle ist mit je zwei großen Rolltoren an der Vorder- und Rückseite des Gebäudes ausgestattet. Neben der Fahrzeughalle befinden sich ein langgestreckter Unterrichtsraum, ein kleiner Aufenthaltsraum sowie eine voll eingerichtete Küche. Außerdem sind sanitäre Anlagen für Damen und Herren vorhanden. Die Rückseite des Gebäudes ist über eine 2006



erbaute Zufahrt links am Haus vorbei zu erreichen. Über den Räumen der Freiwilligen Feuerwehr befinden sich im ersten Obergeschoss und im Dachgeschoss noch je zwei Wohnungen, die bevorzugt an Angehörige unserer Wehr vermietet werden. Das Feuerwehrhaus wurde durch maßgebliche Initiative unseres Fördervereins durch einen im Jahre 2009 begonnenen Anbau erweitert, in dem ein Großfahrzeug sowie Ausrüstungsgegenstände unserer Jugendfeuerwehr untergebracht sind. Die Zufahrt zu diesem im Jahre 2010 von der Wehr in Dienst gestellten Anbau befindet sich an der Hofseite des Feuerwehrhauses.



Wilhelm Schröder



F. Rebenstorf



Friedrich (Fiet) Evers

Die Führer der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt von 1885

1885 — 1889	Joachim-Heinrich Pann
1889 — 1890	C. Wedow
1890 — 1895	Wilhelm Schröder von 1895 an Ehrenhauptmann der Wehr
1895 — 1910	F. Rebenstorf von 1910 an Ehrenhauptmann der Wehr
1910 — 1937	Friedrich (Fiet) Evers ab 1937 Ehrenmitglied der Wehr
1937 — 1941	Walther Hardekopf
1941 — 1948	August Keil
1948 — 1965	Heinrich Kock von 1974 an Ehrenwehrführer der Wehr
1965 — 1968	Wilhelm (Willi) Fölster
1968 — 1980	Werner Kock von 2006 an Ehrenwehrführer der Wehr
1980 — 1983	Joachim Bornhold
1983 — 1985	Helmut Arnoldt
1985 — 1993	Hans-Joachim Ebeling
1993 — 1997	Armin Wernick
1997 — 2003	Christian Stüber
seit 2003	Peter Kleffmann



Heinrich. Kock



Werner Kock

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt im Jahre 2010

Einsatzabteilung:

Der Einsatzabteilung gehören alle Angehörige einer Freiwilligen Feuerwehr vom vollendeten 17. Lebensjahr bis zum vollendeten 60. Lebensjahr an, die aktiven Feuerwehrdienst leisten. Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen nicht an Einsätzen teilnehmen. Sie nutzen diese Zeit für ihre Ausbildung für den Feuerwehrdienst.



Tobias
Ahlers



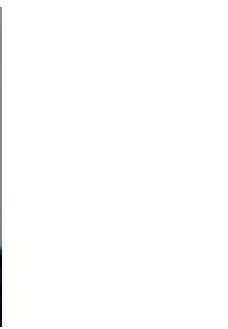
Dennis
Betz



Karsten
Bornhold



Torsten
Diemer



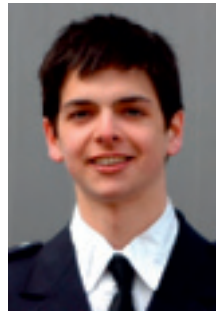
Philip
Eßwein



Sylvie
Gallinat



Stephi
Gerdes



Julian
Gumpert



Björn
Gustavson



Arnd Peter
Habeck



Patrice
Hamann



Michael
Hammerich



Markus
Heeb



Andreas
Hepp



Christian
Hohmann



Marc
Hohmann



Lisa
Jacobs



Nina
Jacobs



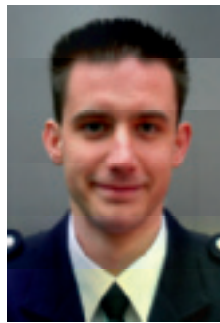
Peter
Kleffmann



Bennet
Lehmann



Olaf
Lemke



Steffan
Lemke



Uwe
Lemm



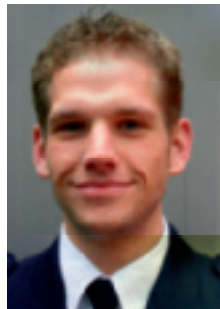
Mirko
Maerten



Marco
Mansholt



Torben
Meier



Arne
Peters



Benjamin
Piepke



Jan Philipp
Reumann



Jörg
Riisgaard



Andreas
Schaffner

Katharina
Schmidt



Simon
Stechel



Jana
Tannert



Lars
Tannert



Björn
Wendt



Kai
Winter



Reiner
Zimmermann

Ehrenabteilung:

Der aktive Feuerwehrdienst bei der Freiwilligen Feuerwehr in Hamburg endet mit Vollendung des 60. Lebensjahres. Danach werden diese Feuerwehrkameraden in die Ehrenabteilung der Wehr übernommen.

Eine vorzeitige Übernahme in die Ehrenabteilung ist möglich, wenn gesundheitliche Gründe die Beendigung des aktiven Feuerwehrdienstes erforderlich machen oder wesentliche Tatsachen für eine vorzeitige Beendigung des aktiven Dienstes vorliegen und ein entsprechender Antrag gestellt wird. Für die vorzeitige Übernahme in die Ehrenabteilung ist eine Zustimmung der Kameraden der Einsatzabteilung im Rahmen einer Abstimmung erforderlich.

Die Kameraden der Ehrenabteilung treffen sich regelmäßig zum Gedankenaustausch und zur Erinnerung an die vergangene Dienstzeit. Hieran beteiligen sich auch Freunde der Ehrenabteilung, die unsere Kameraden in verschiedenster Weise in ihrer Dienstzeit begleitet haben.

Einige Kameraden der Ehrenabteilung besuchen auch regelmäßig den Dienstabend der Einsatzabteilung.

der Ehrenabteilung gehören an:

Thomas Bartnik
Joachim Bornhold
Rolf Braker
Jörn Burmester
Hans-Joachim Ebeling
Hartmut Fölster
Max Fölster

Thomas Gallinat
Peter Hammer
Jürgen Hesse
Kurt Ilgener
Joachim Jacobs
Dieter Krogmann
Frank Lokay

Claus von Mossen
Adolf Prawitt
Günther Rosehr
Udo Schulz
Wilhelm Schulz
Horst Wähling



Thomas Gallinat Jochen Bornhold Rolf Braker Günther Rosehr
Max Fölster Jürgen Hesse Adolf Prawitt Peter Hammer Wilhelm Schulz

Jugendfeuerwehr:

Nach längeren Planungen hat die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt am 19. Januar 1996 eine Jugendfeuerwehr gegründet. Die Leitung übernahm unser langjähriger Wehrangehöriger und angehender Erzieher Brandmeister Udo Schulz. Nach seinem Ausscheiden aus beruflichen Gründen übernahm unser Wehrangehöriger Hendrik Hohenstein im September 2002 Leitung. Seit 2008 wird die Jugendfeuerwehr Lokstedt von unserem Kameraden Olaf Lemke geleitet.

Aufgenommen werden Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren, die Spaß an der Teamarbeit haben und sich für die Feuerwehrarbeit interessieren.

In der Hoffnung, später einmal in die Einsatzabteilung der Wehr übernommen zu werden, nahmen 1996 zunächst 14 Jugendfeuerwehrleute ihren Dienst auf.

Mitte des Jubiläumsjahres 2010 gehörten 18 Mädchen und Jungen unserer Jugendfeuerwehr an.



aus einer Freundschaft wurde eine Partnerschaft ...

Freiwillige Feuerwehr Geversdorf - Freiwillige Feuerwehr Lokstedt

Nachdem sich schon im Jahre 1999 eine Freundschaft zwischen den Jugendfeuerwehren Geversdorf und Lokstedt gebildet und weiter entwickelt hat, konnten über mehrere Jahre hindurch auch Freundschaften zwischen den Einsatzabteilungen und auch den Ehrenabteilungen aufgebaut werden. Gemeinsame Ausbildungen, Übungen, aber auch kameradschaftliche Treffen in Rahmen von Feiern haben diese Freundschaften ausgebaut und gefestigt. Im Jahre 2006 wurde dieses dann auch auf eine besondere Basis gestellt. Die Freiwillige Feuerwehr Geversdorf und die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt haben eine gemeinsame Partnerschaft geschlossen. Unter zahlreicher Teilnahme der Mitglieder beider Wehren und deren Angehörigen wurden am 16. September 2006 im Rahmen einer nachmittäglichen Feier die offiziellen Partnerschaftsurkunden unterzeichnet und diese neue Partnerschaft damit besiegelt.



Die Gemeinde Geversdorf befindet sich in Niedersachsen und gehört zum Landkreis Cuxhaven. Das über 750 Jahre alte Geversdorf liegt an der Oste unmittelbar am Ostesperrwerk, das mit seiner Straßen-Klappbrücke den Obstmarschenweg verbindet. Seit der Gemeindereform im Jahre 1972 gehört Geversdorf zur Samtgemeinde Am Dobrock, die auch Träger der weiter bestehenden einzelnen Ortsfeuerwehren ist.

Auch das Geversdorfer Feuerlöschwesen kann schon auf eine lange Tradition zurückblicken. Schon vor der Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr bestand in Geversdorf eine Pflichtfeuerwehr, deren Gründungszeit nicht mehr festzustellen ist, aber wahrscheinlich auf das Jahr 1885 beruht. Die Stärke dieser Pflichtfeuerwehr betrug lediglich 6 Mann. Als Spritze stand ihr eine pferdebespannte Handdruckspritze zur Verfügung. Die Pferde wurden, wie damals üblich, von Privatpersonen zur Verfügung gestellt.

Aber auch schon vor der Pflichtfeuerwehr gab es Überlegungen zum Feuerlöschwesen auf privater Basis. Schon 1820 wurden nach einem größeren Feuer im Ort erste Gedanken zur Beschaffung einer Feuerspritze laut. Daraufhin wurde am 15. September 1821 eine sich in Privatbesitz befindliche Spritze gekauft, die damit die erste öffentliche Spritze in Geversdorf war.

Die Freiwillige Feuerwehr Geversdorf wurde am 19. Januar 1934 gegründet und bestand damals aus 25 Einsatzkräften. Der Wehr stand eine im Jahre 1902 für die Pflichtfeuerwehr beschaffte Handdruckspritze der Firma Eilers aus Hannover mit einer Leistung von 190 l/min und das schon vorhandene Spritzenhaus zur Verfügung.

Im Jahre 1939 wurde die alte Handdruckspritze durch eine neue tragbare KOEBE Motorspritze (TS 8) ersetzt, für die aber kein eigenes Transportfahrzeug vorhanden war. Die Spritze und das Feuerlöschgerät wurden im Brandfall von einem privaten Tempo-Dreirad-Fahrzeug mit Ladefläche zur Einsatzstelle transportiert. Erst im Jahre 1945 erhielt die Freiwillige Feuerwehr Geversdorf ihr erstes Feuerwehrauto, ein ehemaliges Wehrmachtswagen.

Die Motorspritze aus dem Jahre 1939 wurde 1959 durch eine neue TS 8/8 und das alte Wehrmachtswagen nach heftigen Kämpfen mit dem Gemeinderat im Jahre 1956 durch ein neues LF 8, ein Opel Blitz, ersetzt.

Mit der Gemeindereform im Jahre 1972 ist das Feuerwehrwesen der Gemeinde Geversdorf in die Zuständigkeit der Samtgemeinde Am Dobrock übergegangen. Die Freiwillige Feuerwehr Geversdorf blieb aber als Ortswehr erhalten. Im Rahmen dieser neuen Trägerschaft übergab die Samtgemeinde der Wehr dann im Jahre 1976 ein neues Gerätehaus und 1979 im Austausch ein neues Löschfahrzeug. Ein LF 8 auf einem Mercedes Fahrgestell. Auf diesem Fahrzeug fand auch die schon im Jahre 1959 beschaffte Motorspritze ihren Platz.

Anfang des Jahres 2009 konnte die Freiwillige Feuerwehr Geversdorf unter Führung ihres Ortsbrandmeisters Frank Krzywdzinski auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläumsjahr begann am 8. März festlich mit der kirchlichen Weihe der neuen Geversdorfer Feuerwehr-Standarte mit dem Sinnspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ und dem Leitspruch „in Treue fest“.

Ein weiterer Höhepunkt war dann am 5. September die offizielle Übergabe eines neuen Feuerwehrfahrzeuges. Das neue Einsatzfahrzeug, ein TSF-W, aufgebaut auf einem Mercedes-Benz Fahrgestell, löst das bisherige Löschfahrzeug, ein LF 8 aus dem Jahre 1979, ab und führt neben 500 Litern Wasser fast die komplette Beladung seines Vorgängers mit. Dennoch ist dieses Fahrzeug leider aber kein gleichwertiger Ersatz für das LF 8.



Im Anschluss an die Fahrzeugübergabe fand der Festakt anlässlich des 75jährigen Bestehens der Wehr statt. Der Ortsbrandmeister Frank Krzywdzinski gab einen Überblick auf die zurückliegende Zeit und ein Vertreter der Samtgemeinde Am Dobrock sowie die Feuerwehrführung dankten der Wehr für Ihre Einsatzbereitschaft. Zahlreiche Gäste aus Politik, benachbarter Feuerwehren und befreundeter Vereine nahmen ebenfalls an dieser Feierlichkeit teil und übermittelten ihre Glückwünsche. Auch eine Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt unter Führung unsres Wehrführers Peter Kleffmann war angereist und überbrachte die Glückwünsche unserer Wehr. Dem offiziellen Festakt schloss sich der 1. Geversdorfer Feuerwehrspaziergang an, bei dem zahlreiche Gruppen auf einem 7,5 Kilometer langen Spaziergang durch den Ort verschiedene Aufgaben und Spiele zu erfüllen hatten. Auch die Abordnung der Lokstedter Wehr nahm hieran teil und hatte viel Spaß dabei. Diese Veranstaltung rundete die Jubiläumsveranstaltung würdig ab.

Die Freiwillige Feuerwehr Geversdorf, angetreten zur Übergabe des neuen TSF-W, der sich der Festakt zum 75jährigen Bestehen der Wehr anschloss



Verschiedene Anlässe waren in den vergangenen Jahren immer wieder Gründe für gegenseitige Besuche unserer Wehren. Mit Freude können wir, die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt, feststellen, dass die Partnerschaft beider Feuerwehren auch im Jubiläumsjahr der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt noch immer Bestand hat. Diese Partnerschaft soll auch in Zukunft ein Mittelpunkt unserer kameradschaftlichen Gemeinschaft sein.

Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt e.V.



Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt e.V. wurde am 28. Februar 2002 als gemeinnütziger Verein mit dem Ziel gegründet, die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt materiell und finanziell zu unterstützen. In erster Linie soll die Arbeit und die Ausbildung der Einsatzabteilung und der Jugendfeuerwehr gefördert werden. Die Freie und Hansestadt Hamburg stellt der Freiwilligen Feuerwehr und der Jugendfeuerwehr lediglich eine Standardausrüstung zur Verfügung. Für eine sinnvolle ergänzende Ausstattung besteht aber so gut wie kein finanzieller Spielraum. Hier will der Förderverein helfen.

Der Förderverein unterstützt die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt u.a. durch Beschaffung von zusätzlichen Einsatzgeräten und von Übungsmaterial. Auch ist die Förderung einer sachgerechten Unterbringung der Wehr und der Jugendfeuerwehr im Feuerwehrhaus ein Ziel. Darüber hinaus will der Verein die Dokumentation der langjährigen Tradition der Lokstedter Feuerwehr fördern und dem Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt im Sinne der Satzung des Fördervereins helfen. Weiter unterstützt der Förderverein die Freiwillige Feuerwehr Lokstedt bei Veranstaltungen, um auch der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, die ehrenamtliche Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr kennen zu lernen.

Für die Erfüllung seiner satzungsmäßigen Ziele benötigt der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt e.V. die Unterstützung einer breiten Öffentlichkeit, insbesondere die der Bürgerinnen und Bürgern sowie der Unternehmer aus Lokstedt.

Auch Sie können dabei helfen !

Schon ab 30,-- € (Jahresmindestbeitrag) können Sie Mitglied werden. Auch Geld- und Sachspenden sind stets willkommen.

Für den Mitgliedsbeitrag oder für eine Spende stellen wir gern eine Spendenbescheinigung im Sinne des Steuerrechts aus.

Helfen sie uns – Wir helfen der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt und ihrer Jugendfeuerwehr

Die ständigen Aktivitäten der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt von 1885 sind es wert !

Nähere Informationen über den Förderverein erhalten Sie bei unseren Vorstandsmitgliedern und auch über das Internet unter

www.fflokstedt.de und dann weiter unter „ **Förderverein** “

Dort finden Sie auch eine Beitrittserklärung. Wir senden Ihnen diese aber auch gerne zu.



Nachsatz

Für die Erstellung der erste Fassung der Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt anlässlich des 100jährigen Bestehens der Wehr im Jahre 1985 war es, da hierfür kein Wehrarchiv zur Verfügung stand, für den Verfasser erforderlich, in Kleinarbeit entsprechende Unterlagen zusammenzutragen. Dies wurde der Grundstock für das Sammeln historischer und aktueller Dinge des Feuerlöschwesens in Lokstedt.

Mit dem Kameraden Karsten Bornhold hat die Wehr zwischenzeitlich einen Sammler geschichtsträchtiger Dinge der Feuerwehr und Lokstedt's gefunden, der die Grundlagen des Archives weiterführt und mittlerweile erheblich ausgebaut hat. Er hat dem Wehrarchiv zwischenzeitlich einen museumsartigen Charakter gegeben und stellt die gesammelten Werke zu verschiedenen Gelegenheiten in der Öffentlichkeit vor. Hierfür gebührt ihm der Dank. Ein Dank gilt auch allen, die durch die Überlassung von Bildern oder anderen Dingen zur Gestaltung dieser Chronik und dem Bestand unseres Archives beigetragen haben.

Der Verfasser hat die erste Fassung der Chronik überarbeitet, ergänzt und aktualisiert. Dabei war auch die Unterstützung der Lokstedter Bürgerinnen und Bürger hilfreich. Der Verfasser der Chronik und der Archivar der Wehr bitten Sie aber auch weiterhin um Ihre Unterstützung in Form von Informationen über die „gute alte Zeit“, aber auch um Überlassung von Gegenständen aus Sammlungen, aus möglichen Nachlässen oder anderen Gelegenheiten. Wir denken hier an Bilder, Urkunden und Gegenständen die für die Freiwillige Feuerwehr wichtig sind, aber auch an Bilder und Wissenswertes über die Gemeinde Lokstedt. Alles findet in unserem „Lokstedter Feuerwehr-Museum“, dem Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt, einen würdigen Platz.

Wir danken schon jetzt für Ihre Unterstützung und freuen uns auf Ihre Mitwirkung.

Hamburg, im Juli 2010

Jürgen Hesse
Hauptbrandmeister
Verfasser der Chronik

Karsten Bornhold
Brandinspektor
Archivar der Wehr



Freiwillige Feuerwehr Lokstedt

- Feuerwehrhaus -
Vogt-Wells-Straße 13
22529 Hamburg (Lokstedt)

Wehrführer Peter Kleffmann
Telefon: 040 / 50719364
e-mail: p.kleffmann@fflokstedt.de

Dienstbetrieb ist jeweils 14tägig am Donnerstag einer ungeraden Woche
Dienstbeginn ist um 19.30 Uhr

Jugendfeuerwehr Lokstedt

-Feuerwehrhaus-
e-mail: jfw@jf-lokstedt.de
Internet www.jf-lokstedt.de

Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt e.V.

- Feuerwehrhaus -

1. Vorsitzender Arnd Peter Habeck
Telefon: 0172 1798417
e-mail: foerderverein@fflokstedt.de

Bankverbindung des Fördervereins :
Hamburger Sparkasse
Konto-Nr.: 1035 213204 BLZ: 200 505 50

**Sprechen Sie uns an
oder besuchen Sie uns im Internet**

www.fflokstedt.de

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Lokstedt



1885
Gründung



1985
100 Jahre



2010
125 Jahre

Die Feuerwehrhäuser



1885 (gebaut 1865!) bis 1926



seit 1926



Ansicht nach Umbau 1994

Eine Auswahl der in den 125 Jahren eingesetzten Fahrzeuge



Mannschafts- u Gerätewagen 1925 - 1939



LF 25 in den 50er Jahren



LF 16 V-TS 1964 – 1981



HiRW 1975 - 1988



LF 16 TS 1981 - 1995



RW 1 1988 - 1994



LF 16 -TS 1984 - 2006



LF 16/12 seit 1995



LF 16 KatS seit 2006



Dekon-P seit 2000

Wir danken dem

**Förderverein der
Freiwilligen Feuerwehr Lokstedt e.V.**

**sowie den nachstehenden Sponsoren, die die Erstellung
dieser Chronik ermöglicht haben. Damit haben wir die
Möglichkeit einer breiten Öffentlichkeit den traditionellen
Werdegang unserer jetzt 125jährigen Wehr aufzuzeigen.**

**Ihre
Freiwillige Feuerwehr Lokstedt von 1885**

**Michael Aldag - Druck und Papier
Osterfeldstraße 10, 22529 Hamburg**

**MICHAEL ANDREAS, Glas- und Fensterbau oHG, seit 1884
Vogt-Wells-Straße 10, 22529 Hamburg**

**Business Capital Service Sönke Andresen eK
Schwübb 31, 22529 Hamburg**

**Hotel – Restaurant ENGEL GmbH & Co. KG
Niendorfer Straße 55 – 59, 22529 Hamburg**

**NEW LIVINGHOME - Hamburg -
Julius-Vosseler-Straße 40, 22527 Hamburg**

**Günther Rohde Objekt & Wohnraumdekor e.K.
Stresemannallee 74, 22529 Hamburg**

**Carl Vollmer, Wäscherei und chem. Reinigung, seit 1840
Rütersburg 39, 22529 Hamburg**

**F. + H. Walther Naturstein GmbH
Osterfeldstraße 83, 22529 Hamburg**

**WEDDE CAR SERVICE GmbH
Julius-Vosseler-Straße 107 a, 22527 Hamburg**